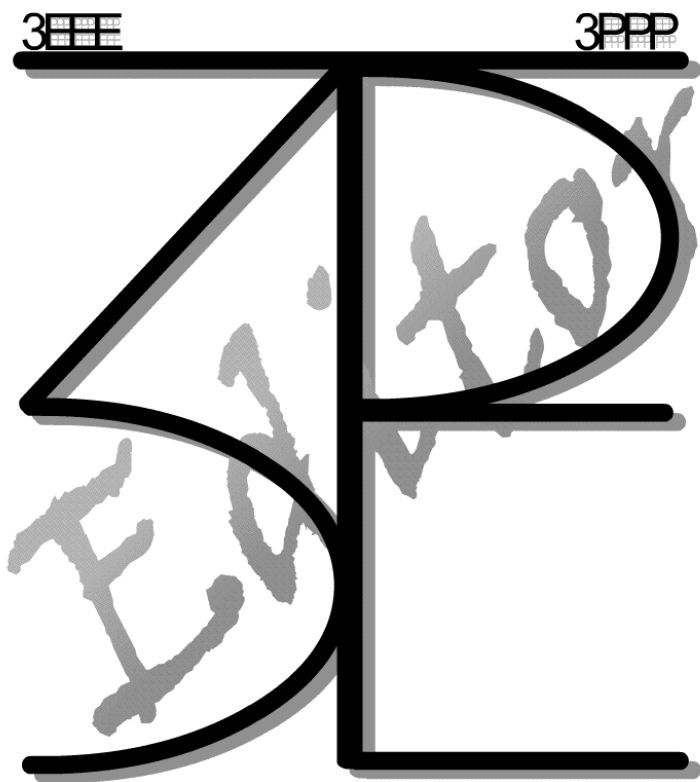


3E/3P-Editor, Juice Clinic, Manhattan Juice Clinic, MJC, and the MJC logo



are registered trademarks of Olymp Business Consulting, Inc.



ROMAN SCHREIBER

Der Kümmerer

Vielleicht ein neuer Don Quichotte?



**3 - P - Verlag - PPP
Pleasure - Publisher - Porto
Plesir - Publication - Paris**

**3 – E – Verlag – EEE
Exeter - Edition - England
Exquisit - Edicion - Espana**

**Pictures by
Benjamin's Dinosaur Museum**

**Kolbnitz / Kärnten / Österreich
April 2011**

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	5
Über den Autor Roman Schreiber	7
Bisher außerdem vollendet	9
Vorwort	13
Die Gesundheit treibt mich an	16
Mein 'letzter' Arzt aus Deutschland	20
Lieber HSV	22
Eine ganz andere Welt	26
Die Reporter-Schwätzer	28
Meine Manhattan Saft-Bar-Idee	28
Der Internationale Strafgerichtshof	40
Das Deutsche Gesundheitsfernsehen	40
Es geht um die Sache	41
Sie haben keine Ahnung vom Thema 'Milch'	41
Einer, der nichts verstanden hatte	54
Das Bemühen, etwas Gutes zu tun	65
Der Internationale Strafgerichtshof meldet sich wieder	71
Mein Favorit aus der deutschen Kabarett-Szene	72
Ein Schweizer Dirigent namens Christoph Rehli	75
Ihnen allen gute geistige Gesundheit!	78
Das Parkhotel in Bremen	82
Da bekomme ich beinahe Kopfschmerzen	86
Bericht an 'alle' Krankenkassen	91
Glückwunsch, Welt, zum neuen US-Präsidenten	100
So eine häßliche Werbefigur!	103
Das hatten wir doch auch schon mal? (auf Seite 28)	104
In dieser Akte steckt auch nur eine Luftnummer	105
Unwichtige, warme Links	106
Erneut das Deutsche Gesundheitsfernsehen	108
Konzeptlos	111
Die Dritte Halbzeit des Fußballtrainers Jörg Berger	115
Die Clinton Foundation	124
Ein paar Fragen eines Zugereisten	125
Niederösterreich's Landeshauptmann Dr. Pröll	129
Luftnummern gibt es auch in Berlin	134
10.000 Arbeitsplätze für Österreich?	139
Ganz so 'quer' will man es lieber doch nicht	146

Da hat aber jemand etwas verstanden!	150
... und 'die' haben erst verstanden!	151
Payerbach, ein Ort zum Vergessen	154
Eigentlich keine echte Anzeige	161
Die Pflegedienste ohne wirkliche Ahnung	164
Ausgerechnet Unilever	168
Ein kleiner Entsafter... und viel 'mehr'	170
Es schreit nach einer Reform	190
Ich brauche Ihre Hilfe für einen alten Bekannten	208
Informations- und Pressestelle, das klingt gut!	210
Ziemliche Verwirrung	213
Die DAK-Teilzeit-Arbeiterin meldete sich	217
Mein alter Bekannter möchte nur noch seine Beerdigung regeln	218
Und diese Journalisten können sich leider gleich mit beerdigen lassen, Part I.	219
Ein kleines Mädchen mit Namen Dana	223
Und diese Journalisten können sich leider gleich mit beerdigen lassen, Part II.	232
'Mein Kampf' gegen die Unwissenheit	236
Der am Ende zu vitale Dr. Schreiber	241
Ein opportunistischer Wissender, Part I.	243
Die gelbe Post	246
Ein opportunistischer Wissender, Part II.	254
Post Kunden'service'	255
Zwischendurch etwas sehr 'Gesundes'	258
Immer noch Post Kunden'service'	260
Die Sauberkeit einer Haltestelle	265
Es geht um den FCB und Arjen Robben	274
Diese kleine freundliche Ohrfeige musste sein	287
Die Bus-Linie 5108	289
Lohnt Lidl?	293
Das Wunder von Süsel	297
Schlussbemerkungen	303

Roman Schreiber



...erst lesen, dann kritisieren...



...schon mal selbst ein paar Zeilen
zu Papier gebracht?

Roman Schreiber

Roman Schreiber wurde zwei Tage nach der Einführung der 'DM' in der Königin der Hanse geboren. (In nüchterneren Worten also am 23.6.1948 in Lübeck, Deutschland.)

Nach Betriebswirtschaftsstudium, fast 20-jähriger Selbständigkeit, dann erfolgreicher Übergabe seiner Firma, konnte er im 'jugendlichen Alter' von 44 sich nun ganz den schönen Dingen des Lebens hingeben. Weil er davor gearbeitet und gelebt hatte, als seien es mehr als 70 Jahre gewesen!

Heute, fast 19 Jahre weiter, vertreibt er sich die Zeit, indem er mit seiner Familie immer noch mal wieder umzieht, stets auf der Suche nach dem idealen Platz zum Altwerden. Bislang jedoch nur mit mäßigem Erfolg. Es gibt nämlich keinen Flecken auf dieser Erde, der diesem stets kritischen Zeitgenossen so gut gefiel, dass ein Verweilen auf ewig lohnte! Allerdings ist er inzwischen in Kärnten, sehr nahe dran, weil ein Aufenthalt für mindestens 10 Jahre geplant ist; 1.1/2 Jahre sind davon nun auch schon wieder verstrichen. Dennoch, wenn es wahr sein soll, dass alle Lübecker, die in ihrer Jugend in die Ferne aufbrachen, um 'zum eigenen Ende hin', oder wenn sie mindestens erwachsen geworden sind, schließlich wieder in Lübeck zu landen, dann wird das wohl nicht auf diesen romanschreibenden Reiselustigen zutreffen, noch nicht einmal, wenn er des Reisens irgendwann einmal müde geworden ist. Warum? Das ist aus seinen kleinen Büchern zwischen einigen Zeilen immer wieder herauszulesen.

3-P-/3-E-Verlag-PPP/EEE, April 2011

Bisher außerdem vollendet:

(Stand April 2011)

- 1.) Sieben Monate Ir(r)land sind genug!
Februar 1993, County Meath, Irland, / August 1993, Mindelo, Minho, Portugal
- 2.) Mein Name ist Snowi - oder: Die Geschichte einer irischen Katze
August 1993, Mindelo, Minho, Portugal
- 3.) O meu nome e Snowi - ou: A historia de um gato irlandes
(übersetzt ins Portugiesische von Carolina Padrao, Maia, Minho, Portugal)
August 1993, Mindelo, Minho, Portugal
- 4.) Die wahre Geschichte des Cico - oder: Wie ein richtiges Eselchen ein Fußballstar wurde
August 1993, Mindelo, Minho, Portugal
- 5.) ... gegen den Strom
Juli 1994, Boucas, Douro, Portugal
- 6.) Kleine Geschichten, die das Leben so schrieb...
Oktober 1994, Vilamoura-Quateira, Old Village, Algarve, Portugal
- 7.) Von einem der auszog, um nie wiederzukehren
Portugal / Frankreich / England
Sommer / Herbst / Winter 1995 / 1996
- 8.) Wie ein aufgeblasener Ballon
September 1995, Moigny Sur Ecole, Isle de France, Frankreich /
Herbst / Winter 1996, Exeter, Devon, England
- 9.) Französische Gedanken und andere kleine Geschichten
Dezember 1996 / April 1997, Exeter, Devon, England
- 10.) Ein Paar Fische für ein paar Tage - Kleine Geschichten zum Schmunzeln
Dezember 1999, Beas, Andalusien, Spanien
- 11.) Zwei Welten, eine Familie - Erzählungen
April 2000, Beas, Andalusien, Spanien
- 12.) Sieben Monate Ir(r)land sind genug!
Überarbeitete Neuauflage mit einer 'Nachlese'
Juli 2000, Beas, Andalusien, Spanien
- 13.) Lhasa Apso - Tierische Erlebnisse I.
Juli 2000, Juli 2002, Beas, Andalusien, Spanien
- 14.) Mortimer Mouse - Geschichten einer Stagemouse
August 2000, Beas, Andalusien, Spanien
- 15.) Neues von Mortimer Mouse - Das Erbe des Dobi D.
September 2000, Beas, Andalusien, Spanien
- 16.) Mein Name ist Snowi - Die Geschichte einer irischen Katze
Überarbeitete Neuauflage mit einem 'Nachtrag'
September 2000, März 2001, Beas, Andalusien, Spanien
- 17.) Mehr von Mortimer Mouse - Die Reise geht weiter
September 2000, Beas, Andalusien, Spanien
- 18.) Adventures of Mortimer Mouse - Story about a Stagemouse
November 2000, Beas, Andalusien, Spanien
- 19.) 'w'alter 'w'illiams, der Internet'w'illionär - Eine Geschichte über 'die Wahrheit'
August 2001 / Mai 2002, Beas, Andalusien, Spanien

20.) 'w'alter 'w'illiams, the Internet'w'illionaire - A Story about 'the truth'
August 2001 / May 2002, Beas, Andalusia, Spain

21.) Kennst Du Kippel Kappel? - Erinnerungen I.
Mai 2002, Beas, Andalusien, Spanien

22.) Nicht gesandte Briefe
Juli 2002, Beas, Andalusien, Spanien

23.) Gesandte Briefe
August 2002, Beas, Andalusien, Spanien

24.) Die Familie Lumpi und Doris von Beas -
Tierische Erlebnisse II.
September 2002, Beas, Andalusien, Spanien

25.) ... gegen den Strom
neu bearbeitet
Dezember 2002, Beas, Andalusien, Spanien

26.) Erlebnisse mit Dr. Frasier Crane, auf Video
Januar 2003, Beas, Andalusien, Spanien

27.) New Stories With Mortimer Mouse - The estate of Doby D.
February 2003, Beas, Andalusia, Spain

28.) The Ultimate Music Encyclopaedia
February 2003 - -, Beas, Andalusia, Spain

29.) More Stories From Mortimer Mouse - The Journey Continues
February 2003, Beas, Andalusia, Spain

30.) Es kommt mir doch ein wenig 'spanisch' vor
November 2003, Cuenca, Castilla - La Mancha, Spanien

31.) Vierzig Steinige Jahre
October 2005, Cuenca, Castilla - La Mancha, Spanien

32.) Meine Animal Wall Of Pain
October 2005, Cuenca, Castilla - La Mancha, Spanien

33.) Dr. Juice And The Manhattan Juice Clinic
March 2006, Cuenca, Castilla - La Mancha / Spain

34.) Das Ende einer geglaubten Freundschaft
April 2007, Chalons-En-Champagne, Champagne - Ardenne, Frankreich

35.) Alte 'Kameraden'
Juni 2007, Chalons-En-Champagne, Frankreich

36.) Yumi - 1000 Stunden Liebesdienst und noch viel mehr
Juli 2007, Chalons-En-Champagne, Frankreich

37.) Die Stegemann - Saga
Oktober 2007, Chalons-En-Champagne, Frankreich

38.) The Stegemann - Saga
October 2007, Chalons-En-Champagne, France

39.) Die Stegemann - Saga / The Stegemann - Saga
Das Original / The Original
Oktober 2007, Chalons-En-Champagne, Frankreich

40.) Die Manhattan Saft-Therapie
Juli 2008, Chalons-En-Champagne, Champagne, Frankreich

- 41.) The Manhattan Juice-Therapy
August 2008, Chalons-En-Champagne, France
- 42.) Ich weiß noch nicht ... wo mich diese Erzählungen hintragen
September 2008, Chalons-En-Champagne, Frankreich
- 43.) I don't know yet ... where these stories will end...
September 2008, Chalons-En-Champagne, France
- 44.) A Dream Of Freedom
> April > 2008, Chalons-En-Champagne, France
- 45.) Ismus
> Mai > 2008, Chalons-En-Champagne, Frankreich
- 46.) Immer wieder Sonntag
November 2008, Chalons-En-Champagne, Frankreich
- 47.) Mein Joly Joker
November 2008, Chalons-En-Champagne, Frankreich
- 48.) Das politische Jahr 2008
März 2008 / Dezember 2008
Chalons-En-Champagne, Frankreich / Franzen, Österreich
- 49.) Häusersuche in und um Österreich - Band I.
April 2009 / Januar 2010, Franzen / Kolbnitz, Österreich
- 50.) Gemeinsam Alt Werden
Januar 2010, Kolbnitz, Österreich
- 51.) Ein spektakulärer Umzug
Januar 2010, Kolbnitz, Österreich
- 52.) The Schreibergroup.com ... and NOT:
April 2010, Kolbnitz, Austria
- 53.) Der Kümmerer – Vielleicht ein neuer Don Quichotte?
Juli 2010, Kolbnitz, Österreich
- 54.) Mein Bruder Harald
Juli 2010, Kolbnitz, Österreich
- 55.) Das politische Jahr 2009
August 2010, Kolbnitz, Österreich
- 56.) Zwei Welten - Keine Familie
Oktober 2010, Kolbnitz, Österreich
- 57.) Vielen Dank amazon.com ...Ja, aber...
Dezember 2010, Kolbnitz, Österreich
- 58.) Das ehemalige Försterhaus von Kolbnitz - Band III.
Dezember 2010, Kolbnitz, Österreich
- 59.) Wellen - Erinnerungen II
Januar 2011, Kolbnitz, Österreich
- 60.) Häusersuche in Österreich - Band II.
Januar 2011, Kolbnitz, Österreich
- 61.) Kult 1. TV
Februar 2011, Kolbnitz, Österreich

- 62.) Das politische Jahr 2010
April 2011, Kolbnitz, Österreich
- 63.) Keine konkrete Krankengeschichte
April 2011, Kolbnitz, Österreich
- 64.) Das politische Jahr 2011
Dezember 2011, Kolbnitz, Österreich
- 65.) Das Wunder von Süsel - Es war und ist NUR die Natur!
April 2011, Kolbnitz, Österreich
- 66.) Gesundes Österreich! Leider nur eine Sprechblase!
April 2011, Kolbnitz, Österreich
- 67.) Rechtsstaat Österreich? Zweifel sind angebracht!
Mai 2011, Kolbnitz, Österreich

Vorwort

Ich hatte sehr viel zu tun, in diesen Tagen des Sommers 2010. Meine alte Mutter, die wir zu uns nahmen, damit sie nicht alleine in Lübeck dahin siechen sollte, sondern noch mit uns aktiv am Leben teilnehmen konnte, wurde vom ersten Tag ihres 'Hierseins' zum absoluten Pflegefall. Darüber habe ich mich in kleinen Geschichten schon ausgelassen.

Mein Computer war gefüllt mit sehr, sehr vielen Kopien von Schreiben an alle erdenklichen Personen, Institutionen. Ich hatte diese mir wichtigen Dokumente zunächst nicht gelöscht, sie dienten mir als mein 'Gutes Gewissen', dass ich mich NICHT mit den Flachheiten dieser Welt abfand, sondern überall meine Meinung vertrat, ob erbeten oder nicht.

Wenn meine Bemühungen einen politischen Hintergrund haben, so sammle ich diese Schreiben von nun an jährlich in Büchlein, die schon im Titel die klare Richtung des Inhaltes vorgeben. 'Das politische Jahr' und dann die Jahreszahl. So werde ich es fortführen, bis zum eigenen Ende!

Bei der Bearbeitung meiner Archive fielen mir auch eine Vielzahl Schreiben in die Hände, die nicht von politischem Inhalt sind. Oh, dachte ich, Du bist ja ein gewaltiger Kümmerer, hängst Deine Nase aber auch überall 'rein... Wenn mich diese Art von Selbstkritik überkommt, streiche ich mir über meinen langen, grauen Bart und besinne mich auf einen Lieblingssatz von mir, den ich schon in viele Diskussionen eingeworfen habe: „Wenn nicht die Sehenden, wer soll dann aufschreien und die Blinden führen!?“ - Also sitzt

hier eine neue Ausgabe des Don Quichotte de la Mancha?



Tatsächlich besuchten wir den Wohnort dieser Romanfigur von Miguel de Cervantes, die aber wirklich, wohl so ähnlich, wie von ihm geschildert, im 17. Jahrhundert gelebt und gewirkt haben soll! Unsere Hausbesitzerin in Pinar de Jabaga / Castilla la Mancha hatte in dem nur knapp 120 km entfernten Örtchen Mota del Cuervo ein kleines Hotel mit Namen Casa Rural La Luna. Und an diesem Flecken behauptet man, trotz vieler und mancher anders lautenden Aufzeichnungen, dass der 'wahre Don Quixote' (so ist die alte spanische Schreibweise) in diesem Ort lebte! Es gibt dort einiges zu sehen, unter anderem die schönen Windmühlen, gegen die 'der Ritter von der traurigen Gestalt' gekämpft hat. - Ich hoffe doch, bei allen selbst zugeführten Verunstaltungen meines Äußeren, dass ich nicht ganz so kläglich daher komme, wie dieser kleine Landadelige Alonso Quijano, wie er in Wirklichkeit hieß.

Beim Suchen nach einem passenden Titelbild wäre mir dieses 1955 von Pablo Picasso geschaffene Gemälde schon recht gewesen. Es hängt heute, als über 40 Jahre alter Druck, bei mir an einer Wand im Arbeits- und Hundezimmer.

Ziemlich vergilbt ist es leider inzwischen, weil es stets ungeschützt unseren ganz normalen Umzugs-wahnsinn mitmachen musste. Wer konnte denn damals ahnen, als ich das Bild unter anderem für meine erste eigene Wohnung in der Nähe von Düsseldorf kaufte, das sich ein so weiter Kreis nach langer Zeit hier in Österreich schließen sollte?



Und ich war zwar stets ein offener Streiter für Gerechtigkeit, auch damals schon, doch wohl kaum ein so Besessener! Darum passt heute die Rolling Stones Zunge viel besser zu mir.

Ich hoffe, die uralten Knaben werden die Nutzung ihres unmissverständlichen Logos als großes Kompliment annehmen! Wenigstens hat sich niemand negativ aus ihrem Management geäußert und Stillschweigen heißt im Kaufmännischen immer noch Zustimmung

Ihr

Dr. Roman Schreiber

Kolbnitz, Kärnten, Österreich, Juli 2010

Die Gesundheit treibt mich an

Carl Granato, so heißt der zuständige Mann im Hause Plastakat, dem Hersteller des nach eigener Aussage weltbesten Entsafters... Ich will es nicht bezweifeln, dass das auch so ist, unsere Erfahrungen gehen schon auch in diese Richtung. Champion Juicer heißt die 11,4 kg schwere Maschine, die zum Zeitpunkt der folgenden Mail schon über sieben Jahre bei uns im täglichen Einsatz war. Weitere vier Jahre später, wo ich endlich mir die Zeit nehme, um dieses Buch zu vollenden, lebt die Maschine immer noch. Allerdings haben wir durch einen geschickten Schachzug mit oder gegen den Importeur dieses Gerätes es geschafft, das von Anfang an wahrscheinlich nicht richtig gesicherte, besser geerdete, Maschinchen im Grunde runderneuern zu lassen. Das ist hier nicht ganz so wichtig, aber der Champion Juicer ist schon ein wahrer Champion, auch wenn seine Macher das ganze Gegenteil davon sind. Das wiederum könnte ich durch eine kleine irre Geschichte beweisen, die sich erst im Mai 2011 zutrug. Eigentlich beweist aber schon die folgende Nachricht an den Hersteller, mein Bezug auf einen noch weiter zurückliegenden Brief, dass es dort im Hause Plastakat in Lodi, Kalifornien, schon eigenartig zugeht - um es noch höflich zu formulieren! Grob zusammengefasst, es geht in diesem Schreiben um die Verbesserung der Technik, für ältere Nutzer um eine Erleichterung und ich bat um Informationen, wenn wir uns als 'Manhattan Juice Clinic' als Ausstatter unserer Juice Bars betätigen, welchen Rabatt wir für uns kalkulieren dürfen. - Müßig zu sagen, dass niemals geantwortet wurde!

Gesendet: Montag, 6. August 2007 15:29

An: sales@championjuicer.com

Kopie: Olymp Consulting

Betreff: possible future partnership

Dear Carl G.!

Today I tried to explain in short words our ideas, already offered in a letter to you, dated 21st April 2006. Okay, we never received an answer, probably the letter never arrived you, as you said. A pity, because in that letter I tried to get from you some proposals for an easier use of the machine, in the future.

I repeat some important words from that letter:

“What, if you are not young, not powerful, not healthy enough, to press all your fruits and vegetables in that small slot of entrance? What if you are not strong enough to take off the grinding unit? And very often we need minimum two hands to make it, because it sucks them unbelievable hard, although we do oil that pivot and follow always the instructions - you may understand this simple description.

Preparing our early morning breakfast and the juice for the morning hours takes about 1 hour, only with drinks of about 1 litre for just two persons each. Okay, most of the time is needed for peeling the fruits, but than we have to take again, nearly piece by piece into the ‘slot’, instead at once, putting the complete jar of peeled fruits and vegetables on top of the machine, and the ‘real champion’ would be able to pull it in, without any further manual power. Sure, that mechanism cost a bit money, but it should be created and offered, because the normal target group of your product needs exactly this! The people becoming older and older, but not stronger!”

Now my today's telephone conversation with you, Carl, and I only asked for you, because you was the person I had e-mail contact, before I wrote the letter. Sorry, I always used to deal only with the really responsible person of a partner. This was and will be my way in the business world. I hate it, to repeat already said words. It steals only time, my time!

But okay, in this moment, we have a bit time. We are not under any time pressure, so we can discuss all facet's of a possible partnership. I told you, that we discussed (by e-mail) our ideas already with some Senators (H. Rodman-Clinton, and Chuck Schumer), with the White House, and with the US Minister of Commerce. - But this takes time! I don't want to use too many negative words about this procedure, and it's still my plan, to realize it 'big', means to create minimum 100,000 new jobs for the US market. But we can also start very small, step by step. We have no problem with that.

To come closer to these goals, we have had first to manifest our simple philosophy in the Internet. 'Manhattan Juice Clinic' is the basic, but this is really just phase one, it's already done:

info@manhattanjuicieclinic.com

The next step is to implant a virtual 'Manhattan Juice Clinic', exactly in the design we want to create the real ones. The work behind the curtains is already done, more ore less complete. Here, in the virtual 'not simply juice bar', you get 'health', not just a drink. Later, in a physical 'bar' you will really get your ordered 'health-drink'. In the internet you can just get a recipe with some more information around.

Now we want to find future partners, US nationwide. For example, one little chain link of the 'MJC' will have to invest actual about 10,000\$. This includes 'everything'. As I said, dear Carl, from the chairs to the bistro tables, the folding bar, up to the glasses, even the knives in the kitchen and ... the juicer! (Two juicers are calculated, in the moment.) If someone is so keen, whoever, wherever, to follow our visions, our ideas, is serious and good enough to become our partner, than we have to deliver all the offered bits and pieces to make his start into an independent partnership as easy as possible. Our part is also, to organize everything perfect. And the best juicer of the world belongs to that package!

We don't want to play the role as a simple dealer for you! We want to become one of your partners. We could make an easy link to your Internet-site... and leave our partner alone? Our idea is, to calculate and to control our own business. This includes also the delivery of one or more juicer per client / franchise partner. We collect the money from our clients and pass your part to you before you have to deliver, so easy. And please, dear Carl, don't complicate this small part of our business! It's just one part in the puzzle. It's important, but under control. If you ask for a registration of our business, we are part of an international group of companies, called Olymp Consulting, registered in Panama.

If you could name us the possible, fair height of a discount, we could count on, so we could offer to our final clients / partner your actual prices, to see for everybody open in the net. And if you please could

inform us about the possibility, and the costs, the time of delivery, to fix the juicer for a 'foreign' market, to use outside the USA, wherever in this civilization, this would be fine.

For this moment only best greetings.

Yours

Dr. Roman Schreiber

Manhattan Juice Clinic

51000 Chalons-En-Champagne / France; Tel. 0033326223648

info@manhattanjuiceclinic.com romanschreiber@romanschreiber.com

Mein 'letzter' Arzt aus Deutschland

Nicht aus Gefühlsduselei schrieb ich meinem alten Arzt einen Gruß and den Chiemsee, auch weil mich täglich Schmerzen in meinen Krampfadern an ihn erinnerten. An ihn und an seinen damals beim ihm untergekommenen Spezialisten vom Balkan, der, so meine ich, ein Opfer des Balkankrieges war. Aber ich war ein Opfer einer falschen Behandlung geworden, denn die Verödung der Krampfadern, wie es damals wohl hieß, war zum einen schmerzhaft, ließ mich Wochenlang mit weißen orthopädischen Strümpfen herumlaufen - die allerdings beim Radfahren wieder sehr elegant wirkten - zum anderen war es sehr kostspielig. Und das Ergebnis: Nach den vielen Jahren, permanente Schmerzen, vor allem, wenn es richtig warm war. Und wahrscheinlich war es im September 2007 in der Champagne sehr warm und ich war wohl außerdem dabei, ein sinnvolles Angebot für meine 'Manhattan Juice Clinic' zu formulieren. Da fiel mir der gute Hartmut wieder ein und er antwortete auch prompt:

Von: mail@dr-baltin.de

Gesendet: Sonntag, 30. September 2007 9:25

An: romanschreiber@romanschreiber.com

Betreff: Re: Ein Gruß aus der Champagne, kein Spam, lieber Hartmut

Nun, Du hast Dir ja ganz schön lange Haare angefressen.

Das mit der Ernährung habe ich schon lange integriert, es ist aber nur bei schwer Leidenden umzusetzen. Viele leiden ja, weil sie eine Glatze bekommen und wählen dann den Weg der vernünftigen Ernährung, der ja begründet wurde in Zeiten, als es nicht alles im Überfluss gab. Bei Dir war es also die Intelligenz und nicht der Leidensdruck, die Dich bewogen hat, Dir einen so weisen und weißen Kopfschmuck zuzulegen, der jedem Guru zur Ehre gereichen würde.

Wenn Du mir Eure Adresse verrätst, können wir Euch ja mal aufsuchen, um Euch aus der fürchterlichen Eintönigkeit, die offensichtlich die letzten Etappen Eures Lebens geprägt hat, heraus zu katapultieren.

Momentan reise ich ziemlich viel rum in Sachen Ernährung mit Vorträgen etc. Wenn Du einen Aufreißer hast, mit dem man das lukrativer gestalten kann, lass es mich wissen

Grüße Deine Family recht herzlich

Hartmut

Gesendet: Dienstag, 02. Oktober 2007 9:23

An: mail@dr-baltin.de

Betreff: ... nur eine kleine Message, so zwischendurch, aus dem bislang
einseitigen Brainstorming

Guten Morgen, Hartmut!

Nicht erschrecken, ich bin's schon wieder. Ich will kein Wellness-Wochenende 'unter der Burg' buchen mit ganz sicher völlig falschem, medizinischem Ansatz. Ich

möchte eine Behandlung der Kunden = Entgiftungspatienten, bei Dir, in Deiner Praxis! (Zum Beispiel) Mit Deinem Personal! Wohnen, wo und wie die lieben Leute es möchten. Kontrolliert, natürlich.

Beste Grüße, nur so zwischendurch

Roman

Von: Dr. med. Hartmut Baltin; mail@dr-baltin.de

Gesendet: Dienstag, 02. Oktober 2007 10:41

An: Dr. Roman Schreiber

Betreff: Re: ... nur eine kleine message, so zwischendurch, aus dem bislang einseitigen brainstorming

Herr Doctor,

statt Schreiben sollte man dann vielleicht doch telefonieren um die Dinge richtig zu beleuchten.

Diese Wo bin ich nicht mehr da, ggf. auf dem Handy
0175 240 2884

Grüße an die Champagne

Hartmut

Lieber HSV

Gesendet: Sonntag, 9. März 2008 20:25

An: HSV, Service

Betreff: Nur ein kleiner Korrekturvorschlag für Ihre schönen Internet-Seiten ...
und vielleicht 'mehr'

Wichtigkeit: Hoch

Lieber HSV,

ich bin ganz früher mal ein HSV-Fan gewesen; da spielte der HSV noch gegen den LBV Phönix Lübeck, zum Beispiel. Dann kam Ihre Mannschaft, damals noch in der Regionalliga Nord, nach Lübeck. Ich lag krank im Bett und mein Bruder wollte mir mit einem Autogramm von 'uns Uwe' die Genesung beschleunigen. Aber der echte Hamburger Jung zeigte wenig

Hanseatisches und schlug im Gedränge meinem Bruder (natürlich versehentlich) mit der Faust an den jugendlichen Kehlkopf. Ohne Autogramm und traurig über so einen nicht vorbildhaften Sportsmann kam mein Bruder nach Hause... Von dort an war der 1. FC Köln 'mein' Club. Und auch im Finale 1960 hielt ich den Kölnern die Daumen im Endspiel um die Deutsche Meisterschaft, dass der HSV glücklich gewann! Dann kam das Jahr 1967 und damit begann meine große Liebe zum FC Bayern München, die bis heute ein in mir nicht auszulöschender Virus ist. Viel habe ich darüber geschrieben. Doch mit einem Auge habe ich immer wieder den HSV und seine Spieler verfolgt. Besonders Felix Magath gefiel mir als Spieler und in seiner Art als kluger Mensch. Darum war ich geradezu begeistert, als er zum FC Bayern kam und gleich zweimal hintereinander das Double schaffte! Sensationell. Wer weiß schon was hinter den bayrischen Kulissen geschah, um diesen Erfolgsweg zu stoppen!? Ich habe nie etwas darüber gelesen, aber ich kenne 'meine Bayern' noch aus Zeiten, wo ich tatsächlich einen etwas tieferen Einblick hatte. Egal, es war damals vorbei und Felix scheint ja überall der 'Glückliche' zu sein, weil er ganz offensichtlich der Beste ist! Darum schaute ich mehr zufällig auf Ihre HSV-Internet-Seiten. Unter 'HSV Stars und Legenden' las ich gerade speziell das Kapitel 'Felix Magath'. Dabei fiel mir folgender kleine Fehler auf:

Nach seiner Zeit als Trainer blieb Felix Magath dem HSV verbunden **uns** bezeichnet ihn auch heute noch als seinen Verein.

Es muss ja sicher '**und**' heißen!

Wenn ich nun noch sehr viel kritischer in Ihren Kurzbericht schaue, dann ist es ja geradezu sträflich, wie häufig zum Beispiel in den ersten Sätzen ein füllendes Wort wie 'dabei' benutzt wurde. Also unser alter Deutsch-Lehrer hätte sicher nicht nur das sehr rot, wie Ihre Hosen, angestrichen. Und auch die 8. Minute von Athen sollten Sie sich ruhig noch einmal genauer anschauen.

Niemand ist fehlerfrei, aber ein 'Museum' ist für die Ewigkeit gedacht und da schmerzt es dann sogar einem 'Bayern', so viele 'Fehler' beim zum Glück nur Tabellendritten zu erkennen. Das ist wirklich zu verbessern. Ich bin sicher, wenn ich einmal gezielt kritisch Ihr gesamtes Internet-Gebilde durchschaue, da würden noch etliche Fehler mehr auftreten, die wir auf dem Fußballfeld 'unseren' Spielern so kaum zugestehen...

Für heute verbleibe ich mit freundlichem Gruß,
Ihr

Dr. Roman Schreiber

Chalons-En-Champagne / Frankreich

<http://www.romanschreiber.com/>

(Auch auf meinen Seiten und in meinen Büchern tauchen natürlich immer wieder Fehler auf, darum bin ich dankbar, wenn ich diese korrigieren darf!)

<http://www.manhattanjuiceclinic.com/>

(Je nach Ihrer Reaktion würde ich Ihnen gerne etwas über dieses, mein, Projekt vortragen, das sehr wahrscheinlich auch zum Wohle Ihres Spielerkaders eingesetzt werden könnte! Ich sehe die vielen Langzeit-Verletzungen, generell in der Bundesliga!)

Von: HSV, Service; Service@hsv.de

Gesendet: Montag, 10. März 2008 14:29

Betreff: AW: nur ein kleiner Korrekturvorschlag für Ihre schönen Internet-Seiten ...
und vielleicht 'mehr'

Sehr geehrter Herr Dr. Schreiber,

herzlichen Dank für Ihre Hilfe. Wir haben Ihre Anregung an die entsprechende Stelle weitergeleitet.

Mit freundlichem Gruß aus der HSH Nordbank Arena

Ihr HSV Service Team

HSV Service Center, Hamburger Sport-Verein E.V. Sylvesterallee 7,
22525 Hamburg Tel.: 0180 5 / 478 478 (14 Cent/Min. aus dem dt. Festnetz)

Fax: +49 (0) 40 / 4155 - 1234 info@hsv.de www.hsv.de

Hamburger Sport-Verein e.V., Sitz Hamburg, AG Hamburg, VR 380,

Vorstand: Bernd Hoffmann, Dietmar Beiersdorfer, Katja Kraus, Christian Reichert

Gesendet: Mittwoch, 7. Mai 2008 12:04

An: Service@hsv.de

Betreff: FW: das schwierigste Fremdwort überall auf der Welt: 'arbeiten'

Lieber HSV,

nur mal so zwischendurch ein paar bissige Bemerkungen. Es zieht sich - nicht nur bei Ihnen - wie ein roter Faden durch die tägliche Arbeitswelt! Richtig 'arbeiten', und das nicht nur mit dem Mund, das können die Wenigsten! Mehr ist eigentlich nicht zu sagen. Außer, vielleicht, dass Sie den Ihre Internet-Präsenz 'bearbeitenden' Partner zu schlecht bezahlen, um Banalitäten, wie Korrekturen, auch noch auszuführen!? Wie auch immer, schlagen Sie natürlich die Bremer heute Abend, das ist viel wichtiger! Aktuell! Aber für das Museum reicht es dann immer noch nicht! Dennoch verbleibe ich mit freundlichem Gruß,
Ihr

Dr. Roman Schreiber

Chalons-En-Champagne / Frankreich

P.S. Aber von den Spielern wird erwartet, nicht einen Fehlpass zu spielen!

Eine ganz andere Welt

Natürlich gab es auf meine nachfolgende Mail an einen New Yorker Geschäftsmann keine Antwort. Was hätte mir ein Inder aus New York City auch berichten wollen? Ich schlug ihm ja nur vor, ihn zu besuchen und eventuell mit Ihm gemeinsame Sache in den USA zu machen, etwas größer, als sein eigenes Geschäft, dass er betrieb.

Gesendet: Freitag, 02. Mai 2008 18:05

An: malmawaldi@hotmail.com

Betreff: My imminent visit in NYC

Dear Mr. Singh,

I know, it was for you very early this morning, as I contacted you 'out of the blue'. Again, sorry for disturbing your daily routine! I hope that I really understood all the names correct and if so, finally my message will strand at your desk.

It's a crazy circle if I have to realize that my own son is from time to in New Delhi, India, in his office there, and YOU, as native Indian are living in my dreamland and -town NYC! I must admit that I never was in India, but 'for ever' in my dreams in the USA, although in reality I was only once there and that visit inspired me to become 'active' as businessman once again. You should know I will reach shortly my 60th in June 2008, so I'm not a Greenhorn anymore, and my thoughts and words are very serious.

Two years ago I presented a rough version of my business-idea, which combined amazingly also the basics of your business with my concept, health, education, nutrition, and creation of minimum 100,000 new jobs (US-wide, preferably un-employed women

beyond 50), to Senator Mrs. Clinton, later to the President Mr. Bush and also to his Secretary of Commerce. Then I wrote to the former Government of New York. No answer could be considered as an answer too, but I believe, all had enough to do with their own campaigns, although all could have gained, not only mentally, also politically! You know the way of success in the USA better than me, whereas I'm actually a foreigner, only allotted with a great heart for New York and the USA! My vision is to come and to live in NY and to bring my ideas to the benefit of ALL US-Americans on track. I don't need this business myself; but I guess besides my calling as an author, it's my ambition as a philanthropist.

I would love to talk open to you, for about an hour or so, whenever you could find such a date in your timetable for a comfortable chat in a place like Ritz-Carlton or your office. I'll visit NY anyway during the next few weeks. If I would setup this business alone, I need minimum one US-American partner, and it will take time to find an appropriate. But to weave your company into my ideas and your knowledge of all the powerful to include organizations, about 6 months would suffice to build a revolutionary alternative to the fast-food-chains. Anyway, please give a sign of living if you wish to be involved. (Or probably you have already other plans and you are lucky about the possibility to hand over your business? Please be frank as I am always being!)

Best Regards!

Yours ***Dr. Roman Schreiber***

Chalons-En-Champagne / France; 0033.3262.23648

romanschreiber@romanschreiber.com

Die Reporter-Schwätzer

Gesendet: Dienstag, 27. Mai 2008 17:57

An: Sportschau

Betreff: Sportschau-Kontaktformular: Moderatoren

Kann dieser Schwätzer von Reporter nicht einfach nur einmal ein Fußballspiel kommentieren? Muss immer alles und nichts von der ersten Minute an analysiert werden? Es ist so übel geworden und nimmt mir als Zuschauer die Lust, selbst an diesem Sport!

Von: Sportschau; redaktion.sportschau@wdr.de

Gesendet: Mittwoch, 28. Mai 2008 19:32 AM

An: Dr. Roman Schreiber

Betreff: Sportschau-Kontaktformular: Moderatoren

Sehr geehrter Herr Dr. Schreiber,

vielen Dank für Ihre E-Mail.

Wir werden Ihre Kritik an Herrn Bartels gerne an den zuständigen Redakteur weiterleiten. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass diese nicht alle E-Mails beantworten können. Sie können aber sicher sein, dass Ihre Kritik aufgenommen wird und die Sportschau alles daransetzen wird, dass Sie in Zukunft zufrieden sind.

Mit freundlichen Grüßen

Nadja Sander

für das Sportschau-Team im Ersten; www.sportschau.de www.sport.ard.de

Meine Manhattan Saft-Bar-Idee

Was für die USA von mir erdacht wurde, müsste doch eigentlich auch in Deutschland funktionieren, nahm ich an und so schrieb ich bereits im Mai 2008 an den Vorstand der EDEKA-Zentrale. Natürlich blieben

meine Zeilen ohne Antwort. Was will man von Luftnummern in Nadelstreifen auch anders erwarten? Genau so sieht die heutige Arbeitswelt aus und diese Laffen wundern sich dann, wenn sie kräftig abgewatscht und gar nicht ernst genommen werden:



Dr. Roman Schreiber

Business Consultant / Author
2 Allée Voltaire
51000 Chalons En Champagne / France
Tel. 0033.3262.23648
<http://romanschreiber.com/>
<http://manhattanjuiceclinic.com/>

2. Oktober 2008
Per Einschreiben
An den Vorstand

Herrn Markus Mosa
Herrn Gert Schambach
c/o EDEKA Zentrale AG & Co. KG
New-York-Ring 6
D 22297 Hamburg
Allemagne

**Betr.: Eine Idee, die ich Ihrem Hause schon vorschlug,
bevor 'Manhattan' negativ in die jüngsten Nach-
richten geriet.**

**Guten Tag, sehr geehrter Herr Markus Mosa,
guten Tag, sehr geehrter Herr Gert Schambach!**

Nicht böse sein wenn ich Ihnen ein wenig Zeit raube und Sie bitte, dass Sie sich in Ruhe, völlig unaufgeregt, und nicht nur so zwischen Tür und Angel, zwischen Sitzungen etc., oberflächlich mit meinen vielen Zeilen befassen. Ich wünsche mir sehr, dass Sie diese komplett durchlesen, vielleicht sogar einmal

in Ihrer Familie ganz privat diskutieren! Klingt sicher etwas aufdringlich, doch ich möchte nur ein neutrales Forum schaffen... Gerade weil es um Ernährung und Gesundheit geht!

Diese 'Betreffzeile' passte gerade so schön in meine Gedanken, weil nicht alles schlecht ist, was den Namen 'Manhattan' trägt! Und wenn ich mir die postalische Anschrift Ihres Hauses anschau: Da komme ich als 'alter New-Yorker' ja gleich richtig ins Schwärmen! - Aber wenn ich einige Zeit zurückdenke, dann eigentlich auch nicht mehr so ganz. Im Mai 2008 hatte ich (unter anderem) Ihrem Hause und auch ganz persönlich an Sie die nachfolgend noch einmal kopierte E-Mail geschickt (Ich füge diese erneut bei, das erklärt sicher einige Fakten und die brauche ich dann nicht zu wiederholen.). Wie das heute so üblich ist, da sitzen überall Mitarbeiter in den Büros, die zur großen Zahl der 'Unwissenden' gehören: Nicht wissend wie man richtig 'arbeitet', und schon gar nicht wissend, wie man sich richtig benimmt! Es mag anmaßend klingen, auf den ersten Blick, aber vielleicht kommen Sie mit etwas Überlegung darauf, was und wie ich es meine. Die rund 20 Jahre Altersunterschied die uns trennen, die habe ich Ihnen mindestens an entsprechender Lebenserfahrung voraus!

Als ich vor etlichen Jahren in Deutschland meine eigene Firma hatte, da wäre ich doch sicher dankbar gewesen, wenn mir ein Geschäftspartner eine gute Idee zutrug, die mir, meiner Firma, meinen Lieferanten und Kunden etwas gebracht hätte. Heute ist das offensichtlich ganz anders. Da weiß man schon alles, da macht man ja schon alles was möglich ist etc. (In

Deutschland ist das besonders ausgeprägt!) Meine Initiative per E-Mail musste wahrscheinlich schon darum im Mai scheitern, weil an den entsprechenden Geräten noch einmal 20 Jahre jüngere Mitarbeiter sitzen!? Es ist leider so, das größte Fremdwort in der weiten Welt ist in allen Sprachen 'arbeiten'. Ich weiß ganz genau wovon ich spreche, denn als ich Anfang der 1970'er Jahre in Deutschland Betriebswirtschaft studierte, da wurde von mir das so genannte 'R'-System entwickelt; das war eine bestimmte Studie zum effektiven Einsatz vorhandener Ressourcen. Aber jetzt Schluss mit dem negativen Touch, Sie werden sicher Ihre eigenen Erfahrungen in gleicher Richtung gemacht haben.

Und darum möchte ich endlich die Kurve zu meiner Idee bekommen, die zumindest in dieser Konsequenz einmalig ist: Ich stelle mir vor, dass in jeder Ihrer großen oder noch so kleinen Obst- und Gemüseabteilungen unsere (dann Ihre) 'Manhattan Juice Clinic' installiert werden könnte. Mal größer, wie von uns im Internet im dort ausgearbeiteten Franchise-Vertrag unter <http://www.manhattanjuiceclinic.com/franchiseDE.html> vorgeschlagen, mal so klein, dass nur ein kleiner, sauberer Tisch mit einem Entsafter Platz findet. Aber jede individuell den Verhältnissen angepasste Saftbar produziert 'Vor Ort', in wenigen Minuten, während der Kunde sich weiter im Geschäftslokal umschaut, oder einfach nur entspannt Ihren Mitarbeitern zusieht, den zuvor ausgesuchten, frischen Saft. Und das ist nicht nur einfach ein Saft! Das wäre ein Saft für oder besser gegen die zuvor geäußerten Wehwehchen oder gar Beschwerden oder Krankheiten des Kunden! Wir (SIE)

verkaufen keinen Saft! Wir (SIE) verkaufen Gesundheit!

Mein Antrieb war vor Monaten meine Saftketten-Idee in den USA. Okay, die haben da drüben so viele Probleme mit sich im Augenblick und selbst die Menschen mit denen ich in engem Kontakt stehe, die kommen nicht so recht in die Puschen, schon gar nicht die Politiker, weil ich es richtig 'groß' will, oder gar nicht. (Wer soll das im Kleinen kontrollieren?) Das geht ja nur mit ehrlichen deutschen Kaufleuten! Ich will aber auch nicht länger im deutschen Fernsehen über Satellit Sendungen verfolgen müssen, und wären es auch nur Umschaltfetzen, wo ich dann richtig 'leiden' muss. Ich muss leiden, weil das gemeine Fernsehvolk (überall in der Welt) mit (fragwürdigen) kulinarischen Köstlichkeiten, zum (ungesunden) Essen animiert wird; natürlich kurbelt man damit die (falsche) Wirtschaft an. Es schmerzt tatsächlich, mit ansehen zu müssen, wie sich die Vielzahl der 'Unwissenden' den Wams voll schlägt und 'morgen' die steigenden Kosten des Gesundheitssystems beklagt! Das passt nicht zusammen!

Richtig ist, dass nun langsam ein Umdenken in den Köpfen Einzug nimmt, wo zum Beispiel die durch den Tabakgenuss entstehenden gesundheitlichen 'Reparaturkosten' auch von der Tabakindustrie zu zahlen wären! Pardon, hier einmal ein weiterreichendes, schwarzes Gedankenspiel: Genau SO müsste dann die Lebensmittelindustrie, müssten Nestle, Unilever und Konsorten nicht nur an den Pranger, sondern vor den Kadi! Seit mehr als 100 Jahren hat es diese Industrie geschafft, die so genannte westliche Zivilisa-

tion mit ihren entsprechenden Produkten und den daraus resultierenden Krankheiten zu geißeln! Und wenn wir mal im Sinne von Justitia hochrechnen, dann ist der Tabakhändler strafrechtlich ein 'Dealer' und auf die Lebensmittelindustrie bezogen, sind SIE dann in keiner anderen Position.

Dabei ist es so einfach, positiv entgegen zu wirken, besonders für Ihr Unternehmen, weil Sie es ja in der Hand haben, allein durch die Vielfalt der Produkte, die Sie anbieten. Es muss ein jeder Kunde selber entscheiden, womit er sich langfristig 'vergiftet', oder eben nicht. Tatsächlich führte der von der Masse bislang beschrittene Weg genau dort hin, wo zum Beispiel das deutsche Gesundheitssystem heute steht: Vor dem Kollaps! (Oder schon danach?)

Ich nehme mir das Recht zum Beispiel diese Kochsendungen aus dem Fernsehen in dieser kritischen Art zu kommentieren, weil ich mich dabei auf Erkenntnisse von anerkannten Wissenschaftlern und Medizinern und darüber hinaus, auf eigenes Erleben stützen kann. Zum einen, weil ich in gut 50 Jahren zuvor, von eben diesem System natürlich 'vergiftet' wurde und zum anderen, weil ich glücklicherweise danach seit knapp 10 Jahren auf eine völlig andere Ernährungsschiene kam, die mir mein Leben rettete, ich kann es nicht anders nennen. Ich bin durch einige Lektüre, die mir mein damaliger Buchhändler aus Bad Reichenhall zu Weihnachten schenkte und nach Spanien schickte, damals lebten wir dort, und durch den unglücklichen Umstand, zufällig kurz zuvor komplett 'zahnlos' geworden zu sein (!) [auch so eine Geschichte über die Schulmedizin! - aber nicht hier

und heute.] auf frische Frucht- und Gemüsesäfte gestoßen! Wäre ich nämlich ein Mammut und nach rund 50 Jahren 'automatisch' zahnlos, hätte ich verenden müssen. Als zum Glück des Lesens, Verstehens und dann Denkens kundiger Mensch überzeugte mich was ich las und vor allem, was ich täglich an mir erleben durfte! Meine Frau und ich sind seit damals überhaupt keine 'militanten Vegetarier' oder so etwas geworden! Nur die Verfechter des Wissens, dass gekochte und verarbeitete Nahrungsmittel zwar Leben erhalten können (so man diese ja auch noch zu sich nehmen kann!), dass diese Nahrungsmittel aber dann nicht mehr die Kraft haben, unsere Zellen richtig zu erneuern! Und genau darum geht es! Erneuerung (Regeneration) ist das Gesetz des Lebens.

In allen Kochsendungen mit pseudo-gesundheitlichen Inhalten, und das gilt sicher auch für Ihre eigenen 'Wochenplan-Rezepte', für das 'Ernährungsspecial' bei Gruner + Jahr, und Ihre Rubrik 'Ernährungsspecial Rezept', werden Vitaminangaben der einen oder anderen Frucht oder des Gemüses genannt und die positiven Eigenschaften erwähnt, doch gelten solche Fakten in Wahrheit nur für den rohen Zustand der Frucht oder des Gemüses! Und gerade nach dem Kochen oder nur beim Erhitzen von über 45° reagiert das Leben in unserer Nahrung und den Wirkstoffen, die wir Enzyme nennen, empfindlich: bei 50° werden sie träge und bei 54° ist ihre Wirkung gänzlich ausgelöscht. Noch schlimmer ist die chemische Reaktion, dass nämlich sämtliche Enzyme in den Lebensmitteln zerstört werden, wenn sie gekocht,

eingedost oder pasteurisiert werden und dann anorganisch geworden sind. Also die gedachte, ehemals positive Wirkung, ins Negative umschlägt. Ich will Sie mit dieser Thematik, die ja viel tiefer geht, die dann zum Beispiel in die Be- oder Entlastung unserer Verdauungsorgane gereicht, hier und heute nicht weiter 'belästigen'.

Warum 'Manhattan Juice Clinic'? Weil wir in Manhattan ein Sprachengemisch von über 120 Sprachen vorfinden und wir mindestens genau so viele Saftmischungen kennen, die gute therapeutische Wirkungen haben. (Und natürlich, weil ich die Idee in Manhattan hatte.) Wenn Sie also zum Beispiel am späten Nachmittag eine anstrengende Sitzung vor sich haben, würde ich Ihrer Sekretärin empfehlen, für sämtliche Teilnehmer keinen Kaffee oder Tee oder Softdrinks oder ähnliches bereitzustellen, sondern für frisch bereiteten Saft, zum Beispiel aus Karotten, Spinat, Sellerie und Petersilie... zu sorgen! Das ist nicht nur erfrischend und viel schmackhafter, das ist auch noch gesund! Und der Saft wäre noch sehr hilfreich bei Kopfschmerzen oder Konzentrationsmängeln! Es kommt natürlich auf die richtige Mischung an! Und das, bitte, ist im Augenblick einmal mein (Fast-) Geheimnis!

Wenn ich noch einmal kurz auf das Fernsehen und die Wirkungen kommen darf: Da sah ich vor wenigen Tagen in einem Magazin einen Bericht über Produktförderung, ganz gezielt in einem - pardon - REWE-Markt. Man verglich die Verkaufsleistung einer normalen, motivierten Verkäuferin an einem eigens errichteten kleinen Verkaufstresen mit abgepackten

Obstsäften. (Die natürlich in dieser Form nur Frische und Gesundheit dem Kunden vorgaukeln!) Nach 2 Stunden, Zusatzverkauf hier an diesem Stand, 80 €. Danach die so genannte professionelle Promoterin: 2 Stunden, 240 €... Natürlich wurden im wahrsten Sinne des Wortes Äpfel mit Birnen verglichen, denn das arme junge Ding hatte früh morgens, wo kaum Kunden im Laden waren, ihren harten Job zu verrichten, der 'Verkaufsprofil' hatte mittags leichteres Spiel. Aber darauf will ich gar nicht hinaus. Im Hintergrund war die wunderschön aufgebaute Obst- und Gemüseabteilung zu sehen. Niemand da, kaum Kunden sichtbar, okay, im Fernsehbericht. Hätte dieser Markt (ich lasse REWE fort ☺) in der Ecke seiner Obst- und Gemüseabteilung eine dekorative Manhattan Juice Clinic, also eine kleine Saftbar errichtet, hätte man dort vielleicht noch viel mehr Umsatz gemacht! Und nicht bereits durch Bearbeitung denaturierte Nahrungsmittel in diesen Säften als 'gesund' verkauft! Aber das kann Ihre Konkurrenz ja ruhig so weiter betreiben, wenn Sie Ihren Kunden eine wirkliche Alternative bieten. Auch die regionalen Obst- und Gemüsebauern werden es Ihnen danken!

Wir sollten uns sehr gerne über eine Exklusivität unserer Idee in Ihrer Gruppe für Europa unterhalten, die wir dann gemeinsam mit Ihren großen Möglichkeiten durchziehen könnten. Ich habe, Sie merken es, (fast) zu viel Zeit, bin autark (wie man das nur sein kann), flexibel und zu allen Aktivitäten bereit. Für den Augenblick nehmen Sie nur meine besten Grüße und Wünsche für einen guten Geschäftsgang entgegen.

Ihr

Dr. Roman Schreiber

51000 Chalons En Champagne / Frankreich

P. S. Nachfolgend meine alte E-Mail vom 5. Mai 2008, die es natürlich nicht wert war, beantwortet zu werden, von wem auch immer:

„Guten Tag, sehr geehrter Herr Markus Mosa, guten Tag, sehr geehrter Herr Gert Schambach und alle involvierten Mitarbeiter des Hauses EDEKA!

Ich möchte Ihnen heute eine kleine Message senden, die ich so einige Male an ähnliche Konzerne wie den Ihrigen in die USA schickte. "Warum eigentlich nicht auch in Deutschland oder Europa etwas Ähnliches machen?" fragte ich mich... Darum übertragen Sie bitte meine Worte in Ihr Firmen-Profil und die Möglichkeiten die Sie in Europa haben oder wo immer Ihre großartige Gruppe aktiv ist. Ich bin natürlich jederzeit zu einem möglichen Treffen in Paris, im Hotel de Crillon, zum Beispiel, bereit, oder wo auch immer in einem Ihrer Büros.

Good morning, dear EDEKA-people!

About two years ago I presented a rough version of a business-idea, which combined health, education, nutrition, and creation of minimum 100,000 new jobs (US-wide, preferably un-employed women beyond 50), to Senator Mrs. Clinton, later to the President Mr. Bush and also to his Secretary of Commerce. Then I wrote to the former Government of New York. No answer could be considered as an answer too, but I believe, all had enough to do with their own campaigns,

although all could have gained, not only mentally, also politically! I really believe that with a perfect strategy and best possible presentation such a business could bring a yearly turn-over of more than 2 billion \$. You know the way of success in the USA better than me, whereas I'm actually a foreigner, only allotted with a great heart for New York and the USA! My dream is to come and to live in NY and to bring my ideas to the benefit of ALL US-Americans on track. - As former German, I was born 2 days after the adoption of the then DM, so, you see, I'm not a Greenhorn anymore. I don't need this business myself; but I guess besides my calling as an author, it's my ambition as a philanthropist. I would love to talk open to you, first for about an hour or so, whenever you could find such a date in your timetable for a comfortable chat in a place like the Ritz-Carlton in NYC, or in one of your offices. I'll visit NY anyway during the next few weeks. If I would setup this business alone, I need minimum one US-American partner, and that will take time, even to find an appropriate. But in a great partnership to your company and your knowledge of all the powerful to include organizations, about 6 months would suffice to build a revolutionary alternative to the fast-food-chains. Finally my ideas are not really an attack against the existing food-industry. Although... that's one way you could see it. So as your great company has also 'to run with the hare and hunt with the hounds' (if the Leo-translation system gave me the correct clue), we need your existing perfect diversification-system. Believe me, I already can see very clear in each of your Super-Markets the realization of the idea, as basic and

energizer for your suitable locations. Please don't be angry with me, that I'm actually not coming with more details. Anyway, please give a sign of living if you are interested and if you wish to be involved.

Best Regards!

Yours

Dr. Roman Schreiber

Actually in: 51000 Chalons-En-Champagne / France; Tel. 0033.3262.23648

<http://romanschreiber.com/>

P.S. Look at the telephones local codes (the final five numbers); that's the answer to my described age. Normally a reason, never to leave this place, but... my love to the USA is bigger!"

Soll ich sagen „natürlich gab es erneut keine Antwort?“ Also hatte ich den Vorstand der EDEKA-Zentrale und seine Handlanger doch sehr richtig eingeschätzt! Die gehörten eigentlich gleich weitergereicht an den Internationalen Strafgerichtshof, denn sie machen sich täglich mit schuldig an der so genannten Volksgesundheit, also an der Produktion von Krankheiten! Allerdings ist ja jeder Kunde selber verantwortlich für das, was er einkauft, was er verzehrt, so sind diese ahnungslosen Burschen fein 'raus. Aber nicht was ihre Gier nach Geld und damit die maßlose Höhe ihrer Managergehälter angeht. Meine Forderung nach Deckelung der Bezüge von bezahlten Managern formulierte ich gut ein halbes Jahr, bevor das überhaupt öffentlich diskutiert wurde! Die richtige Adresse war der Internationale Strafgerichtshof, der

per Automatik, natürlich, zumindest den Eingang meiner E-Mail bestätigte:

Der Internationale Strafgerichtshof

Von: OTP InformationDesk; OTP.InformationDesk@icc-cpi.int

Gesendet: Samstag, 25. Oktober 2008 8:27

An: Dr. Roman Schreiber

Betreff: RE: The Worldwide Crisis

Dear Madam, Sir,

This is an automatically generated response to confirm the receipt of your e-mail. For more details about the Office of the Prosecutor please visit the following

link: <http://www.icc-cpi.int/organs/otp.html&l=en> <<http://www.icc-cpi.int/organs/otp.html&l=en>>

Best regards.

Information and Evidence Unit

Office of the Prosecutor

International Criminal Court

Das Deutsche Gesundheitsfernsehen

Von: Hanae Tominaga; tominaga@dgf-tv.de

Gesendet: Dienstag, 28. Oktober 2008 10:01

An: Dr. Roman Schreiber

Betreff: AW: ... mein kleiner Vorschlag / Ihr Archiv

Sehr geehrter Herr Dr. Schreiber,

vielen Dank für Ihre ausführlichen und interessanten Informationen. Anfang nächsten Jahres - zur nächsten Programmplanung - werden wir neue, interessante Reportagen unter die Lupe nehmen und vielleicht ist dann auch Ihr Themenvorschlag dabei. Bis dahin verbleibe ich mit herzlichen Grüßen,

Hanae Tominaga

Hanae Tominaga, Assistentin Redaktion und Marketing

Deutsches Gesundheitsfernsehen GmbH; Geschäftsführer: Gerd Berger

Jessenstr. 4; 22767 Hamburg; Tel. +49-40-5480678-18; Fax +49 40-548 06 78 -19

Das Deutsche Gesundheitsfernsehen auch live im Internet unter www.dgf.tv

Deutsches Gesundheitsfernsehen GmbH - Jessenstr. 4 - 22767 Hamburg

Amtsgericht Hamburg, HRB 106262 - Ust.Id.-Nr. DE 814782817

Es geht um die Sache

Gesendet: Montag, 03. November 2008 12:03

An: susanne.schmidt@edeka.de

Betreff: ... und die Idee bleibt 'riesig', auch wenn der Kerl so ein Ekel ist
(was er gar nicht wirklich ist!)



Per Einschreiben an
(Edeka) deutsche Sur

Noch einmal Guten Tag, liebes EDEKA - Team!

Es geht um die Sache, und die ist NICHT so verkehrt, als das sie nicht sinnvoll diskutiert werden sollte. Ich will NICHT 'über die Dörfer' in deutschen Landen ziehen, ich möchte es sehr gerne mit den (besser nur mit dem!) 'Größten' in Deutschland machen... oder gar nicht!

Und, vielen Dank für die Mühe, sehr verehrte Frau Schmidt, "es den beiden jungen Kerlen noch einmal gezeigt zu haben"!

Es grüßt Sie alle sehr herzlich aus der Champagne,
Ihr

Dr. Roman Schreiber

Sie haben keine Ahnung vom Thema 'Milch'

Gesendet: Dienstag, 06. Oktober 2009 22:26

An: Verheugen Guenter (Cab-Verheugen)

Betreff: ... nur einmal so zur Information: So schrieb ich an Ihre Kollegen in den entsprechenden Ressorts: Bitte NICHT böse sein, aber ich glaube, Sie haben KEINE Ahnung vom Thema 'Milch'

Wichtigkeit: Hoch

Guten Abend, sehr geehrter Herr Verheugen!

Ich habe im Betreff bewusst so provokant formuliert; vielleicht haben Sie ja den Ehrgeiz einen Satz von mir zu widerlegen, den ich im Vorwort meines Buches "Die

Manhattan Saft Therapie" gebrauchte?: "Ich finde, es ist nicht schlimm dumm zu sein, es ist viel schlimmer an diesem Zustand nichts zu ändern." Ich will Ihnen gerne helfen, auf dem steinigen Weg aus den Klauen der Nahrungsmittel- und Pharmaindustrie. Sie sollten Ihren Kollegen aus den verantwortlichen Bereichen, vor allem dem Landwirtschaftsressort eine Kopie übergeben, denn 'die' sind mit verantwortlich dafür, dass das so genannte Gesundheitssystem ein Krankensystem ist! Sie glauben mir nicht? Dann lesen Sie bitte einmal einen Beitrag zu diesem Thema 'Milch', geschrieben vom weltweit bekanntesten Fachmann auf dem Gebiet der Ernährungswissenschaften: Dr. Norman Walker. Lange her, denn er lebt leider schon längst nicht mehr, aber er war stets seiner Zeit voraus und verstarb im Alter von 116 Jahren an den Folgen eines Verkehrsunfalls. Das nur einmal zur Einstimmung. Hier also eine Kopie aus meinem Blog...'Das Fällt Mir Dazu Ein':

Die Milch macht's... eben NICHT!

5. Oktober 2009

Ich muss heute einmal dringende, private Notwendigkeiten unterbrechen, denn es ist NICHT mehr auszuhalten, mit welcher großen Dummheit sich die Politiker Europas und mit welcher grober Unverfrorenheit sich die komplette europäische Milchwirtschaft erneut an die Öffentlichkeit wagt, um ihre ganz persönlichen Interessen vorzutragen. Mit Gewalt, statt mit Argumenten. Mit brennenden Reifen, statt mit flammender Rede... Aber ich melde mich zu Wort NICHT wie 'Sie' denken mögen, 'liebe Landwirte', für die Milchwirtschaft, sondern GEGEN sie! - Ich will es begründen

und muss hier ein ziemlich langes, aber sehr interessantes Kapitel mit dem Thema 'Milch' aus einem Buch des wohl bekanntesten Ernährungswissenschaftlers der Welt, Dr. Norman Walker, zitieren:

„Es wird allgemein angenommen, dass Kuhmilch eines der vollkommensten Nahrungsmittel ist. Eine halbe Wahrheit ist irreführender als eine bewusste Lüge. Milch ist das Nahrungsmittel in der menschlichen Ernährung, das am meisten Schleim bildet. Von der Kindheit bis ins Alter ist sie nach meiner (Dr. Norman Walker) Erfahrung die heimtückischste Ursache für Erkältungen, Grippe, Bronchialbeschwerden, Asthma, Heuschnupfen, Lungenentzündung, Tuberkulose, Hautkrankheiten und Stirnhöhlenprobleme.

Milch ist als Lebensmittel für Babys von ihrer Geburt an gedacht, so lange, bis die Muskeln und der ganze Körper genügend entwickelt sind, um natürliche Lebensmittel aufzunehmen. Kuhmilch war nie für ein Menschenkind bestimmt! Die Natur hat sie als Nahrung für das Kuhkalb vorgesehen!

Die Nahrung eines Kindes ist natürlich, wenn sie von der Milch seiner Mutter zur Verfügung gestellt wird. Diese Milch enthält Wasser, natürliche Zucker, Salze, Aminosäuren, Hormone, Vitamine und die Elemente, die für das Wachstum des kleinen Körpers erforderlich sind. Einer der wichtigsten Wirkstoffe in der Milch ist eine Substanz, das Kasein genannt wird; sie liefert eine große Zahl von Aminosäuren zur Bildung der Eiweißmoleküle, die den Körper des Kindes aufbauen. Kasein findet man nur in Milch und in Eiern.

Kuhmilch ist erheblich dicker als Muttermilch, und sie enthält 300% mehr Kasein als Muttermilch. Kuhmilch soll das Gewicht eines Kalbes in sechs bis acht Wochen verdoppeln, während der Körper eines Kindes sechs bis sieben Monate benötigt, um sein Gewicht zu verdoppeln. Kuhmilch baut den Körper eines Kalbes so auf, dass es im ausgewachsenen Zustand ein Gewicht von 450 bis 900 kg erreicht. Welcher Mann oder welche Frau haben den Ehrgeiz, ein Gewicht von 110 oder 140 kg zu erreichen?

Ein anderer wichtiger Gesichtspunkt, der gewöhnlich übersehen wird, ist der Phosphorgehalt der Milch. Phosphor ist ein Säurebildendes Element, und Kuhmilch enthält fast 50% mehr Phosphor als Muttermilch. Außerdem ist das Verhältnis zwischen Phosphor- und dem Schwefelgehalt dieser beiden Milcharten unterschiedlich. Der menschliche Körper muss ein gewaltiges Maß an Anstrengung aufwenden, um Kuhmilch zu verdauen, und die Folge dieser Anstrengung, zusammen mit dem hohen Kaseingehalt der Kuhmilch, sind mit Schleimbildung einhergehende Leiden.

Rohe Kuhmilch ist schon schlimm genug. Milch zu pasteurisieren und sie Kindern und Kranken zu verordnen, ist jedoch meiner (Dr. Norman Walker) Meinung und Erfahrung nach eine unglaubliche Dummheit.

Das Pasteurisieren von Milch wurde eingeführt, als Milch zum 'Big Business' wurde. Es ist praktisch unmöglich, große Mengen an Milch und Milchprodukte ohne Verderb zu handhaben und sie über weite Entfernungen hinweg zu transportieren. Dieser Verderb

bringt natürlich finanzielle Verluste mit sich. Die Frage des Nährwerts wurde Profiten untergeordnet. Gesetze wurden verabschiedet, um diese Profite zu schützen, ohne Rücksicht auf den Verlust des Nährwertes des Nahrungsmittels.

Unglücklicherweise wird die politische Maschinerie immer mehr vom Profitdenken geleitet als von ethischer Integrität. Wenn Integrität die Regel wäre, würde man der Pasteurisierung von Nahrungsmitteln und der Zerstörung der Lebens Elemente in unserer Nahrung mehr Aufmerksamkeit und Beachtung schenken. Das würde jedoch Ausbildungsmethoden erfordern, die das Begriffsvermögen der heutigen Politiker übersteigen.

Es genügt wohl zu beweisen, dass die Pasteurisierung von Milch keinerlei Schutz für die Gesundheit des einzelnen oder der Gemeinschaft darstellt und dass sie lediglich die Milch vor dem Sauerwerden schützt.

Die Behauptung, dass rohe Milch Krankheiten verursacht, die verhindert werden, wenn die Milch pasteurisiert wird, ist total und komplett unwahr. Pasteurisierung tötet weder Typhusbakterien noch Koli-bakterien, noch die Bakterien der Tuberkulose. Um Krankheitserregende Bakterien zu töten, müsste die Milch auf eine Temperatur zwischen 90° C und 110° C erhitzt werden.

Es kommt unweigerlich zu unglaublichen gesundheitlichen Fortschritten bei Kindern in jedem Alter, bei Heranwachsenden und bei Erwachsenen, wenn Kuhmilch aus ihrer Ernährung gestrichen wird. Kinder, die ständig unter Erkältungen litten, wurden gesünder

und stärker, wenn die Milch durch frische rohe Karottensäfte und andere Säfte ersetzt wurde.

Erwachsene, die an Asthma, Heuschnupfen und anderen Verschleimungszuständen leiden, sprechen sofort auf den Verzicht der Milch aus ihrer Ernährung an, vor allem dann, wenn ebenfalls Stärkeprodukte gemieden werden. Es ist reine Reklame, dass Milch ein notwendiger Bestandteil der menschlichen Ernährung sei. Wenn irgendein Angehöriger der Heilberufe ihre Verwendung empfiehlt, so ist dies ein Zeichen dafür, dass er die einfachen Gesetze der Ernährungsphysiologie NICHT kennt und dass er die grundlegende Ursache für das Vorhandensein von übermäßigem Schleim im Organismus NICHT erkannt hat.

Es gibt kein Mitglied des Tierreichs, das Milch als Nahrung nimmt, wenn es entwöhnt worden ist. Nur der Mensch ist so dumm zu übersehen, dass der Genuss von Milch die Ursache für viele seiner Leiden ist. Die Natur hat die Milch jeder Tierart mit den notwendigen Bestandteilen ausgestattet, die für das Wachstum ihres Nachwuchses am besten geeignet sind.

Die Tatsache, dass Milch das Leben erhält, wenn sie nach dem Säuglingsalter als Nahrung verwendet wird, sei nicht bestritten. Es wird auch nicht bestritten, dass wir in seltenen Fällen eine Ziege ein Kalb, eine Hündin Kätzchen und eine Stute Hündchen säugen sehen. Es gibt sogar Aufzeichnungen darüber, dass ein Gorilla ein Menschenkind gestillt hat. Dies sind jedoch Notfälle der Natur und keine üblichen Praktiken.

Es ist zwar richtig, dass Milch eine große Menge Kalzium enthält - ein Element, das unbedingt notwen-

dig ist -, aber die anderen Elemente, aus denen sich die Milch zusammensetzt, sind dennoch so unausgewogen im Verhältnis zu den Bedürfnissen des menschlichen Körpers, dass sie die Vorteile praktisch zunichte machen, die sich ansonsten aus dem Kalzium ergeben könnten. Wenn die Milch pasteurisiert wird, ist dieses Grund genug, sie gänzlich zu meiden. Pasteurisierte Milch, die von Müttern während der Schwangerschaft getrunken wird, ist vielleicht die Hauptursache für den Verlust ihrer Zähne, wenn sie wenig oder keine rohen Lebensmittel und Gemüsesäfte zu sich nehmen. In rohen Gemüsen, Salaten und Früchten findet man sowohl Kalzium als auch alle anderen wichtigen Wirkstoffe, welche die Mutter und das ungeborene Kind brauchen. Um sie aber in ausreichender Menge zu bekommen, müssen sie durch frische rohe Säfte ergänzt werden, zum Beispiel Karottensaft oder eine Karotten- und Spinatsaftmischung. Das neugeborene Kind braucht Muttermilch. Wenn diese nicht verfügbar ist, dann ist Ziegenmilch die Milchart, die der chemischen Zusammensetzung der Muttermilch am nächsten kommt. Sie darf jedoch nicht pasteurisiert sein, und sie sollte nicht über eine Temperatur von 36° C hinaus erhitzt werden.

Sojamilch und andere Pflanzenmilcharten sind seit einigen Jahren in Mode gekommen. Da sie keine tierischen Produkte sind, meinen die Menschen, sie seien ein guter Ersatz für Tiermilch. Sojabohnenprodukte haben aber eine Säurebildende Wirkung im menschlichen Verdauungstrakt. Ein Vergleich der Sojamilch mit Muttermilch und Kuhmilch mag aufschlussreich sein. Muttermilch besteht zu etwa 87%

aus Wasser, Kuhmilch fast ebenso, während Sojamilch nur etwas mehr als 10% Wasser enthält. Die Hinzufügung von Wasser bei der Herstellung von Sojamilch verwandelt dieses nicht in organisch-gebundenes Wasser. Muttermilch enthält etwa 1.1/2% Eiweiß, Kuhmilch etwa 3.1/2%, während Sojamilch zu mehr als 33% Eiweiß besteht. Muttermilch enthält etwa 6% Kohlenhydrate in Form von natürlichem Zucker, Kuhmilch beinahe 5%, während sich Sojamilch zu mehr als 33% aus Stärkekohlehydraten zusammensetzt. Muttermilch enthält etwa 4% Fett, Kuhmilch 3 bis 4%, während Sojamilch beinahe 17% Fett enthält. Wenn wir die chemische Zusammensetzung von Muttermilch mit Sojamilch vergleichen, so können wir feststellen, dass letztere etwa 170% mehr Phosphor und etwa 400% mehr Schwefel enthält als Muttermilch. Beide Elemente sind säurebildend. Andererseits enthält Muttermilch ungefähr 3.500% mehr Chlor - das Reinigungselement - als Sojamilch. Diese Faktoren sind von großer Wichtigkeit, wenn wir bedenken, dass viele Fälle von Geisteskrankheit, Neurasthenie, Neigung zu abnormen Sex und andere Störungen des Nervensystems hauptsächlich auf das unausgewogene Verhältnis dieser Elemente in der Nahrung zurückzuführen sind. Der Mangel an Chlor in der Sojamilch hat einen sehr großen Einfluss auf den Magensaft und kann zu einem Salzsäuremangel führen. Dieser Mangel kann ferner zu Störungen in der Zusammensetzung und der Aktivität des Blutes führen. Außerdem sind die Elemente in der Sojamilch nicht mehr organisch, wenn das Sojapulver oder die Milch übermäßiger Hitze ausgesetzt wurden.

Abschließend können wir sagen, dass es das Beste ist (wenn ein Kind keine Milch trinken will oder kann), wenn wir dem Kind frische rohe Obst- und Gemüsesäfte in ausreichender Vielfalt geben, um seinen Körper mit all den Mineralien und chemischen Elementen, Vitaminen, Hormonen, Kalorien und Aminosäuren zu versorgen, die es benötigt. Wenn die Säfte richtig zubereitet werden - frisch gepresst aus frischem Obst und Gemüse von guter Qualität -, wird das Kind einen kräftigen, gesunden, vitalen Körper bekommen, der gegen Krankheiten weitgehend gefeit ist. Wenn das Kind wächst, können die Säfte auch durch fein geraspeltetes rohes Gemüse und Früchte ergänzt werden. Gekochte und eingedoste Nahrung, Getreidespeisen, Körner- und Mehlprodukte können keinen gesunden Körper aufbauen. Es liegt in der Natur der Sache, dass der Körper Mittel und Wege findet - in Gestalt von Fieber, Hautausschlägen und Krankheiten -, um sich der Abfallstoffe zu entledigen, die die Folge von devitalisierten Nahrungsmitteln sind.“

- Soweit also ein Mann, Dr. Norman Walker, der im Alter von 116 den Folgen eines Verkehrsunfalls erlag, weil er auf dem Fahrrad sitzend, von einem Auto angefahren wurde. Mit 113 schrieb er noch sein letztes Buch. Das ist zwar lange her und schon in den 1930'er Jahren wurden seine Aufzeichnungen in den USA veröffentlicht. Nun die einfache Frage: Wer verhindert wohl eine viel größere Aufmerksamkeit und Bekanntheit seiner Arbeiten und Studien, die er ja über Jahrzehnte mit seinen Patienten und Mitarbeitern erarbeitete? Richtig: Die Lebensmittelindustrie,

gepaart mit der Pharmaindustrie und ihren unwissenden Handlangern in den weißen Kitteln!

Ich unterlasse es heute die Milchbauern oder die Politiker weiter anzugreifen. Ich möchte ihnen nur gerne vorschlagen, sich auf ihren Auftrag als Heger und Pfleger unserer Landschaft zu besinnen, und das fängt nicht mit der Ausbringung der Millionen Tonnen Gülle an! Wie wäre es denn einmal mit etwas mehr 'Bücken' bei der Arbeit. Das Geld liegt nämlich immer noch 'auf der Straße', man muss es nur aufheben. Ich meine den Anbau von Gemüse! Damit einhergehend würden wieder eine Vielzahl von Arbeitskräften auf dem Lande benötigt! Also endlich eine Umkehr der Landflucht zur Stadtfucht!

Mehr ist heute Abend nicht zu sagen. Ich bin ja mal gespannt, wann ich die eine oder andere Formulierung wieder über die Medien vorgetragen höre, bzw. eine Reaktion von Ihnen direkt erhalte.

Bis dahin verbleibe ich mit freundlichem Gruß

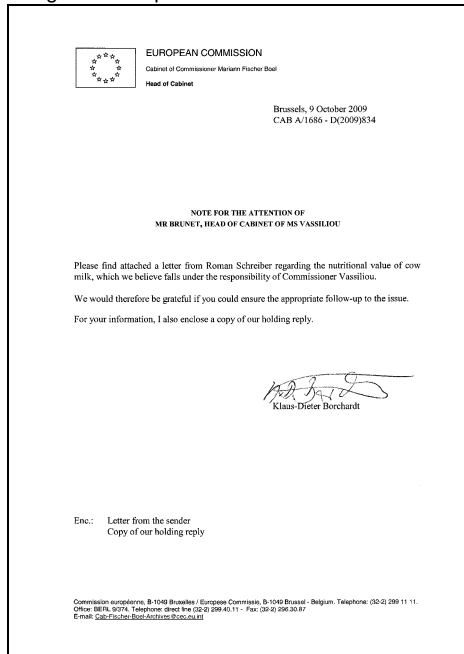
Ihr

Dr. Roman Schreiber

3594 Franzen / NÖ; <http://romanschreiber.com/> <http://manhattanjuiceclinic.com/>

'Ganz Europa' hatte ich angeschrieben, also die Europäische Kommission. Ich hatte sie aufgeweckt, aufgeschreckt und tatsächlich bemühte man sich, intelligente Antworten auf meine E-Mail zu geben:

Von: Claudia.Bergmann@ec.europa.eu
Gesendet: Montag, 12. Oktober 2009 16:35
An: romanschreiber@romanschreiber.com
Betreff: Antwortschreiben vom Kabinett Fischer Boel:
Konsumierung von Milchprodukten



Référence de la fiche : CABFISCHER(2009)D/834.-- <<SCAN1.tif>>

Von: Petra.Erler@ec.europa.eu
Gesendet: Di 13.10.2009 16:49
An: romanschreiber@romanschreiber.com
Kopie: Klaus-Dieter.Borchardt@ec.europa.eu
Betreff: RE: ... nur einmal so zur Information: So schrieb ich an Ihre Kollegen in
den entsprechenden Ressorts: Bitte NICHT böse sein, aber ich glaube,
Sie haben KEINE Ahnung vom Thema 'Milch'

Sehr geehrter Herr Dr. Schreiber,
haben Sie Dank für Ihre E-Mail an Herrn Verheugen
und für die Übermittlung eines sehr interessanten
Auszugs aus dem wissenschaftlichen Schaffen von

Herrn Dr. Walker. Herr Verheugen hat mich gebeten, Ihnen zu antworten.

Sie dürfen versichert sein, dass es immer eine Freude ist, etwas Neues zu lernen, mir ist nur nicht ganz klar, warum Sie annehmen, man wäre "in den Klauen der Nahrungsmittel- und Pharmaindustrie", wenn man sich ernste Sorgen um die Existenz der Milchbäuerinnen und Milchbauern in der Europäischen Union macht.

Ich bin sicher, Sie als Wissenschaftler wissen, dass Wissenschaftler immer trefflich um das Für und Wider aller Dinge streiten können und dann - über die Zeiten hinweg - stellen sich alte Einsichten manchmal als immer noch gültig heraus und andere wiederum als schlicht überholt.

Dennoch, bei aller Lust am wissenschaftlichen Streit geht es aus meiner Sicht immer zuerst darum, Menschen im Hier und Jetzt zu helfen und ihnen den notwendigen Rückhalt und die Solidarität zukommen zu lassen, die sie in unseren Gesellschaften zu Recht erwarten dürfen.

Das ist auch der Grund, warum in 27 Mitgliedsstaaten, und in der Kommission sehr energisch dafür gearbeitet wird, dass Milchbauern - zu Marktbedingungen - langfristig eine Zukunft haben. Aber das kann Ihnen ganz bestimmt mein Kollege aus dem Kabinett der zuständigen Kommissarin, Frau Fischer-Boel, viel genauer erklären (den ich deshalb in Kopie setze). - Haben Sie Dank für eine spannende wissenschaftliche Lektüre und dafür, dass Sie Ihren Blog mit uns geteilt haben.

In diesem Sinne grüße ich nach Niederösterreich

Dr. Petra Erler

Kabinettschefin

Von: Laurence.Bastin1@ec.europa.eu
Gesendet: Montag, 16. Novembr 2009 10:40
An: romanschreiber@romanschreiber.com
Kopie: Stephanie.Bodenbach@ec.europa.eu
Betreff: Your letter regarding milk
<<2009-D540789 BM to Schreiber on Nutritional Value of cow milk
German Version.tif>>

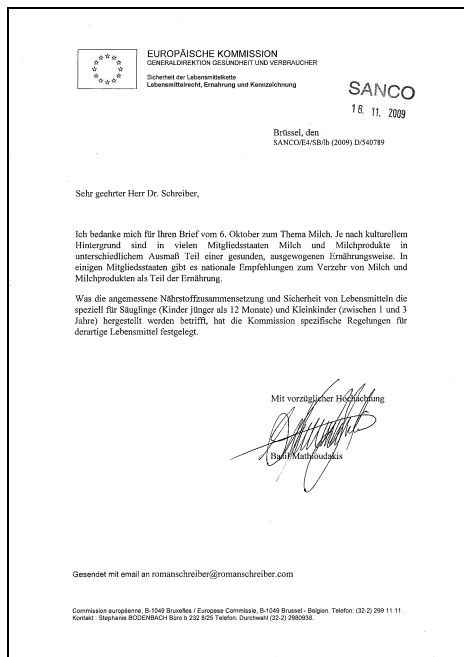
Dear Dr. Schreiber,

Please find attached a letter from Mr Basil Mathioudakis in reply to your letter of 6 October concerning milk.

Best regards,

Laurence Bastin

DG SANCO - E4; Food law, nutrition and labelling
F 101 - 8/76; +32 2 299 34 52



Einer, der nichts verstanden hatte

Von: Carl-Ludwig Thiele MdB; carl-ludwig.thiele@bundestag.de

Gesendet: Dienstag, 21. Oktober 2008 10:04

An: carl-ludwig.thiele@bundestag.de

Betreff: Kaupthing-Bank

Sehr geehrte Damen und Herren,

haben Sie vielen Dank für Ihre Nachricht, in der Sie die Politik um Hilfe für die in Zusammenhang mit der Kaupthing-Bank geschädigten Anleger bitten.

Grundsätzlich sind Chancen und Risiken am Kapitalmarkt natürlich Sache der Anleger, ebenso der Umstand, ob ein inländisches oder ausländisches Institut für Kapitalanlagen ausgewählt wird und ob diese Anlage in Euro oder einer anderen Währung getätigt wird.

Bei inländischen Kreditinstituten sind die Einlagen von Bankkunden durch die gesetzliche Einlagensicherung bis zu einer Höhe von 90 Prozent, maximal 20.000 Euro, geschützt. Zusätzlich gibt es für darüber hinausgehende Anlagesummen den Einlagensicherungsfonds der deutschen Privatbanken und den Garantiefonds der Volks- und Raiffeisenbanken. Die Sparkassen und öffentlichen Banken verfügen über ein mehrstufiges Sicherungsmodell und einen Haftungsverbund.

Auch im Ausland gibt es teilweise entsprechende Sicherungssysteme. Über die Ausgestaltung und Leistungsfähigkeit dieser Sicherungssysteme müssen sich die Anleger vor ihrer Geldanlage informieren. In Island schützt der isländische Sicherungsfonds Einlagen bis zu einer Höhe von 20.887 Euro.

Grundsätzlich ist dieser isländische Sicherungsfonds für die Entschädigung der Kunden der Kaupthing-Bank zuständig.

Trotzdem führt die Bundesregierung Gespräche mit der isländischen Regierung darüber, ob und wenn ja auf welche Weise für deutsche Betroffene im Falle von Verlusten durch die isländische Kaupthing-Bank eine Lösung gefunden werden kann.

Ich bitte Sie, die Ergebnisse dieser Gespräche abzuwarten. Die Wirtschaftspresse berichtet nahezu täglich darüber.

Mit freundlichen Grüßen

Carl-Ludwig Thiele, MdB

Stv. Vorsitzender der FDP-Bundestagsfraktion

Vorsitzender der AG Finanzen und Steuern

Platz der Republik 1, 11011 Berlin;

Tel.: +49(0)30227-73285; Fax: +49(0)30227-76285

E-Mail: carl-ludwig.thiele@bundestag.de Web: www.carl-ludwig-thiele.de

„Ach, dem Schreiber hauen wir doch mal die allgemeine E-Mail um die Ohren.“ Die Antwort auf ein ganz anderes Thema zwar, aber ... immerhin eine Antwort! Dann besser gar keine, denke ich, als so daneben, denn ich hatte dem Herrn Thiele, genau wie den anderen ca. 600 Bundestagsabgeordneten den gleichen Text gesandt, auf den sich die viel intelligenteren Linken bezogen:

Von: Marcus Wagner, Büro Wolfgang Neskovic (MdB)

wolfgang.neskovic.ma02@bundestag.de

Gesendet: Mittwoch, 22. Oktober 2008 10:34

An: contact@romanschreiber.com

Betreff: Re: WG: Ein paar Gedanken, die sicher nicht in allem so falsch sind und vielleicht von Ihnen einmal in der einen oder anderen Form aufgegriffen werden sollten

Sehr geehrter Herr Dr. Schreiber,

haben Sie Dank für diese Wortmeldung, die wir mit Interesse gelesen haben.

Für das Büro Neskovic, MdB

Mark Wagner

(Ma, Neskovic, MdB)

-----Ursprüngliche Nachricht-----

Von: briefkasten@dbt-internet.de

Gesendet: Freitag, 17. Oktober 2008 11:44

An: wolfgang.neskovic@bundestag.de

Betreff: Ein paar Gedanken, die sicher nicht in allem so falsch sind und vielleicht von Ihnen einmal in der einen oder anderen Form aufgegriffen werden sollten

Guten Tag, sehr geehrter Herr Neskovic.

Mein Name ist Programm, Roman Schreiber

<http://romanschreiber.com/> , darum habe ich mir heute einmal ein wenig Arbeit gemacht und Ihnen und Ihren Kollegen direkt einige Worte und Gedanken zu Papier gebracht, die Sie auf meinem Blog zwar hätten so auch nachlesen können, aber wer kennt denn schon einen kleinen Romanschreiber und vor allem, wer macht sich die Mühe, wenn es ihn nicht unmittelbar betrifft, und denkt einmal etwas quer, aber richtig, und nicht nur so gelabert, wie der alte herzogliche Berlichingen. Vielleicht findet der eine oder andere Punkt auch Ihren Beifall? Es wäre interessant, was Sie wohl an Gegenbeispielen parat hätten, jetzt ganz speziell, wenn es um die so von mir nachfolgend vorgeschlagene Reduzierung der öffentlichen Ausgaben ginge. Das würde mich brennend interessieren, auch, wenn ich Deutschland nur von außen betrachte, denn in Ihrem Lande kann ich schon seit 1992 nicht mehr leben. Aber das hat hier und heute keine Bedeutung. Beste Grüße für den Augenblick, Ihr **Dr. Roman Schreiber**

51000 Chalons En Champagne / Frankreich

Etwas Privates: Mit Erstaunen lese ich, dass Sie genau 20 Tage vor mir in Lübeck auf die Welt kamen; also Ihre Eltern bekamen für Sie wenigstens 20 DM Kopfgeld. Während meine Eltern mich in der Privatklinik Dr. Utter, An der Parade (oder so) in DM bezahlen mussten... Aber die kleinen Ungerechtigkeiten werden manchmal auch ganz amüsant ausgeglichen: So hat der Zufall mir hier in der Champagne die örtliche Telefonnummer zugeteilt, die genau mein Geburtsdatum trägt. 23648... Das gibt es auch nicht sehr häufig, oder? ... und nun spitz weiter: Sie waren in Lübeck, kamen vielleicht 60 km bis nach Hamburg, mich trieb es ein wenig weiter, in die Welt.

Mein Programm für die Tage nach dem Krieg

11. Oktober 2008

Eigentlich ist es wie nach einem verlorenen, großen Krieg. Nicht das ich mich direkt erinnern könnte, aber so in etwa müsste die Stimmungslage damals in Mitteleuropa, in Deutschland besonders, gewesen sein. Vielleicht war es sogar schon der Dritte Weltkrieg? Man hat diese Ereignisse der letzten Tage nur nicht so benannt? Nur nicht mit echten Leichen und blutigen Verletzten, sondern mit vielen Papierleichen, Rohrkrepierern und zerschlagenem Porzellan? 300 Milliarden € haben sich einfach in Luft aufgelöst. 300.000.000.000 € noch besser sieht das in alter DM aus: 600.000.000.000. Anders ausgedrückt, zuvor mit mehr als in diesen Summen überbewertete Imperien, sind nun plötzlich um diese Summe im Gesamten weniger wert. In der Anschauung des Betrachters. Also von außen. Wem erzählen diese mehr oder weniger schwachsinnigen Journalisten eigentlich in

ihren Nachrichtensendungen diesen Mist? Keine 10% der Menschen in Deutschland haben überhaupt etwas mit Aktien zu tun und davon sind es auch wieder nur wenige, die tatsächlich richtig vermögend sind. Auf der einen Seite hält man die Masse Mensch sowieso für dumm und lebt auf deren Kosten, denkt, dass sowieso 95% 'Out' sind, und nur dieser kleine Rest von vielleicht 5% der Auserwählten, aus denen sich nun auch noch die Reichen und Schönen rekrutieren, ist 'In', lebt dem staunenden Fußvolk vor, wie das so ist, da oben über den roten Teppich zu schreiten. Und nun sollen plötzlich genau diese Dummen, die im Staub neben den roten Teppichen den Idolen der Wirtschaftswunderzeiten anhimmelnd hinterher blickten, klug genug sein und nicht in Panik geraten, nicht durchdrehen, und um Himmels Willen nur nicht das ersparte Kleingeld von den ach so gebeutelten Banken abheben, damit das Chaos nicht noch größer wird. Toll. Großartig die Aufrufe der sich so Sorgenden. Die Idioten, die diese weltweite Krise an den Finanzmärkten mit ihren raffgierigen Zockermentalitäten auslösten, die sitzen jetzt wieder an den großen runden Konferenztischen und reden sich die Köpfe heiß, wie man zukünftig solcherlei Fehlentwicklungen verhindert. Überspitzt gesagt, die gleichen Idioten also, die den Krieg begannen, zuvor durch Waffenproduktion die Aufrüstung betrieben, sehr gut daran verdienten, die ziehen sich nach den unblutigen Schlachten in die eleganten Tagungsräume gemeinsam mit den Kleinbürger-Politikern zurück, um den nächsten großen Deal auszuhandeln. Es geht nämlich ums Überleben dieser Gruppe, die gestern, und ein

wenig davor, die 300 Mrd. mal so eben verspielte. Diese Summe muss doch so schnell es geht wieder eingespielt werden.

Dabei hätten all diese Verursacher des über den Globus gebrachten Chaos dort überhaupt nichts zu suchen und Beteiligte könnten sie nur noch auf den Anklagebänken der Obersten Gerichtshöfe sein, wenn sie nämlich alle für ihr Fehlverhalten zur Verantwortung gezogen werden. An den Planungen für eine andere, bessere, gerechtere Zukunft können doch keine Täter beteiligt sein, die so voller Dreck und mit Blut beschmiert sind, dass kein Wasser oder eine chemische Substanz sie je wieder glänzend bekäme. Aber wo sind die Menschen, die sich wehren? Wo sind die, wie damals die Alten nach dem Großen Krieg, denn da gab es ja nur die Gruppe der Übriggebliebenen, die anderen, die Jüngeren, waren im Krieg abgeschlachtet oder danach in Gefangenenlagern? Es muss doch überall noch Menschen geben, die den Mut haben aufzustehen und die nicht gleich Demagogen sind.

Ja es müssten auch Politiker den Mut haben, von der Macht loszulassen, zurückzutreten und das Feld räumen, den Weg damit freimachen für echte Neuanfänge. Und das mit frischen Gedanken, die nichts mit Neid zu tun haben. Nur mit den richtigen Schlüssen aus schon nicht mehr anhörbaren, endlosen Analysen. Alle anderen waren Schuld, nur nicht die Beteiligten. Ich habe da ein paar schöne Vorschläge zu machen: Zu allererst sollten wir uns bewusst machen, dass in allen Verwaltungen, in denen ja nur von den Bürgern beauftragte Handlungsgehilfen sitzen, die uns allen

das Leben erleichtern sollen, überall auf viel zu großem Fuß gelebt und gewirtschaftet wird. Es muss zunächst einmal in allen Institutionen wieder Demut eintreten. Dann muss sich dort jeder die Frage gefallen lassen, ob es nicht auch die Hälfte tut, die er für seinen noch nicht einmal mehr 40 Stunden Job abgreift. Mault die Person: Hinaus damit. Arbeitslos, das wäre dann zunächst einmal ein schönes Schicksal. Aus dem Heer der Arbeitslosen wird sich schon noch jemand finden, der diesen Job - denn Berufe sind es ja alle längst nicht mehr - für die Hälfte ausübt, und dann nehmen wir sogar noch einen zweiten Arbeitslosen dazu. In der Summe dann für das gleiche Geld, aber Nürnberg ist auch noch entlastet. Nur, der Unwillige, von diesem ehemaligen Arbeitsplatz freiwillig Zurückgetretene, der muss sich nicht einbilden, dass er aufgrund seiner ehemals überhöhten Bezüge Arbeitslosengeld erhält. Wie heißt das deutsche Zauberwort des Schweigens, oder das Schwert, das über den Köpfen der rund 4 Mio. immer noch Registrierten schwebt? Und die Zahl ist in echt ja noch viel größer. Hartz IV?. - Und so müsste es von Nord nach Süd, von Ost nach West und umgekehrt sein. Die ganze Republik müsste auf den Prüfstand. Und natürlich die überhöhten Pensionen der Damen und Herren Staatsdiener der vergangenen Tage auch. Aber gewaltig runter damit. Und es brauchen für ehemalige Bundeskanzler, Bundespräsidenten usw. keine Büros, Sekretärinnen, Fahrer etc., etc. zu geben. Dann kommen wir zu den Privilegien der Volksvertreter. Die Hälfte der Bezüge. Unbesehen. Wer mault, auf Wiedersehen. Keine Freiflüge mehr, um

durch Deutschland zu düsen. Keine Freie Fahrt mit Herrn Mehdorn, und vor allem, wenn diese Herrschaften 1. Klasse fahren oder fliegen wollen, sollen sie entsprechend bezahlen, wie das jeder Bürger auch tun muss. Es muss alles um die Hälfte billiger werden, was die Öffentlichkeit zu bezahlen hat. Dann müssen Gesetze her, die das Ausbluten der wichtigsten Unternehmen verhindern. Das heißt die Einkommen der Führungsetagen, so sie nicht Eigentümer sind, natürlich, müssen gedeckelt werden. Überall dort, wo jemand privat mit Knopf und Klicker für sein Unternehmen geradesteht, da kann der ja machen was er will und auch verdienen, wie er will, wenn er sich an die Spielregeln des Marktes, der Gesetze und der Moral hält. Da gibt es nichts zu beschneiden. Doch es ist nicht nur unmoralisch, es ist volkswirtschaftlich eine absolute Katastrophe, dass junge Grünschnäbel mit blassen Nasen und feuchten Hosen sich am Vermögen von Hunderttausenden Mitarbeitern vergreifen, weil sie entsprechend befristete Verträge clever abschlossen, die ihnen völlig freie Hand ließen, wenn sie nur die Rendite entsprechend hoch hinaus trieben. - Es ist für mich ein Unding, wenn ein Abteilungsleiter in einem Bereich zum Beispiel das Fünffache seiner Teammitarbeiter erhielte. Ein Direktor sich dann wiederum so wichtig nimmt, dass er glaubt das Zwanzigfache des Abteilungsleiters zu verdienen usw. Dem endlosen Drehen an dieser Wahnsinnsschraube muss vom Gesetzgeber, und das sind wir alle, das ist das Volk, endlich Einhalt geboten werden. Niemand ist 20 oder gar 200 Mal mehr wert, als der geringste Mitarbeiter eines Unternehmens.

Klar, ich rede nicht vom Einzelunternehmer. Aber alle die im Aktienrecht Schutz suchen, die müssen auch Verpflichtungen auferlegt bekommen, denn von alleine regelt es eben nicht der Markt und die Nullen in Nadelstreifen haben ja offensichtlich aus ihrer Kinderstube auch nicht die entsprechende Moral und Ethik mitbekommen, dann muss der Staat es per Gesetz vorschreiben, wie es in einer fairen Arbeitswelt zukünftig ablaufen hat. - Die Grundversorgungsbetriebe, wie der gesamte Energiesektor, also Strom, Gas, Wasser, usw., was da alles in den letzten Jahren an Tafelsilber in private Hand verhökert wurde, muss dahin zurück, wo diese Werte einmal geschaffen wurden. An elementaren Bedürfnissen des Menschen, daran darf sich zukünftig kein Aktionär mehr bereichern. Man hat doch gesehen, was die Privatisierung der Post gebracht hat. Sämtliche teuren Liegenschaften wurden verhökert, jetzt hocken die Bediensteten, wenn überhaupt, im Tante-Emma-Laden auf dem Lande in einer Zweigstelle mit Schild an der Tür. Dafür sind dann die Krauterer wieder gut genug, weil die Supermarktriesen an dieser Fummelarbeit kein Interesse haben, nicht wahr? Fernsprechnetze, wunderbar. Doch da werden ganze Ortschaften, weil sie zu bevölkerungsarm sind, nicht an die aktuellen Netze angebunden, weil kein Geld zum Ausbau für das Internet da ist. Aber beim Branchenkrösus in der Fußballbundesliga dick auf der Brust prangen. Die brauchten ja auch noch diese Millionen. Oder in den USA mit Google so ein bisschen mit einen neuen Schnick-Schnack-Handy den Global-Player abgeben, dass macht doch Spaß. Diese ganze

Telecom- und Post-Bagage, das sind alles Früchtchen! - Rückabwicklung zu Gesellschaften, wo der Staat in jedem Fall das Sagen, also die Mehrheit halten muss; natürlich fair, aber dann darf am Allgemeinwohl nicht wieder verdient werden. Versorgungsunternehmen sollen die Bürger doch versorgen und sie nicht ausrauben. Zumindest muss der Mentalität Einhalt geboten werden, die es als selbstverständlich ansah, dass einige wenige da oben in den Spitzenpositionen nur zum Abgreifen in die Chefetage einzogen, und dann vergaßen, warum sie überhaupt diesen Platz bekleiden durften. Mehr Verantwortung, okay, muss mehr Bezahlung nach sich ziehen, aber mehr Verdienst, nur bei wirklich verdienstvollem Handeln. - Überall ist da in den letzten Jahren und Jahrzehnten derart Schindluder getrieben worden, dass es nur ein Wunder war, dass die Volksseele nicht schon viel früher einmal überkochte. Gebt dem dummen Volk Brot und Spiele. Und nun wollten einige ganz kleine, ehemals brave, zu Gierschlunden gemachte Bürger auch im großen Monopoly mitspielen. Auch da muss es, wie überall, Einstiegsregeln geben. In Wahrheit lächerliche Beträge von 20.000 € oder noch geringer, bringen multipliziert mit der Anzahl dieser dummen Möchtegern Investoren natürlich eine riesige Summe Geldes für den, der da diese vorgegaukelte, so wichtige und in sie lohnenswert zu investierende Gesellschaft nach außen vertritt, doch es kostet Eintritt überall. Selbst für die Südkurve muss ein Betrag X gezahlt werden, sonst darf man im Stehen nicht einmal Mitbrüllen. Und so sollte es auch einen Mindestbetrag beim Mitspielen im großen Spiel

des Aktienmarktes geben. Wer keine 250.000 €, ich nehme nur eine Zahl, zum Verspielen hat, der sollte auch diesen Betrag nicht mit ins Casino nehmen. Und so ebenfalls nicht seiner Bank den Auftrag geben dürfen, auf dem Börsenparkett damit zu hantieren. Unter so einem Betrag lohnt es doch gar nicht. Aber nun kommen die vielen Kleinschmidts und Möchtegerns und winseln, hinterher. Das geht auch nicht. - Regeln, immer wieder Regeln. Der dumme Mensch schafft es einfach nicht, sich so zu verhalten, dass er anderen nicht auf die Füße tritt. Er braucht immer ein Gesetz, eine Richtlinie, die ihm sagt: Bis hierhin und nicht weiter. Und genau dafür ist jetzt der richtige Zeitpunkt. Nur jetzt können die Großkotze auf ihr Normalmaß wieder reduziert werden.

Schade, mehr zufällig sehe ich, dass meine ursprünglichen Tüttelchen zur Betonung mancher Ironie vom noch dämlicheren System für totale Verwirrung gesorgt hätten, sie hatten den Text total zerschossen, darum habe ich sie alle wieder entfernen müssen. Sie sehen, unnötige Arbeit machen Sie bzw. das System mir nun auch noch.

Absender: Name: Dr. Roman Schreiber; Strasse: 2, Allée Voltaire

PLZ: 51000; ORT: Chalons En Champagne; Land: Frankreich

Telefon: 0033.3262.23648; E-Mail: contact@romanschreiber.com

Formular: Deutsch; Diese Nachricht wurde im Internet des Deutschen Bundestages erfasst

Fr Okt 17 11:43:48 2008

Externe IP-Adresse: 90.18.198.201

Externer Host: 90.18.198.201

Externer Port: -1

Mark Wagner (Mitarbeiter); Büro Wolfgang Neskovic, MdB

Richter am Bundesgerichtshof a. D.; Mitglied des Deutschen Bundestages

Stellvertretender Vorsitzender des Rechtsausschusses

Mitglied des Parlamentarischen Kontrollgremiums

Das Bemühen, etwas Gutes zu tun

Von: Benjamin; benjamin@go.com
Gesendet: Montag, 10. November 2008 13:43
An: Roman Schreiber
Betreff: FW: Ihre Anfrage
----- Forwarded Message -----
Von: Nicole.Haustein@bod.de
Gesendet: Montag, 10. November 2008 10:57:14 +0100
An: benjamin@go.com
Betreff: Ihre Anfrage

Ssehr geehrter Herr Benjamin,
Vielen Dank für Ihre Anfrage.

Bei unserer **Ddruckweise** wird jede Seite, auf der ein farbiges Element gedruckt werden soll, komplett über die Farbmaschine gedruckt, also auch als ganze Farbseite **abgerechent**.

Um hier die Produktionskosten zu senken bleibt Ihnen also nur, die Anzahl der Farbseiten zu verringern.
Mit freundlichen Grüßen

Nicole Haustein

Verlagsberatung, Books on Demand GmbH
Gutenbergring 53; 22848 Norderstedt
Tel.: ++49 (0)40 534335-76; Fax: ++49 (0)40 534335-84
E-Mail: Nicole.Haustein@bod.de URL: www.bod.de
AG Norderstedt | HRB 4551 | GF: Dr. M. Hagenmüller; Dr. P. Zimmer
Books on Demand. Einfach veröffentlichen.

"Die Erben Gutenbergs": Die Standortinitiative der Bundesregierung "Deutschland - Land der Ideen" verleiht BoD den Preis "Ausgewählter Ort im Land der Ideen".

Gesendet: Montag, 10. November 2008 15:50
An: Nicole.Haustein@bod.de
Betreff: Das Bemühen eines Sohnes, seinem Vater etwas Gutes zu tun...

Guten Tag, liebe Nicole Haustein!

Ich kenne Sie nicht persönlich, dennoch glaube ich Sie zu erkennen... und schreibe darum mal so, wie ich es immer mache: Ganz direkt. Sie sind jung und dynamisch und machen Ihren 'Job'. Ich lasse die Attribute einfach einmal fort. Aber Sie leben und lieben

Ihren Beruf nicht wirklich! Oder doch? In einer kleinen, unwichtigen E-Mail drei Fehler... (ich habe diese nachfolgend für Sie kenntlich gemacht)... Ich glaube, in meinen inzwischen 46 Büchern, die ich in den letzten knapp 15 Jahren schrieb, wobei ein 'Werk' allein eine ständig wachsende, aktuell 36 bändige Encyclopaedia (in English) mit inzwischen rund 20.000 DIN A4 Seiten ist, finde ich mittels Spelling Checker nicht einen Fehler mehr und wenn doch, macht mich das fast wahnsinnig und ich korrigiere ihn sofort!

Als ich noch vor etlichen Jahren meine eigene Firma in Deutschland hatte, da durfte so ein 'Geschäftsbrief' das Haus nicht verlassen, oder die Person, die mich so nach außen vertreten wollte, wäre gleich mit gegangen. Nicht böse sein, mit mir! Sie wollen Bücher verkaufen! Bücher, das ist etwas Gedrucktes, eigentlich etwas für die Ewigkeit.

Nun ist der Büchermarkt, wie jeder Markt für Massen-Konsumwaren, mehr als überlaufen. Ich sage Ihnen nichts Neues. Ich will 'Ihnen', also Unternehmen wie Ihrem Hause, auch nicht die beste Absicht absprechen, es wirklich 'allen' gerecht zu machen, aber ich glaube, an der Flut von, wie ich hörte, allein bei Ihnen mehr als 85.000 lieferbaren Buchtiteln, ist schon ein gewisser Irrsinn abzulesen. - Und nun komme ich noch und glaube, etwas Besonderes zu sein! - Weil ich das aber weiß, wollte ich eigentlich nicht, dass mein Sohn sich in der von ihm nun praktizierten Art als mein 'Manager' betätigt und meint, seinem 'Alten' etwas Gutes zu tun, nur, damit seine Bücher eine ISB-Nr. tragen sollen... Etwas Ähnliches hatte ich vor einiger Zeit schon einmal mit Amazon aus

Amerika durchgespielt, die wollten dann 99 \$ pro Buch von mir. Die einzigen, die an meiner Eitelkeit verdient hätten, sagte ich meinem Sohn damals, wären die Leute von Amazon gewesen.

Die Idee 'BoD' ist also so neu auch nicht und nur eine geschickte Ausnutzung der Mitteilungsbedürfnisse eines jeden, der da meint, schon etwas von sich geben zu dürfen. Und wenn dann die Mutter-Konzerne, also in Ihrem Fall Libri (wobei ich das Unternehmen gar nicht genug kenne um es zu kritisieren - ich meine die großen Verlage generell), nicht zuvor für so genannte 'Prominente' idiotisch hohe Gagen ausgegeben hätten, um deren 'Veröffentlichungen' von Ihrem Hause aus zu organisieren, (statt diese besser nur zu 'verlegen' und sie niemals wieder zu finden! - Sie gestatten dieses kleine Wortspiel?), dann wäre auch genügend Kapital vorhanden, für eine noch fairere Kalkulation. - Oder für ein Angebot an den einen oder anderen unter dem Heer von Schreibern, die vielleicht etwas mehr zu erzählen haben, als es die Masse hat. - Natürlich ist Masse nicht gleich Klasse, wenn ich an meine besessene Schaffensphase denke, die mich täglich treibt. Ja die mich schon trieb, als ich noch gar nicht mit dem Schreiben anfang, aber schon genau wusste, "wenn ich 45 bin, gebe ich meine Firma ab, und schreibe"! Ein Jahr früher als rund 20 Jahre zuvor prophezeit schaffte ich das! Wenn man eine Vision hat und daran glaubt, muss man ihr folgen!

So wie ich anfangs noch aus Verbundenheit zu meinen alten Kunden in Deutschland und Europa meine ersten Bücher drucken ließ, damals zuerst in Portugal, dann in Spanien, auf 'billigste Weise', diese

dann aber wirklich in der Summe zu Tausenden verschenkte (!), zu Geburts- oder Ehrentagen, an Weihnachten usw., so existiert ja mein eigener Shop und es verirrt sich jemand oder auch nicht. Ich lebe zum Glück nicht davon und wenn ich dann eines Tages, in rund 40 Jahren vielleicht, bei einer Gesamtzahl von über 300 fertigen Büchern angekommen bin, dann haben meine Erben wenigstens genügend Papier, um mich zu verbrennen. Dass man mir dann den Literatur Nobelpreis postum verleiht, werde ich nicht mehr erfahren! - Wenn Sie viel Zeit haben, schauen Sie einmal auf eine meiner Internet-Seiten: <http://romanschreiber.com/> Sämtliche Vorworte sind sicher anzuklicken und lesbar, denke ich mal. (Aber da steckt auch wieder 'so jemand Ihrer Generation dahinter! Jetzt sollte mein Sohn besser nicht so genau lesen!) Ich weiß, ich bin ein Ekel, aber vielleicht ist gerade darum die Rubrik 'Das Fällt Mir Dazu Ein' für Sie lesenswert? - Ich bin ja mal gespannt, welche Reaktion ein Schreiben wie dieses in Ihrem Hause auslöst. Darauf freue ich mich schon heute und verbleibe bis dahin mit freundlichem Gruß,
Ihr

Dr. Roman Schreiber

51000 Chalons En Champagne / Frankreich; Tel. 0033.3262.23648

P.S. Die letzten fünf Ziffern der Telefonnummer sind übrigens mein Geburtsdatum. Ein irrer Zufall, von dem ich so noch nirgends hörte. Fast ein Grund, um hier nie wieder fort zu ziehen. Es zeigt aber in jedem Fall, dass ich kein Greenhorn mehr bin und weiß, wovon ich schreibe!

Gesendet: Dienstag, 11. November 2008 10:41

An: Nicole.Haustein@bod.de

Betreff: FW: Das Bemühen eines Sohnes, seinem Vater etwas Gutes zu tun...

Part II.

Guten Tag, liebe Nicole, ich bin es noch einmal!

Pardon, meine Frau schimpfte mit mir, weil ich ihr von meiner Message an Sie erzählte. Sie meinte, es wäre nicht gut, 'so auf die Pauke zu hauen'. Es wären ja nicht alles richtige Bücher, eine Vielzahl höchstens Büchlein. Bei ihr fangen also die Bücher erst ab einer Seitenzahl 500 an. "Also gut," sagte ich zu ihr, "es war ein Fehler so zu schreiben, aber nur, weil ich sogar noch einen vierten Fehler der Nicole überlas!" ... - Nach einer Anrede, dann mit Komma, geht's doch eigentlich 'klein' weiter, oder ist das inzwischen von den Duden-Experten auch umgestoßen worden? - Egal! Ich wollte Sie nicht kränken! Ich wollte Ihnen nur sagen, dass es auch fleißige Schreiber gibt, die also Büchlein aus dem Handgelenk schütteln können, kleine Geschichten eben. Nur wer etwas erlebt hat, der sollte auch schreiben (dürfen)! Versuchsweise möglichst fehlerfrei... Das gilt für jeden Schreiber.

Beste Grüße nach Deutschland,

Ihr

Dr. Roman Schreiber

51000 Chalons En Champagne / Frankreich

Von: Nicole.Haustein@bod.de

Gesendet: Dienstag, 11. November 2008 10:57

An: romanschreiber@romanschreiber.com

Kopie: benjamin@go.com

Betreff: AW: Das Bemühen eines Sohnes, seinem Vater etwas Gutes zu tun...

Sehr geehrter Herr Dr. Schreiber,

vielen Dank für Ihre Rückmeldung. Ich bedauere sehr, Ihrem Sohn eine derart fehlerhafte Nachricht geschickt

zu haben. Ich hoffe, meine darin enthaltene Auskunft war dennoch verständlich. Für weitere Fragen rund um eine Veröffentlichung bei BoD stehe ich Ihnen und Ihrem Sohn gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Nicole Haustein

Verlagsberatung, Books on Demand GmbH

Gutenbergring 53; 22848 Norderstedt

Tel.: ++49 (0)40 534335-76; Fax: ++49 (0)40 534335-84

E-Mail: Nicole.Haustein@bod.de URL: www.bod.de

AG Norderstedt | HRB 4551 | GF: Dr. M. Hagenmüller; Dr. P. Zimmer

Books on Demand. Einfach veröffentlichen.

"Die Erben Gutenbergs": Die Standortinitiative der Bundesregierung "Deutschland

- Land der Ideen" verleiht BoD den Preis "Ausgewählter Ort im Land der Ideen".

Gesendet: Mittwoch, 12. November 2008 08:57

An: Nicole.Haustein@bod.de

Betreff: Vom Lesen und Verstehen

Guten Morgen nach Norderstedt!

Man kann etwas verstehen, weil man ja des Lesens kundig ist, doch der Inhalt muss deshalb noch lange nicht wirklich verständlich sein! Sie sollten aus meinen Zeilen verstanden haben, dass es keine weiteren Fragen von uns an Sie geben wird. Ich hätte mir eher das Gegenteil vorgestellt, wo Ihr Unternehmen einige Fragen an mich stellen würde. Aber dazu müssten Sie natürlich zuerst lesen und dann auch noch verstehen. Dass das nicht alles auf einem Mal zu meistern ist, verstehe ich. Weiterhin viel Erfolg mit Ihrer 'Standortinitiative im Land der Ideen'...

Herzlichst

Ihr

Dr. Roman Schreiber

51000 Chalons En Champagne / Frankreich

Der Internationale Gerichtshof meldet sich wieder

Von: OTP InformationDesk; OTP.InformationDesk@icc-cpi.int

Gesendet: Montag, 10. November 2008 4:28 AM

An: romanschreiber@romanschreiber.com

Betreff: Information Received - Review Letter - OTP-CR-4064/08



EM_Ack_OTP-CR-4064_08.pdf



Madame, Monsieur,

Veuillez trouver en pièce jointe une communication du bureau du procureur de la cour pénale internationale.

Dear Sir/Madam,

Please find attached a communication from the Office of the Prosecutor of the International Criminal Court.

Office of the Prosecutor - International Criminal Court Bureau du Procureur - Cour pénale internationale <<OTP-CR-4064_08>>

Cour Pénale Internationale		Le Bureau du Procureur <small>The Office of the Prosecutor</small>
International Criminal Court		
<p>Our reference: OTP-CR-4064/08</p> <p>The Hague, 10 November 2008</p> <p>Dear Sir, Madam</p> <p>The Office of the Prosecutor of the International Criminal Court acknowledges receipt of your document/letter.</p> <p>This communication has been duly entered in the Communications Register of the Office. We will give consideration to this communication as appropriate, in accordance with the provisions of the Rome Statute of the International Criminal Court.</p> <p>As soon as a decision is reached, we will inform you, in writing, and provide you with reasons for this decision.</p> <p>Yours sincerely,</p> <p></p> <p>M.P. Dillen Head of Information & Evidence Unit Office of the Prosecutor</p> <p>Dr. Roman Schreiber romanschreiber@romanschreiber.com</p> <p><small>Post Office Box 19018, 2200 CA The Hague, The Netherlands Boite postale 19018, 2200 CA La Haye, Pays Bas Telephone / Téléphone + 31 70 5158015 - Facsimile / Télécopie + 31 70 5158025 - http://www.icc-cpi.int</small></p>		

Mein Favorit aus der deutschen Kabarett-Szene

Gesendet: Mittwoch, 12. November 2008 21:13

An: isa-fritz@Georg-Schramm.de

Betreff: Schade...!

Guten Abend,

zufällig schaue ich auf Ihre E-Mail-Adresse, weil ich mir gerade einmal wieder die Mühe mache und allen deutschen Bundestagsabgeordneten 'ins Gewissen schreibe'. Das sind 600+ Meldungen, und es ist ziemlich einfach per Klick getan, aber ich muss auch stets die richtige Anrede finden, das zieht sich! Und so taucht 'Mein Favorit' aus der deutschen politischen Kabarettszene, der gute Georg Schramm, im Verzeichnis unter 'i' auf. 'I' wie... = ? - 'S' wie = schade, träfe ja eigentlich besser. Ich kann mir nicht vorstellen, dass ein Millionenpublikum auch gleich Millionen E-Mails verschickt, die in eben solcher Zahl dann von Ihnen beantwortet werden... Schade, dass die 'scharfe Zunge' sich nicht persönlich per simplen Klick zumindest äußerte, egal wie. Vielleicht wird er es wohl so wie Ringo in einer alten Simpson-Folge halten, wo er sagte und irre aktiv war: "und wenn es 20 Jahre dauert, ich antworte jedem Fan"! ... Und 'heute', bittet der gute Ringo seine treuen Anhänger "ihn doch bitte nicht mehr zu belästigen"... Schade, oder?

Beste Grüße aus der Champagne,

Ihr

Dr. Roman Schreiber

Von: isa fritz; isa-fritz@georg-schramm.de

Gesendet: Montag 17. November 2008 11:14

An: Dr. Roman Schreiber

Betreff: AW: Schade...!

hallo herr schreiber,

da müssen sie ihre einschätzung der masse der hier eingehenden post wohl korrigieren. auch wenn herr schramm (trotz ihres unverständnisses) sich nicht in der lage sieht, allen persönlich zu antworten oder gar inhaltlich zu reagieren: sie dürfen davon ausgehen, dass ihre post ihn erreicht, ohne dass er sich belästigt fühlt. mit freundlichen grüßen,

Isa Fritz

isa fritz, altensteinweg 29; 79410 badenweiler
fon: +49 (0) 76 32 / 82 82 10; fax: +49 (0) 76 32 / 82 82 11
isa-fritz@georg-schramm.de www.georg-schramm.de

Gesendet: Montag, 17. November 2008 13:44

An: isa fritz

Betreff: Viele Grüße an den alten Gniesgnattel

Guten Tag, liebe Isa! (Ist Isa denn überhaupt weiblich? Bei Fritz wäre es ja eindeutiger!)

Danke für ein Lebenszeichen. Ich finde es in der heutigen Arbeitswelt so traurig, meistens nur größte Ignoranz zu erfahren, darum ja meine ironischen Worte... Es ist doch ganz egal mit wem man korrespondiert, wenn man nicht zufällig den ganz persönlichen Draht hat, verpufft 'alles'. Ich bin ja ein so alter Knabe, ich lebte schon zu Zeiten, da nahm man den Hörer hoch und hatte zumindest das Büro des UNO-Generalsekretärs in New York am Ohr, wenn man etwas wollte! Oder einen Chefredakteur der Washington Post... oder, oder, oder... Vor 30 Jahren rief ich eine über die Auslands-Auskunft erhaltene Telefonnummer des Managers von Led Zeppelin in London an, Peter Grant. Ich erbat fünf Tickets für ein noch gar nicht offiziell stattfindendes Konzert und erhielt diese nur auf meine Zusage hin, bevor der das Geld technisch erhalten hatte. Oder ein anderes

Beispiel, als Student am Bodensee, 1974, da spielten die Rolling Stones mal wieder in München. Die Abendpost in München angerufen, 2 Tickets erbeten, am Montag. Freitags war das Konzert. Die schickten mir die Karten, weil ich versprach, das Geld zu schicken. Was ich natürlich blitzartig tat! Und selbst noch vor rund 10 Jahren war es etwas besser als heute: Als Bill Clinton noch Präsident war, ja da schrieb der sogar zurück und bedankte sich 'persönlich' für einen Gruß... Okay, per vorgefertigter Karte, aber immerhin. Und selbst das Office von Toni Blair... Übrigens, der Chefankläger aus Den Haag hat sich doch tatsächlich meines 'Falles' angenommen: "Verstoß gegen die Menschlichkeit etc." Genau dort sollte der gute Herr Schramm oder der Herr Dombrowski mehr als einhaken! Die 'Werte', wie wir es auch immer nennen wollen, die leider überall den Bach herunter gegangen sind! Also, viele Grüße an den alten Gniesgnattel... da weiß ich schon wieder nicht, ob man so ein Wort überhaupt so schreiben kann. Ich hoffe, dass ich noch nicht in die Anstalt gehöre! Ihr

Dr. Roman Schreiber

51000 Chalons En Champagne / Frankreich

Von: isa fritz; isa-fritz@georg-schramm.de

Gesendet: Montag, 17. November 2008 19:54

An: Dr. Roman Schreiber

Betreff: AW: Viele Grüße an den alten Gniesgnattel

na denn.

Frau Isa Fritz

isa fritz, altensteinweg 29; 79410 badenweiler

fon: +49 (0) 76 32 / 82 82 10; fax: +49 (0) 76 32 / 82 82 11

isa-fritz@georg-schramm.de www.georg-schramm.de

Ein Schweizer Dirigent namens Christoph Rehli

Gesendet: Donnerstag, 13. November 2008 20:21

An: Robert@robertlombardo.com

Betreff: I would like to bring a very talented and forward-looking conductor into discussion

Good evening, dear Robert,

I know, its probably a kind of untypical way to introduce a great music talent to you. But I think the best way is always the direct way! So please have a look to this very talented Swiss conductor, Christoph Rehli.

Christoph Rehli, Conductor; was born in the Swiss canton of Glarus, where he spent his youth, finishing his normal school education with the Abitur diploma (called Matura in Switzerland). He received his musical education at the Zurich Conservatoire, where he graduated in conducting, piano, organ and theory.

Further studies in conducting

He went on to study conducting in depth at the «Pierre Monteux School for Advanced Conductors» under Maestro Charles Bruck in Maine. He has repeatedly taken part in the renowned «International Masterclass for Conductors» in Olomouc, in the Czech Republic.

Lecturer at the Lucerne College of Music

Christoph Rehli teaches conducting at the Lucerne College of Music. He is the director of the Youth Symphony Orchestra at the Winterthur Conservatoire.

Successful activity throughout Europe

Christoph Rehli has been engaged repeatedly to conduct well-known orchestras:

Moscow Radio Tchaikovsky Symphony Orchestra

The Hermitage Orchestra of St. Petersburg

«Orchestra I Pomeriggi Musicali», Milan

«Orchestra della Toscana», Florence

The Roumanian National Philharmonic

«George Enescu», Bucharest

The Lithuanian Chamber Orchestra, Vilnius

Opera and Ballet

Christoph Rehli has devoted himself particularly to the relationship between visual arts and symphonic music. Research and interpretation of dramatic music extend past the established Italian repertoire to the following works, among others:

The operas of Wolfgang Amadeus Mozart and Richard Strauss; Ruggero Leoncavallo and his lesser known works. He has successfully conducted exacting ballets by Tchaikovsky, Prokofiev, Stravinsky and Copland. Further appointments have brought him to opera houses throughout Europe:

Teatro Politeama Greco, Lecce

Teatro Rendano, Cosenza

Teatro Marraccino, Chieti

The Romanian National Opera, Bucharest

Cluj Opera House, Klausenburg, Romania

Continuity and sound structure: Christoph Rehli is the Resident Guest Conductor of the Transylvania Philharmonic in Cluj-Napoca, Romania. This collaboration has also involved concert tours with the orchestra and choir of this exceptional ensemble. Cultivating the Bohemian tradition: For several years now, he has worked together and gone on tour with the Radio Symphony Orchestra of Pilsen, Bohemia's leading musical ensemble. He has also made various recordings of Czech works for orchestra.

Classical to Progressive: Christoph Rehli's orchestral repertoire is broad: in addition to major and well-known Classical and Romantic symphonic works, he also enjoys performing lesser-known compositions by important composers.

Please be so good and tell me if you need some more details about Christoph Rehli; and please keep this contact in this moment as 'our secret'. Maestro Rehli really does NOT know about this activity of mine. In the moment, many thanks for your help, have a good time,

Yours

Dr. Roman Schreiber

51000 Chalons En Champagne / France

Gesendet: Montag, 17. November 2008 21:42

An: Robert@robertlombardo.com

Betreff: RE: Maestro Christoph Rehli

Good evening, again, dear Robert,

I forgot to tell you, that Maestro Christoph Rehli was born on 31st January 1957... Not a Greenhorn anymore and in the perfect age to do 'what you expect to do'... Best greetings from Old Europe into the New World!

Yours

Dr. Roman Schreiber

51000 Chalons En Champagne / France

Robert Lombardo war damals der Leiter des Besetzungsbüros der New Yorker Oper mit allen angeschlossenen Häusern. Also warum nicht einmal einen Bekannten empfehlen?

Ihnen allen gute geistige Gesundheit!

Gesendet: Mittwoch, 03. Dezember 2008 13:34

An: susanne.schmidt@edeka.de; markus.mosa@edeka.de;

gert.schambach@edeka.de

Betreff: Schade! Man kann ja ruhig unwissend sein, schlimm ist es nur,
wenn man an diesem Zustand nichts ändert!

Guten Tag, sehr geehrtes Edeka Team!

Sie sehen, ich habe zu viel Zeit, und im Gegensatz zu Ihnen, habe ich die Energie (aus meiner Ernährung!) die mich selbst in einer Situation wie dieser befähigt, Ihnen zu schreiben, obwohl, wenn 'Sie', ich meine jetzt die eingebundenen (von mir zuvor ja aufs Übelste belästigten) Mitarbeiter in Ihrem Hause, nur den Hauch von Format hätten, dann wären 'Sie' es gewesen, die mir hätten schreiben müssen.

Dass eine Antwort negativ aus Sicht eines Empfängers ausfallen darf, ist doch gar kein Thema! Doch die Dummheit, ich will lieber freundlicher formulieren, die absolute Unwissenheit, die ich aus den Worten Ihrer Kollegin Frau Schulz, aus der Abteilung (?) des Herrn Lüders, vor ein paar Tagen heraushörte, lässt mich richtig zornig werden! Man kann ja ruhig unwissend sein, schlimm ist es nur, wenn man an diesem Zustand nichts ändert! Da eiern Sie, natürlich mehr ich, seit Monaten mit diesem Thema herum, ich will Ihnen eine Idee 'schmackhaft machen', die Ihnen einen enormen Vorsprung vor Ihren Mitbewerbern gegeben hätte und dann erlauben Sie es, dass ich von irgendeiner inkompetenten Person aus irgendeiner Abteilung mit ein paar saudummen Formulierungen abgespeist werde! Wahrscheinlich saß die 'Gute' gegenüber der Frau Schmidt und die beiden 'Unwissenden' hatten ihren besonderen Spaß so einen

alten Knaben wie mich zu vera.....!? Anders kann ich nicht deuten: "Ja wir haben doch in unseren großen Supermärkten bereits Safttheken!" So ähnlich äußerte sich diese Dame... Von NICHTS etwas begriffen, aber davon am MEISTEN, überhaupt keine Ahnung, um was es in diesem Konzept geht!

Da muss ich die idiotische Gelegenheit vom Schicksal bekommen, im Grunde 'en passant' (für diesen Begriff muss man kein Schachspieler sein) vom Flughafen an Ihrer Zentrale vorbeizufahren, zur Beerdigung meines Bruders in Ostholstein; da will ich das Optimum für uns alle aus so einem Treffen für alle Beteiligten herausholen und lade Sie auch noch herzlich zu einem gemeinsamen Essen ins Vier Jahreszeiten ein... und dann erfahre ich nur dumme Ignoranz! Toll!

Ich will Sie noch mit einer kleinen Episode quälen, die Ihnen zu denken geben soll:

Eines Tages kam der Coca Cola-Repräsentant für das Gebiet Ostholstein, Scharbeutz etc. in das Geschäft, wo mein Bruder nicht nur seine Getränke kaufte. Ich meine die kauften sehr viel bei Edeka dort in Ratekau, wenn der Fleck so heißt. Da fragte der Verkäufer dieses Marktes den Coca Cola-Mann, "Sagen Sie mal, könnten Sie auch 5 Liter Kanister mit Coca für uns organisieren?" - Die Antwort des Coca Cola-Mannes: "Wieso, ist Herr Schreiber Ihr Kunde?"... Es hatte sich herumgesprochen, dass mein Bruder ca. 3.1/2 - 4 Liter Coca Cola pro Tag, in den letzten zehn Jahren also rund 10.000 Liter Coca Cola getrunken hatte...

Mehr brauche ich intelligenten Menschen doch wohl nicht zu erklären, wenn 'Sie' dann sich noch vorstellen, dass ein Sargnagel nach dem anderen durch die

Lunge gezogen wurde und die Berge Süßigkeiten ihn schon in die Nähe vom späten Elvis brachten, obwohl, ganz so auffällig aufgeschwemmt war er nicht, wenn ich mit ihm über Skype und per Kamera mich über seine Ernährung ausließ. Ja, er verspottete mich geradezu und biss gewöhnlich noch in einen schönen Keks in den Stunden des Vormittags, wenn meine Frau mich zu unserer 'zweiten morgendlichen Saft-runde' vom Computer abrief...

Ich hatte also keine Vertreter von Coca Cola oder Marlboro während dieser speziellen Trauerfeier gesehen; er war ein Logenbruder, so war die ganze Angelegenheit durchaus würdig, obwohl alle fragten "Warum so früh?" und offensichtlich NUR ich die Antwort kannte! Und weil ich so ein hartnäckiger Bursche bin, keinen verbalen Fight mit der lieben Verwandtschaft (und auch sonst) scheue, wurde die 'Gemeinde der Unwissenden' etwas kleiner. Zunächst die gleiche von Ihnen praktizierte Ignoranz, innerhalb von knapp 14 Tagen neigte sich die Waage der Vernunft gewaltig in Erstaunen, "Wie köstlich doch der Gemüsesaft aus... war!" usw. Weil ich mich natürlich entsprechend versorgte während dieser Zeit, wenn auch mit etwas mangelhaften, aber normalen Equipment, und stets für alle Anwesenden eine kleine Kostprobe bereithielt! Und bei meiner Abreise letzten Freitag versprach man mir, in meinem Sinne an dieser Form der Ernährung, also möglichst täglich frische, rohe Gemüsesäfte (!), weiter festzuhalten!

Auf genau dieser Rückreise brachte mich dann mein letzter deutscher Halt ins Bremer Parkhotel... Und welch ein Wunder, dort schwamm ich im herrlichen

Pool und weil die Gegenstromanlage einige so kräftige Düsen hatte, empfahl ich einer vorbeischwimmenden älteren Dame, diese gleich als kleine Rückenmassage... "Nein, ich darf keinen Druck dieserart auf mich zulassen", meinte sie wohl. "Habe schon zwei Beipässe..." Ein nettes Wort gab das andere und ihr 81-jähriger Mann war 'Schulmediziner' und es stellte sich in wenigen Sätzen der Konversation heraus, dass er offensichtlich ein absoluter Laie war und ist, was die Folgen unzureichender, falscher Ernährung angeht. Seine freundlich gemeinten Worte, "dass ich wahrscheinlich sogar in Norwegen Rattenfallen verkaufen könnte, obwohl die da gar keine Ratten haben und folglich keine Fallen gebrauchen," fasste ich mal als Kompliment auf, denn es geht ja nicht um meine Gesundheit, es ging um die Sache!

Mir bleibt nur, Ihnen allen gute geistige Gesundheit zu wünschen - um mit den Worten eines bekannten Bekannten von mir zu enden, der in der erfolgreichsten amerikanischen TV-Serie 'Frasier' [Kelsey Grammer] als Radio-Psychologe stets so endete... aber so eine Sendung lief in Deutschland vor Jahren, ich glaube nicht einmal komplett und wenn, dann zwischen 1 und 2 Uhr Nachts, also wer wurde da angesprochen? Noch nicht einmal die Leute von Radio Bremen, die ich dort in Bremen traf, kannten sie... Was will ich zu diesem Deutschland denn noch sagen?

Ihr

Dr. Roman Schreiber

51000 Chalons En Champagne / Frankreich; Tel. 0033.3262.23648

Das Parkhotel in Bremen

Gesendet: Sonntag, 30. November 2008 18:23

An: w.wehrmann@park-hotel-bremen.de

Betreff: Mein Besuch in Ihrem wunderschönen Haus am 28. / 29. November 2008

Guten Abend nach Bremen!

Guten Abend, sehr geehrter Herr Wehrmann!

Zunächst noch einmal herzlichen Dank für einen wundervollen Ausklang meiner kleinen, im Grunde tragisch drängenden Reise nach Ostholstein, denn ich kam ja von der Beerdigung meines 62-jährigen Bruders...

Da ich neben meinen romanschreiberischen 'Fähigkeiten' auch eine ganze Menge vom 'Wirtschaften' verstehe, ich studierte Anfang der 70'er Jahre am Bodensee Betriebswirtschaft, so ist also der 'gewaltig aufgeblähte Name Dr. Roman Schreiber' eigentlich nur die logische Konsequenz von damals, aber das ist für dieses Schreiben und alles andere auch, ohne Bedeutung. Ich wollte Ihnen also nur danken, für einen schönen Abend in Ihrem Restaurant, eine herrliche Seezunge und ein sehr aufmerksames Personal!

Ich kam aus Lübeck, weil ich dort das Glück hatte, mit meinem neu gewonnenen Verleger unter anderem ein Projekt zu besprechen, dass ich in einem Buch mit dem Titel 'Die Manhattan Saft-Therapie' auf 517 DIN A5 Seiten zusammenfasste.

Ich hatte herbe Gespräche zu führen, gegen eine große Anzahl 'Unwissender' in meiner Familie und weiter Verwandtschaft. Ich will nicht 'Dummer' sagen. Aber das (also die Unwissenheit) wäre alles nicht so schlimm, so schrieb ich in meinem Vorwort in diesem Buch, wenn man sich denn wenigstens auf den Weg macht, diese Situation zu verändern...

Erstaunliche Unterhaltungen konnte ich führen und nur durch die Tatsache, dass ich mich hartnäckig mit etwas mangelhaften, aber immerhin hilfreichen Equipment mehr oder weniger (fast) ausschließlich von Obst- und Gemüsesäften in den knapp 9 Tagen herrlich ernährte und stets für die anfänglich zögernden, dann aber geradezu begeisterten 'Ungläubigen' (uns besuchenden Trauergäste) eine kleine Kostprobe zum Genießen bereit hatte, lässt die Zahl der 'Jünger' nach meiner Rückreise gewaltig ansteigen. Man versprach mir, keine Besessenheit, doch auf die schmackhaften frischen Gemüsesäfte will man zukünftig nicht mehr verzichten! - Man sah vor allem die Energie, die ich 60-jähriger versprühte, während die aufgeblähten Leiber der ähnlich 'Alten' und ansonsten in höherem Alter schon ein wenig 'Dahinsiechenden', das ganze Gegenteil von mir abgaben!

Ich will keine Revolution und die Köche sollen ihren tollen Job weiter betreiben. Aber alles zu seiner Zeit und jeder wie er mag. Ganz klar. Doch jeder ist für sein Aussehen und seine eigene Lebensqualität bis ins dann hoffentlich hohe Alter selbst verantwortlich. Dabei würde eine richtig aufgeklärte Gesellschaft helfen, sogar ihre enormen und kaum noch zu finanzierenden Gesundheitsetats zu senken. (Eigentlich ja Krankheitsetats) Es liegt NUR an der Ernährung und da befindet sich die Masse der Menschen in den Klauen der Nahrungsmittel- und pharmazeutischen Industrie. Ein Gegengewicht kann, sollte vor allem, jeder Aufgeklärte selber schaffen.

Erschreckend waren einige Worthülsen im Austausch beim morgendlichen Schwimmen im herrlichen Pool

Ihres Hauses, sogar von alten Schulmedizinern! Natürlich mich dennoch belustigend... und 'die' vielleicht verblüffend.

Ich bitte Sie, nur einmal kurz auf eine andere Seite von mir im Internet zu schauen: <http://manhattanjuiceclinic.com/>

Da geht es vordergründig um eine Juice-Bar Idee, die ich für die USA erdachte. Also angedacht sind da 100.000 neue Arbeitsplätze mit rund 25.000 kleinen Health-Points...

So etwas, in einer nicht sehr versteckten Ecke eines jeden Hauses Ihrer Qualität (und weit darunter natürlich auch) könnte ich mir sehr gut auch im Bremer Parkhotel vorstellen! Sagen Sie nicht, an Ihrer Bar bekommen die Gäste auch jeden Saft, den diese bestellen. Sicher, das wäre so! Aber an diesem bestimmten Plätzchen würden ausschließlich frische Säfte aus Obst und Gemüse gereicht, die vor den Augen des diesen schönen Ort Aufsuchenden bereitet werden. Nicht nach gut Dünken der Küche... Zusammengestellt nach 'Anforderung' des Kunden (ich will nicht von Patienten sprechen). Da hat jemand Arthritis, zum Beispiel. Dann reicht Ihr Personal einen entsprechenden Saft, zunächst 1/2 Liter nur Grapefruitsaft; rund zwei Stunden später 1/2 Liter einer Mischung aus Karotten und Spinat; weitere zwei Stunden später 1/2 Liter Saft aus nur Sellerie; usw. ... Das ist keine Spinnerei, schon gar keine irre Ideologie, das ist die reine Natur. Nur frisches organisches Wasser baut unsere in uns absterbenden Zellen wieder auf! Nur wenn wir genügend frische Gemüsesäfte von hervorragender Qualität aufnehmen, dürfen wir überhaupt ein wenig 'sündigen' mit all den

Leckereien, die uns die Küche bietet, und die eigentlich nach der wirklichen Lehre von Wissenschaftlern und Medizinern, die ich nur zitieren kann, 'verboten' wären. Aber wir wollen ja auch noch Genießen, dürfen, und das geht dann nur, bei entsprechendem Verhalten, wie gerade beschrieben. - Sonst... ja sonst erleidet der eine oder andere doch schneller ein ähnliches Schicksal, wie zum Beispiel mein Bruder, der auch ein 'Genussmensch' war...

Es wäre prima und irgendwie wundervoll, wenn Sie in Bremen, und damit aus Bremen, mit mir eine Botschaft für die deutschen Lande formulieren würden, die vielleicht eine große Anzahl Nachahmer finden würde. Die Ignoranz, die ich aus der 'Hauptverwaltung' der 'Leading Hotels of the World in New York' vor langer Zeit erfuhr, brauche ich wohl nicht noch besonders zu beschreiben... Denen sollte ich die Idee zunächst ausbreiten, bevor man mit mir intensiver sprechen wollte. Bei Ihnen habe ich es jetzt fast umgekehrt getan...

Für den Augenblick grüße ich Sie alle sehr herzlich. Meine handgekrickelten Bemerkungen im kleinen Fragebogen, den ich ausfüllte, sind genau SO gemeint und nicht in einer Faser negativ, obwohl der eine oder andere Jungspund noch wahre Klasse braucht... Aber Bremen beweist es doch immer wieder, nicht nur auf dem Fußballplatz, mit Ruhe und Beharrlichkeit klappt das schon. So sind wir Hanseaten eben.

Herzlichst,

Ihr

Dr. Roman Schreiber

51000 Chalons En Champagne / Frankreich

P.S. Wenn mir Freitag spät 'Nachts' auf der Treppe aus dem wunderschönen Wellness-Bereich kommend, auch noch der Name 'Peer Mertesacker' gleich auf den Lippen gestanden wäre, dann würde ich wahrscheinlich stets zu Bremens Heimspielen als Glücksbringer eingeladen werden! So konnte ich ihm nur "viel Glück für Morgen!" wünschen und mich gleichfalls mit den Worten 'outen': "obwohl ich ein Bayernherz trage"... Das war zum Beispiel in einer super TV-Serie 'Frasier' in den USA auch einmal eine kleine Geschichte, wo ein im Augenblick allerdings etwas erfolgloser Basketballspieler, sonst Superstar, mehr zufällig auf den Haarschopf von Frasier's Bruder Niles strich (beides Psychologen in der Serie) und nun glaubte, dass ihm das Berühren der Haare Glück gebracht hätte und die Mannschaft auch tatsächlich wieder gewann... Eine tolle Shortstory war das!

Da bekomme ich beinahe Kopfschmerzen

Gesendet: Donnerstag, 04. Dezember 2008 22:53

An: Hanae Tominaga

Betreff: Es geht gar nicht um unsere 'alte Konversation':

RE: ... mein kleiner Vorschlag / Ihr Archiv

Guten Abend, liebe Frau Tominaga!

Ich 'leide' gerade, wo ich mit dem linken Ohr und ein wenig mit dem linken Auge auf den Fernseher in meiner Bibliothek lausche und schiele... Da geht es gerade in Ihrem Programm, dass wir natürlich sehr, sehr häufig sehen, per Interview über 'Kopfschmerzen'... Man könnte sie eigentlich bei einigen Ausführungen bekommen, die fachlich zwar sehr informativ sind, doch nur die schulischen Kenntnisse

der Dame beweisen. Nicht mit einer Silbe wird erwähnt, dass es NUR die richtige Ernährung ist, die uns in unserem Körper richtig leben, oder eben in der Mehrzahl dahinsiechen lässt. NICHT ein Medikament auf der Welt gibt es, das unser Blut mit der notwendigen Nahrung versorgen kann. Medikamente sind bestenfalls zeitweilig als Krücken geeignet. Rohe Säfte dagegen sind keine Arznei- oder Heilmittel! Wenn sie frisch und richtig gepresst worden sind, dann sind es die besten lebendigen und regenerierenden Lebensmittel, die wir unserem Körper geben können!

'Kopfschmerzen' können uns aus über 200 Symptomen anzeigen, dass der Körper mit Abfallstoffen überladen ist. Sie sind eine Mahnung der Natur, den Körper gründlich zu reinigen, dadurch das Blutgleichgewicht wiederherzustellen und den übermäßigen Druck des Blutes im Kopfbereich zu lösen...

Genau hier hätte eine richtig perfekt gestaltete kleine Sendung, mit 'meiner' Manhattan Saft-Therapie zum Beispiel, einigen heutigen Anrufern aber ganz gewiss sehr viel weiter geholfen, als das blasse "Ich bin Schulmedizinerin, dazu kann ich nicht viel sagen", von Ihrem Studiogast... Eine Katastrophe, diese leblose Gesichtsfarbe (daher habe ich mir auch noch nicht einmal den Namen der Dame merken wollen); die diese vielleicht noch nicht so alte Frau als Erstes mit einer richtigen Ernährung in eine ganz andere 'Position' bringen würde. Das nur mal am Rande aus der Champagne bemerkt! Bis hoffentlich sehr bald, beste Grüße, Ihr

Dr. Roman Schreiber

51000 Chalons En Champagne / Frankreich; Tel. 0033.3262.23648

<http://romanschreiber.com/> <http://manhattanjuiceclinic.com/>

Von: Hanae Tominaga; tominaga@dgf-tv.de
Gesendet: Freitag, 05. Dezember 2008 10:51
An: Dr. Roman Schreiber
Betreff: AW: Es geht gar nicht um unsere 'alte Konversation':
RE: ... mein kleiner Vorschlag / Ihr Archiv

Lieber Herr Dr. Schreiber,

vielen Dank für Ihre Anregung, die ich an den zuständigen Redakteur weitergeben werde.

Ich wünsche Ihnen eine schöne Weihnachtszeit und bleiben Sie gesund!

Herzliche Grüße,

Hanae Tominaga

Gesendet: Freitag, 05. Dezember 2008 11:43
An: Hanae Tominaga
Betreff: Kennen Sie die Serie 'Frasier'?

Nochmals schnell:

Guten Morgen, liebe Frau Tominaga!

Danke, für Ihre Wünsche... es ließe sich eine Menge - spaßig - darauf antworten! Einem 60-jährigen Knaben, wie mir, mit einer Energie ausgestattet, die Sie wahrscheinlich nicht unter einem 40-Jährigen antreffen 'gute Gesundheit' zu wünschen, ist fast schon so, wie in der oben erwähnten erfolgreichsten amerikanischen TV-Serie 'Frasier', wo der Kelsey Grammer (übrigens ein 'Bekannter' von mir) als Radio-Psychologe 'Frasier' immer zum Schluss seiner Sendung sagt: "I wish you good mental health!" Also "Ich wünsche Ihnen gute geistige Gesundheit"... was bei dem Kerle immer ironisch gemeint ist... Dass ICH gesund bleibe, darauf können Sie wetten. Ich bin ja nicht mein gerade eben verstorbener 62-jähriger Bruder, der mich nur noch 'aktiver' in die richtige Richtung werden lässt.

Eine kleine (eigentlich traurige) Story genau dazu passend: Eines Tages kam der Coca Cola-Repräsentant für das Gebiet Ostholstein, Scharbeutz etc. in das Geschäft, wo mein Bruder nicht nur seine Getränke kaufte. Da fragte der Verkäufer dieses Marktes den Coca Cola-Mann, "Sagen Sie mal, könnten Sie auch 5 Liter Kanister mit Coca für uns organisieren?" - Die Antwort des Coca Cola-Mannes war: "Wieso, ist Herr Schreiber Ihr Kunde?"... Es hatte sich herumgesprochen, dass mein Bruder ca. 3.1/2 bis 4 Liter Coca Cola pro Tag, in den letzten 10 Jahren also rund 10.000 Liter Coca Cola getrunken hatte...

Mehr brauche ich intelligenten Menschen doch wohl nicht zu erklären, wenn 'Sie' dann sich noch vorstellen, dass ein Sargnagel nach dem anderen durch die Lunge gezogen wurde und die Berge Süßigkeiten ihn schon in die Nähe vom späten Elvis brachten, obwohl, ganz so auffällig aufgeschwemmt war er nicht, wenn ich mit ihm über Skype und per Kamera mich über seine Ernährung ausließ. Ja, er verspottete mich geradezu und biss gewöhnlich noch in einen schönen Keks in den Stunden des Vormittags, wenn meine Frau mich zu unserer 'zweiten morgendlichen Safrunde' vom Computer abrief...

Ich hatte also keine Vertreter von Coca Cola oder Marlboro während dieser speziellen Trauerfeier gesehen; er war ein Logenbruder, so war die ganze Angelegenheit durchaus würdig, obwohl alle fragten "Warum so früh?", und offensichtlich NUR ich die Antwort kannte! Und weil ich so ein hartnäckiger Bursche bin, keinen verbalen Fight mit der lieben Verwandtschaft (und auch sonst) scheue, wurde die

'Gemeinde der Unwissenden' etwas kleiner. Zunächst erfuhr ich große Ignoranz, innerhalb von knapp 14 Tagen neigte sich die Waage der Vernunft gewaltig in Erstaunen, "Wie köstlich doch der Gemüsesaft aus... war!" usw. Weil ich mich natürlich entsprechend versorgte während dieser Zeit, wenn auch mit etwas mangelhaftem, aber normalem Equipment, und stets für alle Anwesenden eine kleine Kostprobe bereithielt! Und bei meiner Abreise letzten Freitag versprach man mir, in meinem Sinne an dieser Form der Ernährung, also möglichst täglich frische, rohe Gemüsesäfte (!), weiter festzuhalten! - Auf genau dieser Rückreise brachte mich dann mein letzter deutscher Halt ins Bremer Parkhotel... Und welch ein Wunder, dort schwamm ich im herrlichen Pool und weil die Gegenstromanlage einige so kräftige Düsen hatte, empfahl ich einer vorbeischwimmenden älteren Dame, diese gleich als kleine Rückenmassage... "Nein, ich darf keinen Druck dieserart auf mich zulassen", meinte sie wohl. "Habe schon zwei Beipässe..." Ein nettes Wort gab das andere und ihr 81-jähriger Mann war 'Schulmediziner' und es stellte sich in wenigen Sätzen der Konversation heraus, dass er offensichtlich ein absoluter Laie war und ist, was die Folgen unzureichender, falscher Ernährung angeht. Er hatte zwar jahrzehntelang mit Prothesen an verstümmelten Gelenken, auch zum Teil durch Kriege hervorgerufene Verletzungen zu tun... „Mangelnde Bewegung“ war sein Argument für Arthritis und seine freundlich gemeinten Worte, "dass ich wahrscheinlich sogar in Norwegen Rattenfallen verkaufen könnte, obwohl die da gar keine Ratten haben und folglich keine Fallen

gebrauchen," fasste ich mal als Kompliment eines alternden Mannes auf. Dabei hatte der alte Knabe gar nicht verstanden, dass ich gar nichts verkaufen wollte. Wenn ich meine Deutschlandreise böse hätte beenden wollen, hätte ich ihm vor allem ‚gute geistige Gesundheit‘ gewünscht! -

Es geht NUR um die Erneuerung unserer stets in uns absterbenden Zellen! Das gelingt NUR mit frischem organischen Wasser und das liefert uns ausschließlich frisches rohes Obst und Gemüse, richtig zubereitet natürlich! Ich verbleibe natürlich nur mit besten Grüßen und Wünschen, Ihr

Dr. Roman Schreiber

Bericht an ‘alle‘ Krankenkassen

Sämtliche verfügbaren Mailadressen aus dem Internet nahm ich und bepflasterte die deutsche Krankenkassenlandschaft mit meiner folgenden Nachricht. Die Mühe war es mir wert. Natürlich hatte ich schließlich nur von der DAK aus Hamburg eine Reaktion erhalten, so bleibt mir die Hoffnung, dass die Dummen, die Ignoranten, entweder eines Tages selber sehr leiden oder sich zuvor doch noch an diese Zeilen erinnern!

An Alle Krankenkassen

12. Dezember 2008

Guten Tag, sehr verehrte Damen, sehr geehrte Herren!

"Ich habe die Antwort auf jede Gesundheitsreform: Fangen Sie bei sich mit einer Veränderung Ihrer Ess- und Lebensgewohnheiten an!" So beginnt mein Vorwort in meiner 'Manhattan Saft-Therapie', und es

endet mit: "Es liegt an Ihnen selbst, weise Worte für sich nützlich einzusetzen. Ich finde, es ist nicht schlimm dumm zu sein, es ist viel schlimmer an diesem Zustand nichts zu ändern." - Meinem eigenen Bruder konnte ich nicht auf die richtige Spur helfen, selbst mit ständigen Hinweisen über seine eigene, völlig ungesunde Lebensweise nicht. Darum nehme ich seinen Tod für mich als Verpflichtung, noch intensiver zu kämpfen für das Bewusstsein aller Menschen, dass es NUR unsere Ernährung ist, die uns ein lebenswertes Leben ermöglicht. Darum ist es so wichtig zu verstehen, welche Nahrungsmittel wir zu uns nehmen müssen, um ein gesundes Leben zu führen. Wir müssen die Zusammenhänge erkennen, die Reaktionen begreifen, die schlechte, ungesunde Nahrungsmittel in unserem Körper auslösen. Im Grunde brauchten die meisten Menschen (ich meine die Erwachsenen, die im täglichen Alltagsstress ihren Mann oder die Frau zu stehen haben) nur einmal kritisch in den Spiegel schauen! Die Gesichter: blass, fahl, ohne 'Leben'; und dann erst die Körper! - Es gibt ganz simple Lösungen, die den Menschen nur bewusst gemacht werden müssen. Beginnend in den Kindergärten, den Schulen. Das Thema 'richtige Ernährung, gesünder Leben' geht uns alle an. Es wäre mehr als ein Schritt in die richtige Richtung, eine Initiative auch in den Betrieben zu starten, die sämtliche bei Ihnen Versicherten erreichen und zum Umdenken bewegen müsste. Da das häufig nur mit finanziellen Anreizen zu schaffen ist, wäre eine Beitragshöhe, die gekoppelt ist an eine 'gesunde Lebensweise', mehr als sinnvoll.

Dass ein Raucher mehr Kosten im Gesundheitssystem (es müsste ja eigentlich Krankheitssystem heißen) verursacht, als ein Vegetarier, liegt ziemlich deutlich auf der Hand. Aber das gilt auch für Übergewichtige, die überdimensional die Etats der Krankenkassen belasten, im Vergleich mit Menschen die auf ihre Gesundheit achten. Solidarität wird häufig nur als Einbahnstraße gesehen. Darüber wäre an anderer Stelle zu diskutieren.

Ich möchte Ihnen nachfolgend einen kleinen Reisebericht einer eigentlich sehr traurigen Reise senden, die in Ihnen den gleichen Zorn über das bestehende System hervorrufen sollte, wie es mich trieb, gerade eine ähnliche E-Mail an sämtliche der über 600 deutschen Bundestagsabgeordneten gesandt zu haben:

Eine so nicht geplante Deutschlandvisite

Im Dezember 2008

Vor rund 20 Jahren leistete ich einen etwas irrwitzigen Schwur: Ich wollte niemals zurückkehren in meine Heimatstadt Lübeck, nie wieder nach Deutschland. Ein ebenso verrückter, weil so nicht zu erwartender Anlass, ließ mich meine damals ausgesprochenen Worte vergessen; ich hatte vor wenigen Tagen meinen knapp zwei Jahre älteren Bruder auf seiner letzten Reise zu begleiten. Das war so natürlich nicht geplant und wie grausam musste diese Situation erst für unsere Mutter sein, die fast 87-jährig dann die Frage stellte: „Warum er und nicht ich?“ Und alle anderen fragten das natürlich auch. Komisch, dass offensichtlich NUR ich die Antwort kannte!

Eine kleine, eigentlich traurige Story genau dazu passend, bringt den geneigten Leser dieser Zeilen

auch der Antwort näher: Eines Tages kam der Coca Cola-Repräsentant für das Gebiet Ostholstein, Scharbeutz etc. in das Geschäft, wo mein Bruder nicht nur seine Getränke kaufte. Da fragte der Verkäufer dieses Marktes den Coca Cola-Mann, "Sagen Sie mal, könnten Sie auch 5 Liter Kanister mit Coca für uns organisieren?" - Die Antwort des Coca Cola-Mannes war: "Wieso, ist Herr Schreiber Ihr Kunde?"... Es hatte sich herumgesprochen, dass mein Bruder ca. 3.1/2 bis 4 Liter Coca Cola pro Tag, in den letzten 10 Jahren also rund 10.000 Liter Coca Cola getrunken hatte...

Mehr brauche ich intelligenten Menschen doch wohl nicht zu erklären, wenn 'Sie' dann sich noch vorstellen, dass ein Sargnagel nach dem anderen durch die Lunge gezogen wurde und die Berge Süßigkeiten ihn schon in die Nähe vom späten Elvis brachten, obwohl, ganz so auffällig aufgeschwemmt war er nicht, wenn ich mit ihm über Skype und per Kamera korrespondierte und mich über seine Ernährung ausließ. Ja, er verspottete mich geradezu und biss gewöhnlich noch in einen schönen Keks in den Stunden des Vormittags, wenn meine Frau mich zu unserer 'zweiten morgendlichen Safrunde' vom Computer abrief...

Ich hatte also keine Vertreter von Coca Cola oder Marlboro während dieser speziellen Trauerfeier gesehen; er war ein Logenbruder, so war die ganze Angelegenheit durchaus würdig. Und weil ich so ein hartnäckiger Bursche bin, keinen verbalen Fight mit der lieben Verwandtschaft (und auch sonst) scheue, wurde die 'Gemeinde der Unwissenden' etwas kleiner. Zunächst erfuhr ich große Ignoranz, innerhalb von knapp 14 Tagen neigte sich die Waage der Vernunft

gewaltig in Erstaunen, "Wie köstlich doch der Gemüsesaft aus ... war!" Weil ich mich natürlich entsprechend versorgte während dieser Zeit, wenn auch mit etwas mangelhaftem, aber normalem Equipment, und stets für alle Anwesenden eine kleine Kostprobe bereithielt! Bei meiner Abreise versprach man mir, in meinem Sinne an dieser Form der Ernährung, also möglichst täglich frische, rohe Obst- und Gemüsesäfte (!) zu trinken, weiter festzuhalten!

Auf genau dieser Rückreise brachte mich dann mein letzter deutscher Halt ins Bremer Parkhotel... Und welch ein Wunder, dort schwamm ich im herrlichen Pool und weil die Gegenstromanlage einige so kräftige Düsen hatte, empfahl ich einer vorbeischwimmenden älteren Dame, diese gleich als kleine Rückenmassage... "Nein, ich darf keinen Druck dieserart auf mich zulassen", meinte sie wohl. "Habe schon zwei Beipässe..." Ein nettes Wort gab das andere und ihr 81-jähriger Mann, der 'Schulmediziner' war, wie sie stolz bemerkte, stellte sich in wenigen Sätzen der Konversation als offensichtlich absoluter Laie vor, was die Folgen unzureichender, falscher Ernährung angeht. Er hatte zwar jahrzehntelang mit Prothesen an verstümmelten Gelenken, auch zum Teil durch Kriege hervorgerufene Verletzungen zu tun... „Ohne die Schulmedizin würde ich heute nicht mehr leben!“ sagte die alte Dame. „Die Schulmedizin ist nichts anderes als die Weiterentwicklung der Naturmedizin“, entgegnete ich. „Vielleicht hätten Sie mit einer richtigen Ernährung die Schulmedizin und die Operationen gar nicht gebraucht?“ legte ich noch einmal nach. - „Mangelnde Bewegung“ war das Argument des alten

Herrn Schulmediziners für Arthritis, und er zog ruhig seine Bahnen im wohltemperierten Wasser. Wenn ich meine Deutschlandreise böse hätte beenden wollen, hätte ich ihm vor allem ‚gute geistige Gesundheit‘ gewünscht! -

Es geht NUR um die Erneuerung unserer stets in uns absterbenden Zellen! Das gelingt NUR mit frischem organischen Wasser und das liefert uns ausschließlich frisches rohes Obst und Gemüse, richtig bereitet natürlich!

Keine noch so perfekte, vielleicht sogar überteuerte Versicherung nimmt einem Versicherten die Verantwortung für den eigenen Körper und die Ernährung ab. Was nützt es, wenn, wie im Falle meines Bruders, das Krankenhaus in Neustadt / Ostsee nicht präpariert ist für eine Operation am Herzen, ja wenn in mehr als zwei Stunden wohl (genauer habe ich besser nicht recherchiert) versucht wird, den innerlich Verblutenden für einen Transport in die 40 Minuten entfernt liegende Lübecker Universitätsklinik 'zu stabilisieren'. Dort war zwar alles vorbereitet für eine OP, doch den Weg schaffte mein Bruder nicht mehr! Hätte man ihn sofort 'in die Röhre' geschoben, um zu schauen 'was denn wohl in seinem Körper los ist'... Es nützt nichts klagende, fragende Worte an Niemanden zu richten. Wir würden nur Achselzucken als Antworten von den Schulmedizinern erhalten, und „Wir haben doch alles versucht!“

Angeblich war sein Blutbild so hervorragend, wie er immer wieder lachend betonte, obwohl schon seit einigen Jahren ohne Galle lebend und sich von allem ernährend, was ihm schmeckte... Keine Safttherapie

der Welt hätte auf den Punkt genau sein Desaster verhindert, wenn er zum Beispiel an seinem tragischen, letzten Morgen nur meinen frischen Saft und keine Coca Cola getrunken hätte. Klar. Aber er hätte vielleicht schon einmal 10 Jahre früher an ein paar gar nicht so dumme Worte seines sich mit dem Thema 'gesunde Ernährung' befassenden etwas jüngeren Bruders gedacht, ich bin mir sicher, ich könnte heute Abend mit ihm den Bayern-Sieg in der Bundesliga richtig ausführlich im Skype-Chat analysieren, und noch in etlichen Jahren ebenso!

Sein Tod ist für mich Verpflichtung, noch besessener an all diejenigen heranzutreten, die als Politiker in der Verantwortung stehen und ich werde um eine wirkliche Reform des Bewusstseins um gesündere Ernährung kämpfen, was gleichzeitig zum besseren Allgemeinzustand der Gesellschaft führen wird. Es geht um die Umkehr des Irrglaubens, dass industriell gefertigte Nahrungsmittel unserem Körper Leben spenden können. Tatsächlich erhalten diese denaturierten Produkte für einige Zeit unser Leben, aber nach rund 50 Jahren spätestens beginnen die Folgen 'uns alle' in die nächsten Stationen dieser Irrsinns-kette zu treiben, zu den Ärzten und Apothekern, den anderen Handlangern der Pharmaindustrie. Der Teufelskreis schließt sich und obwohl sehr viele Menschen aus diesem Kreis von diesem System ganz gut leben, es ist ein zynischer Weg des Lebens, der viel angenehmer, leichter, damit lebenswerter beschritten werden könnte, wenn man sehr früh in der Familie, im Kindergarten, in der Schule, mit der Information über die Bedeutung der richtigen Ernährung beginnt und

diese dann auch erfährt. Auf dem ersten Blick ist das heute sogar teurer, als es sich die Fast-Food-Junkies in dieser angeblich modernen Welt vorstellen können. Vor allem ist eine gesunde Ernährung etwas zeitaufwendig. Aber wenn nicht wir selbst, wer sollte dann Zeit für unseren Körper haben? Langfristig würde eine gesündere Bevölkerung automatisch eine Senkung der Kosten des ganzen Systems nach sich ziehen!

Von den Krankenkassen müssen ganz andere Ansätze und Impulse für die Versicherten kommen, als nur 'ernährungswissenschaftliche Phrasen' in Hochglanz-Broschüren. Der normale Bürger braucht angeblich immer Programme, gesteigert natürlich als völlig Unbeholfener eine Selbsthilfegruppe. Dann geben wir ihm doch einen Ernährungsfahrplan vor, wenn er schon so 'doof' ist, und nicht von selbst auf die Idee kommt, nachdem er mal in den Spiegel schaute! Ja, ich werde auch diese Geldverschleudernden Institutionen angreifen müssen, um noch einiges zu bewegen!

Etwas anderes fiel mir sehr störend während dieser kleinen Deutschlandvisite auf. Nicht einmal in und um die Bahnhöfe von Paris lungert eine solche, alkoholisierte Mischpoke von Gesindel herum wie in Lübeck, Hamburg und Bremen, den Stationen, die ich auf meiner Reise auf deutschem Boden per Bahn passierte. Diese verhärmten, versoffenen Gesichter, diese hoffnungslosen Gestalten! Im Zug von Lübeck nach Hamburg war ich noch nicht einmal im 1. Klasse-Abteil sicher vor angetrunkenen Pennern und einer wilden Horde jugendlicher Schüler! Es war ein mehr

als unangenehmer Abschnitt meiner Reise, über den ich mich noch separat an die Verantwortlichen der Bundesbahn wenden werde. Es gab nämlich überhaupt keine Kontrollen im Zug. Ich habe nicht eine Aufsichtsperson innerhalb einer Stunde Fahrzeit gesehen! Klar, Herr Mehdorn musste ja das Jahresgehalt dieser früher mal als 'Schaffner' bekannten Berufsgruppe (ein)-streichen, damit er einen höheren Gewinn für mögliche Investoren ausweisen kann. Dass er nur die eventuell etwas negativeren Zahlen von seinem Hauptquartier aus Berlin nach Nürnberg zur Bundesagentur für Arbeit transferierte, haben die Herrschaften im verantwortlichen Ministerium noch nicht erkannt! - Und für diesen ganzen Irrsinn und für diese Idioten... will ich Revolution machen, als Romanschreiber? Fragte ich mich... nicht zum ersten Male. - Und eigentlich vielleicht gerade auch doch! - Baute sich später bei meinem abschließenden 'freundschaftlichen Geschäftstreffen' im Bremer Parkhotel in mir auf... Die gerechte Verteilung in unserer Welt läuft immer weiter aus dem Ruder! Dagegen müssen die noch Sehenden ankämpfen; dagegen müssen die noch Verstehenden sich auflehnen!

Und darum ist es besonders in diesen Tagen richtig schön, aus den Mündern einiger verantwortlicher Politiker einige Formulierungen zu vernehmen, die ich in etwa schon vor Wochen oder Monaten genau diesen Politikern per E-Mail auf den Schreibtisch knallte. (Lesen 'Sie' mal nach in meinem Blog!) Da hänge ich doch sehr gerne einige weitere Stunden meiner Zeit hinein, wenn auch nur wenige dieser

Zunft bislang das Format besaßen und einem Bürger mit kritischer Zunge antworteten. Egal, sie zeigen mir ja mit ihren Worten via Satellit, dass 'wir auf einer Welle senden'... Wunderbar. Das ist Motivation pur, weiter zu machen! Sogar für einen, der das ganze Desaster 'Deutschland' zum Glück nur von außen betrachten muss... Es wäre großartig, selbst 'nur' in Ihrem relativ kleinen Gebiet mit einer gemeinsamen Aktion ein richtiges Signal zu senden, dann auch für alle anderen im Lande! Ich stehe für jede Form einer möglichen Zusammenarbeit, wie auch immer, wann auch immer, bereit. Bis dahin verbleibe ich mit freundlichem Gruß, Ihr

Dr. Roman Schreiber

51000 Chalons En Champagne / Frankreich; Tel. 0033.3262.23648
<http://romanschreiber.com/> <http://manhattanjuiceclinic.com/>

P.S. Die lokale Telefonnummer, also 23648, ist doch tatsächlich mein Geburtsdatum! Verrückt, oder? Sie sehen, dass ich zumindest kein Greenhorn mehr bin, und genau weiß, was ich von mir gebe.

Glückwunsch, Welt, zum neuen US-Präsidenten

Gesendet: Mittwoch, 21. Januar 2009 17:14

An: comments@whitehouse.gov

Betreff: Congratulation, dear Mr. President Obama! -

I offer minimum 100.000 NEW JOBS!

Dear Mr. President Barack Obama!

At first, congratulation to you and your team! - All the very best for the next 4 to 8 years! "Yes, we can make it! Together really BIG!" - I repeat my e-mail message to the former President, I've sent on 14th August 2006... Yes 2006, no typing slip, and since then, I repeated

my word I think more than five hundred times to the same politicians, including to Hillary (before your campaign!) to the Senators of NYC, the Lord Mayor Bloomberg, etc. - I received since then only ignorance! Please read my message to the former President: "Ref.: Minimum 100,000 new jobs in the USA, if the idea finds the support of the Government. Dear Mr. President George W. Bush! About four months ago I wrote a 'bit more private' letter to the Senator of New York, Mrs. Hillary Rodham Clinton. I made a rough proposal of a business that could bring minimum more than 100,000 new jobs US-wide. Okay, it was probably the wrong way; sorry for that, but it was a short combination of ideas and proposals to the 'possible incoming president' (?). (But obviously 'She' is not ready to talk in public about her plans?) = Till today I received NO reply, and even after a call to her offices to NYC and Washington, there was no reaction, a crazy circle of automatic telephone-lines only. - In my unstoppable enthusiasm I wrote one month ago [I was talking about July 06!] an e-mail to the State Government of New York. During the first week of waiting I received an automatic e-mail replay - what a surprise - and to underline my positive spirit, I explained a bit more, offered the idea, to talk to the Ambassador in Madrid, to shorten future talks... No answer so far. Another waiting week, I wrote direct to the Governor George E. Pataki, no - not minimum - automatic answer. So today [on 14th August 06!] I picked up again the phone, twice, because an arrogant telephone girl interrupted first harsh, and then at my second try: "I should be patient..." - But I'm not! I

cannot be, because I'm 100% convinced that the idea will work out positive and will bring finally also a positive change in US-American feeding (and as always an example for the rest of the World), a much more healthier American Life-Style. Okay, in 'small', it could be a good business idea only, but thinking in 'big', with the support of the Government, especially the Departments for Health, Education and Commerce, (and it cost the American Tax-payer not a Cent, opposite!), it will bring countless new jobs.

My enthusiasm is still great to come and to introduce to a responsible person my ideas, minimum to the US Ambassador in Madrid. Please accept, that I don't explain in this moment frank and free the ideas, although I already registered the business under the name 'Manhattan Juice Clinic', but it's much more than a 'juice clinic'. Give a sign of living and show to me your serious interest. For today best greetings from old Europe, Yours

Dr. Roman Schreiber

Cuenca, Spain

P.S. You may ask why I am not presenting my ideas to the German government, for example. The answer is: I love America, that's where I see my future. Not in Europe! The current Europe has no future!" ... and meanwhile, I live with my wife close to Paris, in France, in the Champagne (it's not only to drink!), because of the airport Charles de Gaulle, so I can jump easily to my dreamland USA! Thanks for a reply from a competent staff member! Yours

Dr. Roman Schreiber

51000 Chalons En Champagne / France

So eine häßliche Werbefigur!

Gesendet: Freitag, 23. Januar 2009 14:49

An: mrsongmillinery@hotmail.com

Betreff: Such an ugly hat on an ugly 'human'?

Hello!

The fat, ugly, suspended person Franklin and this ugly, stupid hat...! That was everything but advertisement for a New America!

Nevertheless, I know, you could have made it better!

Best greetings

Dr. Roman Schreiber

51000 Chalons En Champagne / France



Von: Mr Song Millinery; mrsongmillinery@hotmail.com

Gesendet: Sonntag, 25. Januar 2009 23:20

An: romanschreiber@romanschreiber.com

Betreff: RE: Such an ugly hat on an ugly 'human'?

Thank you for taking a moment to write to us.

Best wishes,

Moza Inc / *Mr Song Millinery*

Business: 313.873.2540; Facsimile: 313.873.5992; Website: mrsongmillinery.com

Gesendet: Montag, 26. Januar 2009 9:22

An: mrsongmillinery.com@hotmail.com

Betreff: RE: Such an ugly hat on an ugly 'human'?

Good morning, dear Mr. Millinery!

Sorry, I'm again in your tube... Your 'answer' is the typical empty message of an American: "please don't hurt anybody with a too clear statement..."

Is that woman we talked about, fat and ugly, or not?

Cost fat and ugly people a lot of money the total health system, or not? Is 'that hat' ugly or not? Next time she should bear a chamber pot, it's the same! But I hope, there will be NO next time! Take a clear position, than a conversation over the Ocean is rich in content!

Best greetings from old Europe,

Yours

Dr. Roman Schreiber

51000 Chalons En Champagne / France

Das hatten wir doch auch schon mal? (auf Seite 28)

Gesendet: Freitag, 30. Januar 2009 21:54

An: Sportschau

Betreff: Sportschau-Kontaktformular: Sonstiges

Gottlob haben Sie ja einen echten Norddeutschen als Reporter als neutralen Beobachter dieser Partie HSV : FC Bayern! Wunderbar diese so pseudo-unparteiischen Kommentare! Ich habe bis zu diesem Augenblick schon zwei Bayern-Tore gesehen, aber der HSV spielt ja sehr überlegen... Warum kommentieren Reporter nicht eigentlich nur das, was zu sehen ist? Zum Kotzen!

Von: Sportschau; redaktion.sportschau@wdr.de

Gesendet: Samstag, 31. Januar 2009 14:50

An: Dr. Roman Schreiber

AW: Sportschau-Kontaktformular: Sonstiges

Sehr geehrter Herr Dr. Schreiber,

Vielen Dank für Ihre Mail. Wir werden Ihre Kritik an Herrn Gottlob sehr gerne an die zuständige Redaktion weiterleiten. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir nicht alle E-Mails beantworten können. Sie können aber sicher sein, dass Ihre Meinung aufgenommen wird und die Verantwortlichen alles daransetzen werden, dass Sie in Zukunft zufrieden sind.

Mit freundlichen Grüßen,

Michael Kolbe

Für das Sportschau-Team im Ersten

www.sportschau.de www.sport.ard.de

In dieser Akte steckt auch nur eine Luftnummer

Gesendet: Dienstag, 03. Februar 2009 23:27

An: kontakt@sevenoneintermedia.de

Betreff: Ihre Sendung Akte 09; Ihr Beitrag: Hilfe, ich wiege über 300 Kilo!

Wenn schon im Treppenhaus Endstation ist...

Guten Abend, sehr geehrte Damen und Herren der 'Akte-Redaktion'!

Vorab, ich bin KEIN Medizinmann, sondern Ökonom. Dennoch meine ich, EINE sinnvolle Lösung für den 'Übergewichtigen Dennis' zu haben. Es gibt Wege, die jenseits der Schulmedizin begangen werden können, die nicht mehr kosten, als die normale gesunde Ernährung pro Person kostet! Es braucht ein Hirn, einen starken Willen und ein Umfeld, dass mit an einem Strang zieht und nicht nur winselnd die eventuell sogar mit verschuldete Situation beklagt! Ich denke, dass sich der Dennis einmal mit 'gesunder Ernährung' befassen sollte und wenn er sich einigermaßen schlau gemacht hat, ist er vielleicht bereit, oder wer aus seinem Umfeld auch immer, sich einmal mit

mir per E-Mail in Verbindung zu setzen. Ich schlage ihm dann nämlich eine Saft-Therapie vor, die zwar einige Zeit in Anspruch nimmt, und keine Versprechung macht, wie bei normalen Diäten ja sonst üblich. Er muss ausschließlich seine Ernährung auf frisches rohes Obst und Gemüse umstellen und langfristig komplett den Verzehr von Stärke- und Zuckerprodukten meiden. Schrittweise natürlich, weil sein Organismus sich sonst fragt: "Was ist denn nun los? Soll ich etwa gesund ernährt werden?"

Es liegt an Ihnen, dem Dennis (ohne einen Weißkittel) zu helfen, bei allem Respekt vor den schulmedizinischen Kapazitäten, die Sie da in der Sendung aufgefahren haben. Für den Augenblick, beste Grüße

Dr. Roman Schreiber

51000 Chalons En Champagne / Frankreich; Tel. 0033.3262.23648

<http://romanschreiber.com/> <http://manhattanjuiceclinic.com/>

P.S. Die lokale Telefonnummer, also 23648, ist doch tatsächlich mein Geburtsdatum. Sie sehen, dass ich kein Greenhorn mehr bin und schon weiß, was ich von mir gebe; vielleicht in manchen Gegenden sogar einen Altersbonus genieße...

Unwichtige, warme Links

Gesendet: Donnerstag, 05. Februar 2009 6:18

An: Anne Unwichtig

Betreff: RE: Ein paar Worte 'mehr' zur Saft-Therapie

Guten Morgen, sehr verehrte Anne Unwichtig!

Es war nur so eine Idee, weil im Leben, wenn man es klug anstellt, die 'warm links' die schnellsten zum Erfolg sind... Das gilt immer und überall. Also, wenn ich einen kleinen mittelständischen Betrieb zufällig

kenne, wo die Chefin Vegetarierin ist, die Belegschaft blass und fad aussieht, dann wäre das Ihre Chance gewesen, für Ihre Truppe etwas vielleicht Erstmals auf die Beine zustellen, nicht meine. Nicht Sie sollten das bezahlen, sondern die Krankenkasse! Nicht Sie sollten das Personal bezahlen, sondern zunächst das Arbeitsamt... Aber es war, wie gesagt, nur eine ganz kleine Idee. In der Realität rede (verhandle) ich mit den Typen in Nürnberg über die Schaffung von mindestens 100.000 neuen Jobs... Aber der Kampf gegen viele Dumme und Unwissende ist eine echte Herausforderung. Ich dachte es im Kleinen 'allen' zu zeigen, wie es gehen kann!

Liebe Anne, ich befasse mich mit dem Thema doch nur am Rande! Es füllt keine Prozente meiner Zeit, im Augenblick. Mal sehen, vielleicht ändert sich das schon bald, denn wenn es so klappt, wie ich unter anderem Ihnen in meiner letzten Mail ankündigte, dann besichtige ich nächste Woche ein Objekt in Austria... Schauen wir mal was dann dabei heraus kommt. Dann schicken Sie schrittweise zunächst sich und danach Ihre kranke Belegschaft zur Saftkur für eine kurze Woche nach Österreich...?

Also gute Geschäfte in Ihrer Fast Food- und Kaffee-Welt. (Das 'eine' - also das Wissen um gesunde Ernährung - schließt das 'andere' - also den Blick in den Spiegel - nicht komplett aus, und lässt irgendwann sogar das richtige Handeln folgen!) Herzlichst, Ihr

Dr. Roman Schreiber

immer noch aus 51000 Chalons En Champagne / Frankreich

P.S. Ich erinnere mich gar nicht mehr richtig, wann ich das letzte Mal 'krankheitshalber' ausgefallen bin. Klar,

vor einigen Jahren eine Leistenbruchoperation in Spanien... Aber Erkältung oder so? Woher wird das wohl kommen? Sie sehen, welches Interesse ein cleverer Arbeitgeber und eine rechnen-könnende Krankenkasse haben müssten? Genau DAS ist mein Thema, auch mit Nürnberg.

Erneut das Deutsche Gesundheitsfernsehen

Gesendet: Sonntag, 08. März 2009 16:23

An: Hanae Tominaga

Betreff: Es geht gar nicht um unsere 'alte Konversation'

Guten Abend, liebe Frau Tominaga!

Ich weiß nicht, was mit unserem Satelliten geschah, dass wir seit einigen Wochen Ihren Sender nicht mehr empfangen können. Im kürzlich noch einmal extra durchgeführten Programm-Suchlauf taucht das DGF gar nicht mehr auf... Ich hoffe, es gibt 'Sie' überhaupt noch!?

Ich würde Ihnen eigentlich gerne einen Brief vorgelesen haben, den ich zuvor von einem Menschen erhielt, den ich auch erst im letzten November auf der traurigsten Veranstaltung, der ich jemals beiwohnte, kennen lernte. (Der Beerdigung meines knapp 2 Jahre älteren Bruders.) Das war ein ehemaliger Kollege meines Bruders und noch länger wohl von seiner Frau. Die waren vor der Zeremonie im Hause meines Bruders und ich konnte die Gelegenheit nutzen, einem sicher 'Todgeweihten' einen Weg zu weisen, von dem ich überzeugt bin, dass er zumindest den Zustand, in dem man dann letztlich sowieso 'adieu' sagen muss, verbessert! Also in Ermangelung des Vorlesens, kopiere ich diesen Brief und ich bitte Sie, diesen aus-

zudrücken und jedem 'Ungläubigen' unter die Nase zu halten.

Im Grunde suchen die meisten Menschen, mit denen ich das Thema 'Gesundheit' bespreche, nur nach Entschuldigungen, warum sie nicht die gleiche 'Besessenheit' für den safttherapeutischen Weg für sich aufbringen können... Dabei kann NUR jeder für sich allein den Weg bestimmen. Wir alle haben es in der Hand uns über unsere Ernährung in einen geistigen und körperlichen Zustand zu versetzen, der uns lebensfähig und lebensfroh macht; oder uns in die Hände der Weißkittel zu begeben, die mit uns das machen, was diese meinen, nach gemachten Erfahrungen machen zu müssen... Die Schulmedizin ist nichts anderes als die Weiterentwicklung der Naturmedizin. Mit dem Unterschied, dass es normalerweise in der Natur KEINE Nebenwirkungen gibt!

Also wir Menschen brauchen nur die Gesetze der Natur zu befolgen, wenn wir 'Besserung' in uns selbst erfahren wollen! Mehr will ich heute nicht zu diesem Thema schreiben. Ich weiß, es ist NICHT überall angesagt, das Thema 'Gesundheit', in Verbindung mit der richtigen Ernährung, weil eine in uns allen auf irgendeine Weise schlummernde Krankheit noch nicht ausgebrochen ist, schiebt man gerne alles immer weit fort. Lesen Sie bitte nur mal diese folgenden Zeilen und machen sich den eigenen Reim für sich und Ihre Familie und Freunde daraus!

E-Mail an Dr. Roman Schreiber am 6. März 2009 / 17:56 Uhr:

Hallo lieber Dr. Schreiber,

zu Beginn des Jahres ereilte mich eine nicht sehr gute Nachricht aus der UNI Lübeck. Nach der CT-Untersuchung im Dezember hat man mir eine Neuaktivierung des Krebses verkündet. Zwei

bereits bekannte Stellen, die operativ nicht entfernt werden konnten, hatten sich erheblich vergrößert und eine neue Metastase hatte sich in der Lunge gebildet. Diese Tatsache hatte mich erst einmal auf den Boden geholt. Darauf erfolgte eine Umstellung des Medikamentes, die mir mit ihren erheblichen Nebenwirkungen sehr zu schaffen machte. Aus diesem Grunde habe ich auch nicht viel Muße und Gelegenheit gehabt, mich am PC aufzuhalten. Jetzt habe ich aber die Nebenwirkungen ziemlich überwunden oder mein Körper hat sich daran gewöhnt.

Für Ihre Mitteilungen aus dem Januar bedanke ich mich ganz herzlich. Ich habe trotz meiner Misere die Safttherapie weiter durchgezogen und ich glaube, dieses war eine sehr gute Entscheidung, wenn es mir aufgrund meines allgemeinen Befindens auch teilweise sehr schwer gefallen war.

In der vergangenen Woche war ich wieder zur CT- Untersuchung und ich konnte es nicht glauben, die Mitteilung der Ärzte hat meine kühnsten Hoffnungen übertroffen.

Die mir bekannten Stellen haben sich wieder erheblich verkleinert und die neu entstandene Metastase ist wie durch ein Wunder verschwunden.

Wenn ich auch nicht ausschließen kann, dass das neue Medikament eine gute Wirkung zur Bekämpfung der Krankheit aufzeigt, so glaube ich doch mehr an die positive Wirkung der Safttherapie, oder dem Zusammenwirken beider Dinge.

Ich danke Ihnen auf jeden Fall, dass Sie mich zu dieser Therapie geführt haben. Ich werde weiterhin daran festhalten, auch wenn die Bereitung der Säfte sehr viel Mühe macht und Zeit kostet. Mit derartig positiven Signalen beginnt man diesen Aufwand zu lieben. In der Ernährungsumstellung sind wir auch schon große Schritte in die richtige Richtung gegangen, obwohl wir noch nicht ganz das Optimum erreicht haben. Aber ich hoffe, eine konsequente Zielsetzung ist auch schon als positiv zu betrachten. Ich erhoffe mir, dass es Ihnen und Ihrer Familie gut geht und Sie mir weiterhin als guter Ratgeber zu Verfügung stehen. Ich werde Ihnen gerne von meiner persönlichen Weiterentwicklung berichten. Erst einmal recht herzliche Grüße und einen herzlichen Dank für Ihre Hilfe, dieses auch von meiner Frau und Tochter.

Ihr S. W.

Ich dachte, die Informationen aus dieser kleinen Mail runden unsere kurze 'Bekanntschaft' durchaus sinnvoll ab... Viele Grüße, auch an das komplette DGF-Team, Ihr

Dr. Roman Schreiber

aktuell noch 9 Tage in Frankreich

Konzeptlos

Gesendet: Montag, 09. März 2009 16:07

An: angela.merkel@bundestag.de

Betreff: Konzeptlos

Guten Tag,

sehr verehrte Frau Bundeskanzlerin Dr. Merkel!

Zu antworten, noch nicht einmal durch eine Ihrer Sekretärinnen, ist NICHT Ihre Stärke, obwohl die Technik es heute so einfach macht. Aber ich will Sie NICHT anklagen, Sie haben sicher einen prallgefüllten Terminkalender und 'jeder' will immer nur etwas von Ihnen. Auch ich will heute etwas, aber nicht für mich, sondern für vielleicht 100.000 zurzeit arbeitslose Menschen, für die ich eine geeignete Job-Idee habe. Seit etlichen Wochen, nein, eigentlich ja schon seit Monaten, führt die 'weise' Arbeitslosenverwaltung aus Nürnberg mit mir ein 'Tänzchen' auf, dass genau in das Thema meines heutigen kleinen Artikels passt. Darum bitte ich Sie, lesen Sie einmal wirklich die paar Zeilen, die ich für Sie herauskopierte, versuchen Sie diese zu verstehen und dann sinnvoll zu reagieren. Ich brauche keinen Job, aber mehr als 100.000 Menschen wären vielleicht dankbar. Die Kassen sind mehr als leer und am Ende spült die Verwirklichung meiner Idee nicht nur investierte Gelder zurück, sondern sorgt für

zukünftige Entlastung auch des 'Krankheitssystems'.
Für den Augenblick nur beste Grüße nach Berlin, Ihr

Dr. Roman Schreiber

51000 Chalons En Champagne / Frankreich

P.S. Konzeptlos

Ja, es ist stets leichter von anderen ein schlüssiges Konzept zu verlangen, obwohl man selber noch nicht einmal im Ansatz die Idee für eine Lösung hat! Es geht hier nicht nur um die Entscheidung OPEL oder NICHT-OPEL, es geht um die Tatsache, dass die Politik, zumindest die in deutschen Landen, immer nur reagiert. Ob die gezeigte Reaktion 'richtig' oder 'falsch' war, entscheidet sich ja stets auch erst hinterher. Es fehlt an Konzepten, ich nenne es gerne 'Visionen', zum vorzeitigen Agieren. Nicht im dämlichen Sinne von vor über 70 Jahren. Vielleicht, nein ganz bestimmt, im etwas weniger nationalistischen Stil, als es der 'neue Heilsbringer Barack Obama' im heutigen US Amerika bei seinen Auftritten verkündet. Ich würde mir allerdings auch von ihm Veranstaltungen wünschen, wo auf diese lächerlichen Selbstbeweihräucherungsorgien verzichtet wird, die mich doch sehr stark an das 12 Jahre andauernde '1.000-Jährige Reich', besonders seinen angeblich so redengewandten Demagogen, erinnern.

Nun wäre es töricht, und natürlich völlig falsch, Barack Obama's Auftritte mit denen der Nazi-Volksverdummer zu vergleichen, doch interessant dabei ist für mich nur auf die Reaktionen im Volke, oder sogar deren Vertreter im Abgeordnetenhaus und im Senat zu achten. Ein aufgeklärtes, kluges Volk, wie das im heutigen Deutschland ist sicher nicht zu vergleichen

mit dem Haufen dummer, uninformatierter, blinder Gefolgsleute in Amerika! Wenn nur ein Satz fällt, wie: „Und wir werden wieder das starke Amerika sein, dass wir waren, vor der Krise!“ ... Oder so ähnlich sagte er doch; und dann sprang bildlich gesprochen das komplette Abgeordnetenhaus auf und spendete Minuten lang Applaus... Soll ich weiter in der Historie blättern, wie da einige verwirrte Geister vor Generationen ähnlich formulierten? Aber auf diesen 'Wundermann' wartete die europäische-, ja die Welt-Wirtschaft über Monate, bis er endlich loslegen konnte, um dann mit anzusehen, wie unvorstellbare Milliardenbeträge, langfristig als erneute Schulden auf die Schultern der schon völlig ausgebrannten Menschen gepackt werden! Das sind doch noch Konzepte! - Egal, wenn es denn hilft, allen in der Welt Mut zu machen, die Ärmel hochzukrempeln, und endlich wieder positiv zu wirken! Ich wollte nur den kleinen Bogen etwas gehässig schlagen, in eine Zeit, wo ebenfalls ohne wirkliche Konzepte der Boden plötzlich bereitet war für großmäulige Versprecher mit leichten Lösungen. Aber wenigstens hat der Kerle so etwas wie eine 'Vision', und wenn diese auch nur plump formuliert "Yes We Can" lautet. Wir können sicher alle! Wir müssen nur an uns glauben! Da hat der gute Barack Obama Recht! Für US Amerika reicht das schon, um Hunderte von Milliarden freizusetzen, um die sowieso bodenlos kaputte Gesellschaft mit Impulsen zur vermeintlichen Rettung zu elektrisieren. - In Deutschland braucht man natürlich tragfähige Konzepte. Einen wasserdichten Rückversicherungsplan, damit am Ende keiner die Verantwortung für eine

Entscheidung zu übernehmen braucht! Da es den nicht gibt, dreht und windet sich die Politik... Und Tausende Menschen sind letztlich mutlos und am Ende werden viele Arbeitsplätze verloren gehen... Auch die verlängerten Arme, also die Institutionen, die von Menschen für Menschen geschaffen wurden, sind in Deutschland nicht anders. Da werden Millionen und Milliarden Summen an den Horizont gemalt, die aufzuwenden sind, wenn diese oder jene Pleite tatsächlich eintritt. Es wird damit eine Panik entfacht, so lange, bis tatsächlich die Katastrophe eintritt! - Und dann komme ich daher, biete vollmundig unter anderem den weisen Arbeitslosenverwaltern aus Nürnberg die Idee von 100.000 neuen Jobs an, und den Verantwortlichen in diesen Institutionen fällt nicht viel mehr dazu ein, als von mir mit hinhaltender Korrespondenz ein 'Konzept' zu verlangen, dass ich ihnen präsentieren soll, damit geprüft werden kann, ob meine Idee überhaupt diskutiert werden kann... Nein, damit sie sich mir gegenüber nur nicht festlegen müssen, welche 'Belohnung' ich denn erhalten soll, und um natürlich dann die Früchte dieser Idee alleine einstreichen zu können! Peanuts wären ein Minimalprozentsatz, nur bei tatsächlicher Schaffung eines jeden neuen Arbeitsplatzes, aber da 'Sie Alle' nicht wirklich rechnen können, verläuft selbst in Zeiten wie diesen, die großartigste Idee im Sande. Obwohl diese vielmehr als nur ein schnödes Business-Konzept wäre, nämlich gepaart mit einer 'Vision' in sehr viele Bereiche des Lebens von heute und dann zukünftig eingreift! - Gerechterweise müssten eigentlich nun genau diese 'weisen Typen' selbst von der Entlassung bedroht sein

und wie zur Strafe mindestens 100.000-mal an eine große Tafel schreiben: "Yes We Can!" Die schwachen Menschen, an die ich jetzt denke, die wissen ganz genau, dass sie gemeint sind. Sie erhalten zur Bekräftigung diese Zeilen noch heute per Mail zugeschickt.

Die Dritte Halbzeit des Fußballtrainers Jörg Berger

Gesendet: Dienstag, 10. März 2009 8:12

An: romy.rottman@rowohlt.de

Betreff: Jörg Berger

Sehr verehrte Frau Rottmann!

Na ja, immerhin ist das ein Weg, den Sie vorschlugen! Ich will niemanden anklagen, aber es geht um die Gesundheit eines Ihren Autoren. Mir geht es ausschließlich darum, dem mir sehr sympathischen Jörg Berger von 'meinem Weg' zu berichten, wahrscheinlich kann ich ihm sogar helfen! Ich könnte mich jetzt wichtig aufblasen, Sie auf meine Internet-Präsenz verweisen, dann würden Sie dort im Netz unter <http://manhattanjuicedclinic.com/> oder <http://romanschreiber.com/> einiges über mich erfahren können, wenn Sie sich dann die Zeit nehmen, vielleicht die über 40 Vorworte meiner dort veröffentlichten Bücher durchzulesen... (Leider fehlen wohl 10 'Werke', aktuell, weil mein Sohn, der für diese Dinge zuständig ist, mehr in der Luft zwischen den Kontinenten, als auf dem Boden ist; aber er ist entschuldigt!) Ich könnte natürlich auch zynisch bemerken, da muss 'man' erst ein erkrankter Fußballtrainer sein, um in Ihrem Verlag ein Autor sein zu dürfen. Ein 'normales, vielleicht Talent' soll sich

doch die Finger wund tippen. Aber vielleicht haben wir ja mal bei anderer Gelegenheit Muße über Sinn und Unsinn von Tausenden Veröffentlichungen zu diskutieren? - Mir geht es ausschließlich um das Wohlbefinden des Herrn Berger! Und ich bitte Sie, dass Sie ihm ruhig diese komplette Korrespondenz so in seine Mail kopieren, das ist ja heute zum Glück so einfach. Er soll wissen, dass ich ein streitbarer, ähnlich alter Kerl bin, wie er! Also fange ich mit der Kopie meiner kleinen E-Mail Notiz vom Samstag an Ihr Haus an: Bookmarks 03/2009: Jörg Berger: Meine zwei Halbzeiten

Ich würde sehr gerne dem Jörg Berger bei der Überwindung seiner Krankheit helfen! Dazu wäre eine E-Mail-Kontakt-Adresse wichtig. Ich bin kein Mediziner, sondern Ökonom, ich bin kein Quacksalber sondern ein 'Wissender', das heißt, ein 'Wissender', wie es auch gehen kann, OHNE Schulmedizin! Es wäre nett, sicher auch im Sinne des Herrn Berger, wenn ich ihm umgehend ein paar Ideen übermitteln könnte. Darum, helfen Sie ihm, und mir zu unserem Kontakt! Sie können sicher sein, dass es ausschließlich eine Herzensangelegenheit ist, die mich bewegt, diesen Weg zu wählen. Ich habe im ganzen Netz keine sinnvollere Anschrift gefunden, als nun Ihre! Besten Dank - im Sinne des Kranken!

Dr. Roman Schreiber,

51000 Chalons En Champagne / Frankreich; Tel. 0033.3252.23648

P.S. Die lokale Telefonnummer, also 23648, ist doch tatsächlich mein Geburtsdatum! Kommt nicht oft vor, oder, zeigt aber, dass ich kein Greenhorn mehr bin und schon weiß, was ich von mir gebe!

Und nun möchte ich Ihnen die E-Mail Kopie eines meiner Bekannten kopieren: --- Text wie auf Seiten 109 / 110 ---

So, sehr verehrte Frau Rottmann, ich weiß, die meisten Menschen haben große Mühe mit mir und meinem Tempo Schritt zu halten! Viele schaffen heute in der Arbeitswelt ja nicht einmal mehr eine DIN A 4 Seite zu lesen, gar zu verstehen. Von Aufsetzen will ich nicht sprechen! Ich weiß was ich dem 'guten Jörg Berger' an Hilfe bieten könnte, egal, wie weit er in seiner Situation ist! Es geht letztlich nur um die Befolgung der ganz simplen Naturgesetze, die eigentlich uns allen bekannt sind, aber aus verschiedenen Gründen ignoriert werden. Die Augen des Mannes, der mir schrieb, und die seiner besorgten Frau, die hätten Sie erleben sollen, auf der wohl traurigsten Veranstaltung, der ich jemals beiwohnte - der Beerdigung meines nur knapp zwei Jahre älteren Bruders, im letzten November in Ostholstein. Wenn man mit dem Rücken zur Wand steht, dann ergreift man jeden Strohalm und da ich diesen beiden Menschen und noch einigen anderen, von meinen Erfahrungen und von viel erfahreneren Menschen berichten konnte, ist nicht nur bei diesem Mann im wahrsten Sinne des Wortes 'der Knoten geplatzt'. Das allein macht mich glücklich!

Ich hatte mir nämlich die Mühe gemacht und 'Die Manhattan Saft Therapie' (bzw. in English 'The Manhattan Juice Therapy') auf jeweils über 500 Seiten nach bekannten Autoren neu zu bearbeiten, umzuschreiben und vor allem die 'Heilsbringenden Säfte' in einer praktischen Form dargestellt. (Fehlt aber auch noch auf der zweiten Seite meiner 'Werke' im Netz!) -

Ich grüße zunächst einmal Sie und Ihr Team und dann den Jörg Berger und seine Familie! Vor vielen Jahren war ich 'Bayern München', und wenn der Jörg seinen Freund Udo Lattek sprechen würde, und sich sein alter Kumpel Udo erinnern könnte, an den 'größten Fan', wie es Uli Hoeneß zum Udo ausdrückte, und der in seinen Bücherschrank schaut, da steht dann sicher irgendwo ganz hinten ein kleiner Gruß von mir, ich glaube das Buch hieß, fein in Seide eingebunden „Die Könige von Spanien“... Genug für den Augenblick. Ich hoffe, Sie, sehr geehrter Herr Berger, kommen auf mich zu, oder Ihre Frau, dann ist das Internet doch die beste Methode uns auszutauschen! Die Säfte sind es, aber davor und parallel gibt es noch viel mehr zu beachten! Darum, es liegt nun an Ihnen, mich in unserem Umzugs'trouble' ein wenig zu unterbrechen! Herzlichst, Ihr

Dr. Roman Schreiber

51000 Chalons En Champagne / Frankreich; Tel. 0033.3262.23648
Noch 7 Tage hier...

Gesendet: Montag, 06. April 2009 12:43

An: romy.rottman@rowohlt.de

Betreff: FW: Jörg Berger und ganz allgemein

Guten Tag, sehr verehrte Frau Rottmann,

seit dem 1. April sind wir nun tatsächlich wieder mit der Welt verbunden, das heißt, die Austria Telekom fügte nur ein kleines Kapitel zu einem dringend von mir zu schreibenden Büchlein hinzu, das da heißen wird: 'Häusersuche in Österreich', oder so ähnlich. Egal, und doch nicht, weil nichts schlimmer ist, als die quälende Ungewissheit, "will da jemand etwas von Dir?" - "wendet sich jemand fragend an Dich?" - So

erging es mir, bis ich auf die Idee kam, dass unser Sohn über unseren Server Zugriff auf meine einkommenden E-Mails nimmt. Beruhigend, dass wenigstens so niemand auf eine Antwort von mir warten musste.

Doch eines verblüfft mich: Wieso hat sich ein Jörg Berger bis heute noch nicht an mich gewandt? Wenn 'Ich' krebskrank wäre, ich würde sicher jeden Strohalm ergreifen! Und wenn sich jemand um mich sorgte, würde ich mich zumindest bedanken... Da ich weiß, dass 'Saft-Trinker', in der von mir vorgeschlagenen Form, KEINEN Krebs bekommen, brauchte ich mich persönlich nicht zu sorgen. Doch ich Sorge mich um andere! Haben Sie denn wirklich dem Herrn Berger meine kleinen Ausführungen weitergeleitet? So, wie ich den Mann einschätze, kann ich es mir ja fast nicht vorstellen, dass es Ihnen gelungen ist, dieses zu tun? Bitte sind Sie so nett und geben mir eine entsprechende, mich beruhigende Information. Besten Dank für Ihre Mühe!

Herzlichst, Ihr

Dr. Roman Schreiber

Franzen 47, 3594 Franzen, NÖ; Tel. 0043.2298.20177

Von: Rottmann, Romy; Romy.Rottmann@ROWOHLT.DE

Gesendet: Montag, 06. April 2009 13:01

An: Dr. Roman Schreiber

Betreff: AW: Jörg Berger und ganz allgemein

Sehr geehrter Herr Dr. Schreiber,

haben Sie Dank für Ihre Mail. Selbstverständlich werden Mails und Briefe an unsere Autoren sofort an diese weitergeleitet, so auch in diesem Fall. Es obliegt allerdings den Autoren zu entscheiden, ob sie

antworten möchten oder nicht. Es tut mir leid, Ihnen nichts Besseres sagen zu können.

Mit freundlichen Grüßen aus Reinbek

Romy Rottmann

Romy Rottmann; Sachbuchlektorat / Non-fiction Department

Rowohlt Verlag GmbH, Hamburger Str. 17, 21465 Reinbek

Tel. +49 (0) 40 / 72 72 - 201, Fax +49 (0) 40 / 72 72 - 225

Romy.Rottmann@rowohlt.de <http://www.rowohlt.de>

Rowohlt Verlag GmbH, Sitz Reinbek, Handelsregister Lübeck, HRB 1009 RE

Geschäftsführer: Alexander Fest, Lutz Kettmann, Peter Kraus vom Cleff

Gesendet: Montag, 06. April 2009 13:46

An: Rottmann, Romy

Betreff: RE: Jörg Berger und ganz allgemein

Hallo nach Reinbek!

Liebe Frau Rottmann, dann habe ich Ihnen leider ein wenig Unrecht getan - PARDON - und den Herrn Berger wohl etwas überschätzt!

Na ja, wer weiß, wie manchmal gute Ideen aufgefasst werden? Gut ist, wenn man selber stets in den Spiegel schauen kann und keine dumme Fratze zurückschaut! Beste Grüße und vielleicht 'sieht' oder 'hört' man sich ja mal bei anderer Gelegenheit?

Herzlichst, Ihr

Dr. Roman Schreiber

Gesendet: Dienstag, 19. Mai 2009 16:16

An: kontakt@arminia-bielefeld.de

Betreff: Ein Gruß an den Herrn Jörg Berger ... vielleicht für den Augenblick etwas zu viel zum Lesen? Aber es ist schon sehr wichtig! -
Danke für die Weiterleitung an ihn!

Guten Abend nach Bielefeld!

Guten Abend, sehr geehrter Herr Berger!

Zunächst bin ich sehr froh, Sie in so guter Verfassung im Fernsehen gesehen zu haben! Ich möchte Ihnen natürlich für Ihren Fußball-Kampf mit der Arminia alles

Gute wünschen! - Aber wie steht es denn mit Ihrem ganz privaten Kampf gegen den Krebs? Als ich Anfang März von Ihren erneut aufgetretenen Problemen erfuhr, versuchte ich Ihnen spontan zu schreiben und von einer Ihnen eventuell nicht bekannten Saft-Therapie zu berichten. Ihre E-Mail-Adresse herauszubekommen war mir nicht möglich, über Ihren Verlag des jüngsten Buches gelang es mir dann, zumindest mein Gewissen zu beruhigen und Ihnen zu schreiben, denn der Verlag versicherte mir, dass meine Mail in jedem Fall an Sie weitergeleitet wurde. Da zeigte ich mich dann natürlich schon ein wenig enttäuscht, nichts von Ihnen gehört zu haben, aber lesen Sie eventuell selbst... Ich füge einmal sämtliche Korrespondenz diesen Zeilen bei. - Übrigens, frische Gemüsesäfte würden Ihren Spielern, egal ob jetzt der Arminia oder später mal irgendwo anders, sehr gute Hilfestellung leisten! Ich hätte einige Saftmischungen, die die Bänder und Sehnen elastischer, die Knochen härter werden ließen, das heißt, die Jungs wären weniger verletzungsanfällig (Muskelfaserrisse!) oder ihre Heilungsprozesse rasant verkürzt und sie würden auf Dauer wesentlich leistungsfähiger! - Aber lesen Sie zunächst, was mir ein wirklicher Krebspatient schrieb, diese 'Referenz' hatte ich Ihnen auch schon zuvor zugeleitet. --- Text wie auf Seiten 109 / 110 ---

Für den Augenblick, nur allerbeste Wünsche nach Bielefeld! Sie haben natürlich genug mit den Spielern der Arminia zu bereden, aber denken Sie auch in einer ruhigen Stunde am Abend an sich! Es ist Ihr Leben!

Herzlichst, Ihr

Dr. Roman Schreiber

Franzen 47, 3594 Franzen / NÖ; Tel. (+43) (0)2988.20177

P. S. Ein kleiner Tipp: Geben Sie Ihren Spielern vor dem Spiel und in der Pause ruhig einen Löffel mit naturreinem Honig! Das ist ein natürlicher Energiespender!

Gesendet: Mittwoch, 15. Juli 2009 11:09

An: Rottmann, Romy

Betreff: Ein fürchterlich aufdringlicher Roman Schreiber mit einer Vision

... auch für Jörg Berger und ganz allgemein

Guten Tag, liebe Frau Rottmann,

ich bin es erneut. Ich weiß, ich bin ein aufdringlicher, hartnäckiger Zeitgenosse. Ich schrieb doch tatsächlich auch noch einmal 'dem Jörg Berger', als er für die eine kurze Woche Trainer in Bielefeld 'spielte'... Leider kam auch von dort keine Reaktion, oder 'über dort'... Nun könnte ich einen dicken Haken machen, hinter dem Jörg Berger, nur für mich. Ich kann es aber nicht, weil ich ihm die mich Vorgestern erreichte Mail einfach zuleiten muss (!) und ich bitte Sie, erneut, um Ihre Mithilfe, genau diese, meine Zeilen jetzt, auch komplett an Herrn Berger weiter zu leiten. Ich bin kein professioneller Quacksalber (!), ich glaube ich schrieb das schon einmal so ähnlich. Ich hoffe, dass er sich mit dem Thema so gut befasst hat, wie mit den Fußballspielern, die ihm anvertraut waren und mit der Taktik des Gegners. Wir können die teuflischen Attacken schon kontern! Bitte nur einmal Lesen, dann Verstehen, auch, warum es mich so drängt und es den Anschein hat, als drängte ich mich auf... Ich füge diese letzte Mail eines - ja darf ich sagen? - 'ehemaligen Krebskranken' bei, um dem guten Mann zu zeigen, dass es Wege gibt, die er vielleicht noch nicht

gegangen ist. Es gibt noch eine 'Dritte Halbzeit',
möchte ich ihm zurufen!

Herzlichst, Ihr

Dr. Roman Schreiber

Und dann folgen sämtliche E-Mails, die ich an den
Rowohlt Verlag sandte...

Ich muss wohl NICHT betonen, dass ich sowohl von
Arminia Bielefeld, als auch von Jörg Berger KEINE
Antwort erhielt.

Es wäre nun zynisch beide wenig später eintretenden
Ergebnisse mit dieser Unhöflichkeit in direkte
Verbindung zu setzen. Wir müssen alle einmal
sterben! Keine Frage! Wir müssen uns auf dem Wege
dort hin entsprechend 'menschlich' verhalten. Mehr
fordere ich an dieser Stelle hier nicht, denn auch der
Retter diverser Bundesliga-Clubs konnte in diesem
Fall Arminia Bielefeld NICHT vor dem Abstieg in die 2.
Bundesliga retten (er hatte nur ein Spiel Gelegenheit,
seine Überzeugungskraft vom Sieg über das Unvor-
stellbare den Spielern von Armina Bielefeld einzu-
impfen), und ...

Jörg Berger verstarb - und das ist ein besonders
merkwürdiger Zufall - am 23. Juni 2010... also an
meinem Geburtstag!

Die Clinton Foundation

Von: Correspondence Department; CorrDept@clintonfoundation.org

Gesendet: Mittwoch, 25. März 2009 16:35:53 -0400

An: contact@romanschreiber.com

Betreff: Correspondence with President Clinton

Dear Dr. Schreiber:

On behalf of President Clinton, thank you for informing him about your proposal. I regret that the former President is unable to respond as you asked. He does, however, greatly appreciate your interest and sends his best wishes.

Sincerely,

David Goldberg

Director of Correspondence

Gesendet: Mittwoch, 1. April 2009 13:40

An: CorrDept@clintonfoundation.org

Betreff: FW: Correspondence with President Clinton

Dear Mr. Goldberg,

many thanks for your 'sign of living'! Today is the First of April; it's NOT an April-Joke if I answer to you only today. The reason is, we received today our new telephone-connection in our new 'home', here in Austria. Europe is so small (compared with the USA) and my wife wished to speak again a bit German during shopping, because we are 'traveling' around since more than 16 years. In my heart is still the USA and New York and our move in this area here has nothing to do with the silence I received so far from competent (or not so competent) people of your country. - It's a pity to receive now your (more or less) automated reply that showed to me that there is NO-ONE in your organization who understands my proposed idea! - Because NO-ONE took the time to

read and tried to understand completely! Look into the mirror; look into the faces of all the people around you! Go into the streets and have a look around... Should I really use the hard to translate and probably abusing words to describe all the fat and ugly people? And this is part of my proposal, to chance all that!

Okay, if the President has others to do, I have NO problem to receive an intelligent answer from really competent people. But sorry, just the few words you gave to me, this is NOT enough, and this is NOT intelligent enough... for me!

Make a contact to really competent people, PLEASE! As I promised 100.000 new jobs: it's just a beginning, it could be a real revolution for the people! And this is what YOU all need in the USA - and worldwide!

I hope to receive in the near future some more and a bit better news. For today only best greetings to you 'all', yours

Dr. Roman Schreiber

Ein paar Fragen eines Zugereisten

Gesendet: Donnerstag, 16. April 2009 12:14

An: lh.proell@noel.gv.at

Betreff: Ein paar Fragen eines Zugereisten...

Guten Morgen, sehr geehrter Herr Dr. Pröll!

(Natürlich auch guten Morgen, sehr geehrter Herr Trock und Ihrem Team, denn ich nehme einmal an, dass Ihr Chef sich nicht direkt ins Internet begibt...?) Es gibt viele Fragen, wenn man so wie wir, meine Frau und ich (56 / 60), aus der 'Ersten Welt' kommt, und den Mut hat, sich in Niederösterreich (eventuell für

'immer') niederzulassen! Es gibt noch viel mehr zu tun, zunächst, um es uns einigermaßen gemütlich in unserem Sinne zu machen... - Wir sind auf den Tag vier Wochen im Lande und es würde hier viel zu weit führen und Sie nur langweilen, wenn ich meinem Namen alle Ehre machen würde und darüber schreibe was uns bewegte, hier nach Franzen zu ziehen. In den nächsten Tagen, wenn ich die eine oder andere noch wichtige Arbeit auf dem Anwesen vollendet habe, komme ich sicher dazu und werde ein dringend zu Papier zu bringendes neues kleines Buch schreiben müssen. Der Titel wird lauten 'Häusersuche in Österreich'. (Und es kommt besonders der Berufsstand der Häusermakler nicht gut dabei weg! Aber auch über die Vielzahl der kleinen, dummen Gierigen werde ich mich auslassen, müssen!)

Heute möchte ich Ihnen einzig die uns inzwischen beinahe dringendste Frage stellen, "welche Visionen haben Sie und Ihre Landesregierung beim Thema 'Truppenübungsplatz' - ich nenne ihn mal: - 'am Rande von Franzen'? Wir hatten nämlich heute wohl zum vierten Mal in dieser kurzen Zeit Gelegenheit, uns den Irrsinn einer solchen Einrichtung erneut zu verdeutlichen. Die dämliche Ballerei kostet ja nicht nur das sauer erwirtschaftete Geld der österreichischen Bürger, es lässt manchmal unsere sicher viel zu baufällige Behausung erzittern, und es erschreckt nicht nur sämtliches Getier in der Umgebung, sondern auch wir Menschen erschrecken! Können Sie sich das vorstellen? - Und von so einer idiotischen Einrichtung hier wurde uns nur in einem 'Nebensatz' vor Vertragsunterzeichnung erzählt, noch nicht einmal direkt,

sondern nur unserem Sohn, der dieses Anwesen besichtigte, weil eine Besichtigung durch uns selber ganze drei Tage An- und Abreise gedauert hätte. Wir lebten nämlich zuvor in der Champagne, und die ist so ähnlich schlecht mit der Welt verbunden wie das Waldviertel... Also man verschwieg das Thema und als es dann hier zur Sprache kam, wurde es im Grunde 'bagatellisiert', mit der Begründung, dass der Vorteil dieses Geländes die einzigartige Tierwelt wäre, die sich dort erhalten hätte... Donnerwetter! Diese Tiere erschrecken sich dann nicht zu Tode, wenn sinnlos durch die Gegend geballert wird!?

Im 21. Jahrhundert spielen 'Ihre Soldaten' noch Krieg wie zur Gründung dieser Einrichtung vor rund 70 Jahren. Dabei könnten nicht nur am Computer diese dummen Ballerspiele 'trainiert' werden, wenn es denn sein müsste, sondern man könnte doch vielleicht in Gebiete ausweichen, wo Menschen seit ewigen Zeiten nichts anderes kennen und wollen als 'Krieg zu spielen', zum Beispiel in Afghanistan. Die Menschen dort würden sich wahrscheinlich über eine solche Mission freuen, die sie dann erfüllten, zum Wohle der Zivilisation, die ihnen so fremd ist! Aber natürlich ist das Kriegsspielen in 'unseren' Landen durchaus gewollt und wird stets gefördert von den einfallslosen Politikern, denn wie und wo sollten andere Jobs für diese Beschäftigten der Rüstungsmaschinerie /-industrie geschaffen werden? Da hat man ja sowieso keine 'Visionen', oder?!

Konkret: Wie lange glauben Sie, wird der 'Truppenübungsplatz vor unserer Haustüre' noch existieren? Wenn keine Lösung, also eine endgültige

Abschaffung einer solchen Einrichtung nicht in Sicht ist, dann brauche ich auch NICHT weiter an meinen Plänen festzuhalten und hinter den Kulissen aktiv daran zu arbeiten, hier in Franzen zum Beispiel eine kleine, wie ich es nenne, 'Manhattan Juice Clinic' zu errichten. Das wäre eine Einrichtung, wo wir Interessierten die ebenfalls über mehr als 70 Jahre alten Erkenntnisse und den Nutzen einer Saft-Therapie in Seminaren nahe bringen wollen. Vielleicht haben Sie vom therapeutischen Nutzen frischer Obst- und Gemüsesäfte schon einmal gehört, oder leben zufällig ein wenig danach? Tatsächlich haben wir parallel nicht nur unser eigenes Business-Modell zu diesem Thema entwickelt, sondern bei entsprechendem Verständnis und Rückhalt aus Regierungskreisen, würden nach meiner eigenen (sicher nicht ganz präzisen) Hochrechnung, wahrscheinlich Österreich-weit rund 10.000 neue Jobs innerhalb eines halben Jahres entstehen können, wenn wir 'gemeinsam' meine Ideen in ein größeres, Landesweites Konzept formulieren würden. Aber all das hätte nur Sinn für mich, wenn hier vor Ort das 'Flaggschiff der Idee' entstehen könnte, ungestört, und dann, mit 'Ihrer Hilfe', ein immer größer werdendes Netz kleiner so genannter 'Health Points', also kleiner, eigenständiger 'Manhattan Juice Bars' entstehen würden. - Wie das aussehen könnte, das würde ich Ihnen sehr gerne bei Interesse näher erklären, wenn Sie mir 'verieten', was denn wohl die 'Belohnung' für mich wäre, pro tatsächlich geschaffenen neuen Arbeitsplatz...!? - Aber wie erwähnt, das kommt alles nur zum Tragen, hier in NÖ, wenn ich weiß, was Ihre

Pläne mit der sinnlosen Ballerei, den ständigen Belästigungen von Mensch und Natur, sind! Welcher 'Kuraufenthalt', und sei es nur eine knappe Woche, wäre schon angenehm, wenn man zwischendurch sich in Kriegszeiten zurückgesetzt fühlt? Auf Ihre Antwort bin ich sehr gespannt und verbleibe für heute, mit bestem Gruß, Ihr

Dr. Roman Schreiber

Franzen 47, 3594 Franzen / NÖ; Tel. 02988 / 20177

P. S. Übrigens, ich bin KEIN Mediziner, sondern Ökonom. Als ich vor sehr vielen Jahren am Bodensee Betriebswirtschaft studierte, da ersann ich das so genannte 'R-System', das behandelte die Thematik, mit den vorhandenen Ressourcen auszukommen. Das ist heute wie damals aktuell. Etwas, was besonders die Politik befolgen müsste! Ich bin auch schon 60, habe also in manchen Breiten sogar einen gewissen Altersbonus... auch für das, was ich von mir gebe. Das, was ich schreibe / schrieb, aktuell rund 50 Bücher / Projekte, ist unter anderem und leider nur zum Teil, (rund 10 Bücher hat mein in der Welt herum düsender Sohn noch nicht einbauen können), nachzulesen unter <http://romanschreiber.com/>

Niederösterreich's Landeshauptmann Dr. Pröll

Gesendet: Dienstag, 28. April 2009 4:29 AM

An: lh.proell@noel.gv.at

Betreff: Ein paar Komplimente eines Zugereisten... / Ref. LH-SCH-1245/001-2009

Guten Morgen, sehr geehrter Herr Dr. Pröll!

Vielen Dank für Ihr soeben per Post eingetroffenes Schreiben vom 23. April 2009.

Dr. Erwin Pröll
Landeshauptmann



Herrn
Dr. Roman Schreiber
Franzen 47
3594 Franzen

St. Pölten, am 23. April 2009

LH-SCH-1245/001-2009

Sehr geehrter Herr Dr. Schreiber!

Aus der Vielzahl von Anregungen, Beschwerden und Ansuchen um Hilfe, die in meinem Büro wöchentlich (sind knapp an die tausend Stück) eingehen, wurde mir auch Ihr Mail in die Postmappe gegeben.

Es freut mich einerseits sehr, dass Sie, aus welchen Gründen auch immer, das Waldviertel als neues Domizil auserwählt haben, mit dem Truppenübungsplatz Allentsteig aber leider keine große Freundschaft entwickeln können.

Da der Übungsplatz mit den darauf tätigen Soldaten im Dienste der Republik Österreich stehen und somit Bundesbedienstete sind, kann ich, so wie Sie es benennen, das „Kriegsspielen“ rein aus Kompetenzgründen nicht verbieten.

Grundsätzlich sei zu dieser Thematik gesagt, dass seitens des Landes schon Anstrengungen unternommen werden, eine Symbiose zwischen militärischer, wirtschaftlicher und ökologischer Nutzung mitzutragen.

Bei entsprechender Gelegenheit werde ich jedoch gerne den Herrn Militärkommandanten von Niederösterreich, Generalmajor Prof. Mag. Johann Culik, von Ihrer Eingabe in Kenntnis setzen.

Mit besten Grüßen

3109 St. Pölten Landhausplatz 1 Haus 1a Telefon +43 (0) 2742 9005 DW 12184 Fax +43 (0) 2742 9005 DW 13030
lh.proell@noel.gv.at Internet www.noel.gv.at DVR 0059986



Ich bin schon ein sehr kritischer Zeitgenosse, ich weiß es. Wenn ich also spontan freundlich antworte, im Grunde positiv überrascht, dann ist das ein großes Kompliment an Sie! Gestern war der Bürgermeister der Großgemeinde Neupölla hier bei uns auf dem Anwesen, weil ich mit ihm - etwas konkreter als Ihnen nur erwähnt - meine Ideen bezüglich der schon angesprochenen 'Manhattan Juice Clinic' besprechen wollte. Nur in einem Nebensatz erzählte ich von meinem bewusst etwas ironischen Zeilen an Sie und er meinte dann, 'wenn ich überhaupt eine Antwort erhielte, dann braucht das sicher 4 Wochen'... Er sagte das nicht gehässig; er ist schon auch Ihr Parteimitglied. Auch darum bin ich ja so angenehm überrascht, dass Sie so schnell, so freundlich reagierten! Eigentlich sind Sie nur eine große Bestätigung für das bisher zum überwiegenden Teil von Ihren Landsleuten hier in unserer Nähe praktizierte wundervolle Verhalten! Wir sind wahrlich herumgekommen in den letzten mehr als 16,5 Jahren und können über sämtliche Mentalitäten, zumindest Westeuropas, tief mitreden, aber wir haben noch nirgends, in den Jahrzehnten zuvor in Deutschland sowieso nicht, eine solche nachbarschaftliche 'Wärme' empfangen, obwohl wir stets genauso positiv in unserem Auftreten gegenüber jedermann waren, wie jetzt hier! - Genau DAS schätze ich so sehr an 'diesen Österreichern', natürlich auch meine Frau, dass 'SIE' offen sind für andere. Nicht schon immer gleich im Vorfeld, wie in Deutschland zum Beispiel, alles besser wissen, alles schon kennen, usw. Nein, ich glaube mein Eindruck ist NICHT falsch, man nimmt als kleines Land (ich meine

nur von der Anzahl der Bewohner) gerne etwas auf, filtert es, und kommt erst dann zu einer 'Entscheidung', und bügelt nicht immer alles gleich im Vorfeld weg! Das gefällt mir sehr!

Ich alter Kerl weiß doch auch, dass Sie als 'Landesvater' (-hauptmann fällt mir schon schwer zu sagen) keine Möglichkeiten haben, oder nur geringe, sich gegen die 'großen Verträge' der Politik aus Wien zu stellen! Ich weiß aber auch, dass eine Unterhaltung mit Menschen verschiedener Herkunft und Interessenlage langfristig Früchte tragen kann, wenn in der Konversation genügend Substanz steckt. Es ist nicht nur eine Frage des eigenen (modern) 'Zeitmanagements', es ist auch eine Frage des Charakters, oder des Anspruches an seine eigene Position in der Gesellschaft, wie intensiv und wie viel Zeit man hat oder aufwenden will, dem anderen zuzuhören. Und es ist ganz wundervoll, welche Erlebnisse uns durch das Internet ermöglicht werden!

In den letzten Monaten, noch aus Frankreich, betrieb ich zum Beispiel ganz intensiv die großartigsten 'Gespräche' mit sämtlichen deutschen Bundestagsabgeordneten. (Das war richtige 'Arbeit', rund alle 14 Tage über 600 Mails, immer persönlich gehalten, im Anschreiben!) Die Themen lagen ja täglich auf dem Tisch und ob Sie es nun glauben oder nicht, sehr vieles, von mir schon etliche Wochen, gar Monate provokant Formulierte fand sich doch in so mancher Meldung der deutschen Tagesschau wieder! Manchmal geht es auch darum, dass Politiker ruhig den Mut haben sollten, unbequeme Wahrheiten ganz gezielt anzusprechen, denn 'sie' (Sie) sind ja auch von

den Bürgern genau darum gewählt und ins Amt bestellt worden, damit bürgerfreundliche Lösungen gefunden werden! Ich will das hier nicht ausweiten. Sie sind wahrscheinlich genau darum schon so sehr lange im Amt, weil Sie das (Thema) beherzigen! - Österreich lag uns schon immer so nahe, selbst, als wir in Bayern am Chiemsee lebten und unser damals 8-jähriger Sohn eine eigene kleine Dinosaurier-Ausstellung in seiner Schule organisierte (mit Vaters Hilfe natürlich). Und weil das 'ganze Elend' genau in Wien, in den großen Museen dort, bei einer großen Dinosaurier-Schau seinen Anfang nahm, schalteten wir das ORF ein und die sollten sehen, 'was sie angerichtet hatten', mit ihrem tollen TV-Programm ... Die kamen, machten daraus eine Mini-Zipp und eine Mini-Zipp-Extra und wir erfreuen uns noch heute an die herrliche Anmoderation von Ricarda Reinisch und des Chefsprechers, Hans Maier! Daraufhin 'mussten' wir unsere Dinosaurier durch ganz Österreich 'fahren', von den Uni's Salzburg bis Dornbirn. (Später dann in Dublin und Jahre danach schenkten wir die rund 1,5 to Material der Stadt Faro in Portugal: wir waren froh, den 'Kram' nicht mehr mit herumschleppen zu müssen!) Also, wir haben dem Land (und einigen anderen!) auch einiges aus großem Herzen gegeben, ohne jemals einen 'Groschen' dafür erhalten zu haben. (Noch nicht einmal die Vergütung unseres Aufwandes!) Darum meinte der Herr Bürgermeister auch sehr richtig, bezogen auf unser (mögliches) Projekt: "Dann sind Sie jetzt mit Recht dran, etwas zurückzubekommen!"

Zunächst haben Sie das ja schon mit Ihren netten Zeilen erfüllt! Ich werde mir erlauben, Sie bei Fortgang unseres Projektes, 'auf dem Laufenden' zu halten. Für heute nur beste Grüße an Sie und Ihr ganzes Team!

Ihr

Dr. Roman Schreiber

Franzen 47, 3594 Franzen / NÖ; Tel. 02988 / 20177

Luftnummern gibt es auch in Berlin

---- Ursprüngliche Nachricht ----

Gesendet: Mittwoch, 20. Mai 2009 12:04:45

Email abgeschickt aus dem Bereich:

"Bundeskanzlerin, Deutsch" 20. Mai 2009 um 14:04 Uhr

Absender der E-Mail: Dr. Roman Schreiber, Franzen 47, Franzen / NÖ

Betreff: Eine bislang von der Bundesagentur für Arbeit aus Nürnberg NICHT aufgegriffene Idee... für möglicherweise 100.000 neue Jobs!

Guten Abend,

sehr verehrte Frau Bundeskanzlerin Dr. Merkel!

Ich sah gestern Nacht mehr zufällig Ihr ausführliches 'Bürger-Interview' mit Herrn Klöppel und Kollegin, war es bei N24?... Sie waren richtig 'gut!' Schade, dass ich nicht zuvor von diesem Termin erfuhr, denn dann hätte ich versucht, Sie über die Journalisten mit genau dieser im Betreff genannten Thematik zu konfrontieren. - Vor Monaten hatte ich nämlich der Arbeitsagentur in Nürnberg bereits geschrieben und eine Idee umrissen, bewusst nicht ganz konkret, die am Ende bei richtiger Koordinierung aller Kräfte und einzubindenden Ministerien bestimmt 100.000 Arbeitsplätze, allein in Deutschland, schaffen könnte. Innerhalb von 6 Monaten, meine ich, würde eine so von mir geplante 'Organisation' ins Rollen kommen können und schließlich die notwendigen Investitionen, die ich mit rund 250 Mio. € hochrechnete, würden innerhalb

von 5 Jahren 300 Mio. € zurückfließen lassen! Nicht nur dieser Effekt würde allen Budgets helfen, sondern vor allem wohl die Tatsache, dass für die Realisierung meiner Idee bislang arbeitslose Frauen über 50 die geeignetsten Kräfte wären! Es geht um die Nutzung von vorhandenen Ressourcen. Darin bin ich vor vielen Jahren in Deutschland während meines Betriebswirtschaftsstudiums einmal 'ziemlich gut' gewesen, und ich entwickelte das so genannte 'R - System', dass genau diese Thematik zum Inhalt hatte. - Die Bundesagentur in Nürnberg schrieb mir nach etlichen 'ironischen Aufforderungen' zwar 'on behalf of'... des Vorstandes, aber leider nicht 'weise' genug, um mich dazu zu bewegen, meine Idee nun 'für Nichts' preiszugeben.. Ich erbat zunächst die Nennung einer Zahl, die man bereit wäre, mir auszuzahlen, pro tatsächlich geschaffenen Arbeitsplatz. Bei jeder Vermittlung ist 'so etwas' üblich. Doch wir drehten uns mit dem entsprechenden weisen, 'verlängerten Arm' des Vorstandes im Kreise und dieser Mensch aus Nürnberg meinte, durch seine Ignoranz darüber entscheiden zu können, ob eine bestimmt nicht üble Idee zum Abbau der Arbeitslosenzahlen, zur Erleichterung der öffentlichen Kassen, der Verbesserung des allgemeinen Gesundheitszustandes der Bevölkerung (darauf läuft es letztlich nämlich hinaus), weiter verfolgt wird, oder im Sande verläuft... Weil ihm, diesem Mitarbeiter, Engelbert Sammer ist sein Name, wahrscheinlich eine höhere Arbeitslosenzahl viel besser in sein Konzept passt, als eine reduzierte! Je mehr Arbeitslose, je wichtiger seine Behörde! Also war ich dort wohl an der falschen

Adresse mit meiner Idee. Doch welcher Bank sollte ich meinen Plan vorlegen, wo es unter anderem auch um schon bestehende Liegenschaften des Bundes oder der Länder geht, wo also nur ganz geringe Investitionen nötig wären, um entsprechende 'Locations' zu schaffen, zur Realisierung der Idee!? Wo nur die Arbeitsagentur die Namen und Qualifikationen der möglichen, zukünftigen Beschäftigten dieser 'Organisation' kennt. Übrigens, weder der damalige Landwirtschafts-/Verbraucherschutzminister Seehofer, noch sein damaliger CSU-Generalsekretär reagierten auf meine E-Mail, und dabei wäre es heute für Ihren nun Wirtschaftsminister, so 'leicht', sich um so eine Initiative verdient zu machen! Doch dazu müsste 'man' sich natürlich einmal wirklich Gedanken machen und auf mich zukommen und mir ganz konkret garantieren, "wenn das funktioniert, dann..." Das wäre nicht nur logisch, dass wäre für mich auch die einzige Bedingung, die ich stellen möchte, denn eigentlich hatte ich während meiner Zeit in Deutschland, und das ist schon über 16,5 Jahre her, und dann in über 20-jähriger Selbständigkeit davor, nur sehr schlechte Erfahrungen mit dem 'Staate', besonders mit der Zahlungsmoral und dem Halten von Versprechungen. Ich würde mich nicht nur für die möglichen 'morgen nicht mehr Arbeitslosen' freuen, von Ihnen, bzw. Ihrem Büro in irgendeiner Form kontaktiert zu werden. Bis dahin verbleibe ich mit freundlichem Gruß, Ihr

Dr. Roman Schreiber

Inzwischen aus Franzen 47, 3594 Franzen / NÖ; Tel. (+43)(0)2988.20177

-----Original Message-----

Von: internetpost@bundesregierung.de

Gesendet: Freitag, 22. Mai 2009 07:50

An: romanschreiber@romanschreiber.com

Betreff: Re: Kontaktformular Bundeskanzlerin.de: Eine bislang von der Bundesagentur für Arbeit aus Nürnberg NICHT aufgegriffene Idee...

- BPA-ID: [xCJa4iWz1r0=]

Sehr geehrter Herr Dr. Schreiber,

vielen Dank für Ihre E-Mail zum Thema Arbeitsmarktpolitik an Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel. Leider ist es wegen der Vielzahl der an Frau Dr. Merkel gerichteten E-Mails und Schreiben nicht möglich, Ihnen individuell zu antworten. Ich würde mich freuen, wenn Sie dafür Verständnis haben. Nach der Aufgabenverteilung innerhalb der Bundesregierung ist das Ministerium für die Bearbeitung von Anfragen und Stellungnahmen zuständig, in dessen Aufgabenbereich das Anliegen fällt.

Für viele Themenbereiche und Fragestellungen hat die Bundesregierung ein umfangreiches Informationsangebot entwickelt, das Ihnen einen schnellen Zugriff auf unser Wissen ermöglicht. In Ihrem Fall möchte ich Ihnen dazu den Internetlink

<http://www.bmas.bund.de/BMAS/Navigation/arbeitsmarkt.html>

empfehlen. Sollten Sie hier die gewünschten Informationen bzw. Klärungen nicht finden, möchte ich Ihnen empfehlen, sich mit Ihrem Anliegen direkt an das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) zu wenden. Sie können das Ministerium per E-Mail über poststelle@bmas.bund.de erreichen.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

Armin Disput

Bürgerservice, Presse- und Informationsamt der Bundesregierung

Gesendet: Freitag, 22. Mai 2009 10:33

An: internetpost@bundesregierung.de

Betreff: RE: Kontaktformular Bundeskanzlerin.de: Eine bislang von der Bundesagentur für Arbeit aus Nürnberg NICHT aufgegriffene Idee...

Guten Morgen, sehr geehrter Herr Disput!

Für Ihre prompte Antwort soll ich Ihnen noch danken? Ich habe für so eine automatisierte Reaktion KEIN Verständnis, denn es geht um mögliche 100.000 Arbeitsplätze! - Was hielten Sie denn davon, wenn Sie meine Mail, die ich an die Frau Bundeskanzlerin richtete, mit entsprechender Kopie an das zuständige Ministerium und einen kompetenten Mitarbeiter weiterleiten!? Nicht ICH habe die Millionen Arbeitslosen hinter mir, sondern SIE! Verstehen Sie!? - Es handelt sich bei meinem Schreiben um keine Anfrage, eigentlich auch kein Anliegen, fast schon mehr um eine Anklage an 'IHR' System! Machen Sie etwas daraus, oder lassen es ganz einfach! - Macht sich doch prima in den Nachrichten, über stets steigende Arbeitslosenzahlen zu berichten, anstatt irgendwann einmal von positiven Initiativen zu hören! Aber ich bin mir ziemlich sicher, eines Tages wird SIE alle Ihre Pseudoaktivität überrollen! Das ist kein Disput mit Ihnen persönlich, das ist Ihr System in dem Sie leben (müssen)! Dabei ist es ja fast tragisch, die Rolle, die Sie, persönlich, nun ausfüllen müssen. Wahrscheinlich sind Sie ein billigst bezahlter Student oder Zeitarbeiter, der dort natürlich ohne jede Kompetenz seinen Job verrichten muss. Seit Monaten laufe ich also hinter meinem alten Deutschland hinterher. Ich finde es so toll, stets die Bestätigung zu erhalten, dass es ganz richtig war, vor über 16,5 Jahren Ihr Land für immer zu verlassen! Dennoch grüße ich Sie, und alle 'Eingebundenen'. Ihr **Dr. Roman Schreiber**

10.000 Arbeitsplätze für Österreich?

Gesendet: Donnerstag, 21. Mai 2009 7:27 AM

An: josef.proell@bmf.gv.at

Betreff: Wir könnten gemeinsam mindestens 10.000 neue Arbeitsplätze,
nur in Österreich, schaffen!

Guten Tag, **sehr geehrter Herr Finanzminister Pröll!**

Ich schicke Ihnen hiermit, furchtbar aufdringlich, ich weiß, eine Kopie meiner heutigen Initiative, die so an den Herrn Bundeskanzler und Ihre zuständigen Ministerkollegen per E-Mail hinausging:

Guten Tag,

sehr geehrter Herr Bundeskanzler Faymann!

Natürlich, 'Guten Tag' auch all jenen, die nun (üblicherweise) dazwischen geschaltet sind!

Und selbstverständlich, 'Guten Tag, allen (etwas später von mir mit Kopien dieser Zeilen bemühten, mein Thema tangierenden) zuständigen Ministerinnen und Ministern'!

Es ist für mich zwar einfach, meinem Namen 'alle Ehre' zu machen und endlos zu schreiben, doch das 'Viele' was mich bewegt, was mich bis hierher zu diesem Schreiben trieb, mit wenigen Zeilen auszudrücken, ist auch mir nicht möglich. Ich könnte einfacher auf meine Internet-Seiten verweisen, denn unter <http://romanschreiber.com/> fänden Sie eine Menge mehr über mich als ich es hier erzählen kann (darf). Würden Sie allein alle Vorworte meiner dort rund 40 aufgeführten 'Werke' lesen, wüssten Sie fast 'alles' über mich und hätten Sie sogar sämtliche Bücher gelesen, stände ich ziemlich 'entblößt' vor Ihnen. Rund 10 Werke fehlen dort noch, aber der für diese Präsenz zuständige Sohnmann ist durch seinen Beruf mehr in der Luft zwischen den

Kontinenten als am Boden, so ist er von mir entschuldigt. - Hätte ich Ihnen vor rund zwei Monaten noch von unserem letzten Zuhause aus der Champagne geschrieben, dann wäre die örtliche Telefonnummer tatsächlich identisch mit meinem Geburtsdatum gewesen: '23648'. Doch die Austria Telekom war trotz monatelangem Vorlauf zu unserem jetzt erreichten Ziel, 3594 Franzen / NÖ, leider nicht in der Lage, diesen französischen Zufall, gezielt zu wiederholen. Es wäre ein echter Spaß gewesen! Egal, wir sind ja nun auch so seit gut sechs Wochen mit der Welt verbunden, wenn auch das Waldviertel, was den öffentlichen Straßenverkehr angeht, wohl die schlechteste Infrastruktur aufweist, die wir in den vergangenen 16,5 Jahren im westeuropäischen Ausland (aus unserer alten deutschen Sicht) vorfanden. Das soll ja nun, laut einem kürzlich aufgeschnappten Informationsblättchen, ab September 2009 etwas anders werden; dann kommt man sogar von 'links nach rechts' mit einem Bus. (Machen Sie sich einmal den Spaß und geben bei Google Maps die Routenberechnung von Franzen nach Zwettl ein! Sensationell!) - Ich bin also kein Greenhorn mehr; kam 2 Tage nach der Währungsreform in Lübeck, Deutschland, auf die Welt, und musste also von meinen Eltern in DM bezahlt werden, obwohl es natürlich für mich zuvor kein Kopfgeld gab. Welch ein Fehlstart! Das wird meinem Charakter aber eine Menge Durchsetzungsvermögen eingebracht haben, denn von da an ging es zielstrebig und prächtig weiter. Über eine Lehre zum Groß- und Außenhandelskaufmann im bedeutendsten Lübecker Handels-

unternehmen, dann einem nur dem Ego dienenden Betriebswirtschaftsstudium, machte ich mich im Jahre 1976 selbständig. Meine eigene kleine Handelsfirma belieferte dann die Großbauindustrie, nicht nur in Deutschland, sondern wir exportierten Materialien auf die Großbaustellen im Nahen Osten und bis nach Süd Amerika. (Auch bis nach Wien!) 1992 konnte ich zwei Nachfolger finden. Von da an zogen wir, also meine kleine Familie, meine Frau und unser heranwachsender Sohn, mit unseren mehr als 'Tausend-Sieben-Sachen' immer mit den größten zur Verfügung stehenden LKWs zunächst nach Irland, dann nach Portugal, von dort, wie wir sagten, zurück in die 'Erste Welt' nach Frankreich, südlich Paris; dann der Musik unseres Sohnes folgend nach England, erneut nach Portugal (weil wir dort im Algarve stets ein kleines Häuschen nutzten). Warum nicht einmal Spanien, fragten wir uns und landeten auf der anderen Seite in Andalusien. Nun gerade wieder Frankreich, die Champagne, hinter uns, jetzt Niederösterreich. In diesen Jahren haben wir so ziemlich alle Mentalitäten der Europäer kennen gelernt und waren eigentlich in diesen Ländern meistens nicht nur an einem Ort, sondern zum Beispiel wohnten wir in Portugal im Norden, der Mitte und im touristischen Süden. Das gilt für Spanien umgekehrt, die über 40 Grad in Andalusien veranlassten uns zum Umzug auf knapp 1000 m 'Höhe' zwischen Madrid und Valencia, nach Cuenca, Castilla La Mancha. Wir sind also gewaltig herumgekommen, stets auf der Suche nach dem Platz, wo wir auf ewig bleiben möchten und können daher bestimmt 'überall' mitreden!

Meine Frau veranlasste mich nun zuletzt in der Champagne zur Suche nach einem sinnvollen Anwesen, 'irgendwo im deutschsprachigen Raum'. Ich muss gestehen, dass ich eine Affinität zu New York habe. Alles miteinander verbinden ist also meine Aufgabe und Vision und nun beginnt sich endlich (werden Sie denken) der Kreis zu schließen: Als mein Sohn und ich während eines Konzertbesuches, genau 40 Jahre auf den Tag nach meinem ersten Rolling Stones-Konzert in der Hamburger Ernst Merck Halle am 13. September 1965, also nun am 13. September 2005 im New Yorker Madison Square Garden, VIP-Gäste waren, da teilten nur Mick Jagger, Keith Richards, Charlie Watts und ich das gleiche Schicksal! Ich weiß nicht ob Sie sich in dieser Musikwelt auskennen, also nur diese Drei gehörten zu der ersten Besetzung der Rolling Stones, damals 1965. Aber ein gemeinsames Schicksal haben eine Vielzahl von Amerikanern (natürlich nicht nur die): Sie sind alle zu fett. Beim Anblick des Empire State Building dachte ich an die vielen Menschen, die in einem solchen Büroturm arbeiten! Ich erinnerte unseren hektischen Hausmeister in der Schule, was der zu tun gehabt hätte, vor 40 Jahren, wenn der diese vielen Leuten in der Pause mit warmer und kalter Milch oder Schokolade zu versorgen gehabt hätte... - So kam ich also in Manhattan auf meine Geschäftsidee, denn wir selber lebten zu diesem Zeitpunkt schon über 5 Jahre mehr als gesund; wir hatten erst zur Jahrtausendwende zufällig einige Lektüre über gesunde Ernährung, Saft-Therapien usw. von einem alten Buchhändler-Freund aus Deutschland erhalten.

Wie kann man nun aus so einer Idee mindestens 10.000 Arbeitsplätze, nur in Österreich schaffen? Ich muss gestehen, dass ich zunächst gar nicht so 'groß' dachte und stellte daher meine Idee unter dem Namen 'Manhattan Juice Clinic' ins Internet, bot dort ein Konzept auf Franchise-Basis an, speziell für den US amerikanischen Raum. <http://www.manhattanjuiceclinic.com/>

Vor dem Hintergrund des Todes meines im letzten Jahr verstorbenen Bruders, - er war nur knapp zwei Jahre älter als ich, trank, während der letzten 10 Jahre, täglich 3.1/2 bis 4 Liter Coca Cola und schlug sich selbst Dutzende Sargnägel ein, ich spreche von seinem Zigarettenkonsum, ebenfalls täglich, (es war natürlich kein Vertreter von Coca Cola oder Marlboro auf der Beerdigung!) - spürte ich, dass ich viel aktiver an dieses Thema 'Gesundheit' herangehen muss und konnte tatsächlich schon einigen Menschen mit ihren Problemen helfen, indem ich nur seit rund 200 Jahren Bekanntes weitergab!

Ich kontaktierte also im letzten Jahr in Deutschland die Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg und bot denen meine Idee an, ohne diese zu konkretisieren. Ich sprach dort von 'mindestens 100.000 Langzeit arbeitslosen Frauen über 50', die wir in einer dann gemeinsamen 'Organisation', mit einem Investitionsvolumen von rund 250 Mio. € (aber mit einem Rückfluss dieser Gelder von 300 Mio. € innerhalb von fünf Jahren!) nicht nur aus den Statistiken brächten, sondern die Budgets aller involvierten Ministerien langfristig erheblich reduzieren könnten! - Nun wissen Sie ja, wie das in Deutschland ist, so schrieb ich dann auch der Bundesagentur: „In Ihrem Lande weiß immer

jeder alles schon besser, kennt die Dinge sowieso längst und braucht keine Unterstützung von außen, nicht wahr? Wenig später findet man - oder speziell dann sogar auch ich damals Jahre zuvor in Deutschland - genau die eigene Idee schön verpackt wieder in der nächsten Produktionsreihe... Man selber wurde dann mit einem kleinen Schlüsselanhänger für die 'nette Mühe', die man sich machte, abgespeist und bedankt..."

... Langer Rede, kurzer Sinn, wir drehten uns monatelang gewaltig im Kreise, denn ich verlangte eine von dieser Behörde mir 'garantierte Größe' pro tatsächlich geschaffenem neuen Arbeitsplatz, weil ich ja weiß, wie es läuft, nicht nur in Deutschland. Und da der Staat, zumindest in Deutschland war und ist das so, für die schlechte Zahlungsmoral verantwortlich ist, ist es nur richtig, dass ich mich so verhalte, denn nicht ich habe diese Millionen Arbeitslosen in meinem Rücken! Aber meine Idee würde denen helfen können!

Warum sollen wir immer auf dieses Deutschland schauen? (Mir reichen schon die Erblasten von 1938 hier genau vor unserer Haustüre in Franzen: Ihrem irrsinnigen Truppenübungsplatz!) Ich kenne nun die österreichischen Verhältnisse gar nicht richtig, aber nehme einfach nur mal 10 % dieser 'deutschen' Zahlen, die sicher Gültigkeit hätten. Dann wären es mindestens 10.000 Menschen (wiederum bevorzugt Frauen über 50!), die wir innerhalb von maximal 6 Monaten (wenn wir richtig loslegen könnten, vielleicht früher) nicht nur zu einem Job bringen, sondern sie mit einer wirklichen persönlichen Perspektive für sich und ihre Familien aus der Arbeitslosigkeit herausholen und

damit ein Vielfaches an positiven Impulsen für viele Bereiche 'drumherum' schaffen!

Ich stelle mir vor, dass wir uns zu einem Gespräch treffen, mit jeweils einem kompetenten Mitarbeiter der Ministerien für Frauenangelegenheiten und Öffentlichen Dienst, dem Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz, dem Bundesministerium für Finanzen, dem Bundesministerium für Gesundheit, dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur und dem Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend. Unter Umständen ist das ein zu großes Aufgebot an Kompetenz, aber ich denke, diese Bereiche werden in jedem Fall tangiert und hätten alle ihren Beitrag zu leisten, zum Realisieren einer solchen Idee. Vielleicht reicht es aber zunächst, nur einen tüchtigen Mitarbeiter des Bundeskanzleramtes auf die kleine, rund 80 km lange Reise zu uns nach Franzen zu schicken? Der sollte schon ausgestattet sein mit Informationen über öffentliche Liegenschaften, Beschäftigungsstrukturen, Arbeitslosenzahlen usw., um dann ziemlich konkret mit mir hochrechnen zu können, was bei all unserer Mühe dann letztlich dabei herauskommen kann. Und er sollte die Kompetenz besitzen, mir zuzusichern, dass ich nicht nur mit in den Aufbau dieser 'Organisation' eingebunden werden würde, sondern auch eine entsprechende Belohnung für jeden neuen Arbeitsplatz erhalte.

Ich hoffe, Sie haben sich durch die (viel zu wenigen) Zeilen bis hierher durchgekämpft, aber ich denke, es war schon wichtig, um ein wenig mich zu verstehen,

auch, warum ich mich als Ökonom, ich bin also kein Mediziner, für diese, meine 'spezielle Reform des Gesundheitswesens' so engagiere. Es gäbe ja viel mehr zu erzählen, aber ich wollte Sie, hoffentlich, nicht zu sehr gelangweilt haben!

Ich wünsche Ihnen allen in und um Wien einen so schönen Tag, wie wir ihn im Augenblick hier oben im Waldviertel erleben dürfen und würde mich sehr freuen, wenn ich als 'Zugereister', dem Land Österreich einen kleinen Beitrag leisten dürfte und dazu Ihre positive Antwort erhielte.

Herzlichst, Ihr

Dr. Roman Schreiber

Franzen 47, 3594 Franzen / NÖ, Tel. 02988 / 20177

Ganz so 'quer' will man es lieber doch nicht

Gesendet: Samstag, 11. Juli 2009 20:04

An: Quer, Zuschauerservice

Betreff: Wie Politiker und die Bundesagentur für Arbeit mit einer Idee für
ca. 100.000 neue Jobs umgehen...

**Sehr geehrter Herr Christoph Süß,
und natürlich das komplette, tolle Quer-Team!**

Zunächst ein Kompliment und fast schon ein großes Erstaunen, dass es Ihre Sendung in dieser Form immer noch auf dem Sendeplatz BR gibt! Richtig kritisch geht es ja zu, bei Ihnen, und so soll es bitte bleiben!

Ich selber bin ein noch viel kritischerer Zeitgeist (<http://blog.romanschreiber.com/>) Dabei habe ich vorhin gerade versehentlich meinen kompletten Blog gelöscht, der das bewiesen hätte. Bis auf den neuesten Eintrag. Nicht aus Altersschwäche - ich bin gerade 61 geworden -, sondern mangelnder Praxis mit

Dreamweaver; sonst machte mein Sohn das für mich.) und dennoch habe ich wohl ein wenig Philanthropisches in mir, denn seit etlichen Monaten versuchte ich der Politik in München und Berlin, aber zunächst auch der Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg, eine Idee schmackhaft zu machen, die, aus meiner bescheidenen Sicht, wahrscheinlich im ersten Schritt ca. 100.000 neue Arbeitsplätze schaffen könnte. Allein in Deutschland. Nur, bevor ich den Herren in Nürnberg diese Idee bis ins Detail ausbreite, wollte ich zunächst eine Garantie von einem dort Kompetenten haben, welchen Bonus ich schließlich für jeden tatsächlich geschaffenen Arbeitsplatz erhalte... Es gibt einige 'spaßige' Korrespondenz, die ich mit einem offensichtlich zuständigen, aber nicht so ganz kompetenten Herrn in Nürnberg führte und auch der Bundeskanzlerin schrieb ich nach zuvor mehrfach erfahrenem Pseudoaktivismus aus Nürnberg einen dann logischen 'Klagebrief'. Von dort erbat man mein Verständnis, dass sich die Frau Bundeskanzlerin ja nicht um jedes Thema kümmern könnte... Klar, 100.000 mögliche neue Jobs, sind nicht wichtig genug, um einmal konkret nachzufragen, eventuell sich herabzulassen und sich mit diesem Bürger, der solches im Kopfe trägt, zu unterhalten... - über wen auch immer! Mein letztes Gesprächsangebot an den Herrn aus Nürnberg machte ich vor wenigen Tagen, als ich im Zug an Nürnberg vorbei fuhr und eine Unterhaltung für ca. 1 Stunde und max. 84 € Aufwand (Ticket 1. Klasse von Nürnberg bis Würzburg und zurück) vorschlug, und die Hoffnung ausdrückte, dass ein wirklich Kompetenter in Nürnberg zustieg, sich

dann zu mir hätte setzen können und wir während dieser kurzen Gelegenheit hätten abklopfen können, ob meine Idee Substanz hat, oder nicht. Aber so weit kam es leider nicht, seit über 8 Monaten Schreiberei und blablabla aus Nürnberg und Berlin.

Natürlich könnten wir gemeinsam ein richtig kräftiges Geschoß auffahren mit einem ironischen, zynischen Bericht, doch auf der anderen Seite will ich nicht, dass wir die Idee, die meinen Aktivitäten zu Grunde liegt, konkret dabei auf den Markt hinaustragen.

Übrigens, bei dieser Idee geht es um das Wichtigste zum Leben: Die richtige Ernährung! Zur Realisierung wäre ein Zusammenspiel einiger Bundesbehörden notwendig, aber am Ende hätten nicht nur wohl 100.000 Menschen eine tolle Aufgabe. Sicher, zunächst müsste einiges an Euro in die Hand genommen werden, über meinen Daumen 250 Mio., die aber innerhalb von 5 Jahren mit 300 Mio. zurückfließen würden! Aber solche lohnenden Kalkulationen sind den Rechenkünstlern in den Behörden fremd. (Die bezahlen lieber an Gaunerunternehmen für zum Schein ausgestellte Bewerbungsschreiben von Arbeitssuchenden 5 € pro Schrieb! - Wie ich kürzlich in einem TV-Report hörte.) Dabei kennt nur die Bundesagentur die möglichen Arbeitnehmer, die ich für meine Idee benötige - bevorzugt langzeitarbeitslose Frauen über 50 - und die Liegenschaften sämtlicher Behörden mit Angaben über Publikumsverkehr werden sicher auch über diesen Weg zu erhalten sein. All das schrieb ich grob an die Nürnberger. Auch dort bat man ja überhaupt um Verständnis, dass der weise Vorstand

sich ebenfalls nicht um jede Idee persönlich kümmern könnte...

Damals schrieb ich natürlich entsprechend ironisch zurück, dass so 'unbedeutende' Politiker wie Bill Clinton oder Tony Blair während ihrer Amtszeiten das zwar in einem anderen Zusammenhang sogar schafften, als sie sich für eine Friedensinitiative meiner damals aktiven eigenen Record Company bedankten, "doch sind das natürlich gegen Ihren weisen Vorstand nur kleine Nürnberger Rostbratwürstchen"... so ähnlich formulierte ich wohl... - Was fängt 'man' mit diesen Luftnummern - überall in der Welt - an, außer sie in der Luft zu zerreißen!? Für den Augenblick nur beste Grüße nach München und ich würde mich freuen, wenn wir tatsächlich daraus eine richtig schöne Reportage machen könnten (Ohne die konkrete Idee, gar das Konzept, zu verraten!),

Ihr

Dr. Roman Schreiber

z. Z. 3594 Franzen / NÖ, Tel. 0043.(0)2988.20177, <http://romanschreiber.com/>

Quer, Zuschauerservice; Quer@br-online.de

Gesendet: Sonntag, 12. Juli 2009 14:11

An: Dr. Roman Schreiber

Betreff: AW: Wie Politiker und die Bundesagentur für Arbeit mit einer Idee für
ca. 100.000 neue Jobs umgehen...

Servus Roman,

tausend Dank für Ihren Thementipp. Ihre E-Mail habe ich auch an unseren Sendungsplaner weitergeleitet. Der sieht sich die Sache mal genauer an. Sollten wir zu dem Schluss kommen, einen Beitrag über dieses Thema zu machen, werden wir gern von Ihrem freundlichen Angebot Gebrauch machen und uns mit Ihnen in Verbindung setzen. Bitte schreiben Sie uns

wieder, wenn Sie Fragen oder Anregungen zu unserer Sendung haben. Bis dahin: Bleiben Sie uns treu und empfehlen Sie uns weiter!

Herzliche Grüße,

Maria Altmann

q u e r

Da hat aber jemand etwas verstanden!

Dr. Gustav Fischer
Ombudsmann



lebensministerium.at



Erledigung

BMLFUW-LE.5.11.3_00

Sehr geehrter Herr Dr. Schreiber!

In der Anlage befindet sich das Antwortschreiben des BMLFUW zu Ihrer E-Mail.

Mit freundlichen Grüßen

Fischer

DI Dr. Gustav Fischer, Ministerialrat; Abteilung Präz. 5, Öffentlichkeitsarbeit
Stubenring 1, 1010 Wien; Tel. (+43 1) 71100 2075; Fax (+43 1) 71100 21 27
gustav.fischer@lebensministerium.at

Dr. Roman Schreiber

Ihr Zeichen/Ihre Geschäftszahl Unsere Geschäftszahl Sachbearbeiter(in)/Klappe
Wien, am 14. Juli 2009

Ihre Nachricht vom 21. Mai. 2009 BMLFUWLE. 5.11.3/0011- PR/5/2009

Dr. Gustav Fischer
Ombudsmann

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft,
A-1012 Wien, Stubenring 1 Tel. (+43 1) 711 00-2075, Fax (+43 1) 711 00-2127,
E-Mail: gustav.fischer@lebensministerium.at,
DVR 0000183, Bank PSK 5060007, BLZ 60000, BIC OPSKATWW, IBAN AT 46
6000 0000 0506 0007, UID ATU 37632905

Sehr geehrter Herr Dr. Schreiber!

Besten Dank für Ihre E-Mail, welches Sie an Herrn Landwirtschaftsminister Dipl.-Ing. Niki Berlakovich gerichtet haben. Die von Ihnen entwickelte und markenrechtlich geschützte Idee, über das Internet weltweit Rezepte von Fruchtsaftmischungen für unterschiedliche körperliche Leiden anzubieten, ist sehr interessant. Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass die Angebote von Therapien der Manhattan Juice Clinic in den Bereich des Gesundheitsministeriums fallen. Es wird daher ersucht, wenn Sie mit diesen Angeboten in Österreich verstärkt auf den Markt kommen wollen, dies dort vorzutragen.

Mit freundlichen Grüßen

MR. Dr. **Gustav Fischer**

Elektronisch gefertigt

... und 'die' haben erst verstanden!

Von: Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport /
Ministerialkanzleidirektion; posteingang@bmlvs.gv.at

Gesendet: Freitag, 31. Juli 2009 16:19

An: romanschreiber@romanschreiber.com

Betreff: S91527/62-DiszBW/2009



62disbw.pdf

Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport DiszBW

Sachbearbeiter: MinR Andreas Vitovec Tel: 050201-1021240

GZ S91527/62-DiszBW/2009

Beschwerde betr.

Übung der 4.PzGrenBrig auf dem TÜPI Allentsteig v. 24.8.-3.9.2009 -
Erledigung

An

Herrn

"Dr. Roman Schreiber"

romanschreiber@romanschreiber.com



**Bundesministerium
für Landesverteidigung und Sport
DiszBW**

Sachbearbeiter:
MinR Andreas Vitovec
Tel: 050201-1021240

GZ S91527/62-DiszBW/2009

Beschwerde betr.

Übung der 4.PzGrenBrig auf dem TÜPI Allentsteig v. 24.8.-3.9.2009 -

Erledigung

An

Herrn

“Dr. Roman Schreiber“

romanschreiber@romanschreiber.com

Sehr geehrter Herr!

In Erledigung Ihres dem Herrn Bundesminister sowie mehreren Dienststellen des Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport (BMLVS) zugeleiteten E-Mail-Schreibens darf Ihnen Nachstehendes mitgeteilt werden:

Der Truppenübungsplatz (TÜPI) Allentsteig steht seit dem 09. Mai 1957 dem Österreichischen Bundesheer als die mit Abstand größte und bis heute – und auch in Zukunft - auf einen hohen Standard ausgebaute und modern ausgestattete militärische Ausbildungs- und Übungsfläche Österreichs für die Verbandsausbildung der Soldaten aus allen Bundesländern zur Verfügung. Das militärische Sperrgebiet des TÜPI ist auf allen Land- und Straßenkarten Österreichs eindeutig als solches gekennzeichnet. Der TÜPI Allentsteig weist heute eine Größe von 157 km² auf. Mehrere hundert Waldviertler und Waldviertlerinnen finden hier einen krisensicheren Arbeitsplatz innerhalb eines viel-schichtigen Berufsangebotes. Der TÜPI Allentsteig ist damit der viertgrößte Arbeitgeber im Waldviertel und

der größte Arbeitgeber in den Bezirken Zwettl und Waidhofen/Thaya. Darüber hinaus beträgt die vom TÜPI ausgehende umsatzorientierte Kaufkraft bzw. konsumorientierte Nachfrage pro Jahr ca. 18 Mio Euro, wovon alleine ein Drittel auf die unmittelbaren Anrainergemeinden entfällt. Der TÜPI stellt daher einen nicht unbedeutenden Wirtschaftsfaktor in einer auf diesem Gebiet nicht besonders stark entwickelten Region Österreichs dar. Österreich und seine Bevölkerung bekennen sich zu der in der Verfassung der Republik verankerten militärischen Landesverteidigung und damit auch zu deren Einrichtungen. Im Sinne dieses Bekenntnisses ist das Kommando des TÜPI Allentsteig bemüht, die Bevölkerung und die Verantwortungsträger aller Ebenen über die Notwendigkeit, den Wert und die Aufgaben des TÜPI umfangreich zu informieren und die Einrichtung an sich als sicherheitspolitischen Bestandteil unseres Gesellschaftssystems bewusst zu machen. Dies geschieht vor allem über die Pflege des guten Einvernehmens und der Unterstützung der Nachbargemeinden, die Durchführung von gesellschaftlichen und kulturellen Veranstaltungen, mit Assistenz- und Hilfeleistungen, über Informationsveranstaltungen und vieles mehr. Ein Ausfluss der guten Zusammenarbeit mit den Anrainergemeinden ist auch die Information der Bevölkerung über anstehende Großübungsvorhaben, die Ihnen in umgesetzter Form des Artikels in der Gemeindezeitung vorliegt. Die Übung der 4. Panzergrenadierbrigade wird darüber hinaus seitens des

BMLVS über die Medien einer breiten Bevölkerungsschicht publiziert.

Das Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport ersucht um Verständnis, zu Auseinandersetzungen zwischen Ihnen und Ihrem Immobilienmakler keine Stellungnahme abgeben zu können.

Mit freundlichen Grüßen

31.07.2009

Für den Bundesminister:

Mayer

Payerbach, ein Ort zum Vergessen

Gesendet: Dienstag, 04. August 2009 11:31

An: hotel@payerbacherhof.at

Betreff: Eine mögliche Zusammenarbeit zwischen Ihnen
und unserer Manhattan Juice Clinic?

**Guten Tag, sehr geehrte Familie Hübner,
guten Tag, liebes Payerbacher Hof-Team!**

Vor einigen Wochen kam ich 'gezielt zufällig' in den Ort Payerbach, weil sich uns dort, nur ein paar Kilometer von Ihrem Haus entfernt, eine Möglichkeit bot, unsere privaten und 'ambitionierten Ideen' unter einem Dach zu verwirklichen. Die Menschen vom Tirolhof, um es ganz konkret zu sagen, sahen sich nicht an ihre gemachten Versprechungen gebunden, man teilte uns gestern in einer Mail mit, dass man einen 'anderen Mieter' gefunden hätte. Das ist natürlich auf dem ersten Blick 'schade', weil wir uns tatsächlich auf ein Kommen 'für ewig' im Oktober eingestellt hatten und schon im Internet entsprechende Werbung machten. Nun ist ja nicht wirklich viel passiert. Die Möglichkeiten, Seminare mit interessierten Menschen abzuhalten, sind vielschichtig. Ob

wir unsere Seminare nun in New York City oder an einem anderen Ort in der Welt abhalten, es bestimmt sich aus der Klientel.

Ich wollte Sie eigentlich angerufen haben, um diese Situation kurz zu schildern. Aber so kann ich gleich meinem Namen Ehre machen und dann haben Sie wenigstens etwas in Händen und wir brauchen nicht komplizierte Links über unsere Internetverbindungen etc. zu buchstabieren.

Also als 'Roman Schreiber', mit einer Vielzahl von fertigen Büchern und Projekten bin ich unter <http://romanschreiber.com/> zu finden. Es sind leider 'nur' 40 meiner kleinen (oder auch größeren) Werke dort jeweils mit Vorwort aufgelistet. Unser Sohn, viel zu aktiv in der Welt, ist mehr in der Luft als am Boden in seinem Beruf, so fehlt ihm die Zeit, um für seinen 'alten' Vater (61) die aktuell dort fehlenden 10 Bücher auch noch aufzulisten... Aber das ist natürlich weniger wichtig.

Viel wichtiger, jetzt bezogen auf eine mögliche Zusammenarbeit mit Ihrem Haus, ist eine persönliche Erfahrung von vor knapp 10 Jahren, geboren aus den Notwendigkeiten einer Jahrzehntelangen 'falschen' Ernährung. Was macht ein Mensch, wenn ihm die letzten Zähne gezogen werden? Als Mammut im Alter von rund 50 blieb nur das Sterben. Dem Menschen wurden zufällig als verspätetes Weihnachtsgeschenk genau an dem Tag drei kleine Taschenbücher ins Haus geschickt, damals lebten wir noch in Andalusien / Spanien. Thema: Saft-therapeutische Ernährung usw. Aus diesem Geschenk des Himmels machte ich dann wenig später, genauer 2005, in 'meinem'

Manhattan eine Geschäftsidee. <http://manhattanjuiceclinic.com/>
Und mit dem Finden des Tirolhofs, hätte sich nun ein
langes Bemühen gelohnt, endlich eine physische
'Clinic' zu haben... (die das aber NICHT im Sinne
eines Krankenhauses sein sollte und wird!)

Wie gesagt, Seminare kann man überall halten. Es
müssen nur die Bedingungen passen, damit sich die
Gäste in dieser mir vorschwebenden jeweils knappen
Woche auch wohlfühlen und 'draußen' in der Welt
dann vom Erfolg dieses Aufwandes berichten können.
Natürlich sollte im Tirolhof, wie in New York auch, es
nicht ausschließlich bei diesen angebotenen Wochen-
kuren bleiben. Ich stelle mir auch Tagesseminare mit
interessierten Mitarbeitern vieler Firmen vor, die zum
Beispiel aus Wien und Umgebung sehr schnell in
Ihrem schönen Haus wären und in wenigen Stunden
dann klüger die Heimreise antreten könnten!

Bei unseren Seminaren / Vorträgen geht es aus-
schließlich um das Geheimnis - das gar keines ist! -,
dass die Natur uns mit Früchten und Gemüse so
herrlich versorgt hat und wenn diese Nahrungsmittel
dann noch im entsprechenden Entsafter frisch präpa-
riert, den Teilnehmern gereicht werden, dann führt das
nicht nur für den Einzelnen zu mehr Vitalität, nicht nur
körperlich, vor allem geistig, sondern bezogen auf die
Mitarbeiterschaft eines Unternehmens, zu einem
niedrigeren Krankenstand, zu mehr Leistung, egal jetzt
an welchem Arbeitsplatz, usw., usw. ...

An dieser Seite <http://manhattanjuiceclinic.com/> wird gerade
herumgewerkelt; die deutsche Version war schon
fertig, da kam nun der 'Wortbruch' vom Kreuzberg, so
hieß doch der Flecken? Ich könnte mir vorstellen, dass

es Ihnen nicht unangenehm ist, in einem Atemzug mit dem Ritz-Carlton und dem Waldorf-Astoria aus New York City genannt zu werden. Wie zuvor gesagt: Die Klientel bestimmt, wann und wo und mit welcher Häufigkeit in jedem Haus Seminare von uns abgehalten werden. 6 bis 8 Personen wollte ich nur jeweils pro Seminarwoche als 'Gäste' haben, um einmal einen familiären Rahmen zu schaffen und damit einen höchstmöglichen Aufnahmeeffekt bei den Teilnehmern zu erreichen. Ich gehe davon aus, dass in einem Hause wie dem Ihren, in unmittelbarer Nähe ein Arzt tätig ist, der zum Beispiel die mehr pro Forma 'Antritts- und Schluss-Visite' durchführen könnte, von wohl maximal 15 Minuten pro Teilnehmer. Und ein Masseur hätte wahrlich alle Hände voll zu tun, weil wir viermal pro Teilnehmer eine Massage von ca. 45 Minuten mit anbieten möchten. Wichtig wäre für uns auch zu wissen, dass Ihre Küche sich nicht gegen 'Fast-Vegetarier' sträubt, und wir mit Ihrem Personal dann ein paar, wenn nötig, hilfsbereite Menschen haben, denen ich dann zuvor erklären dürfte, was ich aus 'der Küche' erwarte. Vielleicht verfügen Sie ja schon heute über einen entsprechenden Entsafter. Es gibt im Grunde nur wirklich einen, der auch noch in einem Hotelbetrieb einsetzbar ist, mit entsprechenden Resultaten, sprich Saftmengen in der gewünschten Qualität. 'Champion Juicer' heißt 'das Ding' und wiegt 11 kg. Wenn wir zusammen kämen, wäre so ein Gerät ein kleines 'Muss'. (Ich glaube, aktuell kostet so eine Maschine 339 € beim einzigen für Europa tätigen Importeur.)

Genug für heute. Sie sehen, das hätte ich gar nicht alles am Telefon erzählen können, ohne Sie mit so vielen kleinen Fakten nicht genervt zu haben... (!?) Es wäre prima, wenn sich aus Ihrem Hause 'die kompetenteste Person' daran machte, mir ein positives Antwortschreiben zu senden. Je früher könnten wir Sie und Ihr tolles Haus mit einbauen, in unsere Ideen.

Beste Grüße für den Augenblick nach Payerbach!

Herzlichst, Ihr

Dr. Roman Schreiber

3594 Franzen / NÖ; Tel. 02988 / 20177; <http://manhattanjuiceclinic.com/>

Gesendet: Mittwoch, 16. September 2009 22:20

An: hotel@payerbacherhof.at

Betreff: Das Ende einer möglichen Zusammenarbeit zwischen Ihnen

und unserer Manhattan Juice Clinic, bevor diese überhaupt begann!

Guten Abend, sehr geehrte Familie Hübner!

Es war eigentlich von mir so gar nicht geplant, und doch bin ich froh, dass ich zufällig in Ihrem Hause abstieg. Mein Aufenthalt in Ihrem Hause war simpel ausgedrückt eine Katastrophe! Dass Sie gut zu tun haben, freut mich für Sie, ehrlich. Dennoch ist es schon gewaltig, in welch pampigem Tonfall von der ersten Begrüßung im Hause an, ein Gast 'willkommen' geheißen wird, der Ihnen auch noch Geschäfte bringen wollte. Noch nicht einmal eine Straße, die gerade hinter der Ampel und über der Brücke, also in unmittelbarer Nähe zu Ihrem Haus liegt, konnte mir Ihr 'Fachpersonal' weisen... Und es zog sich von der ersten bis zur letzten Minute so durch. Im Attachment zeige ich Ihnen einmal das 'Lampen-Ensemble', das Sie mir und damit Ihren Kunden zumuten.



Der Schrank im Zimmer, egal welche Türe, Schlüssel und Scharniere, wunderbar...! Und erst der Weg zum Zimmer Nr. 5 ! Durch Turnschuhe und anderes Sportgerät der Familie Hübner, durch Wäschetrockentständer und Bügelbretter, an einer offenen Toilette vorbei, einfach gemütlich und harmonisch! Genau wie die Erfüllung meiner am Vortag zuvor geäußerten Wünsche bezüglich frischer Karotten, Sellerie und ähnliches Gemüse... um einen richtigen Saft herstellen zu können...! Aber da ja ein Anrufbeantworter hinter den nächsten geschaltet ist, fühlt sich am Ende niemand verantwortlich, wenn zuvor die dringend benötigten Lebensmittel dort geäußert werden, dann reichen natürlich 24 Stunden nicht, zum Besorgen dieser ganz normalen Dinge... Völlig verständlich! Soll ich das Frühstücksbuffet noch kommentieren? Tassen ohne Ende, doch Untertassen, Fehlanzeige. Nur nicht zu viele Handgriffe und Handreichungen von Ihrem Personal ausführen lassen!? Ein alter Gast, weiblich, der sich für Sie mächtig ins Zeug legte, um 'Fünfe grade sein zu lassen', wie mir aufdringlich eine 'typische Deutsche' ein Gespräch aufzwang... Prächtig, prächtig! So machen Sie mal fein weiter! Aber niemals mit auch nur einem Besucher durch mich und mit mir!

Und Ihr Haus setzte ich in meinen Internet-Seiten unter meine beiden Partner in New York, das Ritz-

Carlton am Central Park und das Waldorf-Astoria ... Da wird es ja aber aller höchste Zeit, dass wir unsere Eintragungen bezüglich unserer Vorhaben in und mit Ihrem Hause unverzüglich aus dem Netz nehmen!

Ich hatte mir ehrlich gewünscht, dass wir für eine 'normale Klientel' in Ihrem sicher vom Potential her 'guten Hause' genau auch eine Preisklasse gefunden hätten, die für die Vielzahl der Zielgruppe bezahlbar gewesen wäre. Aber wenn ich mir bewusst mache, dass man noch nicht einmal meine Reservierung richtig schrieb, ich war also kein Dr. Schreiber, sondern ein 'Schneider' (oder so etwas ähnliches faselte die zufällig an der Rezeption Vorbeikommende...) Ach ja, Ihre Frau, sehr geehrter Herr Hübner, die hatte ja auch mehr beiläufig über unser Vorhaben von Ihnen gehört, aber Ihr kleines Kindchen verhinderte (zu Recht!), dass wir am Abend dann genauer über dieses Projekt reden konnten... Die Küche machte dann das I-Tüpfelchen, zum Beispiel kein Dressing in einem 'Vogelersalat' (wenn er so heißt?). Einfach der bestellte Fisch, bums. Halb Zehn, die zufällig mal wieder sich nach den Gästen erkundigende junge Bedienung, muss ich betonen (?) pampig: "Die Küche ist geschlossen!" Es reichte dann noch zum Dessert... Eis. Am Morgen dann beim Bezahlen an der Rezeption, man muss sich ja stets eine 'kompetente' Person suchen, da wurde ich dann von dieser 'super-deutschen Kleinbürgerin' nochmals dumm von der Seite angequatscht, "wieso ich denn meinen Teller beim Frühstück nicht aufgegessen hätte?..." - Weil es mir nicht schmeckte! Oh Mann, oh Mann... Ich gab Ihrer Rezeptions-Aktivistin meine

Karte, mit der Bitte, sie dieser Person zu geben, damit die wüsste, mit wem sie sich da anlegen wollte... "Die können Sie ihr doch selber geben!" Aber zu blöde meinen Namen richtig auf eine Rechnung zu schreiben! Sensationell! Welch ein Flop, die ganze Idee mit Ihnen, mit Ihrem Hause!

Dr. Roman Schreiber

3594 Franzen / NÖ; <http://manhattanjuiceclinic.com/>

Von: Payerbacherhof; hotel@payerbacherhof.at

Gesendet: Freitag, 18. September 2009 07:43

An: Dr. Roman Schreiber

Betreff: AW: Das Ende einer möglichen Zusammenarbeit zwischen Ihnen und unserer Manhattan Juice Clinic, bevor diese überhaupt begann!

Sehr geehrter Herr Dr. Schreiber!

Tut mir leid, dass es Ihnen nicht bei uns gefallen hat. Aus ihren Ausführungen entnehme ich aber, dass unser Haus sowieso nicht der richtige Platz für Ihre Seminare ist. Ich bin sicher, sie finden auch für Ihre Anliegen das Richtige entweder in unserer Gegend oder auch ein bisschen weiter weg.

Mit freundlichen Grüßen

Heinz Hübner

Eigentlich keine echte Anzeige

Gesendet: Sonntag, 27. September 2009 13:58

An: PI-ST-Kaindorf@polizei.gv.at

Betreff: Eine als BITTE äußerst diskret zu behandelnde 'Anzeige' zum vorsorgenden Schutz zweier Bürger und eines Hundes

Guten Tag, 'liebe Polizei' in 8224 Kaindorf!

Ich mag diesen Schritt einer 'Anzeige' eigentlich NICHT gerne tun (nenne es auch nicht so), doch ich glaube, ich 'muss' es so machen, um vorbeugend zumindest zwei Lebewesen vor einer möglichen

Irrsinnstat zu schützen! (Nicht heute oder morgen, aber bestimmt irgendwann!) - Es geht darum, dass mir ein schon sehr alter Mann aus Ihrer Gemeinde sagte, auf meine besorgten Bemerkungen das hohe Alter betreffend: "wenn es denn mal nicht mehr so klappt im Haushalt, alles schwerer wird, die Selbstversorgung usw., usw., man eventuell pflegebedürftig wird?" - "Für den Fall habe ich eine (nun nannte er den Namen eines Revolvers oder einer Pistole - ich bin kein Waffennarr, also merkte ich mir den Namen nicht) '.....', zuerst sie (womit er seine ähnlich alte Frau meinte und in die Küche deutete), dann ich." - "Und wer kratzt Sie dann vom Boden auf und wischt das Blut fort?" scherzte ich noch makaber, dann kam seine Frau herein und das Thema wurde abgebogen. Er lachte nur. 'Sie' weiß offensichtlich nichts von solchen Gedanken, eines in die Jahre gekommenen 'Alten', soll ich 'Irren' sagen?

Wer so etwas zu diesem Thema 'Altwerden' zu sagen in der Lage ist, der hat ohne Zweifel eine Waffe im Hause und ich bezweifle, ob der Mann einen Waffenschein hat und darüber hinaus auch noch trifft, denn er hat seit vielen Jahren schon ein sehr schweres Augenleiden und sieht nur mit den größten Verstärkungsmöglichkeiten, ein wenig. Wie wollte er 'die Alte', wohlmöglich den Hund, gezielt 'erlösen' und schließlich sich auch noch 'beseitigen'? So ein 'Idiot' gehört, zumindest was den Waffenbesitz anbelangt, 'aus dem Verkehr' gezogen. Meinen Sie nicht auch?

Wenn es Sie interessiert und Sie mir versichern, dass Sie wirklich ganz behutsam im Hause dieser alten Leute vorgehen, um die Waffe sicherzustellen

(vielleicht hat er ja doch einen Waffenschein? vielleicht sogar mehrere Waffen?), dann würde ich Ihnen sehr gerne den Namen und die Anschrift äußerst vertraulich übermitteln! Ich möchte NICHT, dass dieser Mann mich in irgendeiner Form in Zusammenhang bringt mit Ihrer Aktion. Ich habe NICHTS davon und möchte es auch überhaupt NICHT an die große Glocke gehängt bekommen!

Nach erfolgreich durchgeführter Aktion wäre eine positive 'Meldung' natürlich auch toll und beruhigend!

Es ist KEINE Hektik angebracht und auch kein 'Blaulicht' und 'Tatütata'... aber eine sinnvolle Hausdurchsuchung, wenn der 'Alte' mit seinem Hund spazieren geht. Ich glaube täglich im Nachmittag ist keine schlechte Zeit!?

Ich erbitte Ihre seriöse Rückmeldung und werde Ihnen dann die Namen und Adresse mitteilen! Aber BITTE - ich verstehe das NICHT als 'anonyme Anzeige', sondern als Schutz für 2 bis 3 Lebewesen, wann immer diese auch gefährdet wären, ob nun 'heute', oder 'morgen'.

Für den Augenblick beste Grüße nach Kaindorf!

Dr. Roman Schreiber

3594 Franzen / NÖ; Tel. 02988.20177

Gesendet: Dienstag, 05. Oktober 2010 16:08

An: PI-ST-Kaindorf@polizei.gv.at

Betreff: Vor ca. einem Jahr erbat ich Ihre Hilfe... Was ist daraus geworden?

Guten Tag, 'liebe Polizei' in 8224 Kaindorf!

Vor ca. einem Jahr erbat ich - eigentlich zum Schutze von zwei Lebewesen - Ihre Hilfe. Sie wollten mir immer mal Bericht machen, wie das ganze Abenteuer ausgegangen ist. Leider bis heute nur leere Versprechun-

gen. Allerdings hatte ich auch in keiner Zeitung von einer Irrsinnstat gelesen... Vielleicht klicken Sie kurz auf 'reply' und können mich einer positiven Meldung 'beruhigen'! Viele Grüße nach Kaindorf!

Dr. Roman Schreiber

Die Pflegedienste ohne wirkliche Ahnung

**Nochmals, guten Tag,
sehr verehrte Frau Bleiberger!**

Und meine Mutter hatte sooooo große Sorge vor Ihrem Besuch, weil sie noch zuvor zu mir meinte: „Ich komme mir wie eine Kriminelle vor, ich bin noch niemals kontrolliert worden!“ - Ich musste ihr erklären, dass Sie ja nur in der Kette der Bürokratie ein Rädchen sind, das die Situation vor Ort zu beurteilen hat. Die ärztlichen Befunde, die können ja nur von den Ärzten und dem Krankenhaus selber kommen. - Nun war sie sehr erleichtert, dass Ihr Besuch so nett und freundlich verlief!

NICHT vergessen, dem 'armen Kerle' mit der offenen Wunde am ... Hinterteil: Papaya! Ich füge einmal aus meinem Saft-Therapeutischen Buch das Kapitel über Papaya hier ein:

MJC-DE 276

Papaya-Saft



Papaya ist eindeutig eine Frucht und kein Gemüse. Sie hat die Form einer Melone oder eines Kürbisses und kann verschiedene Größen erreichen, wenn sie reif ist. Die Größen schwanken von $\frac{1}{2}$ bis zu 10 kg und sogar mehr. Unsere Aufmerksamkeit gilt aber ihrem Saft, der, wenn man die Frucht presst, Papain enthält und weitgehend die gleiche Verdauungswirkung hat wie das Pepsin in unserem Verdauungsprozess. Sie enthält ferner Fibrin, eine Substanz, die man außer im Körper von Menschen und Tieren kaum findet. Sie wird von den Magen- und Pankreassaften leicht verdaut und ist sowohl für die äußere wie für die innere Blutgerinnung besonders wertvoll. Die grüne, noch unreife Papaya hat viel mehr aktives Papain als die reife, da sich dieses während des Reifungsprozesses zum Teil auflöst. Der Saft der grünen Papaya hilft in unglaublich kurzer Zeit bei der Beseitigung von Verdauungsstörungen, auch bei Geschwüren und bei noch ernsteren Krankheiten. Als Saft sind sowohl die grüne als auch die reife Papaya unübertroffen bei den meisten körperlichen Beschwerden. Mit dieser Frucht hat die Natur wahrhaftig das beste Erste Hilfe Mittel geschaffen, dass sowohl bei inneren als auch bei äußeren Erkrankungen sehr nützlich ist.



Papayas enthalten bei 500g Frucht 443g destilliertes Wasser, 2,8g Eiweiß, 51g Kohlenhydrate und 0,55g

Fett. Papayas enthalten 11000 Einheiten Vitamin A; der Vitamingehalt ist wie folgt: 330mg Vitamin C; 0,33mg Thiamin; 0,3mg Riboflavin; 1,9mg Niacin; an Mineralien enthalten Papayas: 0,16g Kalzium; 0,28g Magnesium; 1,27g Kalium; 0,52g Phosphor; 0,16g Schwefel; 0,02g Eisen; 0,02g Silizium; 0,13g Chlor; 0,22g Natrium; 146g Sauerstoff; 293g Wasserstoff; 0,44g Stickstoff.

So, und nun folgt der kleine Auszug aus der E-Mail-Korrespondenz mit einem inzwischen natürlich zum 'Freund' gewordenen ehemaligen Krebskranken:

--- Text Seiten 109 / 110 --- plus diese folgende Nachricht:

E-Mail an Dr. Roman Schreiber am 20. Juli 2009 / 20:00 Uhr:

Hallo lieber Dr. Schreiber,

wir möchten uns ganz herzlich für Ihre lieben Zeilen vom 4. Juli und die schönen Bilder bedanken. Es ist tatsächlich wie Sie es angekündigt haben!!!

Die Untersuchung hat weiter positive Ergebnisse ergeben.

Die Ärztin hat festgestellt, dass die im Dezember dokumentierte Metastase weiterhin nicht mehr erkennbar ist.

Im gesamten sind alle Bereiche nur noch als narbiges Residuum erkennbar, also hat sich alles Alte zurückgebildet auch das, was im Brustbereich nicht operabel war.

Wenn ich mich daran erinnere, hatten die Ärzte mir seinerzeit erklärt, dass die verabreichten Medikamente eine Verzögerung der Metastasenbildung, jedoch keine Heilung möglich machen.

Erstmals sprach die Ärztin von der Heilung der Krankheit, ich denke nicht, dass sie sich versprochen hat.

Also, kann ich die Entwicklung nur Ihren Empfehlungen und Ratschlägen zuschreiben.

Ihre Hilfe kann ich nicht mit Gold und allen materiellen Gütern abgelden, aber mit einem ganz herzlichen Dank fange ich an, und bin gern jederzeit bereit, für Sie als lebendes Beispiel der positiven Wirkungen Ihrer Safttherapien, für Ihre Klientel zur Verfügung zu stehen. Ihre Bemühungen müssen einfach weiter

greifen, denn es gibt unzählige Menschen, die Ihre Hilfe so nötig haben wie ich.

Nochmals unendliches Dankeschön.

Wir haben die kurze Zeit mit Ihnen genossen und würden uns sehr auf ein baldiges Wiedersehen freuen.

Ganz herzliche Grüße auch an Ihre Ehefrau und Ihre Mutter.

Bis bald Ihre Gabi und Siegfried W. aus S.

Für den Moment soll's das von mir aus Kolbnitz gewesen sein. Es ist ein so weites Feld, auf dem ersten Blick. Dabei wäre es so einfach, wenn bereits in den Schulen etwas 'Richtiges' über die Ernährung, unseren Körper und die Funktionen der Organe gelehrt würden. Wie schrieb mir für den Herrn Gesundheitsminister aus Wien vor Tagen der Herr Dr. Günter Porsch aus dem Gesundheitsministerium so schön: "Vielmehr setzt die Gesundheitspolitik vor allem auf eine umfassende Aufklärung und motivierende Anregung." Das war so eine schöne Herausforderung für mich, um dort noch einmal nachzulegen, denn DAS schafft die Politik bislang ja immer: nette Formulierungen, um nicht Sprechblasen zu sagen. Aber dann nehmen wir doch den Herrn Gesundheitsminister beim Wort und klären RICHTIG auf. - Dabei bin ich! Schauen Sie sich nur in meiner Manhattan Juice Clinic um; unter 'Seminare', da sind die vier Häuser, in denen ich Saft-Therapeutische Seminare halte... Dahin sollten eigentlich zunächst einmal alle die Personen einen kleinen Abstecher machen, die im Gesundheitswesen tätig sind... und leider in der übergroßen Zahl ohne jede tiefe Ahnung sind! - Natürlich jetzt bezogen auf die Ernährung und den Unterschied zwischen falschen, schlechten

Nahrungsmitteln und richtigen, guten Lebensmitteln.
Die Betonung liegt auf 'Leben'.

Viele Grüße nach Graz

Ihr

Dr. Roman Schreiber

Business Consultant / Author; Tel. 0043.4783.31380

Unterkolbnitz 73, A - 9815 Kolbnitz / Kärnten

<http://romanschreiber.com/> <http://manhattanjuiceclinic.com/>

Ausgerechnet Unilever

Von: PepperGroup; pepper@peppergroup.com

Gesendet: Samstag, 14. November 2009 18:12

An: Schreiber Manhattan Juice Clinic

Betreff: PepperGroup empfiehlt Ihnen das KNORR Vie Glücks-Code Gewinnspiel!

Hallo Schreiber Manhattan Juice Clinic,

We understand that you have seen the presentation.
Further to the communication that you have had with
us, below is listed the help we need from your end for
our next presentation, which is the final round and due
anytime next week.

PepperGroup hat gerade am KNORR Vie Gewinnspiel
teilgenommen und möchte, dass auch Sie täglich die
Chance auf 500 Euro bekommen! Klicken Sie auf den
folgenden Link, wenn Sie Ihr Glück probieren
möchten: Zum Gewinnspiel

KNORR Vie wünscht Ihnen viel Spaß!

Gesendet: Dienstag, 17. November 2009 18:25

An: PepperGroup

Betreff: RE: PepperGroup empfiehlt Ihnen das KNORR Vie Glücks-Code
Gewinnspiel!

Guten Tag!

Es ist schon eigenartig, dass gerade 'SIE', gemeint
ist die Unternehmensgruppe Unilever, die wir stets als

eine der übelsten Verursacher für eine Vielzahl menschlichen Leidens an den Pranger stellen, sich mit einer automatisierten Message an uns wenden! Und gewinnen sollen wir auch noch! Ein Gewinn für die Menschheit wäre es, wenn Unternehmen wie Sie sich auf das besinnen würden, was 'Lebensmittel' eigentlich sind. Das, was Sie und Ihresgleichen produzieren, ist für den Konsumenten bestenfalls 'Lebenserhaltend', auch nur für eine gewisse Zeitspanne, die dann 100%ig in den Arztpraxen und Kliniken endet.

Sie haben heute Glück, dass wir keine Zeit haben uns Ihnen gegenüber zu Ihren pseudo-gesunden Produkten 'Vie' zu äußern, - die sollen doch sicher in diese Richtung laufen? - Prima! Die nächste Kampagne zur Volksverdummung also. Jedes industriell bearbeitete, behandelte Lebensmittel verliert seine positiven Eigenschaften und kann sich von einem organischen zu einem anorganischen Produkt wandeln, womit es dann auch noch schädlich ist! Aber davon werden Sie sicher keine Ahnung haben! Dennoch beste Grüße und streichen Sie unverzüglich uns aus Ihrer Adressenliste!

Dr. Roman Schreiber

Manhattan Juice Clinic

<http://romanschreiber.com/> <http://manhattanjuiceclinic.com/>

Ein kleiner Entsafter... und viel 'mehr'

Gesendet: Montag, 21. Dezember 2009 14:47

An: michael.stark@swrz.de

Betreff: ...ein kleiner Entsafter... und eigentlich viel, viel 'mehr'

Nochmals Guten Tag, sehr geehrter Herr Stark!

Ich weiß, 'unsere Geschichte' beginnt wie im 'Kindergarten' und der kleine Bub hat nun die 'böse, böse Tante Totzki' verpetzt... So sollte es gar NICHT sein! Es kann nur nicht angehen, dass aus Trotz (Unwissenheit, Unkenntnis, soll ich unhöflich 'Dummheit' sagen?), beste Absichten zerstört werden dürfen, wo sehr vielen Menschen, auch in der Klinik in Lübeck, mit perfekt extrahierten Gemüsesäften gewaltig geholfen werden könnte!

Darum hier die E-Mail-Korrespondenz, die ich mit Ihrer Klinik (und den Sana-Kliniken) in Lübeck hatte:

Gesendet: Freitag, 06. November 2009 21:50

An: drk-schwhl@t-online.de

Betreff: Ihre Patientin Frau Brunhilde Stegemann, meine Mutter...

**Sehr geehrter Herr Dr. med. Martin Willkomm,
sehr verehrte Frau Christiane Bartels,
sehr verehrte Frau Dr. med. Sonja Krupp
und sehr geehrter Herr Niels Körting!**

Ich habe nur die 'Rangordnung' aus dem Internet übernommen und meine damit natürlich auch das gesamte Team, das sich - wie meine Mutter stets am Telefon betonte - rührend um die 'gute Alte' kümmert!

Es ist natürlich schon schade, dass wir nicht face to face über meine Mutter sprechen können. Ich MUSS einfach die Gelegenheit der Technik nutzen, um aus meiner Sicht die Dinge Ihnen zu schildern, die Sie unter Umständen bereits aus den Dokumenten

kennen. Möglicherweise aber auch nicht. Und da 'richtige' Ernährung ein mich umtreibendes Thema ist, ist es besonders tragisch, dass meine Mutter - wie kann es denn auch anders sein!? - sich ohne jede 'Opposition' in ihr Schicksal fügt.

Nur ein ganz simples Beispiel von heute Abend: "Hast Du Dir denn mal einen frischen Karottensaft bestellt, wenn man schon fragt, was Du Dir wünschst?" - "Ach Junge...! - Ich bekomme doch Obst..." - "Karotten sind kein Obst!" - "Ich will keinen Ärger haben!" ... Ich sagte noch so manches Kritische, was geschrieben eventuell im falschen Hals stecken bleiben könnte. Ich fragte sie: "Was hast Du eigentlich aus den Büchern des Dr. Norman Walker herausgelesen und behalten?" - "Ach hätte ich sie man nicht gelesen!" Da bleibt eigentlich nur Zorn über sooooo viel Dummheit! Und darum möchte ich Ihnen die folgende Kopie meiner E-Mail von vor etlichen Tagen in die Sana-Klinik zumuten, die eigentlich 'alles' beleuchtet:

Guten Tag, liebes Sana-Lübeck-Team!

Ich weiß, diese Mail landet 'irgendwo' in der Zentrale und wird hoffentlich NICHT gleich zu den Akten gelegt. Es wäre prima, wenn sich die zuständige Geschäftsleitung diese Zeilen einmal in Ruhe und völlig 'unaufgeregt' anschaut. Es geht natürlich auch um meine Mutter, klar. Die Gute wird es wohl hoffentlich mit 'Ihrer Aller Hilfe' schaffen! Obwohl, wer weiß schon, was 'morgen' ist? Aber das ist heute NICHT mein Thema.

Ich möchte am Beispiel meiner Mutter erzählen, was 87 Jahre 'falsche Ernährung' und die Bekämpfung der daraus notwendigerweise auftretenden Krankheiten,

verursachen: Offensichtlich auch durch über Jahrzehnte hinweg genommene Medikamente einen total vergifteten Körper. Sie war vor einigen Wochen noch, bis Anfang September, für genau 10 Wochen hier in unserem augenblicklichen Domizil in Österreich. Sie hatte einen gewaltigen Pillenkoffer dabei und legte, ohne dass wir überhaupt über ihre Medikamente mit ihr gesprochen hatten, nach rund 4 Wochen wohl schon, das schmucke Ding in eine Ecke und meinte, sie brauche keine Pillen mehr. Warum? Weil sie durch unsere Ernährung, nennen wir es einmal spaßig 'Zwangsernährung und Frischzellenkur' zugleich, innerhalb dieser ersten 4 Wochen hier eine Wandlung in sich verspürte. KEINE Krämpfe mehr des Nachts in ihren Beinen, obwohl sie das zuvor stets, trotz Pillen, so hatte! Einen Blutdruck im unteren Wert von stabil 72, obwohl seit Jahren in Lübeck mit der Medizin sich an 105 versucht wurde! Sie blühte nicht nur körperlich auf, sondern, vor allem wurde sie wieder richtig 'helle', und ihre Teilnahme an Diskussionen über 'alles und nichts', über die Dinge der Welt, die begann sie wieder spürbar zu interessieren. Und wie durch ein Wunder kam sie auf uns zu und meinte: "Was haltet Ihr davon, wenn ich zu Euch ziehe, und ich dann noch 10 Jahre mich von Euch so versorgen und verwöhnen lasse?" Das kam aus dem Munde einer Frau, beim Frühstück, obwohl sie es war, die noch 4 Wochen zuvor, als ich sie aus Lübeck abholte, eine in diese Richtung von mir geäußerte Formulierung, "nun verabschiede Dich mal schön aus Lübeck, zurück brauchtest Du eigentlich nicht mehr!" aber so etwas von vehement wegstrich, so wie sie das in den 26 Jahren ihres Witwendasein

stets weit von sich wies. Für sie war von meines Bruders Seite her der übliche Alten- und Pflegeheim-Trip vorgesehen. Ich war es allerdings seit ewigen Zeiten, der genau DAS immer als irre ansah und stets ein würdiges Altern NUR in der Familie forderte. Das wurde zwar immer mit dummen Bemerkungen abgetan, aus der Familie, "ob ich denn scharf auf die Rente meiner Mutter wäre", aber das kam aus dem Munde meiner Schwägerin, die kinderlos geblieben war und für die es auch keine kritischen Berichte über die Zustände in Alten- und Pflegeheimen gab und gibt.

- Noch nicht einmal der Tod meines Bruders im letzten November veränderte im Wesentlichen die Sicht auf die Ernährung und die allgemeine Situation, ich spreche jetzt vom Norddeutschen Teil unserer Familie.
- Im Übrigen, so mein dürftiger Informationsstand, hatte es mein Bruder am Abend des 18. November 2008 nicht mehr 'zu Ihnen' geschafft, er war auf dem Transport von Neustadt nach Lübeck innerlich verblutet.
- Pardon, wenn ich jetzt nicht mehr ganz mit Fakten operierte, weil dieses Thema 'tabu' ist (im Norden), 'man' nahm das Schicksal und die Umstände im Neustädter Krankenhaus 'so hin'... - Erst durch die Beerdigung meines Bruders wurden einige im Norden wach und auf die Frage nach dem 'Warum ?' kannte offensichtlich nur ich unter den rund 280 anwesenden Trauergästen die richtige Antwort! Im Deal mit dem Teufel konnte ich dabei einen 'Krebskranken' zu einem 'ehemals Krebskranken' ... wie auch immer, 'machen', 'bringen'... Aber in Wahrheit natürlich NICHT ich, sondern die Wunder der richtigen Lebensmittel! Und nun komme ich zu einem Thema, dass mich seit

einigen Jahren umtreibt und wo ich dann nicht mehr der einzig verbliebene Sohn der Brunhilde Stegemann bin, sondern als Dr. Roman Schreiber in der Welt mich auch um das 'Erbe' des größten Ernährungswissenschaftlers der Welt 'kümmere', bzw. es durch meine Arbeiten und Übersetzungen aus dem Amerikanischen wieder belebte. Nur durch die intensive Aufklärung, was denn im Ernährungsprozess in uns vorgeht, dem Bewusstmachen, was wir zum Leben benötigen und was nur Ballast ist, allein damit besiegt man noch keine Krankheiten. Aber ein erster Schritt ist dann das Erlebnis von frischen, rohen, Obst- und Gemüsesäften, und die Folgen!

Spitz bemerkt, und das BITTE ich NICHT als 'Angriff' gegen einen Ihrer Mitarbeiter völlig falsch zu interpretieren, kam dann die große Unkenntnis dieses Themas ans Licht, als ich am dritten Tag des 'dort-bei-Ihnen-Seins' meiner Mutter Gelegenheit hatte, am Telefon mit Ihrem Herrn Dr. Birnbaum (wenn ich den Namen richtig verstanden hatte?) zu sprechen und ihm kurz von der versuchsweise von meiner Mutter praktizierten Ernährung mit vielen Säften berichtete. "Ja die vielen Vitamine", war sein Kommentar. Nun wollten wir uns ja auch nicht über Ernährung austauschen, klar.

Das Thema kam seit den 1930'er Jahren durch den hier von mir gemeinten Dr. Norman Walker ganz groß auf die Tagesordnung und hat seit damals Hunderttausende Menschen von sehr vielen Krankheiten geheilt! Die viel breitere Veröffentlichung seiner Erkenntnisse wurde geschickt unterdrückt durch die Lebensmittelmafia und Pharmaindustrie, in deren

Klauen 'WIR' uns alle befinden! Ich will das hier nicht weiter vertiefen, Sie hätten wahrscheinlich eine andere Meinung, sicher eine andere Sicht der Dinge.

Es geht um die richtige Ernährung und wenn man sich darauf einigen könnte, dass nur über das Blut die 'richtige Nahrung' an die Zellen kommt, denn darum geht es im menschlichen Organismus, die Erneuerung der stets in uns absterbenden Zellen. Wenn ich etwas Falsches schreibe, bitte sagen Sie es mir. Aber NUR durch die Nahrung, die wir auch noch Lebensmittel nennen, erhält das Blut die Dinge, die es zu seiner komplizierten Aufgabe braucht. Eigentlich brauchte man nun nicht mehr viel zu sagen, wenn dann die meisten Menschen noch kritisch in den Spiegel schauten... Das Fortlassen der Stärke- und Zuckerprodukte, das dafür entsprechende Konsumieren von frischen, rohen Gemüsen. Und am Besten das Trinken roher, frischer Obst- und Gemüsesäfte! (Denn jegliches Produkt, das über 45° C erhitzt wird, verliert seine organische Lebensform und wird anorganisch!) Alles, was auf den tollen Beipackzetteln der denaturierten Nahrungsmittel steht ist vielleicht noch Lebenserhaltend, NICHT aber geeignet, auch nur eine neue Zelle zu erneuern. Das schafft NUR frisches organisches Wasser! Und das gewinnen wir nur aus dem Laboratorium der Welt, unseren Pflanzen! Richtig extrahiert, in der richtigen Kombination sind dann diese Nahrungsmittel Lebensmittel! - Und wenn man so will, auch Medizin! (Möchten Sie die E-Mail-Korrespondenz 'meines' ehemals Krebskranken mit mir lesen? Ich sende sie Ihnen sehr gerne zu und dieser Mann stünde Ihnen zur Verfügung, wenn es

darum ginge, Ihnen 'merkwürdig' vorkommende Fakten zu klären!) - Verrückt, Sie sehen ich schreibe, und schreibe und darum hatte ich mir 1974 diesen Namen bereits zugelegt und er ist außerdem in meinem Pass so eingetragen!

Eigentlich wollte ich Sie bitten, einmal diese Zeilen auch der Frau Dr. Dröhmman von Station M 10 auszudrucken (hoffentlich schreibt sie sich so?). Wenn sich ein einflussreicher Schulmediziner einmal mit diesem Thema 'Saft-Therapeutische Wirkungen' richtig befasste, brauchte es vielleicht eine riesige Summe an Kosten für die Pharmazie und den kompletten Gesundheitsapparat gar nicht mehr!?

Eigentlich müsste ich jetzt noch einmal so lange tippen und Ihnen meinen Wunsch erklären, der guten Mutter mit Ihrem Fachpersonal perfekte Darmspülungen zu verabreichen. Mindestens fünf an fünf aufeinander folgenden Tagen. Ich prophezeie Ihnen, dass sie aus ihrem Darm mindestens 7 kg alte Fäkalmasse ausscheiden wird! Ihr ständiger Durchfall rührt genau daher! - Ich muss einfach noch schnell den Fall einer Frau erzählen, die mindestens sechs Jahre an sehr schwerem Durchfall litt, ohne dass ihr jemand helfen konnte. Sie hatte Probleme mit Harnverhaltung. Viel zu oft verspürte sie Harndrang, aber sie konnte jedes Mal nur wenige Tropfen entleeren. Sie ließ Medikamente, Arzneien und Injektionen über sich ergehen, jedes Mal, wenn man ihr sagte, sie würden ihr helfen - aber vergeblich. Sie bekam genügend Spritzen, um ein Rhinoceros zu töten, und jede machte sie noch kränker als zuvor. Sie konsultierte einen mit Dr. Walker befreundeten Arzt, der ihn um seine Stellung-

nahme bat. Dr. Walker glaubte, die Patientin wäre wohl 55 bis 60 Jahre alt, doch ihr Krankenblatt gab ihr Alter mit 42 an. Dr. Walker empfahl sofort mit Darmspülungen zu beginnen. Sowohl der befreundete Arzt als auch die Patientin lachten über den bloßen Gedanken an diese Prozedur. Eine Röntgenaufnahme bestätigte allerdings den Verdacht des Dr. Walker, man willigte ein, obwohl sein Kollege immer noch der Ansicht war, dass eine Darmspülung nur ihren Sinn bei Verstopfung habe und nicht bei reichlichen Ausfluss. Nach weniger als sechs Darmspülungen schied die Patientin etwa 14 Pfund alte Fäkalmasse aus. Dann ließ ihr Durchfall allmählich nach, und die Beseitigung der Fäkalmasse, die den Dickdarm gegen die Blase gedrückt hatte, erlaubte jetzt einen normalen Abfluss des Urins. Unnötig zu sagen, dass der größte Teil der Anstrengung, der ihr Gesicht so alt aussehen ließ, verschwand, und nicht lange danach sah die Patientin wie eine 42-Jährige aus!

Dr. Walker versäumte keine Gelegenheit zu betonen, dass wir den Zustand unseres Dickdarms erst definitiv kennen müssen, so wie ihn die Umrisslinien von zwei oder mehr Röntgenbildern anzeigen, bevor wir uns eine Selbsttäuschung erlauben und 'glauben' dürfen, er sei in Ordnung. Mehrere Darmentleerungen am Tag sind kein zuverlässiger Hinweis, dass alles in Ordnung ist, wenn wir gekochte und verarbeitete Nahrungsmittel zu uns nehmen!

So, ich zitierte hier Einen, der es sehr viel besser wusste, als Viele. Ich musste Ihnen einfach diese Message schicken, weil ich mir nicht eines Tages vorwerfen möchte, dass ich geschwiegen hätte und

untätig nur auf positive Nachrichten aus Lübeck wartete! Ich weiß, dass es sehr schwierig ist, in Ihrem eingefahrenen Ablauf mit solchen Anregungen hereinzuplatzen! Aber ich weiß, dass das ganze Thema, einen unheimlichen Effekt auf das gesamte Gesundheitssystem hätte, wenn es denn konsequent, von 'unten nach oben' gelebt und vor allem erstmal allen zur Kenntnis gebracht würde! Daran arbeite ich. Darum gebe ich Saft-Therapeutische Seminare, wo immer man mich hören will. Zum Beispiel in New York City im Ritz-Carlton oder Waldorf Astoria, weil ich auch möchte, dass dieses 'bewusste Ernähren' aus der so grünlichen Ecke der Strickstrümpfe und Alternativen Lebensweise herauskommt. Von oben muss es wohl immer kommen!

Ihnen ALLEN ein schönes Wochenende! Und BITTE grüßen Sie meine gute Mutter von mir, wenn Gelegenheit besteht. Ich will nicht ständig anrufen, denn ich weiß, ich bin anstrengend!

Herzlichst

Dr. Roman Schreiber

noch aus 3594 Franzen / NÖ

Soweit meine alte Mail, die vom Inhalt ja leider brandaktuell ist! Die gute Mutter verwechselt die Tatsache, dass das Fortlassen für sie Lebenswichtiger Medikamente, mit dem gleichfalls aber eingreifenden Wundern der Natur kompensiert wurde, was sie, dann ab Anfang September, mit ihrer Alleinversorgung in Lübeck eben NICHT mehr so hin bekam und da wir genau DAS schon wussten, glauben Sie es mir bitte, gab ich ihr diese Situation, in die sie sich brachte, schriftlich mit, damit sie diese Zeilen täglich sich

vergegenwärtigte, um die prophezeite 'Katastrophe' zu verhindern! Und genau SO ist die Situation dann eingetreten. Aber NICHT wegen der zur 'normalen' Ernährung, die es ja bei uns auch gab und gibt, ergänzenden gesunden Saftmischungen, sondern wegen fehlender Mengen dieser Säfte!

Das ist leider in Ihrem Küchenprogramm gar nicht vorgesehen und ich mache Ihnen überhaupt KEINEN Vorwurf, weil ich davon überzeugt bin, dass 'Sie' es NICHT besser wissen!

Ich möchte, dass Sie eines aus meinen vielen Zeilen herauslesen: Nur hier bei uns in unserem neuen Zuhause in Kärnten, dass extra im Sinne meiner Mutter ausgesucht und im Augenblick eingerichtet wird (!), bekommt sie die 24 Stunden Fürsorge und Aufmerksamkeit, die sie als alter Mensch braucht! Nur das war ihr Wunsch aus dem Spätsommer und es ist für meine Frau und mich kein 'Opfer', es ist eine Freude und Privileg uns genau diesem Thema zu stellen. Schon vor meinem heutigen Telefonat mit ihr hatte ich meinen Flug für den 22. November von Klagenfurt nach Hamburg gebucht (!). Ich konnte es ja gar nicht wissen, dass Sie ihre mögliche Entlassung für den 24. November in Aussicht stellten. Aber ich hatte schon zwei entsprechende Schlafwagen-Tickets für den Montagabend, den 30. November gebucht, weil ich davon ausgehe, dass ich sämtliche Dinge löse, die zur Auflösung ihres Haushaltes gehören, sowie die Regelungen mit allen Behörden, Hausverwaltung, Spedition etc. in der mir zur Verfügung stehenden knappen Woche. Das einzige was ich mir von Ihrem Hause erbitte, ist, dass sie wirklich

reisefähig an dem besagten Tag wohl sein wird, und mehr als angenehm in der 1. Klasse kann man nicht im Zug schlafen und Distanzen überbrücken. Was an Lebenswichtigen Medikamenten eingenommen werden muss, dass sollte ihr - und auch mir - schon sehr deutlich mit auf den Weg gegeben werden. Therapeutische Maßnahmen, was auch immer, können hier genau wie andernorts durchgeführt werden. Ein Allgemeinmediziner ist im Örtchen, der nächste 'perfekte' Ort ist Spittal am Millstätter See, keine 20 Minuten entfernt.

Nur wir werden meiner Mutter noch einige schöne Jahre bereiten können, bei aller Mühe, die sich Fremde geben, es geht NUR in der Familie! Und unsere Gesellschaft im Allgemeinen wird nicht wieder gesunden, wenn das nicht begriffen wird. Die Familie ist die Keimzelle der Gesellschaft!

Ich wünsche Ihnen ALLEN ein schönes Wochenende. Meine Mutter muss nicht unbedingt von diesen vielen Zeilen erfahren... die denkt (ganz altes, braunes Mädel) immer, ich würde mit meiner Art zu sehr 'die Obrigkeit' erschrecken... Ich kann gar nicht anders, als die Dinge, die mich bewegen, beim Namen zu nennen! Es wäre NICHT schlecht, eine Reaktion auf meine Zeilen zu erfahren, denn das vermisste ich zum Beispiel von der Sana-Klinik. Dort antwortete man mir zwar freundlich, doch 'nur' aus der Verwaltung, nicht zum eigentlichen Sachverhalt - und zeigte mir damit, dass meine Zeilen leider nicht verstanden wurden.

Herzlichst

Dr. Roman Schreiber

nicht gerade wenig aktiv

unter: <http://romanschreiber.com/> und <http://manhattanjuiceclinic.com/>)

Inzwischen wurde meine Mutter wieder von den Sana-Kliniken ins Rote Kreuz Krankenhaus verlegt und ich kündigte am Vorabend dieses Transportes mit meiner Mail (die leider in einem anderen PC steckt, eine andere, endlose Geschichte) diese erfreuliche Tatsache an und zeigte mich dankbar dafür, dass 'die Alte' anscheinend bei allem Leid doch noch die Kurve bekommen hätte... usw. Aus Freude darüber bot ich der Frau Dorothee Blecker-Michel das Downloaden eines Buches von mir an, der schon so häufig strapazierten 'Manhattan Saft-Therapie'. Außerdem erbat ich für den folgenden Tag gleich einen Telefonanschluss für meine Mutter - aber das nur so nebenbei, weil die 'gute' Frau Totzki das übersah, weiterzuleiten. Sie hatte nur folgende Mail wieder mir geschickt:

Von: DRK-Schwesternschaft Lübeck e. V.; DRK-Schwhl@t-online.de

Gesendet: Dienstag, 08. Dezember 2009 12:42

An: romanschreiber@romanschreiber.com

Sehr geehrter Herr Dr. Schreiber,

ordnungsgemäß habe ich Ihr Schreiben an unseren Chefarzt Dr. Willkomm weitergeleitet. Die Ernährung erfolgt ausschließlich auf ärztliche Anordnung. Die Diätassistentin Dorothee Blecker-Michel ist angewiesen, sich daran zu halten.

Mit freundlichen Grüßen

I. Totzki

Oberin

Gesendet: Freitag, 18. Dezember 2009 10:41

An: drk-schwhl@t-online.de

Betreff: Bitte diese Mail (auch) an Frau Dorothee Blecker-Michel weiterleiten...

Danke!

Attachment: Foto von Kolbnitz für meine Mutter

Guten Morgen, liebes Rotes Kreuz - Team!

Guten Morgen, liebe 'Verwaltung', wo also diese Mail nun einläuft! Guten Morgen, **liebe Frau Dorothee Blecker-Michel!**... und natürlich NICHT zu vergessen, Guten Morgen, **liebe Mother Superior T(r)otzki!** Ich realisierte heute früh eine Idee, auf die ich eigentlich schon viel früher hätte kommen müssen... Ich veranlasste soeben den einzigen Importeur der 'richtigen' Saftpresen, also der Maschinen, von denen Sie in Ihrem Hause ganz gewiss keine haben, Ihnen umgehend ein Exemplar des so genannten 'Champion Juicer' zu senden! Das ist ein kleines Monstrum von ca. 11 kg und ein äußerst langlebiges Gerät. Wir benutzen es schon seit Anfang 2000 und es wird bei uns täglich mindestens dreimal kräftig zur Leistung gefordert. Ohne Probleme. Es gibt inzwischen auf dem Markt noch ein anderes Gerät, 'Green Star' der Name, interessanterweise auch nur über diesen Importeur aus den USA erhältlich, aber die Maschine macht zwar die wirklich 'Kranken' eventuell schneller gesund, doch für mich gilt die Leistung, also die Saftmenge, die so ein Gerät auch noch in einer sinnvollen Zeit zu produzieren hat, dazu die Handhabung, die Reinigung etc., es muss einfach alles im richtigen Verhältnis stehen, und das ist beim 'Champion Juicer' tatsächlich gegeben. (Es geht nicht um die Preisdifferenz dabei! Diese beiden Maschinen machen sich in jedem Fall langfristig immer bezahlt!)

Ich schenke also Ihrem Hause dieses Gerät! Ich gebe es in die 'guten Hände' der Frau Dorothee Blecker-Michel und damit dem Küchenteam, in der Hoffnung, dass zukünftig so manchem 'Gast' in Ihrem Hause ein frischer, roher, Obst-, bzw. viel wichtiger, Gemüsesaft problemlos bereitet werden kann! - Auch wenn "die Ernährung mit dem Chef abzustimmen ist", nicht wahr, liebe Mutter Oberin, (es ist kein Trotz, wenn ich Sie so besonders anspreche, so bin ich nun mal), dann sollte vielleicht das dritte Glas der ersten Saftpressung, wenn das Monsterwerk erst in Ihrem Hause ist, dem Herrn Dr. Willkomm gelten! (Ich tippe einfach mal, dass der sich sehr wundern wird, über die Qualität eines frisch bereiteten Karottensaftes! Vielleicht ein wenig Sellerie und Rote Bete dazu? Immer im richtigen Verhältnis, wie in meinen Büchern angegeben! Aber immer lieblich genug - durch die Karotten - dass auch die größten Skeptiker Gefallen finden!) Das erste Glas, denke ich mir, also die so genannte Giftprobe, das sollte die Ernährungsexpertin vor allen Anwesenden genießen dürfen. Dann MUSS aber schon das zweite Glas BITTE für meine Mutter reserviert sein, dann die hierarchische Leiter der Hauses hinunter... Auf den ersten Blick sieht das für die Küche nach 'Arbeit' aus! Ist es NICHT! Es ist ein Vehikel, um vielen Menschen, die sehr dringend, sehr viel gesunde 'Lebensmittel' in ihren kranken Leibern gebrauchen, schnell zu helfen! Innerhalb 10 bis 15 Minuten ist so ein halber Liter Saft vom Organismus aufgenommen und braucht keine Verdauungszeit (von 3 bis 4 Stunden), wie beim 'normalen, ungesunden

Essen'. Aber damit kennt sich Frau Dorothee Blecker-Michel ja nun bestens aus!?

Die Maschine verlässt, nach vorhin entsprechend erhaltener Zusage, heute die Firma Keimling in Buxtehude. (Das ist da, "wo die Hunde mit dem Schwanz bellen!" - und das passt auch wieder zu unseren vielen Vierbeinern!) Normalerweise müsste also Montag das Gerät bei Ihnen eintreffen. Ich habe die Schickung zu Händen von Frau Dorothee Blecker-Michel veranlasst. Wenn sie also nicht anwesend ist, 'Sie' können das Paket bitte ruhig öffnen, denn es ist natürlich für den Morgen des 22.12.2009 - also Dienstag - auch ein besonderer Grund, warum ich Ihrem Hause dieses Gerät zukommen lassen: Da wird meine gute, alte Mutter nun 88 Jahre alt und was liegt näher, als ihr dann BITTE einen schönen, frisch bereiteten Obstsft, nur mit ein wenig Karotten angereichert, zum morgendlichen Frühstück zu liefern! Das ist schon 'alles', was ich mir von Ihnen für den kommenden Dienstag wünsche. (Und den kleinen Ausdruck des Fotos für meine Mutter bitte heute schon?) Ihnen allen ein schönes Wochenende, Herzlichst, Ihr

Dr. Roman Schreiber

Business Consultant / Author

Unterkolbnitz 73, A - 9815 Kolbnitz / Kärnten / Austria; Tel. 0043.4783.31380

<http://romanschreiber.com/> <http://manhattanjuiceclinic.com/>

Die Antwort der Frau Totzki:

Von: DRK-Schwesternschaft Lübeck e. V.; DRK-Schwbl@t-online.de

Gesendet: Freitag, 18. Dezember 2009 11:50

An: romanschreiber@romanschreiber.com

Sehr geehrter Herr Dr. Schreiber,

danke für das Angebot -welches wir nicht annehmen-
uns ein Gerät zu schenken.

Mit freundlichen Grüßen

I. Totzki

Oberin

Meine Reaktion:

Gesendet: Freitag, 18. Dezember 2009 12:24

An: drk-schwbl@t-online.de

Betreff: RE: es bleibt Ihnen gar nichts anderes übrig ...
weil die Maschine schon unterwegs ist!

Schnell 'Guten Tag' zurück,

sehr verehrte Frau Totzki!

Es ist KEIN Angebot, es ist ein Geschenk! Und Geschenke lehnt man in der Zivilisation aus der ich komme, NICHT so einfach aus Trotz ab! Im Übrigen sollten Sie nicht so mutig mit 'meinem Geld' hantieren, Sie wissen sicher gar nicht, was so eine Maschine kostet! Ganz bestimmt war in Ihrem Budget bislang noch kein Betrag für die Anschaffung eines 'richtigen' Entsafters enthalten! Also sind Sie nicht so 'dumm' und schlagen eine richtige, kleine Investition in den Wind: Es ist eine von Herzen kommende Spende für Ihr Haus! Viele Grüße nach Lübeck!

Dr. Roman Schreiber

Business Consultant / Author

Unterkolbnitz 73, A - 9815 Kolbnitz / Kärnten / Austria; Tel. 0043.4783.31380

<http://romanschreiber.com/> <http://manhattanjuiceclinic.com/>

Natürlich mußte Frau Totzki widersprechen:

Von: DRK-Schwesternschaft Lübeck e. V. [DRK-Schwhl@t-online.de]

Gesendet: Montag, 21. Dezember 2009 12:42

An: romanschreiber@romanschreiber.com

Sehr geehrter Herr Dr. Schreiber,

doch, Geschenke können auch abgelehnt werden.

Daher erneut: Nein danke!

Mit freundlichen Grüßen

I. Totzki

Oberin

Ich dachte mir, bevor ich einen 'riesen Wirbel' daraus mache, rede ich doch einmal mit Ihnen, sehr geehrter Herr Stark, jemandem, der auch aus der Wirtschaft kommt. Ich weiß, endlos zu lesen... Am Ende mögen Sie das Wort 'Manhattan Saft-Therapie' oder ähnliches auch schon nicht mehr hören, aber ich bin mir sicher, 'wir' (gemeinsam) könnten Ihnen, Ihren Häusern, vor allem sämtlichen Patienten, einen großen Beitrag leisten zur Genesung und den Budgets zur Gesundung!

Für den Moment verbleibe ich mit freundlichem Gruß aus dem herrlich verschneiten, aber mit blauem Himmel gesegneten Kolbnitz,

Ihr

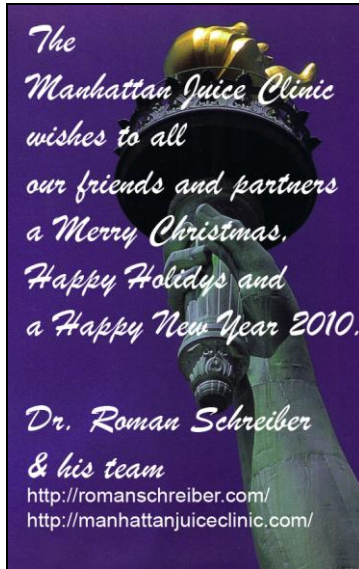
Dr. Roman Schreiber

Business Consultant / Author

Unterkolbnitz 73, A - 9815 Kolbnitz / Kärnten / Austria; Tel. 0043.4783.31380

<http://romanschreiber.com/> <http://manhattanjuiceclinic.com/>

Gesendet: Dienstag, 22. Dezember 2009 14:17
An: michael.stark@swrz.de
Betreff: The future is juicy, anyway!
Attachment:



Sehr geehrter Herr Stark!

Ich hoffe, Sie haben diese endlose E-Mail-Korrespondenz von gestern erhalten und hatten den 'Mut', sich dieser Thematik ein wenig anzunehmen. Es hat überhaupt NICHTS mit einer bestimmten 'Person' zu tun. Da genügt mir schon aus der Entfernung ein Blick auf ein Foto im Netz um zu schmunzeln und zu wissen, dass ich natürlich 'Recht' habe. Die, die es am nötigsten haben, die verhalten sich so... wie eine unwissende, eine positive Entwicklung behindernde Frau Totzki. Und wenn ich sie nach dem Erhalt ihrer ersten Reaktion spaßig mit 'Frau Trotzki' ansprach, dann hatte ich auch da wieder 'Recht!' - Egal, ich weiß zur Stunde nicht, ob überhaupt und wie sich die

avisierte Lieferung der kleinen 'Wundermaschine' in Lübeck abspielte. Zuzutrauen ist dieser 'Person' sicher das Zurückweisen des Paketes, obwohl es mit dem Vermerk "Zu Händen Frau Dorothee Blecker-Michel" versehen gewesen sein sollte. Es geht um die Art, wie eine verantwortliche Person, und mag sie x-mal die Geschäftsleitung sein, dann ist es ja besonders skandalös(!), wie diese Frau Totzki, sich gegenüber besorgten Angehörigen ihr anvertrauter Patienten verhält. Ohne jedes Fingerspitzengefühl für die Situation! Und im Ganzen aufgestauten Trotz dann noch die Bitten, die aus den noch nicht einmal an sie selber gerichteten Schreiben hervorgehen, auf ihre Weise beantwortet bzw. einfach nicht beachtet! Soviel zu einer Frau, die als erste sich die kritische Frage gefallen lassen müsste: Was und wie essen Sie eigentlich!? - Und so zieht sich die große Unkenntnis durch das ganze Haus und es ist, wie ich es wohl schon in den E-Mails erwähnte - nicht schlimm dumm zu sein! Viel schlimmer ist es, an diesem Zustand nichts zu verändern! - Aber nachmittags Kaffee und Kuchen servieren, ja, da kommt Freude bei den Kranken auf! Warum denn auch die Patienten auf eine gesündere Art mit wirklichen Lebensmitteln versorgen? Das bereitet Mehrarbeit, einige Liter frischen Karottensaft zu extrahieren; das Zeug vom Bäcker zu verteilen ist einfacher! Eine Katastrophe ist das! - Aber die 'Leute' sollen ja wieder kommen, nicht wahr? Möglichst mit dem nächsten Organ, dass dann nicht mehr funktioniert! - Eigentlich sollten wir das Thema 'Totzki' verlassen, und doch ist es so wichtig, weil 'alles' zusammen kommt. Daher ist es für mich als

'Schreiber' so interessant, ob Flop oder Erfolg, über solche Typen lässt sich immer und gern schreiben, unabhängig von meiner 'Mission' jetzt, wie ich es nenne, die therapeutische Wirkung von frischen rohen Säften an die entscheidenden Personen zu tragen! Da liegt Potential für eine langfristige Einsparung im gesamten Gesundheitssystem! Nur, man müsste sich einmal davon lösen, zu glauben, dass durch eine enge Zusammenarbeit von der 'Natur' mit der (nötigen) Pharmazie der letztgenannten Gruppe irgendetwas genommen werden soll! Langfristig kann doch wohl nur ein Gesundheitssystem auch so genannt werden, wenn die Menschen gesünder aus den Krankenhäusern herauskommen, als sie zuvor eingeliefert wurden! Und bis auf die Unfälle sind ja ALLE Patienten Opfer einer falschen Ernährung, falscher Nahrungsmittelaufnahme über Jahre und Jahrzehnte! - Ich weiß, ich liege NICHT falsch und habe auch hier wieder 'Recht'!

Ich wollte Ihnen eigentlich nur unseren kleinen Weihnachtsgruß senden, den ich so in die amerikanische Welt verschicke, denn 'dort drüben', da begann 'alles'; auch für mich mit dieser 'Mission'. Ihnen und Ihren Mitarbeitern alles erdenklich Gute und ich würde mich sehr freuen, im Neuen Jahr vielleicht einmal von Ihnen zu hören!

Herzlichst

Dr. Roman Schreiber

in diesem Moment aus 9815 Kolbnitz / Kärnten / Austria; Tel. 0043.4783.31380

Es schreit nach einer Reform

Gesendet: Dienstag, 12. Januar 2010 17:40

An: service717200@dak.de

Betreff: FW: Es schreit nach einer Reform!

Guten Tag , sehr geehrte 'DAK'! -

Bitte an die wirklich Zuständigen weiterleiten!

Ich sende auch Ihnen eine Kopie meiner Mail an den Chefarzt des Krankenhauses Rotes Kreuz, Lübeck, weil ich glaube, die Krankenkassen selber haben es MIT in der Hand, an der Schraube der Kostenexplosion sinnvoll zu drehen, wenn 'man' nur mal genauer hinschauen würde, was überall an Geldern hinausgeworfen wird! Fangen Sie damit natürlich in Ihrem Unternehmen an! Die Kritik muss sich jeder gefallen lassen, in einem System, dass pleite ist! Ich habe in meiner Mail so viele kleine Punkte angesprochen, wenn nur diese gelöst würden, gäbe es ja keine Probleme mehr und Sie hätten keine Kranken zu verwalten, sondern Gesunde! Das wird es leider nicht geben, aber daran arbeiten, das könnten wir!

Dr. Roman Schreiber

Business Consultant / Author

Unterkolbnitz 73 A - 9815 Kolbnitz / Kärnten; Tel. 0043.4783.31380

<http://romanschreiber.com/> <http://manhattanjuiceclinic.com/>

Gesendet: Dienstag, 12. Januar 2010 16:35

An: martin.willkomm@drk-schwhl.de

Betreff: Es schreit nach einer Reform!

Sehr geehrter Herr Dr. Willkomm!

Seit dem Abholen meiner Mutter am 29.12.2009 aus dem Krankenhaus Rotes Kreuz, Lübeck, durch mich, und meine zuvor Ihnen und Ihrem Hause zugeleitete E-Mail-Korrespondenz, wird es sicher auch für Sie die eine oder andere freie Minute gegeben haben. Auch für einen viel beschäftigten Menschen, wie Sie es

ganz sicher sind, hätte aus meiner Sicht Veranlassung bestanden, irgendeine Reaktion auf das Geschriebene zu zeigen. Dabei hätte ich mir für Sie gewünscht, dass Sie sich, losgelöst von Ihrem Weißkittel, einmal als Mensch gemeldet hätten, der vielleicht auch Familie hat, Kinder, sogar eine alte Mutter Zuhause? Meine provokante Einleitung darf Sie nicht irritieren, Sie fordern mich doch geradezu heraus!

Ich will hier keine Lobpreisung über die Schulmedizin loslassen (das auf 'die' nicht verzichtet werden kann, ist ja unstrittig!), keine Heiligsprechung der so hart arbeitenden Ärzte (die sich ohne Zweifel einen schweren Beruf ausgesucht haben!), keine Mitleidsorgie für die völlig überlasteten Schwestern und Krankenpfleger lostreten (ich weiß, auch die haben es wirklich nicht leicht!), ich will die Krankenhaussituation schildern, wie sie sich einem besorgten Angehörigen darstellt, der heute, egal ob Ihre, oder eine andere Klinik betritt. Alle Welt klagt über Kostenexplosionen, dabei liegt in jedem Haus ein riesiges Potential diese Kosten zu reduzieren, wenn man nur mit offenen Augen durchs Leben geht und kritisch hinschaut! Ich will der Reihe nach vorgehen und dabei ist die Krankengeschichte meiner Mutter ein geradezu ideales Beispiel, auch wenn es Sie langweilen sollte.

Oh, bevor ich es vergesse, Sie sollten sich einen frischen Karottensaft zur Steigerung der Konzentrationsfähigkeit von einem Ihrer Mitarbeiter bereiten lassen, denn es ist ja leider eine Tatsache, dass die meisten Menschen große Probleme bekommen, wenn der Inhalt einer Information über eine DIN A4 Seite hinausgeht. Ich kann Ihnen versprechen, es werden

etliche Seiten, nicht nur um meinem Namen Ehre zu erweisen, sondern weil das Thema so komplex ist und viele Dinge einfach angesprochen werden müssen. Das geht nicht in 12 Sätzen mit Schlagworten, wie das die Politiker stets machen. - Die Entscheidung meiner Mutter, im Sommer 2009, sämtliche ihr zuvor von ihrer Hausärztin Frau Poppe verschriebenen Medikamente in dem schönen Arzneikoffer zu belassen und während der letzten rund sechs Wochen ihres Aufenthaltes bei uns gänzlich darauf zu verzichten, weil es ihr nämlich prächtig ging, Dank unserer Ernährung, die im Grunde nur eine Bereicherung ihrer zuvor üblichen faden Hausmannskost war, entpuppte sich als nur bedingt richtig, weil offensichtlich lebensnotwenige Entwässerungstabletten in dem Sortiment waren, auf die sie besser nicht verzichtet hätte. Sie war ab 09.09.09 in ihrem Zuhause und war offensichtlich NICHT in der Lage, ihrem Körper die Lebensmittel zu geben, die sie zuvor bei uns erhielt. Ja, es macht natürlich schon etwas Arbeit, sich gesund zu ernähren. Es ist leichter ein Brötchen in die Röhre zu schieben, als frisches Obst schmackhaft herzurichten! Sie rannte also lieber wieder zu ihrer Frau Poppe, die von mir am 3.August 2009 einen kleinen E-Mail-Bericht erhielt, wo ich ihr genau die Situation meiner Mutter schilderte. - Und jetzt folgt hier eine erste, scharfe 'Anklage': Wenn also die lebensnotwendige Medizin von meiner leichtfertig handelnden Mutter nicht mehr eingenommen wurde, warum hatte dann Frau Poppe in Kenntnis der ganzen Umstände nicht dringend auf den Reply-Knopf gedrückt und sich zu einer entsprechenden Äußerung

hinreißen lassen!? Warum schwieg sie? - Ich gab meiner Mutter Anfang September schriftlich mit auf den weiteren Weg der Selbstversorgung in Lübeck, was sie zu tun und zu befolgen hatte, und die entsprechenden Folgen bei Nichtbeachtung dieser Ratschläge! Ich schilderte ihr genau dieses tragische Prozedere, dass sich dann tatsächlich in Windeseile einstellte. Weil es ihr zunächst gut ging, ignorierte sie alle Ratschläge, aber gesunde Ernährung ist nicht eine 'gute Laune' Veranstaltung, mal ja, mal nein, und morgen schon gar nicht mehr. Also was geschah in den wenigen Tagen bis zum 5. Oktober 2009, dem Tag, von dem an auf einem kleinen Handzettel die Notierung des Gewichtes meiner Mutter offensichtlich von großer Bedeutung war. Diesen fand ich, als ich Ende November die Wohnung meiner Mutter auflöste, und nahm ihn mit, als Beleg für den nun folgenden Irrsinn der Pharmazie. - Mit den dicken, voll mit Wasser gefüllten Beinen und Füßen schleppte sich die alte Frau zu ihrer Ärztin. Die hatte aber bereits drei Tage später nur noch eine Vertretung. Die Helferinnen wickelten dann täglich die Beine meiner Mutter so fest, weil ja ein entsprechender Entwässerungseffekt wohl eintreten sollte - das wissen Sie besser als ich - und zwar so stramm, dass sie eines Tages vor Schmerzen nicht einmal mehr die zwei kleinen Stufen innerhalb des Vorgartens zu ihrer Haustür hochkam und umfiel! Dort blieb sie gut fünf Minuten liegen, bis ein junger Mann aus dem Hause zufällig kam und ihr auf die Beine half. Ich meine, dreimal dürfen wir alle raten, was die Folgen dieses Sturzes wohl waren! - Die Aufzeichnungen meiner Mutter auf dem kleinen

Handzettel enden am 17.10.2009 um 8:30 Uhr mit 66,4 kg. Begonnen hatte dieser tägliche Wahnsinn am 05.10.2009 mit 65,3 kg. Ist die Frage erlaubt, was die Pharmazie bewirkte, während dieser Zeit? Wohl nicht sehr viel, oder? Immerhin tat die norddeutsche Schwiegertochter meiner Mutter das einzig Richtige und ließ letztlich am Sonntag, den 18.10.2009, die vor Schmerzen es nicht mehr aushaltende Mutter in die Sana-Kliniken fahren. - Die genauen Abläufe danach entziehen sich meiner Kenntnis, ich habe von meiner Mutter nur so viel erfahren, dass sie sich nicht mehr richtig erinnert. Ich allerdings erinnere mich an ein Telefonat mit ihr, dass ich ja täglich führte, indem sie mir darin einmal mitteilte, dass sie in der Nacht aus dem Bett gefallen sei, sich aber nicht wehgetan hätte... Alle Beteiligten hätten sich danach nur gewundert, wie jemand aus einem Bett mit Gittern hätte fallen können. - Interessant ist ein netter Nebensatz einer kleinen Reaktion aus den Sana-Kliniken, auf meine damals an diese Klinik gesandten Informationen bezüglich gesunder Säfte, die ich für meine Mutter auch dort erbat! „Es steckt sicherlich viel Wahres in Ihrer Geschichte zur Ernährung.“ - Ja 'Geschichte' könnten 'die' dort schreiben, wenn sie simple Zusammenhänge in unserem Organismus wirklich verstehen und entsprechend handeln würden! - Aber die bekommen auch noch die passenden Zeilen, keine Sorge! - Nach der ersten Phase Sana-Kliniken kam meine Mutter also in Ihre Klinik und schien doch auf dem Wege zur Entlassung, schließlich trainierte sie bereits auf dem 'Fahrrad', bis, ja bis ihre Schmerzen sie endlich einmal aufschreien ließ und aus dem gedul-

digen Schaf ein mündiger Patient wurde! Zum ersten Mal in dieser ganzen Leidenszeit von Anfang Oktober bis Anfang Dezember wurde nun einmal diese Frau 'richtig' untersucht, also geröntgt. Und siehe da, die sofortige Rücklieferung in die Sana-Kliniken war die Folge und nun begann die operative Quälerei, inklusive dann erneuter Luxation des Hüftgelenkes. Mit fast 88 Jahren ist das gewiss kein Vergnügen! Ich erinnere an die dramatischen Szenen auf der Intensiv-Station in den Sana-Kliniken, die diese willensstarke, kleine Person schließlich meisterte. - Die entscheidende Woche durfte, oder musste ich live miterleben, denn sinnvoll war es, zum Ende November 2009 die Lübecker Wohnung meiner Mutter aufzulösen. Also war ich entsprechend 'oben' (aus unserer österreichischen Sicht); 8 Tage durfte ich, wann immer ich wollte, zu meiner Mutter. Das hieß, an sieben Tagen brachte ich ihr jeweils einen von mir selber zubereiteten frischen, rohen Gemüsesaft mit in die Klinik. Am vierten Tag packte ich die mit Karottensaft gut gefüllte 1.1/2 Liter-Plastikflasche aus meiner Tragetasche. Eine Schwester sprach mich an: „Ist das wieder für Ihre Mutter?“ - „Ja, natürlich“, sagte ich. „Den Saft von gestern und vorgestern musste ich wegschütten, da hatte sich oben schon Schimmel gebildet!“ - „Wie bitte?“ fragte ich zunächst noch ziemlich ruhig. Sie bekräftigte ihr zuvor Gesagtes und nun gab es für mich kein Halten mehr: „Sie haben wohl überhaupt keine Ahnung, wie? Wissen Sie was ein frisch bereiteter Frucht- oder Gemüsesaft nach nur wenigen Minuten 'oben' bildet? Das Fruchtfleisch! Das ist bestes Lebensmittel und das einzige, was meiner

Mutter wirklich auf die Beine bringt! Und das schütten Sie fort? So dumm kann man ja überhaupt nicht sein!“ So ähnlich werde ich diese 'dumme Person' wohl zusammengefaltet haben. Ein junger Pfleger meinte noch dreimal klug sich einzuschalten: „Wenn Sie für Ihre Mutter einen besseren Platz haben, dann legen Sie sie doch dahin! Bei uns wird mit der Pharmazie gearbeitet, und ein Weg geht nur!“ - Natürlich hatte ich diesem jungen Kerle auch einige passende Worte gesagt, doch immerhin zeigte er sich Tage später so interessiert, dass ich ihm, wie seinem männlichen Kollegen zuvor, an ihre privaten E-Mail-Adressen die deutsche Ausgabe meiner 'Manhattan Saft Therapie' übersandte. Eigentlich hatte ich den Helfern dort versprochen, genau das kostenlos zu tun, wenn es gelingen würde, meine Mutter fit aus den Sana-Kliniken, zurück zur Reha, zu Ihnen zu schaffen. Nun schickte ich das Wissen um gesunde Säfte als verpflichtende Vorschußlorbeeren, und wie man ja weiß, das 'gute Werk', es war nicht umsonst. - Meine Beobachtungen in den Sana-Kliniken gingen aber viel weiter, als über die groben Dummheiten, Unkenntnisse, ja Frechheiten... Zum Image vielleicht vorab: Mit mindestens drei verschiedenen Taxi-Fahrern fuhr ich zur Klinik, oder von ihr fort. Der übereinstimmende Tenor: „Wenn Ihre Mutter es da heraus schafft, dann hat sie großes Glück gehabt! Die Zahl derer, die rauskommen ist kleiner, als die die reinkommen!“ Zynisch? Die Stimme des Volkes! Da hat man aber als Angehöriger stets Schwitzfinger, vor dem täglichen Treffen, ob die besuchte Person noch am Leben ist! Genau so am sechsten Tag meines Lübeck-Aufent-

haltes: Da war zuvor dieses erneute Missgeschick mit der 'neuen Hüfte' festgestellt worden und nun wurde durch abschließende Röntgenaufnahme geprüft, ob dieses Problem gelöst sei. Die gute Mutter lag also im Aufwachbereich; ich sollte gleich vom zuständigen Arzt informiert werden. - Gut zehn Minuten Wartens vor dem Glaskasten, hinter dem dieser junge Arzt geschäftig werkelt. Das steigert die Spannung des Angehörigen ungemein = und hebt die Wichtigkeit des Weißkittels, nicht wahr? Nun erzählte mir der sicher nette junge Mann die Folgen solcher Operationen und die Probleme, die besonders bei älteren Patienten auftreten könnten. Zum Beispiel Lungenentzündungen betonte er. Dann verabschiedete er mich zu meiner wenig später rund 10 Meter von uns entfernt auf den Flur geschobenen alten Mutter. Zuvor musste ich allerdings noch mit anhören, wie in diesem Aufwachbereich, die alte Frau von einem, aufs andere Bett gewuchtet wurde. Der Arzt, wohl seine Assistentin und eine Schwester: „Bei drei!“ Und dann nur noch ein Gestöhne von der Alten. Einen Augenblick später, der Arzt und die Assistentin waren auf dem Flur ein paar Meter entfernt, da kam ein lautes Niesen aus dem Aufwachraum. Die beiden lachten und die junge Frau sagte: „Das wird doch nicht Frau Stegemann gewesen sein?“ Ich rief ihnen hinterher: „Wenn sie täglich frische Säfte zu trinken bekommen hätte, wäre sie vielleicht schon wieder so kräftig!“ - Die Niesende kam mit dem Bett der Mutter auf dem Flur an. - Ging fort; kam wieder. Ich fragte: „Wie lange soll meine Mutter hier noch so liegen?“ - „Ja, ich kann nicht alles alleine machen, ein wenig wird sie sich noch gedulden

müssen, ich kann mich nicht zerteilen. Es kommt schon jemand!“ - Da meldete sich meine Mutter, flach liegend: „Ich muss mich übergeben!“ - Die Schwester platzierte eine ekelhaft graue Presspappen-Nierenschale neben den Kopf meiner Mutter und drückte mit einer barschen Handbewegung den Kopf meiner Mutter in diese Richtung. - Doch, so sieht Krankenpflege aus, die vom Herzen kommt! Und wenn sich jemand übergeben muss, dann liegt er flach? Ich habe schon von etlichen Menschen gehört, die genau dann an Erbrochenem erstickt sind! - Nach wohl 20 Minuten kam ein Pfleger und wir wurden zurück in den zweiten Stock gefahren. Aber zuvor musste ich mir noch große Vorträge anhören, welchen Risiken ein alter Mensch ausgesetzt ist, der dann 20 Minuten, inklusive fremder Niesattacken auf zugigen Fluren geduldig zu liegen hat! Sensationell!

Und genau dieses Szenarium bestätigte mir ein Freund aus Lübeck, der aus Ihrer Klinik, sehr geehrter Herr Dr. Willkomm, auch schon eine Verwandte mit den Füßen zuerst aus dem Zimmer hat kommen sehen... Genau das hatte er dort in den Sana-Kliniken auch erlebt! Nur mit dem Unterschied, dass er sogar selber das Bett ergriff und die Person, die er damals dort besuchte, zurück in dessen Zimmer fuhr!

Ich werde nicht bei jedem Satz die Lübecker Taxifahrer zitieren! Aber ich will noch an eine merkwürdige Situation erinnern: Meine Mutter sollte sich von einem Virus befreien; dazu wurde sie auf ein Zimmer gelegt, wo sich eine leider schon völlig ohne Geist befindliche Person aufhielt. Die Besucher mussten dann stets 'in grün' gekleidet unter diesen

schweißtreibenden Klamotten eintreten. Die Entsorgung sollte eigentlich dann im Zimmer der Patientinnen erfolgen. Also meine Mutter, völlig normal, mit einer völlig - wie soll ich denn höflich sagen? - fern dieser Welt Befindlichen! Allein diese Tatsache halte ich für eine Zumutung! Aber da sind Sie in Ihrer Klinik auch nicht von frei zu sprechen, da ist ja das tollste Beispiel an idiotischer Weißkittel-Hörigkeit, die meine Mutter nun wieder liefern konnte. Still nimmt diese gute, alte Frau alles hin! Übrigens, "Mäuschen" wurde sie in Ihrem Hause genannt. Ziemlich respektvoll, nicht wahr? Auch dort, bei Ihnen, also jemand, nicht mehr von dieser Welt! Wollten Sie eigentlich, dass am Ende meine Mutter auch in diese Kategorie gelangte!? Gibt es da nicht andere Möglichkeiten, als dass ein selber so Leidender, auch noch für 'Sie' die Betreuung einer 'Abwesenden' übernimmt!? - Aber Pillen dann verschreiben: Antidepressiva; das passt! Aber ich will nicht aus der Bahn kommen. Die wollten also 'Durchfall fördern', wie man mir sagte, damit das Virus aus dem Körper verschwinden sollte. „Haben Sie schon mal etwas von Darmspülungen gehört?“ fragte ich die inzwischen aufgeklärte, 'dumme' Saft-Schwester. „Das machen wir hier in der Chirurgie nicht!“ - „Joh!“ mehr wollte ich dieser Person nicht zumuten! - Es schrie eine Frau um Hilfe! Das Fenster im Zimmer meiner Mutter hatten wir geöffnet, es fehlte wie immer an Sauerstoff in diesen Krankenzimmern! Es war nicht zum Aushalten, das Gebrüll von draußen zu uns dringend! Minutenlang! „Hilfe, ich kann nicht mehr aufstehen, und liege hier am Boden! Hilfe! Hört mich denn niemand!“ Unerträglich! - Ich musste nach

etlichem Zögern handeln und lief in 'grün' hinaus zum Zimmer der Krankenpfleger. „Ach, ich war vor Minuten bei der, die ist Demenz! Kein Problem. Danke trotzdem...“ Die Frau schrie weiter; wir hatten das Fenster zu schließen.

Zu den Millionen Arbeit-Suchenden komme ich gleich: Die werden natürlich besser aus Nürnberg bezahlt fürs Nichtstun, als dass sie sich durch sinnvolle Tätigkeiten mit einer erfüllenden Aufgabe das eigene Geld verdienen dürfen! Klar, die Existenz der Kliniken ist ja bedroht, wenn keine ausreichenden Gewinne erzielt werden! Das ist das Ergebnis des Privatisierungswahns!

Nicht nachzuvollziehen ist für einen, zumindest was gesunde Ernährung angeht, 'Wissenden', welche Verbrechen, ja und es gibt gar kein anderes Wort dafür!, sich täglich in Ihren Häusern abspielen! Natürlich sind alle Patienten - bis auf wenige Unfall-opfer - das Produkt der zuvor in Eigenverantwortung sich zugeführten Nahrung! „Du bist was Du isst!“ Klar! Und nun schauen Sie sich einmal in Ihren Häusern um: Das fast sämtliche Mitarbeiter mit Asch fahler Gesichtsfarbe herumlaufen, mag vielleicht noch an den viel zu üppigen Neonbeleuchtungen liegen. (Es fehlt allerdings die Frische in der Ernährung!) Bitte schauen Sie genauer hin, die Schwellköpfe, die fetten Leiber, die ... ich könnte noch blumenreicher beschreiben... ich wundere mich, wie es überhaupt weiße Hosen in diesen Übergrößen für Frauen gibt! Pardon, ich bin Ästet: Zum Kotzen! Das ist jetzt unter der Gürtellinie? Da sollte es auch landen, denn noch

so ein richtiger Spruch aus des Volkes Wissen ist: Der Tod liegt im Darm!

Sagt man einem Arzt - ohne Ahnung - dieses Wort 'Darmspülung', kommt der mit der Zerstörung der natürlichen Darmflora daher! Was glauben Sie, welche Fäkalmasse sie aus jedem Hinterteil ihrer Patienten UND Mitarbeiter herauspülen würden!? Ich habe mich schon in früheren Mails auch an Ihr Haus darüber ausgelassen. Aber 'Sie' verabreichen Ihren Patienten lieber ein Päckchen Salzstangen! Salzstangen, die Kochsalz auf der harten Pampe enthalten! Einfach super. Und im gleichen Atemzug Pillen gegen erhöhten Blutdruck verschreiben! Da kann doch irgendetwas nicht ganz richtig laufen in Ihrem Apparat. - Eigentlich sollte ich noch drastischer formulieren!

Aber es ist kein Wunder, beim Betrachten der Fotos auf Ihren Internet-Seiten und allen bislang nur kurz gestreiften Berührungspunkten. Wenn die Mit-Hauptverantwortliche für das Geschehen im Hause sich aufführt, als leite sie eine Klosterschule um die vorletzte Jahrhundertwende, die Mitarbeitern über deren Köpfe in persönlich gehaltene Mails greift, um in großer Heldentat sich vor Sie, sehr geehrter Herr Chefarzt, zu stellen, dass nur Sie allein verantwortlich darüber entscheiden, wie die Ernährung im Hause auszusehen hat... Dann kann ich ja nur 'Gute Nacht' sagen, denn dann sind ja Sie es, der einen solchen Mist verzapft! - Der Mann einer Bettnachbarin, im zeitweilig zu dritt belegten Zimmer, der sammelte schleunigst diese Salzstangen ein und entsorgte sie dann irgendwo draußen! Die Patienten haben nur

keinen Mut, sich gegen die Obrigkeit aufzulehnen, obwohl sie vielleicht sogar manches wissen! Salz ist gut zur Verdauung, hat es geheißen! Ja, wenn Sie wirklich Ahnung über Ernährung als Lebensmittel hätten, dann wüssten Sie, dass das nur für organische Salze und Mineralien gilt, denn nur die kann der menschliche Körper aufnehmen und zur Versorgung und zur Regeneration seiner Zellen und Gewebe verwenden! Organisch heißt lebendig, und das Kochsalz / Tafelsalz, dass Sie verwenden, besteht aus unlöslichen, anorganischen Elementen und ist somit sehr schädlich für die Verdauungsorgane! Krampf- adern, Arterienverhärtung, um nur einige Leiden zu erwähnen, sind die Folge. Salz wird zur Bildung und bei der Funktion der Verdauungssäfte im Körper benötigt. Ohne Salz ist eine gute Verdauung praktisch unmöglich, aber dieses Salz muss vollständig wasserlöslich sein. Jede Zelle des Körpers wird ständig von einer Salzwasserlösung durchspült, und wenn dies nicht im notwendigen Umfang gewährleistet ist, trocknen die Zellen ein. Bei der Herstellung von Tafelsalz werden oft extrem hohe Temperaturen angewandt, bis zu 80° C, um das Salz mit Zusätzen zu verfestigen und die Salzkristalle zu überziehen, damit das Salz leicht streubar bleibt. Dieses Salz ist nicht mehr vollständig löslich! - Es gibt noch viel mehr Wissenswertes über Salze. Die Frage muss erlaubt sein: „Warum beschäftigen Sie in Ihrem Hause eine so genannte Ernährungsberaterin, wenn die von einer Verwaltungsangestellten im Grunde abgewatscht wird... also offensichtlich keine Mitsprache hat, und was ja noch viel schlimmer ist, wenn ich mit der sicher

netten Angestellten dann direkt telefoniere, das Brutzeln der Küche laut in meinem Ohr bis nach Österreich klingt, sie also eine perfekte Köchin abgibt?" Gutes Alibi!?

Über 45°C reagieren Enzyme empfindlich. Bei 50°C werden Enzyme träge. Bei 54°C wird das Leben der meisten Enzyme ausgelöscht! - Es ist die Wirkung der Nahrung auf unseren Körper, das Leben in unserer Nahrung und in den Wirkstoffen, die wir Enzyme nennen... Und die zerstören Ihre braven Köche in Ihrer Küche!

Aber am Nachmittag, da leuchten dann die Kinder-
augen der Alten in Ihren Häusern! Es gibt Kaffee und Kuchen. Warum soll man denn auch jetzt, so kurz vor dem Ende, etwas an den so lieb gewonnenen Gewohnheiten ändern? Als Ökonom würde ich Ihnen außerdem noch gerne vorrechnen, dass ein Stück Kuchen und eine Tasse Kaffee sicher teurer sind, als ein frisch bereitetes Glas Karottensaft! Das Kilo von ganz normalen Karotten kostet aktuell vielleicht 0,39 Cent, da bekommen Sie heute zwar nur zwei Gläser Saft heraus, mit dem richtigen Entsafter, aber das schlägt sicher die Kuchenkalkulation!

Ich empfehle Ihnen, schauen Sie sich einmal die Abhandlung über die Wirkung von frischem, rohen Karottensaft an! Als PDF-File schickte ich mein Buch Ihrem Hause schon, mit der Bitte, es auch der Ernährungsberaterin auszuhändigen. Vielleicht ist das nur versäumt worden, im Übereifer, der Mutter Oberin? Wie so manches! - Bis heute habe ich auch darauf keine Reaktion erhalten, obwohl man ja in Ihrem Hause keine Geschenke annimmt, wie mir

trotzköfig per E-Mail wiederholt mitgeteilt wurde. Es sagt natürlich gewaltig etwas über das Format Ihrer Geschäftsleitung aus und glauben Sie mir, diese Zeilen machen nicht hier Halt, nur bei Ihnen! Es gibt zum Glück noch übergeordnete Institutionen, die sich dann nicht nur wundern über Geschehnisse, die vielleicht auch einmal handeln!

Ich werde sämtliche Häuser, mit denen ich, bzw. meine Mutter, in diesen letzten gut 2.1/2 Monaten in Verbindung stand, mit dem gleichen Inhalt 'beglücken'. Natürlich die Krankenkassen, ich denke ich sollte ein paar mehr anschreiben, als nur die DAK - es geht ja alle Kassen an!, und die verantwortlichen Aufsichtsbehörden, sowie den Gesundheitsminister. Es geht um das Ganze! Es geht darum, dass so ganz kleine Puzzle eine wirkliche Reform einleiten könnten und müssen, denn 'Sie' alle, sind pleite und es geht auch nicht an, dass an der Krankheit von Menschen verdient wird! Das ist der Teufelskreis, der zu durchbrechen ist. - Die Lobby der Pharmaindustrie ist groß und stark und für Lobby gibt es auch ein anderes Wort: Mafia!

Wie kann ein vielleicht begnadeter Pseudo-Jung-Psychiater eine alte, fast 88-jährige Frau, die 10 Monate zuvor ihren ältesten Sohn mit nur 62 Jahren verlor, die in ihrer misslichen Lage zunächst natürlich völlig fertig ist, als 'nach Montgomery-Asberg' mit „leichter depressiver Störung“ diagnostizieren und daraufhin gibt es eine Pille nach der anderen? Antidepressiva, herrlich! Abends eingeschoben, der Patient ist mal gut versorgt für die Nacht. - Aber auf der anderen Seite für 'Sie' die Betreuung von Patienten

übernehmen, die noch nicht einmal Besuch bekamen! Da soll so eine alte Frau nicht depressiv werden? - Aber viel schlimmer ist, dass der hier sie nun behandelnde österreichische Arzt zunächst noch vollmundig erklärte, mal die Menge der Pillen kritisch zu betrachten, um dann genau diesen Scheiß ungeprüft weiter zu verschreiben! Ich brauche nicht zu betonen, dass sie diese Pille NICHT schluckt!

Als ich die Wohnung meiner Mutter ausräumte, fand ich wahre Berge von Medikamenten vor, zum Teil abgelaufene Nutzung aus den Jahren 2006, 2007 usw. Unglaublich, die Werte, die zum einen meine Mutter wohl dafür bezahlte, die aber auch die Krankenkasse aufwendete! Nur der Apotheker und die Pharmaindustrie, die reiben sich die Hände bei einem solchen Irrsinn. Es darf doch nicht sein, dass ein 'guter Patient' ungeprüft Medikament um Medikament verschrieben bekommt, ohne eine sinnvolle Kontrolle, ob das Zeug überhaupt tatsächlich gebraucht und eingenommen wurde. Für die nächsten zehn Jahre hatte sie Magnesium in Form von Tabletten gelagert! Magnesium in dieser Form ist schädlich, nicht nützlich! Ich will mich nicht wiederholen.

Wer so etwas empfohlen, vielleicht sogar verschrieben hat, der hat ein Geschäft im Sinn, aber nicht die Gesundheit des Patienten. - Das versteht man im Volksmund unter 'Mafia der Pharmaindustrie'... und deren 'Handlanger', die Ärzte. Das Image baut sich jeder selber.

Ich muss noch zum guten Schluss auf die Überlastung der Mitarbeiter insgesamt kommen. Über die Körperfülle so mancher Schwester hatte ich mich schon

geäußert. Da wird nicht als erstes einmal angesetzt und gefragt, „was essen Sie eigentlich?“ Der Mensch kommt gewöhnlich nicht als Bombe auf die Welt! Und diese Gestalten wollen nun Gesundheit ans Krankenbett bringen? Das kann nicht funktionieren! Unabhängig davon, dass dicke Menschen weniger belastbar sind, aber das brauche ich Ihnen ja nicht zu erklären. Sie sind häufiger krank! Warum wird nicht da schon einmal angefangen? Die Tonnen-Weiber, ich könnte auch Leiber schreiben, denn es waren auch einige fette Kerle darunter, die sich über die Flure wälzten, das Tempo! Klar, man schreitet besser, damit kein unnötiger Lärm entsteht? Als freier Unternehmer über ein Viertel Jahrhundert in Deutschland, da gab es nicht eine solche Zeitlupenbewegung von mir, ich hätte meinen Laden dicht machen können! Aber im Stöhnen sind wir ja alle so groß, nicht wahr? - Es ist eine teuflische Entwicklung, dass die Gesundheit in 'private Hände' gelegt wurde. Am Ende wird sowieso nach 'mehr Geld' geschrien, dann darf die Allgemeinheit doch wieder die Geldbeutel öffnen. Also, was hat es gebracht, die Privatisierung der großen Kliniken? Personalabbau! Und, ich wiederhole mich, über die Arbeitsagenturen könnten, bei sinnvollem Einsatz, Tausende willige Menschen, nur zur Betreuung von Patienten in den richtigen Arbeitsmarkt gebracht werden. Die Schwestern mit professioneller Ausbildung würden von einigem notwendigen Übel befreit werden können. - Ich weiß gar nicht, ob es so etwas wie ein 'Pflichtjahr' in Deutschland wieder gibt; ich bin zu lange draußen, aber wenn doch in Gleichberechtigung die Weiber zu den Waffen rennen, dann sollte

man doch vielleicht auch einmal überlegen, ob die jungen Mädchen und Frauen nicht auch einen sinnvolleren Dienst der Allgemeinheit tun können, durch ein entsprechendes Pflichtjahr in Krankenhäusern und Altenheimen! Die Entlastung Ihres Fachpersonals wäre ja ganz extrem und würde sich bestimmt auf das Klima in Ihrem und jedem Haus auswirken! In jedem Fall geht es nicht an, dass pseudo-private Unternehmen am Ende des Tages die Hand aufhalten, weil natürlich die Budgets stets nicht reichen. Dann muss man sich schließlich Hilfe suchend an die einzig noch im Geld schwimmenden Konzerne wenden, die Pharmaindustrie, die dann rettend notwendige Investitionen finanziert... und sich so seine 'Abhängigen' schafft! - Ja, so funktioniert das System!

Die Natur hat keine solche Lobby! Die Natur hätte aber die Kräfte und Wirkung, langfristig jedem Patienten ein besseres Leben zu bescheren. Das braucht Zeit. Die hat man natürlich nicht bei Ihnen, Sie benutzen darum die Krücken der Pharmazie... aber dann sollte der Schulmediziner sich auf die Wurzeln besinnen, dass alles mit der Natur einmal angefangen hat!

Und so schließt sich der Kreis meiner Vorhaltungen, Vorschläge, Kritik und Lob und ich muss nur noch die Frage stellen: „Was geschah mit dem Ihrem Hause geschenkten Champion Juicer?“ Den wollte die Frau Totzki trotzig nicht, aber kann und darf sie so etwas überhaupt entscheiden? Welche Firmen aus der Nahrungsmittelindustrie sollen ihr dafür einen Verdienstorden überreichen? - Und während ich diese Zeilen tippe, erhalte ich 'live' die traurige Meldung vom Importeur dieser super Saftpresse, dass das Rote

Kreuz Krankenhaus die Lieferung zurückgehen ließ!
Da fällt mir zunächst nichts mehr ein... Aber ich verspreche Ihnen, DAS wird ein wundervolles Nachspiel haben! - Und ich nehme mir das Recht noch einmal den Schluss-Satz meines Vorwortes aus meiner 'Manhattan Saft Therapie' zu wiederholen: „Es ist nicht schlimm dumm zu sein. Viel schlimmer ist es, an diesem Zustand nichts zu verändern.“

Für den Moment dennoch viele Grüße in den hohen Norden!

Dr. Roman Schreiber

Business Consultant / Author

Unterkolbnitz 73, A - 9815 Kolbnitz / Kärnten; Tel. 0043.4783.31380

<http://romanschreiber.com/> <http://manhattanjuiceclinic.com/>

Ich brauche Ihre Hilfe für einen alten Bekannten

Gesendet: Freitag, 22. Januar 2010 18:23

An: presse@uni-luebeck.de

Betreff: Ich weiß, so ganz richtig bin ich vielleicht nicht bei Ihnen? -

Aber Ihre Hilfe brauche ich dennoch!

Guten Abend, liebes Uni-Klinik-Team!

Ich erfuhr gerade von einem alten Bekannten aus Lübeck, dass ein ebensolcher (nicht ganz so alter) Knabe bei Ihnen heute operiert wurde. Sein Name: **Günther Kissler**. Den gibt es sicher nur einmal und eine Blasenoperation wohl auch nur an diesem Patienten... Wenn Sie doch bitte so freundlich wären und diese, meine etwas speziellen Grüße und Genesungswünsche ihm auszudrucken und bei Gelegenheit an sein Bett bringen zu lassen, das wäre sehr, sehr nett! - Immerhin bin ich auch ein alter Lübecker, wenn auch nicht ganz in dieser Alters-Liga. Mein alter Bekannter, auch genannt 'McEssig', war

mal schwarzhaarig, sehr elegant und hatte nicht nur eine nette Frau, sondern auch eine schöne Tochter! Ich durfte als Jungspund sehr viel von ihm lernen, damals im Hause Possehl, und er hat somit auch einen großen Anteil an meinem erfolgreichen Lebensweg!

„Ich hoffe, lieber Günther, Du kommst bald wieder richtig auf die Beine! (Ich erfuhr in einem Telefonat mit Richard von diesem, Deinem Ereignis, heute!) Viele liebe Grüße aus Kärnten vom alten **Stegi**“
im 'richtigen Leben'

Dr. Roman Schreiber

Business Consultant / Author

Unterkolbnitz 73, 9815 Kolbnitz / Kärnten; Tel. 0049.4783.31380

<http://romanschreiber.com/> <http://manhattanjuiceclinic.com/>

Von: Rüdiger Labahn; labahn@zuv.uni-luebeck.de

Gesendet: Freitag, 22. Januar 2010 18:45

An: Dr. Roman Schreiber

Betreff: AW: Ich weiß, so ganz richtig bin ich vielleicht nicht bei Ihnen? -

Aber Ihre Hilfe brauche ich dennoch!

Sehr geehrter Herr Dr. Schreiber,

ich habe Ihre E-Mail gern an unsere Klinik für Urologie weitergeleitet, damit Ihr Bekannter Ihre guten Grüße und Wünsche möglichst umgehend erhält.

Mit freundlichen Grüßen

Rüdiger Labahn

Universität zu Lübeck, Informations- und Pressestelle

Ratzeburger Allee 160; 23538 Lübeck

Tel. +49 451 5003004; Fax +49 451 5003016; email: presse@uni-luebeck.de

Gesendet: Freitag, 22. Januar 2010 22:02

An: Rüdiger Labahn

Betreff: Super! Vielen Dank!

Danke für die Mühe!

Dr. Roman Schreiber

Informations- und Pressestelle, das klingt gut!

Gesendet: Samstag, 23. Januar 2010 11:48

An: Rüdiger Labahn

Betreff: In wie weit wären 'Sie' an einem ziemlich aktuellen Bericht über Lübecks Krankenhäuser interessiert?

Guten Morgen, sehr geehrter Herr Labahn!

'Informations- und Pressestelle', das klingt so gut! Wird sich natürlich nur auf die Dinge Ihres Hauses beziehen, oder hätten Sie einmal Interesse an einem kleinen Bericht, den ich vor einigen Tagen über die meine Mutter rund 2.1/2 Monate begleitenden Ärzte, Krankenhäuser und Institutionen in Lübeck verfasste? Ich bin sicher ein recht kritischer Zeitgenosse, aber wenn die noch Sehenden nicht aufbegehren!? Wo doch Querdenker so gefragt sind, in 'Ihrem' Lande, da ist es natürlich nicht verwunderlich, wenn bis heute, 11 (elf) Tage später, noch von niemandem ein Echo vorliegt. Nicht von den Gesundheitsministerien in Schleswig Holstein und vom Bund, den eingebundenen Krankenkassen, den persönlich angesprochenen (angegriffenen?) Ärzten, den beteiligten Krankenhäusern. Da habe ICH mir ein Thema gewählt! Das ist nicht nur eine Herausforderung für einen Schreiber! Wenn Sie auf diesem Feld der kritischen Geister auch zu tun haben, zum Wohle der Menschen, dann stehe ich bereit. Ich bin kein Mediziner, sondern Ökonom und wüsste ganz genau, wie ich eine aktuell angesagte Krankenkassen-Beitragserhöhung in eine Reduzierung umwandeln würde! Viele Grüße aus einem wunderschönen Kärnten, mit Sonne, blauem Himmel und Schneebezuckerten Bergen um uns herum!

Dr. Roman Schreiber

Business Consultant / Author

Unterkolbnitz 73, 9815 Kolbnitz / Kärnten; Tel. 0049.4783.31380

<http://romanschreiber.com/> <http://manhattanjuiceclinic.com/>

Von: Rüdiger Labahn; labahn@zuv.uni-luebeck.de
Gesendet: Montag, 25. Januar 2010 10:07
An: Dr. Roman Schreiber
Betreff: AW: In wie weit wären 'Sie' an einem ziemlich aktuellen Bericht über
Lübecks Krankenhäuser interessiert?

Sehr geehrter Herr Dr. Schreiber,

mit Interesse lese ich Ihren Bericht, wenn Sie ihn mir zuschicken wollen. Für die genaue Zuständigkeit in der Öffentlichkeitsarbeit gebe ich Ihnen hier gern auch die Kontaktdaten meines Kollegen im Klinikum:

Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Oliver Grieve, Pressesprecher, Telefon Kiel: 0431 597-5544, Telefon Lübeck: 0451 500-5544, Fax Kiel: 0431 597-4218, Fax Lübeck: 0451 500-2161, E-Mail: oliver.grieve@uk-sh.de

Universität ("mein Beritt") und Klinikum sind seit ein paar Jahren organisatorisch getrennt.

Mit freundlichen Grüßen

Rüdiger Labahn

Universität zu Lübeck, Informations- und Pressestelle
Ratzeburger Allee 160, 23538 Lübeck
Tel. +49 451 5003004; Fax +49 451 5003016; email: presse@uni-luebeck.de

Gesendet: Montag, 25. Januar 2010 11:17
An: Rüdiger Labahn
RE: In wie weit wären 'Sie' an einem ziemlich aktuellen Bericht über
Lübecks Krankenhäuser interessiert?

Guten Morgen, sehr geehrter Herr Labahn!

Das sind erfreuliche Nachrichten aus dem hohen Norden! Mein Kampf (welche Formulierung vom Österreichen Boden!) gegen die Unwissenheit braucht natürlich dringend kompetente Unterstützung! Allein die Tatsache, dass eine kleine 'Mother Superior' sich herausnehmen kann, ein wertvolles Geschenk zum Wohle sehr vieler Menschen einfach abzuweisen, ist für mich ein Skandal! Aus Dummheit und Trotz, denn sie heißt auch noch so ähnlich: Totzki, vom Krankenhaus Rotes Kreuz Lübeck. Aber das Rote Kreuz sammelt dann wieder für die Welt! Klar, zwei

paar Schuhe, es zeigt nur den Irrsinn des Systems! Das ist ja nur eine kleine Randerscheinung, aber genau diese Gestalten sind es, die Verbesserungen verhindern! - Hier also meine letzte Mail an den Chefarzt dieses Krankenhauses Rotes Kreuz, und die zuvor beteiligte Sana-Klinik erhielt, genau wie die Krankenkasse meiner Mutter, die DAK (denn die zahlen ja schließlich) eine Kopie. Natürlich alle beteiligten Ärzte und Gesundheitsminister aus Schleswig Holstein, als Ordnungsbehörde, sowie die Bundesgesundheitsminister aus Deutschland und Österreich, denn hier läuft es ganz sicher NICHT anders. Dass ich diese Missstände nun am Krankenbericht meiner Mutter aufmache, ok, das ergab sich. Ich glaube, die Zahl derer, die sich ähnlich äußern müssten ist riesig, nur weil ein jeder stets froh ist, wenn er oder sie dann aus den Klauen der Krankenhäuser entkommen ist, wird besser nach außen geschwiegen!

Natürlich gäbe es noch ganz andere Korrespondenz, die es wert wäre, veröffentlicht zu werden: Zum Beispiel die eines 'Krebskranken', der sich heute, nach nur wenigen Monaten strikter Anwendung meiner Ratschläge (natürlich die des Dr. Norman Walkers und damit allein der Wirkung der Natur!) als 'ehemals Krebskrank' bezeichnen darf! Aber step by step. Dieser Patient wurde, glaube ich, stets in 'Ihrem Hause' betreut... Für heute nur beste Grüße nach Lübeck! Ich würde mich sehr freuen, wenn wir bei Gelegenheit, zu welchem Anlass auch immer, uns persönlich treffen und austauschen könnten! Bis dahin verbleibe ich herzlichst, Ihr **Dr. Roman Schreiber**

Ziemliche Verwirrung

Gesendet: Montag, 25. Januar 2010 11:30

An: oliver.grieve@uk-sh.de

Betreff: Hier eine 'kleine' Mail zu Ihrer Kenntnis, auf Empfehlung Ihres Kollegen
Rüdiger Labahn

Guten Tag, sehr geehrter Herr Grieve,

ich hatte mehr zufällig Kontakt zum 'Krankenhaus Ost', wie die (alten) Leute aus Lübeck immer noch sagen. Ich bat per E-Mail einem Bekannten von mir Genesungswünsche zu übermitteln und da antwortete Ihr Kollege Rüdiger Labahn sehr nett und prompt. So kam ich auf die Idee 'Pressestelle' / 'Öffentlichkeitsarbeit', da wäre doch mein kleiner, kritischer Bericht über die letzten gut 2.1/2 Monate, die meine Mutter in Lübecks Krankenhäuser hat zubringen müssen, genau richtig aufgehoben, weil nämlich sämtliche persönlich angeschriebenen Ärzte, Krankenhäuser, Institutionen, sich bis aktuell heute mit keiner Zeile meldeten. OK, im Kaufmännischen war Stillschweigen früher einmal Zustimmung. Nur, davon würde die Welt um NICHTS besser. Also sollten wir, wo immer Gelegenheit besteht, Missstände aufdecken! Es wäre toll, wenn Sie mich in meinem Bemühen unterstützen könnten! Für heute zunächst meinen besten Dank für Ihre Mühe mit mir und viele Grüße nach Kiel!

Dr. Roman Schreiber

Business Consultant / Author

Unterkolbnitz 73, A - 9815 Kolbnitz / Kärnten; Tel. 0043.4783.31380

<http://romanschreiber.com/> <http://manhattanjuiceclinic.com/>

Hier also meine Mail an Herrn Labahn von heute: ...

Von: Renate Holm-Doroszenko; Renate.Holm-Doroszenko@uk-sh.de

Gesendet: Montag, 25. Januar 2010 14:32

An: romanschreiber@romanschreiber.com

Betreff: Genesungswünsche

Sehr geehrter Herr Dr. Schreiber,

Ihre Nachricht wurde mir zur weiteren Bearbeitung zugeleitet und wunschgemäß an die betreffende Station weitergeleitet. Die zuständige Teamleitung wird noch heute Ihre Genesungswünsche überbringen. Freundliche Grüße aus Lübeck

Renate Holm-Doroszenko



Universitätsklinikum Schleswig-Holstein

Renate Holm-Doroszenko; rena.te.ho.lm-do.ro.sze.nko@uk-sh.de ▪ www.uk-sh.de

Beschwerdemanagement- Qualitäts- und Risikomanagement

Stabsstelle Unternehmensentwicklung und Marketing

Ratzeburger Allee 160 ▪ 23538 Lübeck; Tel.: 0451 500-4848 ▪ Fax: -4769

Gesendet: Montag, 25. Januar 2010 15:33

An: Oliver Grieve

Betreff: RE: Antw: Hier eine 'kleine' Mail zu Ihrer Kenntnis, auf Empfehlung Ihres Kollegen Rüdiger Labahn

Sehr geehrter Herr Grieve,

darf ich die Frage stellen, "von welchem 'Auftrag' sprechen Sie?... Zumal ich in diesem Moment aus Lübeck folgende Message erhielt:

"Sehr geehrter Herr Dr. Schreiber, Ihre Nachricht wurde mir zur weiteren Bearbeitung zugeleitet und wunschgemäß an die betreffende Station weitergeleitet. Die zuständige Teamleitung wird noch heute Ihre Genesungswünsche überbringen. Freundliche Grüße aus Lübeck, Renate Holm-Doroszenko"

Ich hatte den netten Kollegen Rüdiger Labahn um die Weiterleitung meiner Grüße am Samstag gebeten, NICHT um Weiterleitungen meines Berichtes über die

Zustände in den Krankenhäusern... Ich hoffe, wir sprechen auf der gleichen Welle? Viele Grüße und um kurze 'Aufklärung' bittend,
herzlichst

Dr. Roman Schreiber

Business Consultant / Author

Unterkolbnitz 73, A - 9815 Kolbnitz / Kärnten; Tel. 0043.4783.31380

<http://romanschreiber.com/> <http://manhattanjuiceclinic.com/>

Von: Oliver Grieve; Oliver.Grieve@uk-sh.de

Gesendet: Montag, 25. Januar 2010 15:48

An: Schreiber, Dr. Roman

Betreff: RE: Antw: Hier eine 'kleine' Mail zu Ihrer Kenntnis, auf Empfehlung Ihres Kollegen Rüdiger Labahn

Sehr geehrter Herr Dr. Schreiber,

Sie hatten um die Ausrichtung von Gensungswünschen gebeten - dies haben wir gern gemacht.

Mit freundlichen Grüßen

Oliver Grieve

**UK
SH**

Universitätsklinikum Schleswig-Holstein; Oliver.Grieve@uk-sh.de ▪ www.uk-sh.de

Oliver Grieve, Leiter der Stabsstelle Presse und Öffentlichkeitsarbeit

Campus Kiel, Arnold-Heller-Straße 3 (Haus 31) ▪ 24105 Kiel

Tel.: 0431 597-5544 ▪ Fax: -4218

Campus Lübeck, Ratzeburger Allee 160 (Haus 1) ▪ 23538 Lübeck

Tel.: 0451 500-5544 ▪ Fax: -2161

Gesendet: Montag 25. Januar 2010 15:55

An: Renate Holm-Doroszenko

Betreff: RE: Genesungswünsche

Hallo nach Lübeck,

sehr verehrte Frau Holm-Doroszenko!

Ich fürchte fast, im Übereifer der Norddeutschen, ist Ihnen eine 'lange Mail' zugegangen, die aber nun gar nichts mit Genesungswünschen für einen Herrn (Günther Kissler), von dessen 'Schicksal' ich am

Samstag erfuhr und spontan ein paar Zeilen sandte. Ich meine, aus den Reaktionen von heute Vormittag zu deuten, dass meine 'Abrechnung' mit dem System eventuell bei Ihnen gelandet ist? Ein kleine Aufklärung wäre beruhigend, wenn auch der Inhalt natürlich sowieso passt...!? Bis dahin verbleibe ich mit freundlichem Gruß

Dr. Roman Schreiber

Business Consultant / Author

Unterkolbnitz 73, A - 9815 Kolbnitz / Kärnten; Tel. 0043.4783.31380

<http://romanschreiber.com/> <http://manhattanjuiceclinic.com/>

Gesendet: Montag, 25. Januar 2010 16:16

An: Oliver Grieve

Betreff: RE: Antw: Hier eine 'kleine' Mail zu Ihrer Kenntnis,
auf Empfehlung Ihres Kollegen Rüdiger Labahn

Lieber Herr Grieve,

das ist ja prima, nur hatte ich das doch schon am Samstag als 'erledigt' vom Kollegen Labahn erfahren. So kam nun Ihre Mail auf meine... soll ich 'Abrechnung' sagen? Und das hätte den armen Patienten eher beunruhigen können, denke ich mal. Somit bezog ich das Wort 'Auftrag' (es war ja eine BITTE) auf mein Klagelied!

Also dass Sie nun aus Kiel, sich um so einen 'Kram' von mir kümmern 'müssen', ich meine jetzt schon die Genesungswünsche, das ist doch eher lästig, pardon! Viel wichtiger ist ja der wirkliche 'Kampf', den ich in der langen Mail beschrieben habe! Da, genau DA, lieber Herr Grieve, wären Sie am richtigen Ort, um objektiv zu 'berichten', oder verstehe ich schon wieder etwas falsch? Viele Grüße nach Kiel!

Dr. Roman Schreiber

Von: Renate Holm-Doroszenko; Renate.Holm-Doroszenko@uk-sh.de

Gesendet: Dienstag, 26. Januar 2010 07:37

An: Schreiber, Dr. Roman

Betreff: Antw: RE: Genesungswünsche

Sehr geehrter Herr Dr. Schreiber,

keine Sorge, mir wurden nur die Genesungswünsche an den Patienten zugeleitet und diese habe ich direkt an die Teamleitung weitergegeben.

Mit freundlichen Grüßen

Renate Holm-Doroszenko

Universitätsklinikum Schleswig-Holstein

Renate Holm-Doroszenko

Beschwerdemanagement- Qualitäts- und Risikomanagement

Stabsstelle Unternehmensentwicklung und Marketing

Ratzeburger Allee 160 ▪ 23538 Lübeck

Tel.: 0451 500-4848 ▪ Fax: -4769

renate.holm-doroszenko@uk-sh.de ▪ www.uk-sh.de

Gesendet: Dienstag, 26. Januar 2010 08:00

An: Renate Holm-Doroszenko

Betreff: Danke!

Guten Morgen,

sehr verehrte Frau Holm-Doroszenko!

SUPER! Danke! Alles Gute 'dort oben'!

Dr. Roman Schreiber

Business Consultant / Author

Unterkolbnitz 73, A - 9815 Kolbnitz / Kärnten; Tel. 0043.4783.31380

<http://romanschreiber.com/> <http://manhattanjuiceclinic.com/>

Die DAK-Teilzeit-Arbeiterin meldete sich

Von: katrin.schmieder@dak.de

Gesendet: Mittwoch, 27. Januar 2010 10:13

An: romanschreiber@romanschreiber.com

Betreff: Krankenhausbeschwerde

Sehr geehrter Herr Dr. Schreiber,

vielen Dank für Ihre ausführlichen Schilderungen. Um sie einem bestimmten Krankenhausaufenthalt zuord-

nen zu können, benötige ich bitte folgende Angaben Ihrer Mutter: Vor- und Zuname, Geburtsdatum. Vielen Dank für Ihre Bemühungen und freundliche Grüße aus Hamburg,

Katrin Schmieder

DAK-Unternehmen Leben; Produktmanagement-Krankenhausleistungen(0036 00)
Nagelsweg 27-31, 20097 Hamburg; Tel.: 040 2396-1417 - Fax: 040-2396-3417
mailto:katrin.schmieder@dak.de <http://www.dak.de>

Ich arbeite Teilzeit Montag bis Mittwochvormittag.

Bei Abwesenheit vertritt mich Herr Jörg Petersen (DW -2482).

Mein alter Bekannter möchte nur noch seine Beerdigung regeln

Von: Renate Bernhardt; reate.bernhardt@gmx.de

Gesendet: Dienstag, 02. Februar 2010 21:57

An: romanschreiber@romanschreiber.com

Betreff: Günther Kissler

Hallo lieber Roman Schreiber,

super dass Sie sich die Mühe gemacht haben meinen Vater in der Uni-Klinik Lübeck ausfindig zu machen - Ihre Mail hat ihn letztendlich mit einigen Tagen Verzögerung erreicht. Er hat sich sehr gefreut und war zutiefst gerührt, dass Sie an ihn gedacht haben. - Wie Sie unschwer erkennen können antwortet Ihnen jetzt die ehemals "schöne Tochter" - danke für das Kompliment... Es sieht nicht gut aus mit Günther - nach der Blasen-OP hat sich herausgestellt, dass der Tumor bereits in den Bauchraum gewachsen ist und weitere Operationen nicht möglich sind. Einzige Chance auf Verlängerung wäre eine Chemo-Therapie, die er derzeit nicht packen kann. Letzte Woche mussten wir ihn nach einigen Tagen zu Hause wieder mit dem Notarzt in die Klinik bringen mit akutem Nierenversagen - nach einigen Tagen Intensivstation

hat sich sein Zustand einigermaßen stabilisiert - aber er hat keinen Lebensmut mehr - möchte seine Beerdigung regeln etc. Wir begleiten ihn auf diesem Weg, aber es fällt schwer, diesen ehemals so stolzen, eleganten und schönen schwarzhaarigen Mann gehen zu lassen. Danke für Ihre Zeilen.

Seine Tochter **Renate Bernhardt**

Und diese Journalisten können sich leider gleich mit beerdigen lassen, Part I.

Gesendet: Donnerstag, 4. Februar 2010 10:52

An: Ehlers, Thomas (LN)

Betreff: Als 'alter' Lübecker hätte ich große Lust, Ihnen einen kleinen Bericht über Zustände in Lübecker Krankenhäuser zu senden...

Guten Tag, sehr geehrter Herr Ehlers!

Vielleicht gibt es für die LN Wichtigeres, als sich mit einem Bericht von Angehörigen zu befassen, der, wie in meinem Fall, eine über 2.1/2 Monatlige Irrfahrt meiner inzwischen 88-jährigen Mutter durch Lübecks Krankenhäuser schildert. - Wenn man so will, machte ich vor rund vier Wochen eine Art Abrechnung mit 'Ihrem' Krankenhaussystem. Die ärztliche Arroganz und Dummheit lässt diese direkt angeschriebenen Personen besser schweigen, weil eine Antwort wohl nach Rechtfertigung aussieht, und das hat man ja als Weißkittel nicht nötig... Ich schrieb an alle involvierten Ärzte, Institutionen, die Gesundheitsminister von Schleswig Holstein und im Bund, sogar Kopien an die Österreichischen Kollegen, weil ich dachte, dass es hier in Österreich (wo wir leben) nicht anders läuft. - Da muss ich allerdings inzwischen fast Abbitte leisten, weil, wie kann es denn auch anders sein, sich 'die gute

Alte' einmal den Vergleich der Deutschen und der Österreichischen Kliniken nicht entgehen lassen wollte. Sie liegt seit einigen Tagen in einem Spital in Spittal... Mit einem offenen Fuß allerdings nur, und mit genau dem hätte sie gar nicht in Lübeck entlassen werden dürfen! - Aber das war zum Zeitpunkt meiner 'Abrechnung' nicht das Thema. - Der Vorstand der DAK meldete sich bislang als einzig angesprochene Institution. Schließlich geht es ja um die sinnlosen, zum Fenster hinausgeworfenen Gelder, die ich auch ansprach. Es ging aber viel mehr um 'Gesundheit', und die gibt es in Krankenhäusern NICHT! Und es ging in meinem Bericht um Dummheiten, Unverschämtheiten von Verantwortlichen! Alle schön namentlich genannt, die können NICHT widersprechen, weil alles wahr ist! Es würde mir - sorry, es klingt so spitzbübisch gehässig - schon sehr viel Spaß machen, einen entsprechenden Bericht in Ihrem Blatt, mit dieser Bedeutung für Lübeck und Umgebung, zu wissen! - Mit Steinen kann man auf meine Mutter auch nicht mehr werfen, die ist hier in Österreich blendend aufgehoben. Die alte Frau betont immer wieder (wie gut, dass sie die Vergleiche nun hat!? Spaß oder Ironie), diese unglaubliche Höflichkeit, Freundlichkeit, dieses überhaupt nicht Gehetzt-Sein des Personals hier in Österreich! Das war absolut anders in Deutschland! Also, wenn ich Sie, bzw. die zuständige Redaktion, mit etlichen Zeilen 'belästigen' darf, bitte melden Sie sich. Bis dahin verbleibe ich mit freundlichem Gruß

Dr. Roman Schreiber

Business Consultant / Author

Unterkolbnitz 73, A - 9815 Kolbnitz / Kärnten, Tel. 0043.4783.31380

<http://romanschreiber.com/> <http://manhattanjuiceclinic.com>

Von: von Schwartz, Helge (Redaktion); helge.von.schwartz@ln-luebeck.de
Gesendet: Donnerstag, 04. Februar 2010 18:00
An: romanschreiber@romanschreiber.com
Betreff: Lübecker Krankenhäuser

Sehr geehrter Herr Dr. Schreiber,

herzlichen Dank für Ihr Schreiben, das mich durch unsere Geschäftsleitung erreicht hat. Grundsätzlich können wir uns natürlich vorstellen, über Missstände in Lübecker Krankenhäusern zu berichten. Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns dafür einige genauere Hinweise geben könnten. Ich würde dann einen Kollegen bitten, in dieser Sache zu recherchieren. Ob die Geschichte für einen Abdruck in Frage kommt, können wir natürlich erst danach entscheiden. Aber Interesse ist bei uns selbstverständlich da. Mit freundlichen Grüßen

Helge von Schwartz

Lübecker Nachrichten, Helge von Schwartz, Lokalchef Lübeck;
Dr.-Julius-Leber-Straße 9-11, 23552 Lübeck; Telefon 0451/144-2424

Von: Hollinde, Michael; michael.hollinde@ln-luebeck.de
Gesendet: Freitag, 05. Februar 2010 12:23
An: romanschreiber@romanschreiber.com
Betreff: WG: Als 'alter' Lübecker hätte ich große Lust, Ihnen einen kleinen Bericht über Zustände in Lübecker Krankenhäuser zu senden...

Sehr geehrter Herr Dr. Schreiber,

unser Redaktionsdirektor leitete Ihre Mail an mich weiter. Ich würde gern einen Blick in Ihren Erfahrungsbericht werfen. Entsprechend würde ich mich freuen, wenn Sie mir die Zeilen zumailen könnten. Mit freundlichen Grüßen

Michael Hollinde

Dr. Michael Hollinde, Redakteur Hochschule/Medizin
Redaktions-Service Gesellschaft (RSG), Lübecker Nachrichten/Ostsee Zeitung
Herrenholz 10-12; 23556 Lübeck
Tel 0451/144-2287, Fax 0451/144-2828; michael.hollinde@ln-luebeck.de
<http://www.ln-online.de> <http://www.ostsee-zeitung.de>

Gesendet: Freitag, 5. Februar 2010 13:29

An: Hollinde, Michael

Betreff: FW: Lübecker Krankenhäuser

Guten Tag, sehr geehrter Herr Hollinde!

Gerne kopiere ich sämtliche mit Ihrem Hause gehabte E-Mail-Korrespondenz. Für Sie, eine Menge zum Lesen, vielleicht zum Schmunzeln? Noch nicht einmal auf mit bewusst spitzer Zunge oder Ironie von mir vorgetragene Fakten bewegten sich die angesprochenen Personen. Nur, wie ich ja schon dem Herrn Ehlers schrieb, darum auch diese Mail in Kopie für Sie, die DAK, als in diesem Fall 'Zahlende' meldete sich über den Vorstand... Mal sehen, was bei denen noch dabei herauskommt? - Übrigens, das von mir im Anhang so genannte 'Wunder von Süsel', ließ schon so manchen ähnlich Betroffenen zu den richtigen Säften greifen! - Das ist sicher eine ganz andere Geschichte, aber es sollte Ihnen nur zeigen, dass meine 'Besessenheit' bei diesem Thema eine Basis hat. Es ist nicht 'grüne Spinnerei', oder irgendwelches blassgesichtiges Körnerzeug für das ich kämpfe (oder in den Kliniken für meine Mutter kämpfte!), es ist die Natur, die 'allein' unserem Blut die Dinge gibt, die wir zum Leben benötigen! Für heute nur beste Grüße in die alte Hansestadt und ich würde mich freuen, wenn Sie Fragen haben, dass Sie sich dann bei mir melden!

Herzlichst, Ihr

Dr. Roman Schreiber

Business Consultant / Author

Unterkolbnitz 73, A - 9815 Kolbnitz / Kärnten; Tel. 0043.4783.31380

<http://romanschreiber.com/> <http://manhattanjuiceclinic.com>

Von: Hollinde, Michael; michael.hollinde@ln-luebeck.de

Gesendet: Freitag, 05. Februar 2010 14:11

An: Dr. Roman Schreiber

Betreff: AW: Lübecker Krankenhäuser

Vielen Dank für Ihr Expose! Da habe ich ja eine Menge Lesestoff.... Beste Grüße vom Ostseestrand ins Alpenland!

Ein kleines Mädchen mit Namen Dana

Gesendet: Freitag, 05. Februar 2010 18:14

An: Oliver Grieve

Betreff: Ein kleines Mädchen mit Namen 'Dana', wohl gut 11 Jahre alt...

Guten Abend, sehr geehrter Herr Grieve!

Sie werden denken "Der schon wieder! Was hat der nur für Bekannte!?" Bitte NICHT böse sein mit mir, aber so ein fast 62-jähriger alter Kerl wie ich, eben alte Schule, der hat einmal gegebene Versprechen noch niemals gebrochen. Und im Fall eines kleinen Mädchens, dass ich noch nicht einmal persönlich kenne, wo ich bislang nur Kontakt zu deren Großeltern hatte, da sollte es nicht das erste Mal sein, dass ich nicht alles unternommen hätte, um helfend einzugreifen! - Ich brauche also erneut Ihre Hilfe! Es geht um ein Mädchen, dass wohl Dana Thonigs heißt. Ihre Großeltern heißen mit Nachnamen so und die kommen wohl aus Süsel, oder Eutin. Sie sind kurioserweise Nachbarn zu 'meinem Wunder von Süsel', dass ich in meiner letzten Mail an Sie andeutete. Dana hat Knochenkrebs! Mein 'ehemals krebskranker' Bekannter, wenn es so eine Bezeichnung geben darf, war sehr betroffen von Dana's Geschichte, bzw. seine eigene hatte sich in der Nachbarschaft herumgesprochen, somit schilderte er

mir die Situation. Das Problem ist, dass das kleine Mädchen (angeblich) keine Nahrung über den Mund zu sich nehmen kann, sie kann also nicht einmal trinken... Sie soll sehr intelligent sein und darum ist es für mich nicht nachvollziehbar, dann nicht, pardon, 'selbst unter Schmerzen' mir einzig helfende Lebensmittel aufzunehmen? Ich bin kein Mediziner sondern Ökonom, also leuchtet es mir nicht ganz ein und darum 'MUSS' ich einfach mit meinen Worten bis an die behandelnden Ärzte der Dana gelangen, weil ich glaube, befürchte, dass die Großeltern nicht die genügende Überzeugungskraft hatten, ihrem Sohn klarzumachen, bei allem Wissen um 'das Wunder von Süsel', dass seine Tochter nur dann eine echte Chance hat, wenn sie täglich frische, rohe Gemüsesäfte trinkt, so wie mein Bekannter, dessen Kopie von Teilen unserer E-Mail Korrespondenz ich Ihnen jetzt sende, mit der Bitte, diese an die zuständige Abteilung in den Uni-Kliniken in Kiel auszuhändigen. - Klar, die Schulmediziner werden sehr skeptisch schauen, vielleicht den Kopf schütteln. Sie könnten sich aber auch tiefer mit diesem Thema befassen, mich eventuell befragen oder sogar den 'geheilten Bekannten' konsultieren! Es geht zunächst nur um Dana! Aber es geht eigentlich um viel mehr! Hier also die angekündigte E-Mail-Korrespondenz, die sicher genügend Aussagekraft hat:

---Text Seiten 109/110 und 166/167---

Für heute nur beste Grüße nach Kiel und vorab DANKE, wenn Sie mir, damit Dana helfen könnten!

Herzlichst, Ihr **Dr. Roman Schreiber**

Business Consultant / Author

Unterkolbnitz 73, A - 9815 Kolbnitz / Kärnten; Tel. 0043.4783.31380

<http://romanschreiber.com/> <http://manhattanjuiceclinic.com>

Von: Oliver Grieve; Oliver.Grieve@uk-sh.de

Gesendet: Freitag, 05. Februar 2010 18:31

An: Schreiber, Dr. Roman

Betreff: Antw: Ein kleines Mädchen mit Namen 'Dana', wohl gut 11 Jahre alt...

Vielen Dank für Ihren ausführlichen Bericht, **sehr geehrter Herr Dr. Schreiber**, um so bedauerlicher, das ich aufgrund meiner beruflichen Verpflichtungen zeitnah nicht in der Lage bin das Gewünschte daraus zu erkennen. Darf ich Sie bitte bemühen, mir einen knappen Vorschlag zu senden, wer, was und wann etc. tun soll? Dies könnte Ihr Anliegen einer klaren Antwort beschleunigen. Ihre Bedenken teile ich - über die therapeutischen Aspekte müssten dann die behandelnden Ärzte anschließend befinden. Ich bitte um Ihr Verständnis. Mit freundlichen Grüßen

Oliver Grieve

**UK
SH**

Universitätsklinikum Schleswig-Holstein

Oliver Grieve, Leiter der Stabsstelle Presse und Öffentlichkeitsarbeit

Campus Kiel, Arnold-Heller-Straße 3 (Haus 31) ▪ 24105 Kiel

Tel.: 0431 597-5544 ▪ Fax: -4218

Campus Lübeck, Ratzeburger Allee 160 (Haus 1) ▪ 23538 Lübeck

Tel.: 0451 500-5544 ▪ Fax: -2161

Oliver.Grieve@uk-sh.de ▪ www.uk-sh.de

Gesendet: Freitag, 05. Februar 2010 19:06

An: thonigs@aol.com

Betreff: Ich hoffe, diese Zeilen erreichen eine hoffnungsfrohe Familie Thonigs!

Guten Abend, liebe Familie Thonigs!

Guten Abend, liebe Dana!

Ich bin gerade in der Stimmung, mich um ein paar liebe Menschen zu kümmern. Ich hoffe, Ihnen allen, und besonders der kleinen Dana, die mit 11 (+) ja eigentlich gar nicht mehr sooooo klein ist, geht es wenigstens 'so gut', dass das Leben, so wie wir es zu erleben haben, lebenswert ist!

Seit ich mich mit den Menschen eingelassen hatte, habe ich immer wieder Freude und Enttäuschungen erfahren. Das ist normal. Mein Optimismus ließ mich immer wieder neue Herausforderungen annehmen. So nun mit Menschen zu korrespondieren, die einen 'ganz schönen Packen Last' zu tragen haben! Aber das ist das Großartige am Leben, dass der Einzelne erkennen muss und darf, wenn man dann diese Belastung gemeistert hat, um wie viel mehr man gewachsen ist, als Mensch!

Das kann auch einer dann irgendwann einmal 'ehemals kleinen Dana' nur Kraft geben, für alles, was das Leben noch bereithält! Ich hoffe doch sehr, dass sich die Situation mit Dana's Ernährung verbessert hat! Ich wünsche mir nichts sehnlicher als eine Meldung von Ihnen, dass sie sich endlich an die sie heilenden Säfte der Natur trauen kann! Es ist für Sie sicher unwichtig, aber ich möchte Ihnen sagen, dass 'das Wunder von Süsel', wie ich die Wirkungen im Körper des lieben Nachbarn Sigi Westphal gerne bezeichne, schon gewaltige Kreise gezogen hat! So konnte ich im Anhang zu meiner 'Abrechnung' mit dem Krankenhaussystem Deutschland, bezogen auf die über 2.1/2 monatige Irrfahrt meiner Mutter durch Lübecks Krankenhäuser, zumindest ihre Krankenkasse sehr hellhörig machen! Hier unten in Kärnten, wo wir ja nun glücklicherweise unsere 88-jährige alte Mutter Hilde noch einmal hin verpflanzen konnten, weil sie es so angedachte, im letzten Sommer, NACH Begreifens, was gesunde Lebensmittel in Form von frischen Säften an ihr bewirkten, sind sogar Ärzte und das Krankenhaus in Spittal sehr aufgeschlossen zu

diesem Thema und ich bin in der kommenden Woche verabredet mit dem Medizinischen Leiter der Klinik dort. Das sind kleine Etappensiege, die ich erringen muss, um eines Tages dann diese Art der Behandlung wie selbstverständlich für alle zu wissen! Ich wiederhole mich, aber ich mache das auch bei den Ärzten, die sicher große Verantwortung auf sich laden, dennoch muss man 'sie' auf den Boden der Schulmedizin zurückholen, sich auf die Natur zu besinnen, und ihnen bewusst machen: es gibt nicht eine Pille, die unserem Blut die Nahrung gibt, die es benötigt, um unsere in uns absterbenden Zellen zu erneuern! Es geht im menschlichen Organismus um Erneuerung! Neben den Zellen die aus mannigfachen Gründen mit einem Tumor befallen sind, also absterben, gibt es Leben! Lebende Zellen, die die richtige Nahrung benötigen, um weiter leben zu können. Und diese Nahrung erhält das Blut nur mittels richtiger Lebensmittel!

Für heute grüße ich Sie ALLE sehr herzlich! Ich hoffe, dass die 'kleine / große' Dana vielleicht einmal die Kraft hat, eine kleine E-Mail an mich hinauszuhauen? Und ich hoffe, dass der Bilfinger & Berger Konzern, mit dem ich während meiner Zeit als kleiner, freier Unternehmer in Deutschland in rund zwanzig Jahren ganz große Geschäfte machen durfte (!), genügend Straßenbauprojekte in der Welt hat, damit für Sie, lieber Herr Thonigs (Sen.), noch ein paar interessante Objekte 'abfallen'! Und Ihnen allen möchte ich auch das schreiben, was ich im Namen meiner Mutter, an all ihre Freunde und Bekannten schrieb: Kärnten ist ein großartiges Fleckchen Erde, dieser Platz hier

besonders! Wer möchte, sollte auf die Landkarte schauen, wir liegen immer irgendwie günstig, wenn in den Süden gefahren wird. Ein Abstecher lohnt!

Herzlichst, Ihr

Dr. Roman Schreiber

Business Consultant / Author

Unterkolbnitz 73, A - 9815 Kolbnitz / Kärnten; Tel. 0043.4783.31380

<http://romanschreiber.com/> <http://manhattanjuiceclinic.com>

Gesendet: Freitag, 05. Februar 2010 19:26:00

An: Grieve, Oliver; Oliver.Grieve@uk-sh.de

Betreff: RE: Antw: Ein kleines Mädchen mit Namen 'Dana', wohl gut 11 Jahre alt...

Nochmals 'Guten Abend', **sehr geehrter Herr Grieve!**

Danke, dass Sie sich sofort gemeldet haben! Ich habe ja nur Ihre E-Mail-Adresse, darum hoffte ich, dass Sie meine Zeilen, in diesem Fall an die Uniklinik nach Kiel leiten können, bzw. der dort zuständigen Station. 'Krebs / Kinderstation'? ... Ich kenne nicht die Abteilungen, aber ich weiß, dass das kleine Mädchen Dana sehr häufig dort in Kiel, auch stationär, in den letzten Monaten behandelt wurde. Also 'muss' ihr Name 'dort' bekannt sein. Dana Thonigs (hoffe ich).

... Und dann einfach nur den zuständigen Ärzten eine Kopie der kompletten Geschichte auf deren E-Mail-Account senden. Ich bin mir sicher, die lesen genau DAS heraus, was für dieses kleine Mädchen lebenswichtig wäre. Und wenn die das nicht erkennen würden, vielleicht fragen sie bei mir nach? = Frische, rohe Säfte, zum Beispiel aus Karotten und Spinat! (So wie bei 'meinem Wunder von Süsel'!)

Ich habe ja überhaupt KEINE Ahnung, wie das Unternehmen 'Universitätsklinikum SH' strukturiert ist, darum verzeihen Sie mir BITTE, dass ich Sie bemühe, aber ich habe leider keine andere E-Mail-Adresse, als

die Ihrige! Nur Sie können vor Ort einschätzen, wer, wo für was zuständig ist! Es kann doch nur eine Station für krebskranke Kinder in den Uni-Kliniken in Kiel geben!? Nochmals also herzlichen Dank für Ihre Mühe! Ihr

Dr. Roman Schreiber

Von: Oliver Grieve; Oliver.Grieve@uk-sh.de

Gesendet: Freitag, 05. Februar 2010 19:40

An: romanschreiber@romanschreiber.com

Betreff: AW: RE: Antw: Ein kleines Mädchen mit Namen 'Dana',
wohl gut 11 Jahre alt...

Das will ich ja gern machen, **sehr geehrter Herr Dr. Schreiber**, aber Sie können sich sicherlich vorstellen, dass Ihre Anforderungen selbst für einen Maximalversorger ungewöhnlich sind. Deshalb nochmal die Frage, wie dies erledigt werden sollte, wenn medizinisch nichts dagegen spräche.

Mit freundlichen Grüßen

Oliver Grieve

**UK
SH**

Gesendet: Freitag, 05. Februar 2010 20:04

An: Oliver Grieve

Betreff: RE: RE: Antw: Ein kleines Mädchen mit Namen 'Dana',
wohl gut 11 Jahre alt...

BITTE NICHT ZU BÖSE sein mit mir, **lieber Herr Grieve!**

Ich habe einfach die Hoffnung, dass SIE eine perfekte E-Mail-Adresse der zuständigen Abteilung - Kinder-Krebs-Klinik-Uni-Kiel - finden, um dann diese, unsere, komplette Korrespondenz dorthin weiter zu leiten! Die Ärzte, dort, werden dann hoffentlich klug genug sein und auch einmal etwas von außen aufnehmen. Ich

weiß, es ist KEIN üblicher Weg! Aber dann wäre das Leben auch zu einfach!

Mehr als eine Weiterleitung an die zuständige Station kann ich doch von Ihnen nicht verlangen, also erbitten! Nochmals, viele Grüße und ein schönes Wochenende nach SH!

Dr. Roman Schreiber

Business Consultant / Author

Unterkolbnitz 73, A - 9815 Kolbnitz / Kärnten; Tel. 0043.4783.31380

<http://romanschreiber.com/> <http://manhattanjuiceclinic.com>

Von: Beschwerdemanagement.Kiel@uk-sh.de

Gesendet: Mo 08.02.2010 07:50

An: romanschreiber@romanschreiber.com

Betreff: Ihre Mail an Herrn Grieve

Sehr geehrter Herr Dr. Schreiber,

Ihre Mail an Herrn Grieve bezüglich des Mädchens Dana habe ich zur Weiterleitung erhalten. Diese habe ich an die Kinderklinik - Allgemeine Pädiatrie - wunschgemäß weitergeleitet. Vielen Dank für Ihren Einsatz!

Mit freundlichen Grüßen

Helga Gerhart

**UK
SH**

Universitätsklinikum Schleswig-Holstein

Helga Gerhart, Beschwerdemanagement – Qualitäts- und Risikomanagement

Stabsstelle Unternehmensentwicklung und Marketing

Arnold-Heller-Straße 3 (Haus 18) ▪ 24105 Kiel

Tel.: 0431 597-5858 ▪ Fax: -7314

beschwerdemanagement.kiel@uk-sh.de ▪ www.uk-sh.de

Gesendet: Montag, 08. Februar 2010 22:31

An: Beschwerdemanagement.Kiel@uk-sh.de

Betreff: Es geht u.a. um das Mädchen 'Dana'

Guten Abend, sehr verehrte Frau Gerhart,

BITTE, es ist KEINE Beschwerde von mir - in diesem Fall - an Ihr Haus ergangen! ... Ich kann auch über

Qualitäten und die sonstigen Untertitel Ihres Ressorts gar nichts sagen... Da haben Sie ja eine Menge zu tun! - (Bei der Unternehmensentwicklung, würde ich sehr gerne mithelfen!)

NUR BITTEN, wollte ich mit meiner Mail, die ich nur über Herrn Grieve leiten konnte, weil mir zufällig seine E-Mail-Adresse bekannt ist. Es geht um das Verstehen, dass die Basis unseres Schaffens, die Natur ist. Und wenn ein noch so begnadeter, kritischer, Schulmediziner, sich die kleine Korrespondenz zwischen meinem Bekannten und mir anschaut, die nur in Auszügen den Zeitraum eines knappen halben Jahres umspannte, und dann versucht, völlig unvoreingenommen zu VERSTEHEN, dann kann er jeden Schwur auf 'seine Pharmazie' leisten, er sollte aber zumindest unterstützend die Natur heranziehen, denn die allein versorgt unser Blut mit den LEBENswichtigen Nahrungsmitteln, wobei Lebensmittel mit der Betonung auf Leben das richtigere Wort ist! Mehr ist für den heutigen Abend nicht zu sagen, als Ihnen zu danken! Ich wünschte mir, dass Ihr Haus offen ist für alle Wege, die zur Heilung von Menschen führen. Dann kämen 'Sie' auch aus der brutalen Finanzklemme und den Daumenschrauben der Pharmaindustrie heraus: Etwas weniger Pillen, etwas mehr Natur! Die Organe der Patienten danken es dann schließlich 'Ihnen'! Viele liebe Grüße nach Kiel!

Dr. Roman Schreiber

Business Consultant / Author

Unterkolbnitz 73, A - 9815 Kolbnitz / Kärnten; Tel. 0043.4783.31380

<http://romanschreiber.com/> <http://manhattanjuiceclinic.com>

Und diese Journalisten können sich leider gleich mit beerdigen lassen, Part II.

Von: von Schwartz, Helge (Redaktion); helge.von.schwartz@ln-luebeck.de
Gesendet: Donnerstag, 11. Februar 2010 16:27
An: Dr. Roman Schreiber
Betreff: AW: Lübecker Krankenhäuser

Sehr geehrter Herr Dr. Schreiber,

herzlichen Dank für Ihre umfangreichen Informationen. Die Redaktion hat die Geschichte geprüft und entschieden, dass sie leider für uns nicht verwendbar ist. Zum einen sind die vielen Details in einem Zeitungsartikel gar nicht darstellbar. Zum anderen sind die meisten Angaben aufgrund der ärztlichen Schweigepflicht nicht gegenrecherchierbar, was das Presserecht aber zwingend erfordert. Wir bitten um Verständnis und wünschen Ihnen und Ihrer Mutter alles Gute. Mit freundlichen Grüßen

Helge von Schwartz

Gesendet: Donnerstag, 11. Februar 2010 20:24
An: von Schwartz, Helge (Redaktion)
Betreff: RE: Lübecker Krankenhäuser und eigentlich viel 'mehr'

Guten Abend, sehr geehrter Herr von Schwartz!

Danke für die Genesungswünsche an meine Mutter! Ich habe so viel 'Verständnis' für Deutschland, dass ich schon vor 18 Jahren Ihrem Lande den Rücken kehrte. Ich habe Ihnen nicht gesagt, dass Sie 'die vielen Details' darstellen sollten, in einem Artikel. Gerade die Fülle der kleinen Dinge sind es aber, die das 'Leben in den deutschen Krankenhäusern' zu einer wahren Katastrophe werden lassen! Wir haben hier in Österreich, in Kärnten, jetzt das wundervollste, krasseste Beispiel, wie es ganz genau anders herum läuft! - Meine Mutter liegt im Übrigen seit dem 26.

Januar im Spital von Spittal! Warum wohl? Weil die Ärzte hier den Pusch aus Lübeck zu reparieren haben! OK, nun soll sie endlich am kommenden Sonntag, 14. Februar!, entlassen werden, dann sind es wieder fast drei Wochen gewesen, in denen die alte Frau, aber mit hellem Blick für die Details, ein wundervolles Bild der Harmonie zeichnen kann! Eine Atmosphäre, die von oben kommt! Nicht nur weil angeordnet, sondern so vorgelebt wird, bis hinunter zur jüngsten Schwester! Freundlichkeit kostet NICHTS! Gelassenheit ist hier vorhanden, nicht weil die Menschen träger wären, sondern weil sie keinen Druck von oben spüren! Die Pfleger haben sich um das Wohl der Menschen zu kümmern! Und es wird auch am Samstag und Sonntag gearbeitet, auch von den Ärzten in dieser Klinik und nicht am Freitag-nachmittag sich aufs Wochenende vorbereitet! Ganz wichtig: Es darf KEIN Profit im Krankenhaus an Kranken gemacht werden! - Wenn eine dumme Geschäftsführerin des Kranken-hauses Rotes Kreuz in Lübeck, die ein teures Dankeschön-Geschenk, das von Herzen kam, und zum Wohle von vielen zukünftigen Patienten richtig eingesetzt, großen Nutzen gebracht hätte, aber aus Trotz abweist, das ist keine kleine Story wert!? - Weil man dort lieber selber krank und hässlich bleibt? Das ist kein Grund, um als Journalist einmal zu fragen, ob es da noch mit rechten Dingen zugeht? Was erhält diese Frau von der Nahrungsmittelindustrie, um Gesundheit zu verhindern? Das ist keine Story? Wenn die Krankmacher 'Kaffee und Kuchen' am Nachmittag den Kranken gereicht werden und außerdem simple

Salzstangen "weil ja Salz wichtig ist" (Ja Kühe auf der Weide haben da so genannte Lecksteine hängen!), das ist nicht wert einmal kritisch zu hinterfragen? Und das 'Wunder von Süsel', wie ich es nennen darf, da trauen Sie sich besser nicht heran? Sie kopieren lieber die Yahoo-Meldung von heute früh, dass Rotwein und Schokolade Krebs zu besiegen hilft? Glückwunsch zu so viel journalistischen Scharfsinn! Sie werden sicher auch zu der Gruppe der 'ganz normal Esser' gehören, die sich ab 50 in die Wartezimmer der Ärzte setzen und danach dann, wenn Sie Glück haben, noch 20 Jahre durch die Krankenhäuser geschoben werden! So lange schafft der normale Organismus ja den Irrsinn, den 'Sie alle' ihm zumuten. Ich muss einfach noch ein paar Sätze mit spitzer Zunge schreiben, auch auf die Gefahr hin, dass Sie glauben, ich wäre nun 'traurig' gar 'beleidigt'. Das wäre eine völlig falsche Deutung meiner vielen Zeilen, die ja zum Glück zumindest schon einmal vom Vorstand der Krankenkasse DAK aufgegriffen wurden. Da geht es nämlich auch um 'deren' Geld! - Und auch hier wieder die Parallele zu Österreich, denen ich vom Minister angefangen, eine Kopie der geführten Korrespondenz schickte: Der Medizinische Direktor des Krankenhauses Spittal, immerhin hat er über 90 Ärzte unter sich, ein bekennender Schulmediziner, staunte nicht schlecht über die ihm zugetragenen 'Geschichten' und wollte gleich in einer Abteilung die Säfte zum Test einsetzen! Ich bremste ihn, um ihn erst hier bei uns Zuhause beim Verkosten der richtigen Säfte von der Qualität eines solchen frisch bereiteten Saftes zu überzeugen. Er sollte mir keinen Gefallen tun. Es geht um

viel Größeres! Die Gesundheit seiner Patienten! Nächste Woche kommt er... Nein, im Gegenteil. Ich danke Ihnen, dass Sie mir nun mit Ihrem Schreiben (und wie oft das ja geschieht, immer wenn ich mit Deutschland zu tun habe!) bestätigten, dass 'Ihr' Land genau da ist, wo ich 'Sie' ewig sehe: ziemlich weit unten. Aber Querdenker, Quereinsteiger, Kritiker werden gebraucht! Hieß es mal vor Jahren, von einem Herzoghlichen Berlichingen inzwischen. Die Realität: Luftnummern laufen zuhauf herum! Jeder scheißt sich vor dem anderen, der ihm eventuell noch einmal begegnen könnte, in die Hose. Nur nicht anecken!

Darum möchte ich zum guten Schluss an einen bekannten Bekannten von mir erinnern. Ich gehe davon aus, dass Sie nicht die erfolgreichste amerikanische TV-Serie aller Zeiten kennen. Es ist 'Frasier' und die Geschichte lief über 11 (elf) Staffeln, also elf lange Jahre! Von 1992 bis 2003. Vor Jahren sehr spät auch auf SAT1 zu sehen, ich glaube in Teilen, aber die deutsche Fassung war in der Konversation 'zu hoch' für das deutsche Publikum, und erreichte den deutschen Fernsehmachern eine nicht ganz befriedigende Quote, darum des Nachts erst um 1:00 Uhr ungrad. Aber im amerikanischen Original, da sind die Dialoge erst wirklich großartig! Kelsey Grammer ist der Hauptdarsteller als 'Frasier'. Er spielt einen Radio-Psychologen und am Ende jeder Radio-Show wünscht er seinen Zuhörern "Gute geistige Gesundheit". Mehr ist heute Abend nicht hinzuzufügen. Natürlich viele Grüße in die alte Hansestadt.

Dr. Roman Schreiber

Business Consultant / Author

Unterkolbnitz 73, A - 9815 Kolbnitz / Kärnten; Tel. 0043.4783.31380

'Mein Kampf' gegen die Unwissenheit

Gesendet: Freitag, 19. Februar 2010 10:31

An: britta.poppe@web.de; wolle1612@gmx.de; tsm3k@hotmail.com;
info@sanaluebeck.de; internetpost@bundesregierung.de; mail@bundestag.de;
DRKSchwesternschaft Lübeck e. V.; service717200@dak.de;
sylvia.nakielski@dak.de; michael.stark@swrz.de; Poststelle@sozmi.landsh.de;
kaerntner.gkk@kgkk.at; alois.stoeger@bmg.gv.at; vorstand@dak.de;
martin.willkomm@drk-schwhl.de; Bruckmann Gerald-Krankenhaus
Spittal/Drau; Scheiber Elisabeth-Krankenhaus Spittal/Drau

Betreff: 'Mein Kampf' gegen die Unwissenheit

Guten Tag, lieber Leser!

Vom Österreichischen Boden aus mit einem solchen 'Betreff' zu beginnen ist schon mutig, oder? Dabei hatte der Irre, den ich meine, damals seinen Schmarrn aus einem deutschen Gefängnis formuliert und jeder hätte wissen müssen, wo seine Thesen hinführten: Ins Elend. Ich kämpfe mit etlichen Jahrhunderten bekannten Argumenten: Der Natur! Da 'wir alle' ganz offensichtlich NICHTS auf dem Gebiet der richtigen Ernährung aus dem Elternhaus, der Schule usw. mitbekommen haben, laufen 'wir alle' so herum, wie wir sind: KRANK! Nur die tägliche Ernährung ist die Ursache dafür! (Natürlich gepaart mit dem 'täglichen Wahnsinn', klar.) Ich kopiere einmal meinen jüngsten Kommentar aus meinem Blog. Eigentlich kommen die Österreicher dabei noch gar nicht deutlich genug positiv aus dieser Message heraus! Klar, ein wenig bürokratisch geht es manchmal auch hier zu, aber der Ton macht bekanntlich die Musik, und zumindest den beherrschen 'sie' hier! Es ist einfach großartig, welche Freundlichkeit, Offenheit, Höflichkeit wir als 'ehemalige Deutsche' hier täglich empfangen dürfen! - Im Oktober 2009 legte ich mich mit den zuständigen Ministerien in Europa an, um ihnen ihre eigene Ahnungslosigkeit und die Folgen daraus aufzuzeigen. Es ging um die

letztlich schädliche Milch, um deren Überproduktion, auch um den Wahnsinn der Massentierhaltung. Mehr oder weniger qualifizierte Antworten erhielt ich sogar. Vom letzteren mehr... Es war so zu erwarten und darum wunderte ich mich nicht. Was ich damals nicht ahnen konnte, dass ich von da an einen noch tieferen Einblick in die Unkenntnis der Menschen aus dem Gesundheitswesen erhalten durfte. Besser 'musste', denn es ging so ganz nebenbei um das Leben meiner Mutter... Ich will den geneigten Leser hier nicht langweilen mit der Krankengeschichte einer inzwischen 88-jährigen Frau, die so oder ähnlich jedermann schon erfahren hat, für die aber letztlich natürlich auch jeder selber verantwortlich ist, zumindest wenn man aus den Kinderschuhen erwachsen ist. Davor sind in der Regel die häufigsten Erbkrankheiten (die schlechten Essgewohnheiten der eigenen Eltern! (Lassen Sie sich einmal diesen Satz auf der Zunge zergehen...)) - Die Eltern versagten, die Schule sowieso und nun kommt der von der Lebensmittel- und Pharmaindustrie krank gemachte Körper in die Hände der Weißkittel. Die haben, und das ist das traurige Ergebnis meiner kleinen Studie durch Deutschlands und Österreichs Krankenhäuser seit Oktober 2009, also während vier Monaten Recherche, damit fast täglichen Kontakt zur Ärzte- und Pflegeschäft, zumindest was gesunde Ernährung angeht, leider KEINE Ahnung! - Dass die Österreicher, in diesem Fall das Krankenhaus Spittal, die Deutschen, hier nun die Lübecker Sana-Klinik und das Krankenhaus Rotes Kreuz um Längen schlagen und zwar auf allen Gebieten, dass werde ich weiterhin betonen und habe es bereits an zuständige

Institutionen gemeldet: Diese Höflichkeit, diese Freundlichkeit, diese Gelassenheit, aber sämtlicher Menschen in weißen oder blauen Kitteln hier in Österreich, also Spittal! Das war und ist sensationell! Und diese Attribute kosten allesamt kein Geld! Aber das wird von oben, also der Krankenhausleitung vorgelebt! - Und in Deutschland? Überheblichkeit, Arroganz, Ignoranz. Der Patient, (der zwar den Job sichert), stellt auch noch Ansprüche? Aber das bekommt man nur so deutlich mit, wenn man mit offenem, kritischem Blick sich diesen Krankenhäusern, dem Krankheitssystem - denn Gesundheitssystem ist es ja NICHT - nähert. Wenn man dann noch den 'Fehler' begeht, ins Detail zu schauen, also zum Beispiel mit der Ernährung beginnt, der eigentlichen Ursache für die Einlieferung in diese Krankenanstalten, es sei denn ein Unfall brachte die Menschen in die Klinik, dann stellen sich einem Wissenden die Nackenhaare. Eigentlich liegen ja nur die Endprodukte der Nahrungskette auf den Kranken-Stationen! - Und leider hat das hier, in Österreich, überaus liebevolle, nette, freundliche - nur positive Attribute! - Pflegepersonal genauso wenig Ahnung von den Zusammenhängen zwischen gesunder Ernährung und den Krankheiten, wie in Deutschland, wo dann aber noch alle negativen Begleitumstände, wie Unhöflichkeit, Unfreundlichkeit, Gereiztheit, Aggressivität usw. hinzukommen! - Wieso wissen die Menschen, die sich mit den Kranken täglich beschäftigen und sicher sehr viele auch nach Kräften bemühen, ein jeder nach seiner Qualifikation, so wenig von den Krankmachern in unserer Nahrung und den Möglichkeiten, die eine

gesunde Ernährung mit wirklichen Lebensmitteln bietet? Wieso nehmen die Menschen es als 'normal' hin, ab fünfzig in den Arztpraxen zu sitzen, die nächsten zwanzig Jahre dann hin und wieder zur Entfernung des einen oder anderen Organs aus unserem Körper im Krankenhaus zu liegen? Mit zunehmendem Alter ist es also 'normal' zunächst schwerer Gehen zu können, weniger Sehen, kaum noch Hören, vom Schmecken gar nicht zu schreiben? All diese Sinnesorgane wurden systematisch zerstört, in den fünfzig Jahren, in denen gesunde Organe die Gabe haben, jeden Müll zu verarbeiten. Doch danach muss der Mensch leiden. Offensichtlich streben die Meisten genau das an! - Aber dann sollte wenigstens, von dem Moment an, wo sich der Kranke schon ins Krankenhaus begeben muss, von dort die Umkehr des Denkens über die richtige Ernährung eingeleitet werden! Tatsächlich geschieht nichts anderes, als weiterhin die Krankmacher zu verfüttern, die die Menschen in die Hände der Ärzte und Pfleger brachten! Darin besteht für mich der eigentliche Wahnsinn des Systems! Wenn man die Ursachen kennt, dann fummelt die Schulmedizin ein wenig am Ergebnis dieses Irrsinns herum und lässt den Patienten genauso weiter wurschteln!? Unverschämt, ja ein Verbrechen! Wenn es wissentlich geschieht wäre es kriminell! Aber es geschieht, wie ich erfahren habe, aus Dummheit! Höflicher formuliert: also aus großer Unwissenheit. Und da darf ich den Österreichern schon wieder ein Kompliment machen: Hier nimmt sich die höchste medizinische Führung eines Krankenhauses dieser oben umschriebenen

Problematik an! In Deutschland...? Ach ich weiß, man unterliegt der ärztlichen Schweigepflicht! Schüttelt sich, wenn der Handwerker am menschlichen Körper versagt und schiebt es auf die Natur, die zuvor mit Füßen getreten wurde! Nur weiter so! Aber dann wird es immer ein Krankensystem bleiben und niemals zum Gesundheitssystem werden! Für heute verbleibe ich mit dem Versprechen, dennoch überall dort weiter zu kämpfen, wo ich 'Schwächen' sehe!

Ihr

Dr. Roman Schreiber

Business Consultant / Author

Unterkolbnitz 73, A - 9815 Kolbnitz / Kärnten; Tel. 0043.4783.31380

<http://romanschreiber.com/> <http://manhattanjuiceclinic.com>

Von: Bruckmann Gerald - Krankenhaus Spittal/Drau; g.bruckmann@khspittal.com

Gesendet: Freitag, 19. Februar 2010 12:34

An: romanschreiber@romanschreiber.com

Betreff: AW: 'Mein Kampf' gegen die Unwissenheit

Sehr geehrter Herr Dr. Schreiber !

Vielen Dank für Ihre zahlreichen und inhaltlich sehr ansprechenden Emails. Ich bewundere Ihren "eisernen Willen", mit dem Sie versuchen, die Menschheit aus einem gewissen Dornröschenschlaf aufzuwecken - vor allem was die "gesunde" Ernährung betrifft. Nur werden wir ALLE uns gewissen Regeln, Trends, Modeerscheinungen - ob sie gesund sind oder nicht - in irgendeiner Weise hingeben müssen, um in dieser Welt, in dieser Gesellschaft zu ÜBERLEBEN. Die Welt dreht sich, und wir mit ihr - wir haben die Chance und die Aufgabe, sie mitzugestalten - etwas zu verändern / sich zu verändern - das muss wohl jeder für sich selbst entscheiden, denn das hat ja meistens eine Konsequenz auf das eigene Wohlbefinden, das Stillen der

eigenen Bedürfnisse, die innere Zufriedenheit. Was will ich damit sagen: Der Mensch in seiner Kleinheit in diesem riesigen Kosmos maßt es sich manchmal einfach an, Regeln für die gesamte Menschheit zu basteln - ohne an das hohe Gut der individuellen Freiheit zu denken, die eigentlich jedem Menschen in unserem ach zu ultrakurzem Erdendasein zustehen sollte. Ich respektiere den Lebensstil jedes Einzelnen - versuche natürlich aber als Arzt, auf die vielleicht ungesunden Faktoren hinzuweisen. Ich sehe es aber nicht als meine zentrale Aufgabe, die Menschen in Ihrem Tun und Handeln zu bekehren. Verzeihen Sie mir, wenn ich momentan nicht mehr Zeit für ein längeres Schreiben habe - man könnte stundenlang über diese Thematik philosophieren und diskutieren - aber meine vielen Jobs strapazieren mich derzeit sehr! Nun stürze ich mich freudig in ein arbeitsreiches Wochenende, mit besten Grüßen

Gerald Bruckmann

Dr. Gerald Bruckmann, MAS
Medizinischer Direktor, Krankenhaus Spittal/Drau GmbH
Billrothstrasse 1, 9800 Spittal/Drau
Tel: +43 4762 622 7787; Fax: +43 4762 622 447787
e-mail: g.bruckmann@khspittal.com

Der am Ende zu vitale Dr. Schreiber

Von: Peter Dreverhoff (Keimling Naturkost); naturkost@keimling.de
Gesendet: Freitag, 09. April 2010 09:58
An: contact@romanschreiber.com
Betreff: Vorträge in der Vital-Woche - 266960

Hallo Herr Dr. Schreiber,

danke für Ihre schnelle Rückmeldung. Wenn Keimling neben Ihrem Honorar noch die Kosten für Ihre Unterbringung und den Transfer vom Bahnhof Buchholz /

Nordheide zum Hotel übernimmt, dann sollten wir möglichst bald einen ersten Test machen. Ihr Termin Vorschlag passt leider nicht ganz. Die Seminare beginnen und enden immer samstags. In den ersten drei Tagen gehen die meisten Teilnehmer in so eine starke Körperreinigung, dass Ihre hoch qualifizierten Vorträge gar nicht richtig verfolgt werden könnten. Also vor Mittwoch macht Ihr Einsatz eigentlich keinen Sinn.

Der Tagesablauf ist folgendermaßen:

08:00 - Das Guten-Morgen-Treffen:

Befindlichkeitsrunde mit Heilerde, Wasser 08:30 - Die Morgengymnastik: Mobilisierung des ganzen Körpers auch mit Nordic-Walking 10:00 - Das große Vital-Büfett am Morgen: Obst soviel Sie möchten 11:30 - Die Wanderungen: 2 bis 3 Stunden in die Natur eintauchen 14:30 - Die freie Zeit: Die Seele baumeln lassen 17:00 - Die Rohkost Werkstatt: die Küche bleibt kalt, eine natürliche Zubereitung in der Praxis mit Verzehr 18:00 - Das große Vital-Büfett am Abend: Ölfrüchte, Gemüse, Obst - essen Sie, was Ihnen schmeckt 19:30 - Der Tagesausklang: Gesprächskreise, Gesundheitsvorträge

Wir könnten Sie also in der Rohkost-Werkstatt mit Theorie und Praxis und mit einem weiterführenden Theorieteil am gleichen Abend einbringen. Was halten Sie davon? Mit freundlichen Grüßen aus Buxtehude

Peter Dreverhoff

(Kundenservice)

Seit 25 Jahren Fit Mit Roh- & Naturkost

Keimling Naturkost GmbH, Zum Fruchthof 7a; 21614 Buxtehude

Tel. (+49) (0) 4161 5116 0; Fax (+49) (0) 4161 5116 16

Website: www.keimling.de e-mail: dreverhoff@keimling.de

Öffnungszeiten: Montag - Freitag 08:00 - 18:00 Uhr

Geschäftsführer: Winfried Holler; AG Tostedt, HRB 120872

Ein opportunistischer Wissender

Gesendet: Mittwoch, 14. April 2010 11:14

An: Upollmer@aol.com

Betreff: Ein kleiner Gruß von einem (auch etwas) 'Wissenden'...

Guten Tag, sehr geehrter Herr Pollmer!

Gut, dass ich mir soeben es nochmals antat und im Internet den Schluss verfolgte, oder Teile aus der gestrigen ZDF-TV-Sendung, in der Sie mitwirken durften. Wenn der Moderator Sie einlud, sich zum Termin in Badehosen am Nordseestrand zu treffen, dann möchte ich Ihnen nur raten, beeilen Sie sich! Mehr als 5 Jahre, pardon, gebe ich Ihnen nicht! Klar, werden Sie sagen, was will denn dieser Schwätzer da, den kenne ich ja gar nicht. Der ist ja noch nicht einmal Mitglied einer Organisation, die von imaginärer Lobbyhand gefördert wird. (Der Lebensmittel- und Pharmaindustrie?) Der ist ja gar nicht 'abhängig' und darf sagen, was er glaubt zu wissen. Sein Halbwissen, wie die ganz Klugen dann oft meinen betonen zu müssen, wird dann mit neuen, für den Laien kaum nachvollziehbaren Formulierungen, versucht zu über-tönen, weil selber keine wirklichen Argumente mehr stechen! (So gestern Sie doch auch etliche Male!)

Schauen Sie einmal sehr selbstkritisch in den Spiegel. Machen Sie sich die Mühe und verfolgen Sie den von Ihnen geschilderten 'Fraß', den Sie gestern zu sich nahmen, im Durchlauf durch Ihren aufgeschwemmten Körper! Welche Organe durchläuft dieser 'Müll' denn? Wie lange, glauben Sie, schaffen diese Organe in Ihrem und in allen anderen Körpern wohl das Verarbeiten von 'dieser Art Nahrungsmittel'? Lebensmittel, die Betonung liegt auf 'Leben', sehen anders aus! Und dann noch Salzstangen, super! Eine

gebackene Stärkepampe garniert mit Streusalz, einfach herrlich für den Blutdruck!

Schauen Sie doch bitte in die Arztpraxen. Wer sitzt denn dort ab 50? Welche Organe werden in großer Zahl den menschlichen Körpern entnommen? Gallenblasen... Wenn man es dann schafft, als einmal sich in die Hände der Weißkittel Begebender, diesem teuflischen Kreislauf 'Ernährung, Arzt, Pillen, Krankenhaus' zu entkommen, weil in der eigenen Familie oder im Bekanntenkreis zufällig ein 'Wissender' ist, dann hat man vielleicht Glück und braucht nicht ab 70, 80 oder noch weiter, letztlich mit der Aussicht auf Demenz, im Alten- und schließlich Pflegeheim zu enden!

Sie kommen mir vor, wie eine Reinkarnation eines Bekannten vom längst nicht mehr unter uns weilenden Amerikaner, Dr. Norman Walker, dem größten (doch sicher auch von Ihnen nicht bestrittenen?) Wissenschaftler auf dem Gebiet der Ernährung. Der hatte auch eine Vielzahl von anerkannten Experten aus allen Bereichen um sich geschart und dennoch folgten nicht alle den (eigenen) Ergebnissen und Folgerungen des 'alten Meisters', ignorierten sie sogar, man belächelte ihn, doch letztlich bekam er immer recht! Dieser sehr kluge Biologe, von dem Dr. Walker berichtete, verstarb, sehr früh, viel zu früh!

Sie wissen sooooo unendlich viel. Seit Jahren verfolge ich Sie, natürlich mehr zufällig via Bildschirm. Aber, ein erneutes 'pardon', je häufiger Sie etwas von sich geben, desto schmarrniger, wenn man es so formulieren darf, erscheinen Sie mir; Ihr Gesprächsrunden-Nachbar sagte richtigerweise „Bullshit“.

Ich will gar kein böses Blut vergießen! Ich finde es einfach nur schade, dass eine Kapazität wie Sie es sind, öffentlich - ungestraft - so viel Blödsinn erzählen darf! (Oder anders formuliert, ungehindert, denn gestraft sind Sie ja schon durch Ihre Art der Ernährung und da habe ich Ihnen ja schon meine Ferndiagnose übermittelt. Dieser 'Strafe' werden Sie SO nicht entkommen!) Diese pseudo-aufklärerische gesunde-Ernährungs-Sendung, zum Kotzen! Ein Fernseh-Doktor, der Ihnen nicht Paroli bieten konnte oder wollte. Eine fette 'gar Keine', ein fitter Mitdreißiger (oder wie alt war der Knabe neben Ihnen?) und eine junge Blonde... Warum saß - das lag natürlich nicht in Ihrer Hand - nicht auch die wirklich betroffene Gruppe Mensch mit am Tisch, die von den Auswirkungen der Ernährung hätte berichten können? Dann nämlich, wie ich zuvor schrieb, wenn man die Kurve mit 'Ihrer Ernährung' soeben bis 50 schaffte? Warum fehlten da die Beispiele die zeigen, was man durch seine falsche Ernährung aus seinem Körper wirklich machte...? Und der Fernsehdoktor, der Coca Cola trank... Ein tolles Beispiel. Ich begrub vor knapp 1.1/2 Jahren meinen ähnlich so alten Bruder, wie ich heute fast bin, nämlich 62. Der trank täglich, zumindest in seinen letzten 10 Jahren, 3.1/2 bis 4 Liter Coca Cola und zog einen Sargnagel nach dem anderen durch seine Lunge. Aber sein Tod kam ja für alle „so plötzlich und unerwartet!“ Auf seiner Beerdigung waren keine Vertreter 'Ihrer' Nahrungsmittelindustrie, oder von Marlboro. Nur 280 Betroffene, alles Unwissende und einer, der sich zufällig seit 10 Jahren zuvor mit dem Thema 'richtige Ernährung' befasste, ich.... Auf dieser

Beerdigung lernte ich einen alten Arbeitskollegen von ihm kennen. Der sah genau so asch-fahl und ohne Vitalität im Gesicht aus, wie die Beiratsmitglieder Ihres Vereins (wo ja alle leider gar nicht mehr am Leben sind), und ich befragte ihn, „was ihm fehle?“. Ich füge Ihnen in Auszügen die sich daraus entwickelnde Korrespondenz bei. Vielleicht haben Sie die Energie und geben mir dazu Ihren kompetenten Kommentar? Für heute grüße ich Sie - bei aller Kritik - sehr herzlich, Ihr

Dr. Roman Schreiber

Business Consultant / Author; <http://romanschreiber.com/> <http://juiceclinic.com>
Unterkolbnitz 73, A - 9815 Kolbnitz / Kärnten; Tel. 0043.4783.31380

Die gelbe Post

Gesendet: Donnerstag, 15. April 2010 15:07

An: Kundenservice

Betreff: Beschwerde über eine Postzustellerin in 9815 Kolbnitz / Kärnten

Guten Tag nach Wien,

sehr geehrte Damen und Herren!

Ich 'muss' mich heute an Sie wenden, um von 'ganz oben' einmal geklärt zu bekommen, wie viel Dummheit und durch Ihre Mitarbeiter verursachte Unannehmlichkeiten Ihre Kunden zu akzeptieren haben, ohne die höfliche Fassung verlieren zu dürfen, um dann, wie im aktuellen 'Fall', die 'arme' Mitarbeiterin bewusst verbal zu treffen. Es ging nicht anders... - Ich möchte vorab sagen, dass es NICHT um das Niedermachen einer Postzustellerin geht! Die Mitarbeiterin, um die es hier geht, ist mir auch sonst als stets überaus freundliche und motivierte Person bekannt! (Für sie haben wir eigens eine Klingel mit Fernschaltung installiert, damit

sie es einfacher haben sollte! Denn nur vor dem Tor zu unserem Grundstück ist sie vor unserer kleinen Hundeschar sicher! Obwohl das friedliche Wesen sind. Nur, sie hatte nichts unaufgefordert in unserem Grundstück und im Haus zu suchen! Klar musste sie sich bemerkbar machen... Darum also eine Klingel für 80 €, für die Post!) Doch ich ertrage nur ein gewisses Maß an ausgeprägter Dummheit, auch wenn mir sehr bewusst ist, dass ein riesiger Prozentsatz der Menschen nun mal so ist... Leider ziemlich leicht gestrickt, um es mal salopp auszudrücken. Aber auf meine Kosten das zu ertragen, sprich mit meinem Aufwand dafür zu zahlen, und sei es nur in aufgewendeter Zeit, das ärgert mich gewaltig! Darum das Abklären einiger Fakten, damit ich zukünftig weiß, wie ich mich zu verhalten habe. Gleichfall aber auch meine Ankündigung an Sie, als Unternehmen, dass Sie wissen, mit welchen Gegenrechnungen Sie zukünftig zu rechnen haben, wenn Sie mich erneut durch das Fehlverhalten eines Mitarbeiters mit einigen unnötigen Aufwand belegen, nämlich dem Abholen eines Schriftstückes, das immer noch an die Tür zu bringen ist. (Insgesamt dreimal muss ich diesen Tatbestand im Nachhinein beklagen!) - Folgender aktueller Sachverhalt: Es gibt doch tatsächlich Menschen, die zwei Identitäten haben! Ist Ihnen so etwas auch schon vorgekommen? Ihrer Mitarbeiterin offensichtlich noch nicht. Dabei leben wir nun schon seit dem 1. November 2009 an diesem Flecken in Unterkolbnitz 73, 9815 Kolbnitz. In der 'richtigen Welt', wie ich häufig zu formulieren gedenke, da bin ich seit 1974 'Dr. Roman Schreiber'. Das ist ein Künstlernamen,

der sich mit verschiedenen Begründungen so ergeben hat, unter dem ich also 'schreibe'. Darum geht es heute NICHT. Dieser Name ist in meinem Reisepass eingetragen. - Als im Ausland lebender Deutscher hat man nur einen Reisepass und keinen sonst dort im Lande noch üblichen Ausweis. - Natürlich ist dieser Reisepass aufgemacht mit meinem Geburtsnamen. - Beide Namen sind also klar ersichtlich! Wenn ich mich geschäftlich mit der Welt auseinandersetze, dann immer unter 'Dr. Roman Schreiber'. Unter diesem Namen führe ich sogar gerichtliche Auseinandersetzungen. In Ihrer Bürokratie ist es nun üblich, dass behördliche Schriftstücke stets eingeschrieben versandt werden. Kann ja immer alles nicht aufwendig genug sein; man hat ja schließlich nicht selber zu bezahlen! - Aber das ist ein anderes Thema. Also Ihrer Postzustellerin war ich nun in den letzten Monaten offensichtlich nur als dieser 'Dr. Roman Schreiber' geläufig, obwohl ich im Laufe der Zeit auch Briefe mit meinem Geburtsnamen erhielt. Dass nun an zwei aufeinander folgenden Tagen, Dokumente mit meinen unterschiedlichen Namen einkamen, das verwirrte sie so sehr, dass ich für sie die vielen Meter zurück ins Haus humpelte (ich hatte gerade riesige Schmerzen in meinen Hüftgelenken!), um ihr meinen Reisepass zu zeigen. Als ich zurück kam, telefonierte sie mit ihrer Dienststelle, die sie angeblich anwies, mir einen auf den Geburtsnamen ausgestellten Brief NICHT auszuhändigen. Obwohl ich Ihrer Mitarbeiterin mein Dokument unter die Nase hielt, sie war einfach - um es jetzt bewusst unhöflich zu formulieren - zu blöde zum Lesen! - Die Folge? Sie fuhr fort, ohne das Dokument

mir auszuhändigen. Einen Tag später, also gestern, lag ein gelber Benachrichtigungsschein für genau 'dieses' Schriftstück in unserem Briefkasten! Weil Sie zu feige war, erneut zu klingeln, wie es Ihre Pflicht gewesen wäre, damit ich dann das Dokument (des Vortages!) hätte entgegennehmen können! So musste ich, erneut einen Tag später, also heute, die zwar nicht sehr vielen Meter zur Poststelle Kolbnitz auf mich nehmen, aber es bedeutet immerhin einen zeitlichen Aufwand von ca. 30 Minuten! Darf ich bei zukünftigen Situationen, wie der zuvor geschilderten, Ihnen dann jeweils eine Berechnung von 50 € aufmachen? Wenn ich unter 'Dr. Roman Schreiber' in der Welt einen Vortrag über 'gesunde Ernährung' halte, dann berechne ich 100 € pro Stunde, als überaus fairen Preis. Da geht es dann vor allem um gute geistige Gesundheit. Diesen Kursus sollte ich auch für einige Ihrer Mitarbeiter oder generell für Ihr Unternehmen abhalten.

Die Formulierung 'Eigenhändig' ist ein weiteres Thema. Was geschieht, wenn ein Empfänger NICHT im Lande, vielleicht bettlägerig, oder im Krankenhaus ist? Die Tatsache, dass es eine Ehefrau gibt, die lässt dann Ihre Mitarbeiterin ebenfalls 'idiotisch' handeln und das Schriftstück nicht übergeben? (Hatten wir alles schon!) Der Status einer Ehefrau, oder umgekehrt, wie auch schon gehabt, Ehemann, lässt die Aushändigung nicht zu? Das hätte mit sehr viel Intelligenz NICHTS zu tun. Nun lohnt es nicht, gegen alles und nichts in Ihrem Lande vorzugehen; nur kann ich mir kaum vorstellen, dass solcherlei Vorschriften wirklich sinnvoll sind, und in diesem engen Rahmen

auch nur ausgeführt werden dürfen. Aber da müssten Sie natürlich Mitarbeiter haben, die sich ein wenig auskennen in Ihrem System!? Ich bin gespannt auf Ihre kompetenten Antworten und verbleibe bis dahin mit freundlichem Gruß

Dr. Roman Schreiber

Business Consultant / Author

Unterkolbnitz 73, A - 9815 Kolbnitz / Kärnten; Tel. 0043.4783.31380

<http://romanschreiber.com/> <http://manhattanjuiceclinic.com/>

Von: Kundenservice; Kundenservice@post.at

Gesendet: Montag, 19. April 2010 11:30

An: Dr. Roman Schreiber

Betreff: AW: Dr. Schreiber - 4156804 - Beschwerde über eine Postzustellerin
in 9815 Kolbnitz / Kärnten

Sehr geehrter Herr Dr. Schreiber,

danke für Ihre Nachricht. Laut Rückmeldung der Zustelleitung Spittal an der Drau gab die Zustellerin an, dass ihr der Reisepass zwar flüchtig präsentiert wurde, sie so aber die Identität nicht überprüfen konnte. Daher hat Sie, das ist in solchen Fällen durchaus üblich, die weitere Vorgehensweise mit Ihrem Vorgesetzten besprochen. Letztendlich wurde entschieden, beim nächsten Zustellgang die Verständigung über die Hinterlegung zu hinterlassen. Die Mitarbeiter in der Filiale haben die Möglichkeit, Ihr Ausweisdokument genauer zu prüfen und die Daten zu erfassen. Zu Ihrer Anfrage betreffend eigenhändiger Postsendungen. Solche Sendungen dürfen nur zu eigenen Händen, also an den in der Anschrift angegebenen Empfänger gegen dessen Unterschrift ausgehändigt werden. Erhält der Zusteller die Information, dass sich der Empfänger nicht regelmäßig oder für einen längeren Zeitraum gar nicht an der

Abgabestelle aufhält, ist die Sendung mit einem entsprechenden Vermerk zurück zu senden. Die Zustellung eigenhändiger Sendungen an andere Personen ist nur dann möglich, wenn eine Postvollmacht, eine gerichtliche/notarielle Generalvollmacht oder eine Sachwalterschaft für den Aufgabenkreis Postdienstleistungen vorliegt. Sollten Sie weitere Fragen haben, stehen ich und meine Kolleginnen und Kollegen vom Kundenservice der Österreichischen Post AG Ihnen gerne von Montag bis Freitag (ausgenommen Feiertag) in der Zeit zwischen 7.00 - 19.00 und Samstag 8.00 - 13.00 unter 0810 010 100 oder via Kontaktformular auf unserer Homepage <http://www.post.at/kundenservice> zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Robert Wolf

Österreichische Post AG, Post-Kundenservice, Postgasse 8; 1010 Wien
Tel. 0810 010 100; Fax +43 (0) 577 67 22 095; <http://www.post.at/kundenservice>

Gesendet: Montag, 19. April 2010 14:41

An: Kundenservice

Betreff: RE: Dr. Schreiber - 4156804 - Beschwerde über eine Postzustellerin in
9815 Kolbnitz / Kärnten

Guten Tag, sehr geehrter Herr Robert Wolf!

Ich hoffe einmal für Sie, als Post, dass die Bearbeitungsnummer 4156804 NICHT die Anzahl der Beschwerden über Ihr Unternehmen dokumentiert! - Um eines klar festzuhalten: Ihrer Zustellerin wurde mein Reisepass NICHT nur flüchtig präsentiert, wie Sie schreiben, sondern ich hielt ihn der Zustellerin 'unter die Nase'! Sie hatte Gelegenheit und hätte das noch über Minuten tun können, den deutschen Reisepass in die Hände zu nehmen und zu 'überprüfen'. Sie hatte nur beide Hände voll, nämlich einmal ihr Handy,

mit dem sie sich die Anweisung ihres Vorgesetzten abholte, mir das Dokument NICHT aushändigen zu dürfen - wie sie mit Bedauern immer wieder beteuerte! - in der anderen Hand war der eigentlich mir auszu-händigende Brief! Kommen Sie mir also nicht mit so dämlichen Formulierungen wie „letztlich wurde entschieden die Verständigung über die Hinterlegung zu unterlassen.“ - Ja, am nächsten Tag, nochmals 'feige' (weil sie sich offensichtlich selber ziemlich blöde vorkam!?) einen gelben Informationszettel in unseren Kasten gelegt! Und Ihr Mitarbeiter in der ja zum Glück noch vor Ort befindlichen Filiale, der kennt mich, ich könnte auch schreiben, der kennt 'uns', da brauche ich noch nicht einmal mein Ausweisdokument vorzulegen, weil der nicht ganz so 'doof' ist, verstehen Sie!? Mit dem arbeiten wir schon ein halbes Jahr zusammen, wie im übrigen auch mit der Zustellerin! - (Da kann man Ihrem Hause nur die Daumen drücken, dass Kolbnitz nicht demnächst geschlossen wird und noch recht lange besteht, damit wir dann unter Umständen nicht in einen anderen Ort zu einer Dienststelle fahren dürfen; für den dann entstehenden Aufwand sollten Sie eigentlich schon Rückstellungen bilden!) Ich habe Ihnen mitgeteilt wie ich verfahren werde bei entsprechend nochmaligem Verhalten Ihres Personals. Meine zu Ihren Händen dann eingeschriebene Rechnung werden Sie erhalten! Und was die Annahme von Dokumenten bezüglich meiner Ehefrau, bzw. umgekehrt von ihr für mich angeht, da werden wir uns also gegenseitig eine Postvollmacht ausstellen... auch um IHREM Hause zukünftige Kosten zu ersparen! (wie oben beschrieben)! Ich gehe davon aus, dass Sie

damit einverstanden sind, dass das formlos geschehen kann, oder haben Sie dafür ein Formular, damit die Zustellerin nicht zu viel 'flüchtig' lesen muss, falls sie es ja so schnell nicht versteht? Für heute grüße ich Sie nach Wien aus einem recht angenehmen Kolbnitz

Dr. Roman Schreiber

Business Consultant / Author

Unterkolbnitz 73, A - 9815 Kolbnitz / Kärnten; Tel. 0043.4783.31380

<http://romanschreiber.com/> <http://manhattanjuiceclinic.com/>

Von: Kundenservice; Kundenservice@post.at

Gesendet: Montag, 19. April 2010 18:21

An: Dr. Roman Schreiber

Betreff: AW AW: Dr. Schreiber - 4156804 - Beschwerde über eine Postzustellerin in 9815 Kolbnitz / Kärnten

Sehr geehrter Herr Dr. Schreiber,

danke für Ihre Rückmeldung. Ich akzeptiere selbstverständlich Ihre Sachverhaltsdarstellung, konnte meinerseits aber nur die Darstellung der Führungskräfte vor Ort wiedergeben. Zur Postvollmacht: ein formloses Schreiben ist keine Postvollmacht. Informationen dazu finden Sie unter folgendem Link: <http://www.post.at/5126.php>
Eine Postvollmacht kann für maximal 2 Jahre eingerichtet werden, die Kosten belaufen sich auf 17 EURO pro Vollmacht. Rückfragen jederzeit gerne.

Mit freundlichen Grüßen

Robert Wolf

Österreichische Post AG, Post-Kundenservice, Postgasse 8; 1010 Wien

Tel. 0810 010 100; Fax +43 (0) 577 67 22 095; <http://www.post.at/kundenservice>

Ein opportunistischer Wissender, Part II.

Gesendet: Montag, 19. April 2010 15:28

An: Upollmer@aol.com

Betreff: Ihnen gehen doch sonst nicht die Argumente aus...

Erneut, guten Tag, sehr geehrter Herr Pollmer!

Ok, ich belästigte Sie mit meiner Mail von vor ein paar Tagen, mache das im Grunde ja schon wieder. Pardon! Aber Sie geben Anlass, dass ich mich erneut an Sie wende. Zum einen habe ich ganz offensichtlich zu viel Zeit. Das stimmt nur bedingt. Zum anderen macht mich Schweigen, wo kein Schweigen angesagt ist, ganz 'wild'. Nur Dumme schweigen und natürlich ungehobelte Klötze. Sie haben mich zwar nicht persönlich aufgefordert, dass ich Ihnen schrieb, aber indirekt doch, denn allein Ihr Auftritt verursachte mir 'Schmerz'! Für Sie selber und für die vielen Zuschauer am Fernesehgerät, die nicht, wie ich, abschalteten und sich diese Sendung komplett antaten, also Ihren Formulierungen folgten und eventuell noch Glauben schenken! Ich wiederhole mich hier: Sie wissen unbestritten soooooo viel, warum nutzen Sie dieses Wissen nicht für einen wirklichen Beitrag zur 'Volksgesundheit'? - Ich weiß warum und worüber ich so 'besessen' streite: Weil ich hier in Österreich meine 88-jährige Mutter 'zur Pflege' unter mein Dach gebracht habe. Lange Geschichten natürlich, aber das Produkt 'Ihrer Ernährung', ich wiederhole mich erneut, (Ihrer groß geschrieben, weil das genau Ihre und ihre Ernährung war und ist! Und die mich zum Beispiel ab 50 ohne Zähne herumlaufen ließ! Usw., usw.) das sollten Sie mit offenen Augen auch stets um sich herum beobachten! Ich weiß, dass ich Recht habe!

Darum wäre mir ein freundlicher Gedankenaustausch (wirklich ohne Zorn) mit Ihnen sehr willkommen! Ich würde Ihnen "zur geistigen Gesundheit" stets einen frischen Gemüsesaft empfehlen (um mit den Worten eines bekannten Bekannten von mir, Kelsey Grammer aus den USA, das Thema ironisch abzurunden, der als Radiopsychologe in seiner Serie 'Frasier' sich 11 Jahre lang so von seinen Zuhörern verabschiedete = übrigens die erfolgreichste TV-Serie aller Zeiten!), und Sie würden mir einreden (wollen), dass ein Käse-Baguette gesund ist. Das wäre doch spannend, oder? Für heute grüße ich Sie aus einem sonnigen Kärnten,
Ihr **Dr. Roman Schreiber**

Post Kunden'service'

Gesendet: Dienstag, 04. Mai 2010 13:24

An: Kundenservice; Kundenservice@post.at

Betreff: Beschwerde über die Schließung Ihrer Dienststelle in
9815 Kolbnitz / Kärnten

Guten Tag! Vor einigen Tagen durfte ich mich über eine Ihrer Mitarbeiterinnen ein wenig 'wundern', heute MUSS ich Ihnen eine viel größere 'Schweinerei' vorhalten: Wieso schließen Sie Ihre so perfekte, kleine Dienststelle in Kolbnitz!? Sicher, die Zahlen werden den Herrschaften 'dort oben' in Ihrer Kommando-zentrale den Weg zur Schließung gewiesen haben! Aber ich sage Ihnen, dass es genau diese Handlungen sind, die letztlich eine Gesellschaft zerstören: Diese kleinen Orte wie Kolbnitz werden weiter und weiter 'klein und noch kleiner' gehalten, letztlich ziehen sämtliche Geschäfte aus einem solchen Ort. Dann werden auch bald keine jüngeren Menschen mehr in

diesen Orten leben wollen und dann...? Die großen Städte wachsen und wachsen und deren Probleme wachsen denen dann letztlich über den Kopf. So doch überall in der Welt! - Warum macht ein kleines Land wie Österreich nicht endlich einmal den Anfang und begeht den umgekehrten Weg? Sie - also ganz genau Ihr Konzern - müssen die kleinen Regionen stärken, damit um 'Sie' herum wieder etwas entstehen kann. Mehr Leben in die kleinen Orte ziehen, weg aus dem Moloch der Zentren! Zum Wohle der Bevölkerung! - Es ist ganz übel was hier und natürlich überall geschieht, weil ein paar Klugscheißer von irgendeiner Uni ein paar Zahlen im Kopf haben, um als Unternehmen 'blendend dazustehen', aber hauptsächlich von den eigenen Vorteilen einer solchen Irrsinnshandlung getrieben werden! - Blendend ist das richtige Wort: Alles NUR Blender und keine wirklichen Persönlichkeiten mit Qualitäten, die die Verantwortung der Wirtschaft für das Allgemeinwohl beachten!

Und wenn ich dann auch egoistisch nur auf mich schaue, dann 'Gnade Ihnen Gott' (oder sonst wer), wenn mich eine Postzustellerin einmal nicht erreichen sollte und ich die Post dann von 'sonst wo' abholen muss! Den Aufwand, wie Ihnen ja schon einmal angekündigt, den werde ich Ihnen in Rechnung stellen!

Dr. Roman Schreiber

Business Consultant / Author

Unterkolbnitz 73, A - 9815 Kolbnitz / Kärnten; Tel. 0043.4783.31380

<http://romanschreiber.com/> <http://manhattanjuiceclinic.com/>

P.S. Ich sende dieses Schreiben in Kopie an die Regierungen von Kärnten und Österreich

Von: post.kundenservice@post.at
Gesendet: Mi 05.05.2010 11:05
An: romanschreiber@romanschreiber.com
Betreff: Post Kundenservice Fall 4240454

Sehr geehrter Herr Dr. Schreiber,

Ihre Mitteilung zur Schließung der Postfiliale Kolbnitz habe ich zur Kenntnis genommen. Sollten Sie weitere Fragen haben, stehen ich und meine Kolleginnen und Kollegen vom Kundenservice der Österreichischen Post AG Ihnen gerne von Montag bis Freitag (ausgenommen Feiertag) in der Zeit zwischen 7.00 - 19.00 und Samstag 8.00 - 13.00 unter 0810 010 100 oder via Kontaktformular auf unserer Homepage www.post.at/kundenservice zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Wolfgang Niedl

Österreichische Post AG, Postkundenservice, Postgasse 8; 1010 Wien
Tel: 0810 010 100; Fax: +43(0)57767 22071; <http://www.post.at/kundenservice>

Gesendet: Mittwoch, 05. Mai 2010 11:13
An: post.kundenservice@post.at
Betreff: RE: Post Kundenservice Fall 4240454

Sehr geehrter Herr Niedl!

Es wäre hilfreich gewesen, hätten Sie mir gleich die zukünftig für uns zuständige, oder nächstgelegene Poststelle einmal genannt. Das würde dann wenigstens im Ansatz als eine Art 'Service' verstanden werden! Aber so etwas lernt man ja heute nicht mehr! Wie sollen Sie das aber auch in Wien wissen? Wahrscheinlich gibt es dann sehr bald nur noch eine Hauptpost in Wien!? In welchem Bezirk, bitte? Dennoch viele Grüße aus einem regnerischen Kärnten nach Wien.

Dr. Roman Schreiber

Business Consultant / Author
Unterkolbnitz 73, A - 9815 Kolbnitz / Kärnten; Tel. 0043.4783.31380
<http://romanschreiber.com/> <http://manhattanjuiceclinic.com/>

Von: post.kundenservice@post.at
Gesendet: Mittwoch, 05. Mai 2010 13:05
An: romanschreiber@romanschreiber.com
Betreff: Post Kundenservice Fall 4240454

Sehr geehrter Herr Dr. Schreiber,

danke für Ihre Rückmeldung. Ich habe gerne für Sie in der Zustellbasis Spittal nachgefragt, um in Erfahrung zu bringen, wo benachrichtigte Sendungen nun zur Abholung bereitgehalten werden. Es wurde mir mitgeteilt, dass dies in der Filiale 9813 Möllbrücke, Premersdorfer Straße 2, ist. Die Öffnungszeiten sind von Montag bis Freitag 8-12 und 14-17 Uhr. Es bestehen selbstverständlich auch Bemühungen in Ihrem Bereich einen Postpartner einzurichten. Sollten Sie weitere Fragen haben, stehen ich und meine Kolleginnen und Kollegen vom Kundenservice der Österreichischen Post AG Ihnen gerne von Montag bis Freitag (ausgenommen Feiertag) in der Zeit zwischen 7.00 - 19.00 und Samstag 8.00 - 13.00 unter 0810010100 oder via Kontaktformular auf unserer Homepage www.post.at/kundenservice zur Verfügung. Mit freundlichen Grüßen

Wolfgang Niedl

Österreichische Post AG, Postkundenservice, Postgasse 8; 1010 Wien
Tel: 0810 010 100; Fax: +43(0)57767 22071; <http://www.post.at/kundenservice>

Zwischendurch etwas sehr ‘Gesundes’

Gesendet: Mittwoch 05. Mai 2010 18:23
An: info@ard-text.de
Betreff: Rhabarber

Guten Tag, sehr geehrtes ARD-Team!

Zum Kochen von Rhabarber möchte ich aus einem ganz wichtigen Buch zitieren, knapp 80 Jahre alt: Raw Vegetable Juices von Dr. Norman Walker, bekann-

tester amerikanischer Ernährungswissenschaftler! Es existiert auch eine Übersetzung ins Deutsche, zwar in Teilen fehlerhaft, was den Inhalt betrifft, aber NICHT beim Thema Rhabarber: Frische Frucht- und Gemüsesäfte von Dr. Norman Walker, bei Mosaik / Goldmann. „Rhabarber ist wahrscheinlich für mehr Nierenbeschwerden bei Kindern verantwortlich als jeder andere einzelne Faktor. Nur wenige Pflanzen, wenn es überhaupt welche gibt, haben eine so starke Konzentration von Oxalsäure wie Rhabarber. Wenn man ihn kocht, wird diese Säure in eine anorganische Chemikalie umgewandelt, die, wenn man sie verzehrt, im Körper erhebliche Mengen an Oxalsäurekristallen hinterlässt. Zahllose Fälle von Rheuma und rheumatischem Fieber können auf den Verzehr von gekochtem Rhabarber zurückgeführt werden. Wegen seiner angeblich abführenden Wirkung wird Rhabarber sowohl von Kindern als auch von Erwachsenen gegessen. Da die abführende Wirkung mehr oder weniger sofort sichtbar wird, denkt man nicht weiter an die Oxalsäurekristallbildung. Die entsprechenden Ablagerungen verursachen zwar keine sofortige Reizung, aber ihre Wirkung tritt heimtückisch und langsam ein. Deshalb werden die Folgen selten, wenn überhaupt, der richtigen Ursache zugeschrieben = dem Verzehr von Rhabarber. - Aus frischem rohem Rhabarbersaft kann man einen gewissen Nutzen ziehen, vorausgesetzt, man verwendet ihn sparsam und nur zusammen mit anderen Säften wie Karotten-, Sellerie- oder Fruchtsaft oder deren Mischungen. Auf diese Weise kann er die Peristaltik des Darms

anregen. Süßen Sie Rhabarber nie mit Zucker, verwenden Sie Honig.“

Ich muss Ihnen NICHT sagen, dass wir nicht zur selber Zeit Leben und Tod haben können, weder in unserem Körper, noch in Früchten, Salaten, Gemüse, Nüssen oder Samen. Wo Leben ist, sind auch Enzyme. Enzyme sind empfindlich gegen Temperaturen über 45°. Bei über 50° werden Enzyme träge, ebenso wie der menschliche Körper in einem heißen Bad träge wird. Bei 54° wird das Leben der meisten Enzyme ausgelöscht.

So... nun kochen Sie mal schön! Ich wünsche Ihnen allen 'Guten Appetit' und mit Sicherheit ein Wiedersehen in den Arztpraxen, Krankenhäusern und Alten- und Pflegeheimen!

Dennoch viele Grüße

Dr. Roman Schreiber

Business Consultant / Author

Unterkolbnitz 73, A - 9815 Kolbnitz / Kärnten; Tel. 0043.4783.31380

<http://romanschreiber.com/> <http://manhattanjuiceclinic.com/>

Immer noch Post Kunden'service'

Gesendet: Donnerstag, 06. Mai 2010 09:35

An: post.kundenservice@post.at

Betreff: FW: Post Kundenservice Fall 4240454

Sehr geehrter Herr Niedl!

Ich weiß, Sie sind NICHT zuständig und versuchen sicher nur Ihr Bestes, um nörgelnde Kunden zu beruhigen. Das ist Ihre Aufgabe. Ich möchte einmal eine Idee in den Ring werfen, die Ihren Klugscheißern in den Führungsebenen eventuell noch nicht gekommen ist? - Und dieses Schreiben sollten Sie bis in die Spitze des Konzerns weiterleiten!

Warum kann eigentlich eine Gemeinde-Verwaltung, die ja schon einmal von den Steuergeldern der Bürger bezahlt wurde, nicht in einer bescheidenen Ecke dieser Gebäude den von Ihnen gesuchten Postpartner spielen!? - Ist bei all den klugen Bürgermeistern und den örtlichen Mitstreitern niemand auf die Idee gekommen, 'Ihre Probleme', die 'Sie' offensichtlich mit den Kosten der Liegenschaften haben, auf diese Weise zu lösen? Da suchen Sie dann für sich, wie das große Vorbild, die Deutsche Post zeigt, die gleichen Luschenpartner in Form von Tante Emma-Läden auf dem Lande!? Und wundern sich dann später, dass es nicht ganz so geklappt hat, mit der Seriosität dieser 'Partner', wie geplant? Warum müssen Sie jeden Scheiß aus der Welt kopieren?

Ich hatte einen großen Bruder, der machte mir allen Blödsinn schon einmal vor und ich brauchte diesen dann NICHT zu wiederholen! Das war das Glück des etwas später auf die Welt Gekommenen! So sollten Sie es auffassen und es übertragen auf das kleine Österreich!

Bis 'Sie' einen Postpartner in Kolbnitz gefunden haben, sollten 'Sie' in jedem Fall die Zustellbasis Spittal eindringlich warnen, vor den Folgen schon angesprochener Dummheiten 'Ihrer' Belegschaft. Das wird nicht bei den angekündigten 50 € bleiben, für ca. 30 Minuten unnötigen Aufwand, den ich beim Abholen eines Schriftstückes, was auch immer, hätte! Eine Busfahrt von Kolbnitz nach Möllbrücke und zurück, wann auch immer Verbindungen bestehen! Oh, was wird das für eine Tagesreise! Eigentlich freue ich mich schon auf die erste, zu erwartende Panne 'Ihres'

Hauses, um einen recht netten Rechtsstreit mit 'Ihnen' zu führen! Ich glaube, 'Sie' können die Uhr schon einmal danach stellen und 'Rückstellungen' bilden! Dennoch viele Grüße in die verträumte Zentrale nach Wien,
Dr. Roman Schreiber

Gesendet: Donnerstag, 24. Juni 2010 13:13

An: Post Kundenservice

Betreff: WG: Abholung eines Schriftstückes aus Möllbrücke

Guten Tag, sehr geehrte Damen und Herren!

Heute trat genau der Fall ein, den ich Ihnen vor Wochen schon einmal als 'für Sie hoffentlich nicht eintretende Situation' beschrieb: Ein 'behördliches Schriftstück' sollte von Ihrer Postzustellerin NUR meiner Frau ausgehändigt werden... Obwohl Ihrem Hause, damit Ihrer Postzustellerin, die Konsequenzen bekannt sein müssten, wurde mir - als Ehemann - die Aushändigung verweigert. Nun soll also meine Frau, wenn Sie wieder im Hause ist, per Postbus nach Möllbrücke, dort das Schriftstück entgegennehmen und zurück, per Postbus nach Kolbnitz! Schauen Sie einmal in den Fahrplan, der ein solches Unterfangen dann zeitlich Ihnen genauer beschreibt! Durch die so 'häufige' Fahrmöglichkeit kommt dann dabei eine halbe Tagesfahrt heraus! Ich schrieb Ihnen seinerzeit, dass der damals uns schon wegen 'Dummheit' zugemutete Zeitaufwand, innerhalb Kolbnitz, ca. eine halbe Stunde betrug. 50 €, so schrieb ich, werde ich zukünftig Ihnen dafür berechnen. Nun kommt es aber ganz bitter für Sie, bzw. Ihr Unternehmen: Die erste, sinnvolle Fahrmöglichkeit besteht ab Kolbnitz um 9:47 Uhr und eine Rückfahrt ist dann ab 12:43 möglich.

Dazu An- und Abmarsch zur Bushaltstelle... es werden also 4 Stunden zusammen kommen, dafür, dass Ihr Unternehmen NICHTS von dem Sinn eines 'Verheiratet-Sein' begreift!

Ich belaste Sie als heute mit dem Betrag von 400 € und erwarte die umgehende Barauszahlung, hier in Kolbnitz!

Sollten Sie innerhalb 14 Tagen nicht bezahlen, werde ich mit Ihnen vor ein ordentliches Gericht gehen und dann wollen wir doch einmal sehen, in wie weit 'Sie', also Ihr Unternehmen, berechtigt sind, in unsere Freizeit einzugreifen und uns unnötige Kosten zu bereiten!

Hochachtungsvoll

Dr. Roman Schreiber

9815 Kolbnitz

Von: Kundenservice; Kundenservice@post.at

Gesendet: Freitag, 25. Juni 2010 10:31

An: Dr. Roman Schreiber

Betreff: AW: Schreiber - 4475329 - Abholung eines Schriftstückes aus Möllbrücke

Sehr geehrter Herr Dr. Schreiber,

danke für Ihre Nachricht. Mir ist nicht bekannt, ob das in Frage stehende Schriftstück eigenhändig zuzustellen war oder nicht. Zu Ihrer Forderung: Haftungsfragen im Zusammenhang mit der Zustellung von Rückscheinbriefen der Ämter und Behörden sind nach Maßgabe des Amtshaftungsgesetzes mit der Finanzprokuratur des Bundes, Singerstraße 17-19, 1011 Wien, zu klären. Sollten Sie weitere Fragen haben, stehen ich und meine Kolleginnen und Kollegen vom Kundenservice der Österreichischen Post AG Ihnen gerne von Montag bis Freitag (ausgenommen

Feiertag) in der Zeit zwischen 7.00 - 19.00 und Samstag 8.00 - 13.00 unter 0810 010 100 oder via Kontaktformular auf unserer Homepage

<http://www.post.at/kundenservice> zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Robert Wolf

Österreichische Post AG, Post-Kundenservice, Postgasse 8; 1010 Wien

Tel. 0810010100; Fax +43(0)5776722095; <http://www.post.at/kundenservice>

Gesendet: Freitag, 25. Juni 2010 12:00

An: Kundenservice

Betreff: AW: Schreiber - 4475329 - Abholung eines Schriftstückes aus Möllbrücke

Sehr geehrter Herr Wolf!

'Sie', die Österreichische Post AG, ist für mich 'Partner', 'Sie', ganz persönlich mein Ansprechpartner, dem ich meine Forderung entgegen halte. Aber unabhängig davon, was ich nun also in den nächsten 14 Tagen gegen Ihr Unternehmen und Sie anstrengen werde, oder nicht, dass es ein Amtshaftungsgesetz in Ihrem Lande gibt, um sich schon im Vorfeld von Dummheiten Ihrer Mitarbeiter freizusprechen, hätte ich mir denken können! Darum ja, muss ich gegen 'Sie' vorgehen, weil diese unfähige Postzustellerin ja offensichtlich gar nicht anders kann, als uns Mühe zu bereiten. Noch nicht einmal so clever, und dann für die nächsten drei Tage - zum Beispiel - so ein Schriftstück mit sich zu führen und es erneut anderntags zu versuchen, weil ja der intelligente Empfänger ganz sicher bei einer entsprechenden Ankündigung dann zugegen wäre (wenn er / sie nicht gerade außer Landes ist - dass hätte in diesem Fall der Ehemann aber schon gewusst!), aber auf solche Ideen kommen 'Sie' in Ihrer Behörde natürlich nicht! Wie ich schon

einmal vor Wochen bemerkte: Zu dämlich, Kundenservice 'Groß' zu schreiben, wichtig, jeden Blödsinn aus der Welt kopieren... Das ist Ihre Art der Globalisierung. Die Hauptsache, dort oben stimmt die Kasse für Ihre Aktionäre. Und genau darum werde ich Ihrem Hause die uns entstehenden Kosten belasten und mir diese über ein ordentliches Gericht, und sei es beim Europäischen Gerichtshof in Strassbourg, zurück erstreiten! - Weil ich ja davon ausgehen kann, dass das Amtshaftungsgesetz NICHT zum Wohle der Bürger, sondern der Ämter und Behörden geschaffen wurde! - Prima, dass ich mit Ihnen einen Namen, eine richtige postalische Adresse habe. Sie sind es gewesen, dem ich vor Monaten genau dieses Szenarium an den Horizont malte. Nun beklagen Sie sich nicht, wenn ich Sie entsprechend belaste, denn Sie waren ja offensichtlich nicht in der Lage, eine sinnvolle Lösung im Vorfeld zu kreieren!

Dr. Roman Schreiber

Die Sauberkeit einer Haltestelle

Gesendet: Montag, 26. Juli 2010 17:53

An: service@postbus.at

Betreff: Die Sauberkeit an Ihrer Haltestelle Kolbnitz - Gemeindeamt

Guten Tag, liebes Postbus-Team!

Es gibt Schlimmeres als stets einige, manchmal etliche Minuten auf Ihre Busse zu warten. Die Fahrer sind durchgängig sehr nett! Keine Frage! Die Umstände auf den Straßen lassen es sicher nicht zu, dass die Zeiten pünktlich getroffen werden. Allerdings, Anschlüsse etc. haben wir auch noch nie verpasst, also... Nur, was wäre denn wohl, wenn man als

Fahrgast selber mal zu spät käme? ... Der Bus käme dann wahrscheinlich gerade mal pünktlich!? Aber ich wollte ja vom 'Schlimmeren' berichten: Dem Warten müssen im kleinen Wartehäuschen in Kolbnitz! Ein Schweinestall kann ja in keinem anderen Zustand sein. Dort würden sich die armen Viecher vielleicht wohl fühlen, wenn sie sich denn von endlosen Zigarettenkippen, leeren Verpackungen, Flaschen, toten Fliegen und Ungeziefer usw., usw. ernährten... Dass die Raucher 'Schweine' sind, ist sicher unbestritten und ich riskiere wohl eines Tages eine richtige Auseinandersetzung, wenn ich an den 'Falschen' treffe, nachdem ich ihn freundlich darauf aufmerksam machte, dass eigentlich „dieser kleine Wartepplatz eine rauchfreie Zone ist, denn die Postbus GmbH gehört zur ÖBB und dort ist absolutes Rauchverbot. Das bedeutet, auf Bahnhöfen, und eben auch Haltepunkten der so genannten Schienenersatzfahrzeuge.“ Habe ich Unecht? - Beim Warten in Spittal zur Rückfahrt, natürlich das gleiche Bild, wenn auch der Wind die einfach hingeworfenen Zigarettenpackungen in alle Richtungen verteilt. Die Raucher, die man bittet, sich keine Zigarette „hier auf der Bank“ anzuzünden sind mehr als patzig und wenig tolerant. Aber 'Wir', die Nichtraucher, wir sollen dann besser aufstehen und uns einen Platz suchen, wo bessere Luft herrscht? Ganz deutlich: Es ist zum Kotzen mit dieser Mischpoke Mensch! - Natürlich können Sie nicht die Erziehung dieser Wesen übernehmen, wo deren Elternhaus versagte. Klar! Aber vielleicht zumindest überall deutlich sichtbare Schilder anbringen, dass „es hier eine rauchfreie Zone ist!“...

Und wenn dann hin und wieder mal die Müllkübel entleert würden, mit einem Besen auch das Wartehäuschen mal durchgefegt wird, dann trifft es vielleicht wieder zu, wenn wir uns als privilegiert bezeichnen, seit über 8 Jahren keine eigenen Autos mehr fahren zu müssen! Sondern mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder dem Taxi unsere Distanzen meistern!

Sorry, ich erwarte eine unverzügliche Reinigung des geradezu zur Sifffhütte verkommenen Wartehäuschens von Kolbnitz!

Und dann sollte sich Ihr Reinigungsteam einmal den Bus mit dem Kennzeichen PB 12017 genauer anschauen. In der Mitte, in Fahrtrichtung linke Sitzreihe. Dort hat ein ganz ekeliger 'Kunde' sein Kaugummi an den Rahmen des Fensters verschmiert, ebenso ans rechte Treppen-Geländer, wenn man zur Mitte den Bus wieder verlässt! Da muss es doch Reinigungsmittel geben! Allerdings verfolge ich diese Sauerei schon etliche Fahrten, und es fällt Ihrem Team so etwas nicht auf!? ... Schade! So werden die schönen Busse eines Tages dann mehr als unansehnlich! (Vor allem, wenn sich, wie heute, junge Leute mit ihren Schuhen auf den Polstern ausbreiten!) Aber wir sind wohl beim Hauptthema: Erziehung! Wissen, was sich gehört! - Ich bin gespannt, wie sich mir in den nächsten Tagen unser Postbus-Team präsentiert! Viele Grüße, dennoch, Ihr

Dr. Roman Schreiber

Business Consultant / Author

Unterkolbnitz 73, A - 9815 Kolbnitz / Kärnten; Tel. 0043.4783.31380

<http://romanschreiber.com/> <http://manhattanjuiceclinic.com/>

Von: Wolfger Walter (Postbus); walter.wolfger@postbus.at

Gesendet: Freitag, 06. August 2010 09:26

An: romanschreiber@romanschreiber.com

Cc: Guggenberger Hannes (Postbus)

Betreff: Antwort auf Beschwerde

Sehr geehrter Herr Dr. Schreiber!

In Beantwortung Ihres Schreibens möchten wir Ihnen Folgendes mitteilen:

Zu Abs. 1) Wie Sie richtig bemerken, kommt es manchmal auf Grund der gerade vorherrschenden Verkehrs- bzw. Witterungssituation bzw. auch Frequenzen von Fahrgästen zu Verspätungen im Fahrplan. Sollten davon jedoch Anschlüsse betroffen sein, so kommuniziert in den meisten Fällen sodann der Lenker mit dem zu erreichenden Verkehrsmittel, um den Anschluss doch zu gewährleisten! Man sollte sich jedoch nicht auf Verspätungen verlassen, sondern die Haltestelle doch ein paar Minuten vor der planmäßigen Abfahrt aufsuchen!

Zu Abs. 2) Zum Thema Rauchen im Bereich der Haltestellen bzw. Wartehäuschen müssen wir Ihnen mitteilen, dass es hier abweichend von den Einschränkungen auf Bahnhöfen, keine derartigen rauchfreien Zonen gibt, außerdem befinden sich diese Warteflächen und auch die Wartehäuschen nicht im Besitz der ÖBB-Postbus GmbH, sondern hierfür ist der jeweilige Straßenerhalter bzw. die betreffende Gemeinde zuständig. In den Bussen herrscht natürlich absolutes Rauchverbot!

Zu Abs. 3) Gilt Gleiches wie für Abs. 2!

Zu Abs. 4) Auch für die Reinigung bzw. im Winter für die Schneeräumung der Haltestelleneinrichtungen ist der jeweilige Straßenerhalter bzw. die Gemeinde zuständig! Wir werden aber Ihr Schreiben zum Anlass

nehmen, und die betr. Stellen über die Missstände bei den von Ihnen angeführten Haltestellen Kolbnitz und Spittal/D zu informieren!

Zu Abs. 5) Siehe Abs. 4!

Zu Abs. 6) Danke für den Hinweis zum Bus PT 12.017, aber generell werden alle unsere Busse während der Sommerferien einer Innen-Hauptreinigung unterzogen, wobei sodann auch derartige, leider schwer entfernbare Verschmutzungen, entfernt werden! Leider sieht man halt die Ergebnisse dieser großen Reinigungen relativ kurz, da es immer wieder Fahrgäste gibt, die nicht wissen, wie man sich zu benehmen hat, und durch diese, teilweise auch massiven Vandalenakte entstehen den öffentlichen Verkehrsmitteln beträchtliche Mehrkosten! Abschließend möchten wir uns noch für Ihre Hinweise bedanken, denn dies zeigt von einem sehr großen Interesse am öffentlichen Verkehr! Wir würden uns freuen, Sie auch weiterhin zu unseren Kunden zählen zu können, und verbleiben

Mit freundlichen Grüßen

Walter Wolfger

Verkehrsleiter, ÖBB - Postbus GmbH, Verkehrsleitung Spittal a. D.
FN 250198p, HG Wien

Körnerstrasse 11, A-9800 Spittal a. D.

Tel.: 04762 / 5214-21; FAX: 04762 / 5214-32; Mobil: 0664 / 624 39 99

mailto: walter.wolfger@postbus.at

Gesendet: Freitag, 06. August 2010 22:14

An: Wolfger Walter (Postbus); Guggenberger Hannes (Postbus)

Betreff: AW: Antwort auf Ihre Antwort zu meiner 'Beschwerde',
die nur ein kleiner Lagebericht war...

**Guten Abend, sehr geehrter Herr Walter,
sehr geehrter Herr Guggenberger!**

Dass ich mich endlich einmal dazu aufraffte, Ihnen bezüglich des stets und absolut ungepflegten

Kolbnitzer Wartehäuschens zu schreiben, ist nur der Tatsache geschuldet, dass ich für einige Zeit tatsächlich täglich ins Spital nach Spittal fahren musste. Wenn man, so wie wir, es als 'Privileg' bezeichnen dürfen, seit nun schon 8 / 9 Jahren keine eigenen Fahrzeuge mehr zu besitzen, also nur noch mit Öffentlichen Verkehrsmitteln oder dem Taxi unterwegs zu sein, oder wenn es sich nicht vermeiden lässt, dann einen Mietwagen zu nehmen, so ist es natürlich besonders auffällig, wenn ungepflegte Zustände vorherrschen, wie in meiner alten Mail bewusst drastisch und berechtigt geschildert. Wir können vergleichen, wie es in der Welt zugeht und sogar in Österreich, denn in Niederösterreich lebten wir sieben Monate, bevor wir vom November 2009 an, nun in Kärnten wohnen, aber nirgends gab es eine so miese Wartehütte, wie hier in Kolbnitz. - Heute fuhr ich wieder mit 'Ihnen' und es war wirklich eine gewisse Steigerung festzustellen! Da ist tatsächlich jemand sogar mit einem Wischtuch wohl über die Sitzbänke gekommen, wenn auch nicht besonders sorgfältig, aber ein Anfang ist gemacht. Selbst der viel zu kleine und ungenügende, weil offene Müllbehälter wurde entleert... - Wir wissen, dass es immer NUR die Menschen sind, die 'alles' schaffen: etwas zu zerstören, oder etwas zu erhalten. Eine gewisse Form der 'Erziehung', die von Zuhause den meisten Menschen leider NICHT mitgegeben wird, könnte auch das eine oder andere kleine Informationsplakat sein, dass 'diesen Menschen' bewusst machen müsste, dass es Müllkübel gibt, die zu nutzen sind... und nicht sinnlos der Boden als große Müllhalde zu nutzen ist!

Wie auch immer. Ein kleiner Wettbewerb „Welche Gemeinde hat die gepflegtesten, die nettesten Wartehallen / Haltepunkte?“, einmal jährlich durch eine kleine Kommission bestätigt und prämiert... Damit der Gemeindearbeiter sich motiviert genug sieht, täglich nach dem Rechten zu schauen, und nicht nur, wenn mal ein Beschwerdebrief auf dem Tisch der Gemeindeverwaltung landet! - 'Wichtig' ist natürlich, dass die Politiker (das sind 'die mit den Visionen') sich dann in Vorworten zu '10 Jahre Verkehrsverbund Kärnten' äußern, oder wie hieß vor Tagen die unnötige Broschüre, die nur unsere rote Tonne füllte? Die Realität sieht leider etwas anders aus, als dort so rosig beschrieben. - Nur einmal bemerkt: Wie soll jemand, der sich bewusst für Öffentliche Verkehrsmittel entschieden hat - aus vielen Gründen - zum Beispiel ein 'Candle-light Shopping' in Spittal wahrnehmen? Schauen Sie sich mal die letzte Verbindung, jetzt ganz speziell für uns in Kolbnitz an! Dann lese ich ein schönes Plakat im Bus: 'Puma Länderspiel Österreich : Schweiz in Klagenfurt'. Ja, wie gerne würde ich so ein Superangebot annehmen! Aber wie sollte ich denn wohl ab ca. Mitternacht, denn früher wäre ja der Bus aus Klagenfurt nicht in Spittal zurück, dann in unsere Richtung kommen? Per Taxi? 40 €, also 8 € mehr, als die Busfahrt ins Stadion inklusive Ticket! - Das, bitte nur einmal so hineingeworfen, wenn wir schon ein wenig diskutieren dürfen, über pro und kontra Öffentliche Verkehrsmittel. Man muss schon eine bewusste Haltung entwickeln, um nicht irgend-wann einmal 'rückfällig' zu werden... So lange es der tägliche, normale Ablauf ist, klagen wir NICHT, was

die Infrastruktur hier in Kärnten betrifft, da gibt es wahrlich negative Erfahrungen besonders aus Niederösterreich, doch wenn eine Kleinstadt wie Spittal, so einen 'besonderen Verkaufstag organisiert' (wie übrigens auch vor Weihnachten = konnten wir NICHT teilnehmen, wie denn nach Hause kommen, abends?), dann sogar die Innenstadt als Autofrei erklärt, wieso kann dann nicht an die Nicht-Autofahrer gedacht werden und jeweils ein 'letzter Bus', zum Beispiel ab Spittal um 22:00 Uhr eingesetzt werden. Das könnte und müsste die Gemeinde Spittal schaffen; die Organisatoren dieser Aktionen denken sehr eng, nicht 'weit genug', habe ich das Gefühl... - Sie können sicher sein, wir fahren sehr gerne auch weiterhin mit 'Ihnen'! Viele Grüße aus Kolbnitz, Ihr

Dr. Roman Schreiber

Business Consultant / Author

Unterkolbnitz 73, A - 9815 Kolbnitz / Kärnten; Tel. 0043.4783.31380

<http://romanschreiber.com/> <http://manhattanjuiceclinic.com/>

Von: Guggenberger Hannes (Postbus); hannes.guggenberger@postbus.at

Gesendet: Mittwoch, 11. August 2010 14:11

An: romanschreiber@romanschreiber.com

Cc: Wolfger Walter (Postbus)

Betreff: Ihre Beschwerde

Sehr geehrter Hr. Dr. Schreiber!

Zur Situation des Wartehäuschens in Kolbnitz haben wir unten angefügte Antwort ihrer Gemeinde erhalten, welche wir hiermit gerne an Sie weiterleiten.

Mit freundlichen Grüßen

Hannes Guggenberger

Verkehrsplanung, ÖBB-Postbus GmbH, Verkehrsstelle Spittal

FN 250198p, HG Wien

Körnerstr. 11, A-9800 Spittal an der Drau

Telefon: +43(4762)5214-23; Fax: +43(4762)5214-32 Mobil: +43 664 624 3608

Email: hannes.guggenberger@postbus.at Internet: www.postbus.at

Von: Herwig Fercher; herwig.fercher@ktn.gde.at
Gesendet: Mittwoch, 11. August 2010 13:25
An: Guggenberger Hannes (Postbus)
Cc: Hubert Naschenweng; Gerd Pichler; Claudia Reichhold
Betreff: AW: eine Beschwerde aus Ihrer Gemeinde

Sehr geehrter Herr Guggenberger!

Die Wartehäuser der Gemeinde werden einmal wöchentlich durch den Außendienst der Gemeinde grob gereinigt, das heißt es werden die Papierkörbe entleert und es wird der Boden grob gekehrt. Eine gestern durchgeführte Überprüfung im Wartehaus Kolbnitz-Gemeindeamt hat ergeben, dass der Papierkorb halb gefüllt war und etliche Zigarettensammel am Boden lagen. Eine extreme Verunreinigung (etwa der Bänke, Wände etc.) war nicht festzustellen, obgleich der Zustand zweifellos nicht vorbildlich war. Eine Reinigung wurde heute veranlasst. - Die Tatsache der Verunreinigung von öffentlichen Einrichtungen, wie Wartehäusern, Parkanlagen etc. ist ein allgemeines Problem. Das Beschmieren und Bemalen von Wänden sowie Sachbeschädigungen sind leider immer wieder festzustellen. Auch das mehr als sorglose Verhalten von Rauchern und damit einhergehende Verunreinigungen sind ein latentes Problem.

Für das Wartehaus in Kolbnitz können wir zusagen, Kontrollen und Reinigung in Zukunft durch das Stammpersonal der Gemeinde Reißeck in kürzeren Abständen durchzuführen. Wir dürfen Sie bitten, diese Nachricht auch an den Beschwerdeführer weiter zu leiten.

Mit freundlichen Grüßen

Herwig Fercher

Gemeinde Reißeck, 9815 Kolbnitz; 04783/2050/81; www.reisseck.at

Es geht um den FCB und Arjen Robben

Gesendet: Mittwoch, 8. September 2010 23:02

An: Fancclubs

Betreff: ...eine viel zu lange Geschichte, um sie hier zu wiederholen...

Es geht um den FCB und Arjen Robben

Guten Tag, lieber Raimond Aumann!

Natürlich auch, Ihnen, liebe Frau Susanne Wolff, guten Morgen, wenn Sie diese Mail eventuell öffnen!

Lieber Raimond, schließe mal die Augen und beame Dich in eine (Deine) sehr schöne, erfolgreiche Zeit, Mitte der 1980'er bis zum Ende des Jahrzehnts, damals.

Klar, das ist lange her und wenn ich Dich mal zufällig auf einigen Bildern sehe, dann sind Dir die Haare ziemlich ausgegangen und mir alten Kerle sind sie nur ergraut und noch länger gewachsen, als damals, als ich mit meinem Sohn Benjamin Euch stets begleitete, durch die Bundesliga, durch Europa. Damals gab es noch die Erste Klasse bei der Lufthansa auf Inlandsflügen und dort saßen wir immer und sehr häufig kamen Spieler aus Eurer Mannschaft zu uns nach vorne und wir hatten sehr angenehme Unterhaltungen, meistens auf den Rückflügen nach den Auswärtsspielen. Vor den Spielen waren wir aber schon sehr oft in den Mannschaftshotels mit Euch zusammen. Besonders nach Siegen gab es immer eine Menge Spaß im Flugzeug mit den Stewardessen beim Verteilen kleiner Erfrischungen, für den ganzen Pulk 'hinter uns'. Mein kleiner Benni hatte dabei die größte Freude, den Mädels zu helfen. Und ein paar Spieler machten sich einen noch größeren Spaß daraus und stellten die Sympathie, die dieser zwischen 3 bis 8 Jährige für Dich und Jean Marie Pfaff

hatte (teilte), auf eine harte Probe. Dann wurde häufig gefragt: „Benni, wer ist der beste Torwart der Welt?“... Und dieser kleine Bub sagte dann ziemlich verschüchtert und leise, weil er Dir ja gar nicht wehtun wollte: „Jean Marie“... Und die ganze Mischpoke drumherum, die brüllte dann im Chor „Jan Marie, Jean Marie, Jean Marie“... Aber das waren ja nur kleine Momente, die NICHT wirklich unser angenehmes Verhältnis störten!

Immerhin ließen Eure damals knappen Freizeiten es zu, dass wir uns auch einmal zum gemeinsamen Abendessen mit den Rummenigges (also Michael mit Frau) und noch zwei Ehepaaren im Königshof zu München treffen konnten... und im damals üblichen Sinne köstlich speisten und genossen, was die Küche und der Keller herbeizauberten.

Aus heutiger (gesundheitsbewusster) Sicht, der absolute Wahnsinn!

NICHT dass Dir darum die Haare ausgegangen wären, oder der Michael zu früh seine Karriere hat aufgeben müssen, oder ähnliche Folgen konkret aus so einem Essen entstanden. Aber es macht am Ende die Summe aller Übel... Das ist hier NICHT der Platz, um darüber zu philosophieren.

Und jetzt komme ich, wo ich Dich vielleicht wieder auf die Spur der 'guten alten Zeit' brachte, zum eigentlichen Grund, meines letzte Woche x-ten Versuches, dem FC Bayern 'zu helfen', bzw. einen Rat zu geben, den man nicht leichtfertig, wie bisher, ignorieren sollte! Helfen setzte ich in Tüttelchen, weil Ihr ja gar keine Hilfe braucht...

Zumindest reagierten in den letzten zwei Jahren sämtliche Angesprochenen des Umfeldes der Mannschaft überhaupt nicht und die einzige persönlich am Telefon von mir kontaktierte Person, Karl Hopfner, meinte, „Wir sind da sehr gut aufgestellt“ - Es ging um einen Rat, wie man muskuläre Verletzungen vielleicht vermeiden, reduzieren und viel schneller heilen könnte...

NATÜRLICH seid Ihr das! - Aber selbst in der besten Aufstellung MUSS auch mal eine Auswechslung erfolgen, dreimal sogar darf man das während eines Spieles. Vor 1967 auch nicht...

Bei allem Doc Müller-Wohlfahrt, Chefkoch hin oder her, das Blut wird einzig und allein durch unsere dem Körper zugeführten Nahrungsmittel 'ernährt'. Das ist sicher unstrittig! Und nun kommt es darauf an, was wir unserem Blut anbieten...

Lebensmittel, mit der Betonung auf Leben, zum Beispiel. Es führt hier zu weit und ich will Dir NICHT unnötig Deine Zeit rauben. Für Genussmenschen ist es sehr schwierig die Kurve zum Verstehen gesunder Ernährung zu bekommen. Dabei geht es um Disziplin, die eigentlich ein Leistungssportler haben müsste. Aber nun schau Dir die Gestalten nach ihrer Karriere an... (Ich will gar nicht auf gemeldete Gicht-Attacken 'gegen' Uli Hoeneß abheben... Könnte es aber...) Nein, es geht um etwas ganz anderes:

Einzig frische, rohe, also unbehandelte Obst- und Gemüsesäfte geben unserem Organismus DAS, was wir zum Leben benötigen! Darin sind mehr oder weniger alle 59 Elemente, aus denen wir Menschen 'zusammengebaut' sind, enthalten. Wenn wir die 16

wichtigsten mit unserer täglichen Nahrung treffen, haben wir schon gewonnen. Aus Weißwürsten werden Du, Müller-Wohlfahrt, der Fredi Binder, der Alfons Schubek, wie sie alle heißen, KEINE Muskel von Arjen Robben zusammenflicken! Aber zum Beispiel mit einem frischen, rohen Karotten- und Spinatsaft im richtigen Mischungsverhältnis und noch einige andere Säfte mehr, würde ein Heilungsprozess auf vielleicht maximal einen Monat verkürzt! Wenn dann noch zusätzlich täglich der Saft aus einer oder mehr Papaya getrunken würde (gemischt mit Karottensaft) und die Schale der möglichst noch grünen Papaya als Umschlag auf die Stelle von Arjen's Oberschenkel gelegt (geklebt) würde... DANN spielt der Kerle spätestens in vier Wochen sehr wahrscheinlich wieder!

Vor zwei Jahren, als so viele Spieler von Euch mit muskulären Verletzungen sich plagten, schrieb ich an den damaligen Mannschaftsarzt. Keine Reaktion. Ok, den gab es dann bald nicht mehr. An den Alfons Schubek schrieb ich, damit er einmal seine Kochkünste vergisst und nur an den Fußball denken sollte. Schweigen. Klar, sonst würde er ja auch arbeitslos! Und die Lifestyle Pillen eines MW will ich hier besser NICHT kommentieren!

Es geht mir um den FC Bayern! Du weißt, ich war damals ein Fan und ich bin es immer noch und ich leide wirklich, wenn auch nur ein Unentschieden erzielt wird! Darum, weg von allen Kapazitäten, rufe mich bitte an, wenn Du nur möchtest, dass die erste Mannschaft schnell wieder MIT Arjen Robben verstärkt wird!

Damit der Lesestoff heute bei Euch nicht ausgeht, füge ich einmal ein kleines Schreiben in Kopie bei, dass ich wie mit der Gießkanne über unser 'aktuelles Wohnland' Österreich ausschüttete, dass eine Menge beleuchtet, meine Aktivitäten, was mich treibt usw. Seit 1974 trage ich diesen Künstlernamen Dr. Roman Schreiber. Das ist sehr praktisch, vor allem schreiben die 'Großen' der Welt schon eher an einen DRS als an einen kleinen No-name. Bill Clinton, Toni Blair alle Minister aus Österreich sowieso, sind mehr als Beweis für diese bewusste Provokation im Namen. Mit scharfer Zunge kann ich SO viel mehr erreichen!

„Sehr geehrter Herr Minister Alois Stöger, sehr geehrte Damen und Herren im Gesundheitsministerium!

Ich weiß, ich lehne mich für 'Unwissende' sehr weit aus dem Fenster... Ich scheue NICHT die kontroverse Auseinandersetzung mit denen, die eine andere Meinung vertreten! Natürlich will ich bewusst diese Diskussion provozieren, denn das Thema gehört ganz oben auf die Tagesordnung: Unser aller Gesundheit! (Und NICHT die Verteilung der vorhandenen Mittel!)

Pardon, ich schreibe diese Mail, die sich eventuell so 'anfühlt', als sei sie mit der Gießkanne auch über Ihr Haus ausgeschüttet, an die leider aktuell mir nur wenigen persönlich bekannten Kontakte zu Ihnen und an einzelne aus dem Internet Sie preisgebenden Adressen Ihres Hauses, weil die Botschaft für alle Empfänger gleich lauten soll, aber auch von gleicher Wichtigkeit ist. Das meine ich ganz privat und natürlich für Ihre Behörde generell.

Sie gestatten, dass ich einen weiten Bogen schlage und den ganz früher einmal üblichen Begriff, der in deutschen Telefonzellen angeschlagen stand, „fasse Dich kurz“, ignoriere.

Seit Mitte März 2009 leben wir nun in Österreich. Die schmückenden Attribute lasse ich heute fort, rundherum ist festzuhalten: Es war eine richtige Entscheidung in dieses Land zu ziehen! Nicht nach Niederösterreich, zumindest nicht an den Flecken dort oben, den wir zunächst für uns auserkoren hatten, um ein wenig aktiv sein zu können. Die anfänglichen Probleme lagen zum Teil wohl auch in den etwas unterschiedlichen Mentalitäten. Sie sind nicht vergessen, die Behinderungen unserer Verbindung in die Welt. Zwei Busse pro Tag fuhren an unserem Nest Franzen in Richtung Horn vorbei, um 5:15 Uhr und dann 12:45 Uhr, wenn ich es recht erinnere. Zurück nicht besser, ca. 17 Uhr ungrad ab Horn. Damals war auch diese absolute Katastrophe der Infrastruktur mit ein Grund, schnell wieder Niederösterreich zu verlassen, obwohl wir einige sehr nette Menschen dort oben kennen lernten! Mit viel Energie und Geduld, die wir leider NICHT immer hatten, sind wir nun aber schon wieder seit November 2009 hier in Kärnten. Die sieben Monate zuvor durchfuhr ich das gar nicht so kleine Ländchen Österreich von Nord nach Süd, von Ost nach West und fand schließlich diesen Platz hier!

Im ehemaligen Försterhaus in Kolbnitz fanden wir ein neues, inzwischen auch schönes Zuhause und wir fühlen uns hier unten in Kärnten sehr wohl! - Nur einmal so nebenbei bemerkt, wir investierten in das über 40-jährige Haus gerade etliche Tausender Euro,

damit es auch einigermaßen 'altengerecht' von unserer inzwischen über 88-jährigen Mutter mit bewohnt werden kann. (...die wir leider als so nicht geplanten Pflegefall aus Lübeck, Deutschland, zu uns nehmen mussten!) Mieter eines recht schönen Anwesens der Österreichischen Bundesforste (also im Grunde des Staates) zu sein, gibt mir noch nicht das Recht Sie in Ihrem Alltag zu stören und doch will ich es tun, mit einem ganz wichtigen Thema: Unsere Gesundheit.

Vor einigen Tagen erst, wurden wir durch eine uns etwas merkwürdig erscheinende Aktion außerhalb unseres Grundstückes von drei Mitarbeiterinnen der Öbf 'aufgeschreckt'. Sie „renovierten“, wie sie sagten, „die Grenzsteine.“ - „Oh“, fügte ich spaßig hinzu, „da sollten Sie besser anfangen die 40 Jahre alten Türen und Fenster unseres Hauses zu renovieren...“ So erwuchs aus einer zunächst kritischen, eine sehr positive, überaus freundliche Unterhaltung. Es stellte sich heraus, dass sie mehr über uns wussten, als umgekehrt. Wir kamen über die schmerzenden Hände einer der Drei, ihren Fingern, zur Arthritis, einer üblichen, sehr üblen Krankheit... die das Ergebnis 'falscher Ernährung' ist. (Ich hoffe, sie wird den ihr speziell ausgedruckten Rezeptur-Vorschlag mit Disziplin befolgen!)

Ich verliere mein Thema nicht aus den Augen, ich muss nur noch einen kleinen Bogen in die Vergangenheit schlagen, um Ihnen deutlich zu machen, mit wem Sie es überhaupt zu tun haben: Als ich vor sehr vielen Jahren am Bodensee Betriebswirtschaft studierte, da erdachte ich unter anderem

das so genannte 'R-System'; eine Arbeit von mir, die sich mit dem sinnvollen Nutzen der vorhandenen Ressourcen befasste. Keine vierzig Jahre später (Sie lesen den Spott heraus?) erhielt die amerikanische Wissenschaftlerin Elinor Ostrom im letzten Jahr den Nobelpreis für Wirtschaft mit genau diesem Thema. Ok, ich war damals ja nur ein kleiner Schmalspurstudent, die Ergebnisse der Mrs. Ostrom sind sicher viel umfangreicher und sie hatte wohl auch die richtige Universität hinter sich. Ich will damit nur sagen, dass es manchmal Zeit braucht, bis Themen für viele greifbar sind und zum Nutzen der Allgemeinheit umgesetzt werden können.

Bereits vor über achtzig Jahren erarbeitete der Amerikaner Dr. Norman Walker mit seinen Kollegen unter anderem einige sensationelle Studien zum Thema 'Gesunde Ernährung'. Die Folgen falscher Nahrungsaufnahme können wir täglich um uns herum sehen, wenn wir denn nicht zuvor blind und taub gemacht wurden, von der Werbung. Leider liegen die Endprodukte der heutigen Nahrungskette in den so genannten Remobilisationsabteilungen der Krankenhäuser, als Ergebnis der öffentlich verbreiteten und empfohlenen Ernährungspyramiden. - Wer's nicht glaubt, keinen solchen bedauernswerten 'Fall' in der eigenen Familie hat (wie wir jetzt mit meiner alten Mutter!), der sollte einmal das nächste Krankenhaus aufsuchen und sich kurz kundig machen. Da, genau DA landen 'wir' alle, wenn 'wir' uns nach den Vorschlägen der Nahrungsmittelindustrie ernähren und kurioserweise auch nach den Empfehlungen der meisten Krankenkassen! Richtig irre ist, dass der

Patient dann natürlich selbst im Krankenhaus genau diese Ernährung erhält, die ihn krank machte, wo die Chance zur 'Besserung' gegeben wäre. Aber auch dort arbeiten die Pharmaindustrie und deren Händler, um es freundlich zu formulieren, die Vielzahl der Ärzteschaft, Hand in Hand. Keine wirklich tiefe Ahnung haben diese Menschen, denen 'wir' uns ab 50 Jahren blind anvertrauen, vom Zusammenwirken falscher Nahrungs- und echter Lebensmittel und den Folgen aus ihrem Verzehr. Mit langen Rezepten ziehen 'wir' aus den überfüllten Arztpraxen glücklich in die nächste Apotheke, während der dann hoffentlich noch folgenden zwanzig Jahre wird 'uns' das eine oder andere Organ entfernt und schließlich landet der so versorgte perfekte Patient, wenn 'wir' Glück hatten, im Alten- oder Pflegeheim, mit der absolut sicheren Aussicht auf Demenz. Eine deutliche Sprache sprechen die Zahlen: ca. 8 Millionen Österreicher erduldeten im Jahr 2009 mehr als 1,5 Millionen Operationen. Das ist doch noch eine Erfolgsgeschichte, oder? Unsere Organe schaffen im günstigsten Fall 50 Jahre die Verarbeitung des, wie ich es gerne nenne, Müllfraßes, aber dann? Dann folgt der zuvor beschriebene Kreislauf des Lebens!

Ich komme zurück zu meinem Thema, es gibt tatsächlich einen Weg aus diesem Teufelskreis:

Ich nutzte die Gelegenheit und schlug in netten Gesprächen mit einigen Mitarbeitern auch Ihres Hauses vor, sich einmal intensiver mit dem Thema 'Gesunde Ernährung' zu befassen. Wie man seine Leistungsfähigkeit steigert, also das Aufrechterhalten der Konzentrationsfähigkeit, das ist schon allein durch

das Trinken frisch bereiteter roher Frucht- und vor allem Gemüsesäfte möglich. Nur aus solchen frischen Säften können wir für unser Gehirn die notwendige Nahrung erhalten, die uns eben NICHT Demenz werden lässt! Die Säfte, die uns helfen, sehr vielen Krankheiten vorzubeugen, oder wenn diese schon vorhanden sind, sie wieder los zu werden! Das alles habe ich auch am eigenen Leibe seit rund zehn Jahren erlebt und darum bin ich unter anderem zum 'Besessenen' auf diesem Gebiet geworden, weil ich schon sehr vielen Menschen SO habe helfen dürfen! Natürlich waren es die Natur und das von mir vor rund zwei Jahren durch meine aktuellen Übersetzungen mit neuem Leben eingehauchte Wissen des längst verstorbenen Dr. Norman Walker, der immerhin 116 Jahre alt geworden ist! Also bin ich nur ein kleiner 'Apostel', aber ein Wissender, der dieses Wissen sehr gerne weitergibt. Ich halte in New York City Saft-Therapeutische Seminare und genau darum kämpfte ich seit einigen Monaten hier auf Österreichischem Boden um eine ähnliche Möglichkeit, weil mich zum Beispiel die Verbreitung 'falscher Ernährungstipps' unter anderem durch Hochglanzbroschüren der Krankenkassen dazu 'zwangen'!

„Wenn nicht die Sehenden, wer soll denn die Blinden führen“, ist eines meiner Sprüche, die aber keine leeren Worthülsen sind! Aus diesem Grunde meldete ich mich nun offiziell als 'Freiberufler', freischaffender Künstler, nach fast zwanzigjähriger fiskalischer Abstinenz, weil ich genau weiß, was ich von mir gebe, neben meinen bisher mehr als 50 geschriebenen Büchern. Ich kenne sogar meine 'Feinde', deren

Vorträge und (falschen) Inhalte ich mir antat, darum bin ich ja überhaupt hier so aktiv! - Wenn ich also einen Vortrag, eine Gesprächsrunde offeriere, dann sollen die Teilnehmer natürlich eine offizielle Rechnung erhalten, die sie eines Tages sogar bei ihrer Krankenkasse einreichen können, als Beweis für ein persönliches Umdenken in der eigenen Ernährung, die Grundlage für eine zukünftige, 'richtige' Versicherung, nach der von mir seit Monaten in Ministerien, Ärzteverbänden, Krankenkassen etc. geforderten 'Versicherung nach dem Verursachungsprinzip'. Und, wie soll ich es nennen?: Ab September will die erste Österreichische Versicherung, die Sozialversicherungsanstalt für die Gewerbliche Wirtschaft, ihren Versicherten einen Bonus gewähren, bei entsprechend 'gesunder Ernährung'! Das ist doch auch mal eine Message wert? Egal auf welchem Mist das gewachsen ist, aber es zeigt, dass endlich richtige Wege begangen werden (aus Kostengründen: begangen werden müssen!), denn die Solidarität muss da aufhören, wo durch Unvernunft (ich schlage den weiten Bogen zum 'Betreff') die Allgemeinheit belastet wird. Und wenn jemand raucht, säuft, überhaupt ungesund lebt, MUSS der naturgemäß einen höheren Krankenkassenbeitrag leisten, als der, der sich 'wirklich gesund' ernährt. Ein Kreis schließt sich. Wenn sich doch nur ein paar Politiker und Verantwortliche des Öffentlichen Lebens mehr in diese Kette der Vernunft einklinken würden! - Die Zeit wird es auch hier richten! - Nach über 2.1/2 Monaten 'Kampf' ist es mir endlich gelungen, einen sehr brauchbaren Partner zu finden, praktisch vor unserer Haustür, wo ich mein

'Programm' gemeinsam mit dem Landhotel Kreinerhof in Möllbrücke anbieten kann.

Ich erlaube mir daher Ihnen im Attachment die zwei Möglichkeiten aufzuzeigen, die Ihnen ALLEN, Ihren Mitarbeitern, Ihren Kollegen, Ihren Familien mit relativ geringem Aufwand eine gesündere Zukunft garantiert!

Ich weiß, es ist eine lange Message geworden, vielleicht für etliche Leser schon viel zu lang, ohne zuvor einen die Konzentration stärkenden frischen Karottensaft getrunken zu haben. Den hätte ich zuerst empfehlen sollen. Das war jetzt meine Art von Humor, der nicht so böse in der Realität ist, wenn man mich erst einmal persönlich erlebt. Darauf würde ich mich ehrlich sehr freuen, egal, in welcher Konstellation. Für heute soll's das aus Kolbnitz gewesen sein.

Ich grüße Sie ALLE, Ihr

Dr. Roman Schreiber

Business Consultant / Author

Unterkolbnitz 73, A - 9815 Kolbnitz / Kärnten; Tel. 0043.4783.31380

<http://romanschreiber.com/> <http://manhattanjuiceclinic.com/>

Ja... lieber Raimond, viel mehr ist im Augenblick NICHT zu sagen. Vielleicht am Telefon später etwas ausführlicher? Es geht NICHT ums Schulterklopfen! Du weißt, das ging es mir nie! Es geht darum, dass sich der gute Kerl schnellstens erholt... und im Grunde wären die Säfte, von denen ich spreche, das absolute Pflichtprogramm jeder Spielerfrau... ich meine die tägliche frische Zubereitung zu Hause!

- Ein schwerster Bluterguss, selbst erlitten, innerhalb von 4 Tagen wie weggeblasen, obwohl zuvor mein ganzer linker Arm komplett schwarz war! Um nur ein 'kleines Wunder' zu erzählen. DIE Natur ist es! Viele

Grüße hinauf nach München und Umgebung, Dein
'alter' ewiger Bayernfan

Dr. Roman Schreiber

P.S. Wenn Du keinen Zugang zu diesem Thema hast,
vielleicht aber die Familie Robben?

Von: Fanclubs; Fanclubs@fcb.de

Gesendet: Donnerstag, 09. September 2010 13:52

An: Dr. Roman Schreiber

Betreff: AW: ...eine viel zu lange Geschichte, um sie hier zu wiederholen...

Es geht um den FCB und Arjen Robben

Sehr geehrter Herr Dr. Schreiber,

vielen Dank für Ihre E-Mail. Ich habe Sie an die von
Ihnen angesprochenen Adressaten weitergeleitet.

Mit freundlichen Grüßen,

Markus Meindl

Teamleiter Fan- und Fanclubbetreuung, FC Bayern München AG

D-81547 München, Säbener Str. 51 - 57; Amtsgericht München HRB: 140475

Telefon: +49 (0)89 69931-0, Telefax: +49 (0)89 642 23 91

E-Mail: fanclubs@fcb.de www.fcbayern.de

Vorsitzender des Aufsichtsrates: Uli Hoeneß

Vorstand: Karl-Heinz Rummenigge (Vorsitzender), Karl Hopfner (stellvertretender

Vorsitzender), Andreas Jung (stellvertretender Vorstand)

Diese kleine freundliche Ohrfeige musste sein

26.12.2010

Guten Abend, sehr verehrte Frau Dr.v.d.Leyen!

Mehr zufällig 'stolpere' ich über Ihre E-Mail-Adresse in meinem System, weil das mein 'Gedächtnis' und die Basis für meine Bücher ist. Mit Deutschland, Ihrem System, habe ich ja längst abgeschlossen... Und doch ist diese Lokomotive in Mitteleuropa ja nun leider Vorbild für alle anderen Staaten, darum verfolge ich die Nachrichten aus Ihrem Lande stets aufmerksam. Mit Verzögerung könnte ich die Reaktionen aus den anderen Ländern natürlich auch beobachten, doch "who needs yesterdays paper?" (Ich gehe davon aus, dass Sie diesen Teil und den weiteren Text der Rollings Stones NICHT kennen). Also Informationen aus erster Hand, und nicht gebraucht, gar verfälscht, sind wichtig.

Was nützen die besten Motive, die tollsten Konzepte, wenn die Ausführenden kleine Beamte, ohne Visionen sind!? Wenn deren Geist nicht ausreicht um Ideen in sinnvolle Programme umzusetzen, zum Wohle der Bürger, die 'Sie Alle' bezahlen, damit 'Sie' eben genau dieses tun!?

Es ist ja auch weit besser, die Berge von Arbeitslosen zu verwalten, ... und noch viel wichtiger, zukünftig: von Millionen Kranken (und diese Aussicht ist ja noch viel rosiger!), als einmal über Wege AUS diesem Dilemma, indem ALLE Systeme stecken, zu diskutieren!

Bislang wird stets nur über die zu beklagende Situation lamentiert. Und dann wird über die unausweichlichen Erhöhungen verhandelt! -

Dabei gäbe es Wege, die ALLES beinhalten, Kostensenkung UND Volksgesundheit! Weniger Arbeitslose, also Arbeitsplätze UND Reform des Gesundheitssystems!

Aber man zieht sich lieber beleidigt ins beamtete Schneckenhaus zurück, wenn nach vier Wochen des Schweigens freundlich um eine Reaktion gebeten wird...

So, in meinem Fall, vor etlichen Monaten! Es ging NICHT um meine Gesundheit! Es ging um die 'Gesundheit Deutschlands'...

Und nun hätte ich Ihnen so gerne meine kleine Grafik geschickt, die die Freiheitsstatue aus 'meinem' New York zeigt, allerdings brennt dort dieses Mal keine Flamme, sondern es ist ein großes Bouquet Gemüse! Denn die Zukunft ist, so oder so, 'saftig'!

Ihnen und Ihrer Familie, ganz persönlich, NUR das Beste!

Ihr

Dr. Roman Schreiber

Business Consultant / Author

Unterkolbnitz 73, A - 9815 Kolbnitz / Kärnten; Tel. 0043.4783.31380

<http://romanschreiber.com/> <http://manhattanjuiceclinic.com/>

P.S. Ich verzichte auf eine mögliche Antwort Ihres Büros!

Die Bus-Linie 5108

Gesendet: Montag, 27. Dezember 2010 11:13

An: Guggenberger Hannes (Postbus); Wolfger Walter (Postbus)

Betreff: Die Linie 5108 ... und die Möglichkeit OHNE großen Aufwand VIELEN
eine GROSSE Hilfe und wirklichen Service zu bieten:

Guten Tag, liebes Postbus-Team, sehr geehrte Herren Hannes Guggenberger und Walter Wolfger!

Das Jahr 2010 ist fast vollendet und eigentlich hatte ich mir diese Mail für den Anfang des Neuen Jahres 2011 vorgenommen. Ich wollte Sie nicht zwischen den Jahren unnötig belästigen. Doch wir luden in unserem Hause zu einem kleinen Senioren-Treffen mit der Nachbarschaft ein und da kam dieses, uns ganz persönlich auch schon sehr lange angehende Thema ebenfalls in der Runde zur Sprache. Ganz konkret geht es um unsere Einkaufsmöglichkeiten, hier auf dem Lande, also in Kolbnitz. Klar, da ist der kleine 'Spar', der sich wohl auch nach besten Kräften bemüht. Es geht also NICHT gegen ihn, wenn dennoch die Frage aufgeworfen wird: Warum kann der Postbus in Möllbrücke nicht auf der Fahrt nach Spittal direkt in der Ausfahrt zum 'Lidl' offiziell halten, und auf der Rückfahrt gegenüber beim 'Billa'!? Da hält der Bus auf dieser Ortsdurchgangsstraße in Möllbrücke zweimal, also ziemlich am Anfang, bei der Schule, dann nach wenigen Metern wieder in der Kurve zur Abzweigung, dort wo eine Brücke über die Möll führt zur Sachsenburg, und auf der Rückfahrt von Spittal ebenso. - Allerdings: Auch heute hält der eine oder andere 'nette' Fahrer, wie wir ja beobachten, auf Wunsch „vorne beim Lidl“ (denn es sind von der Haltestelle Orts'mitte' doch bestimmt fast 1.000 m?) - aber das wohl nur bei Leuten, die sich kennen, oder zu

fragen trauen...? Wie diese alten Menschen dann den Rückweg - bepackt - durch den Ort zur Haltestelle schaffen, bei Wind und Wetter...!? - Dabei wäre es so einfach: Der 'Lidl' hat doch schon die kleine Einfahrt zu seinem Parkplatz gestaltet, da brauchte NUR ein Schild installiert werden! Und auf der Gegenseite? Also bei der Fahrt aus Spittal? Da fährt der Bus zunächst Pusarnitz an, um sich dann ziemlich umständlich wieder auf die Bundesstraße Richtung Möllbrücke einzufädeln und 'etwas weiter hinten' nach wenigen Hundert Metern, genau am Eingang zu Möllbrücke, dann auf die kleine Nebenstraße zu stoßen, die parallel zur Bundesstraße, direkt am 'Billa' vorbei, direkt an diesem Punkte einmündet. Der Bus brauchte NICHT umständlich über die Bundestrasse zu rollen, sondern einfach geradeaus weiter auf dieser kleinen Gemeindestrasse; er müsste NICHT unnötig halten, weil er sich beim Einfädeln dann am Ortseingang sowie verkehrsbewußt verhält! Die Zeiten, wo Ihre Busse zum Beispiel am Vormittag diese Strecke passieren, die liegen fast ideal für einen gut einstündigen Einkauf dort im Orte, ohne Hektik! Und bei aller Sympathie zum 'Spar', sogar manchem Service dieser Leute, das Preisgefüge, dass ein 'Lidl' mit einem sehr viel breiteren Warenangebot bietet, und einer Produktvielfalt, dass ließ so manche Fahrt nur nach Möllbrücke und zurück sehr sinnvoll erscheinen! - Ganz egoistisch jetzt nur auf unsere kleine persönliche Situation abgehoben: Wir benötigen allein mindestens 15 bis 20 kg Karotten in der Woche. Der 'Spar' nimmt pro kg 0,89 Cent (und manchmal noch mehr). Bei 'Lidl' brauchen 'Sie' aber nur 0,49

Cent, manchmal nur 0,39 Cent - gar 0,29 Cent zu bezahlen. Multiplizieren Sie das einmal! Und so zieht es sich durch das komplette Obst- und Gemüse-sortiment! Und wir leben nur - oder fast nur damit und davon! Es geht ja um überhaupt KEINE große Sache, sondern auch um die 'abgesicherte' / 'abgesegnete' Nutzung einer 'Bedarfshaltestelle' (wenn es so heißen würde?). Und dieser Bedarf ist da! Nicht unbedingt die rund 1.000 Meter von der Haltestelle bis zum 'Lidl' oder 'Billa' und sogar noch am 'ADEG' vorbei - 'leer'. Der Rückweg ist es, beladen diese 1.000 Meter zurück! Bei Wind und Wetter. Und dann schauen 'Sie' sich bitte die Bevölkerung an, die diesen Busservice in Anspruch nehmen würde. Alt, sehr alt! - Also, es wäre ein Service, der 'Sie' NICHTS kostet, keine Zeit, nur das Aufstellen zweier Haltemasten! - Ich spreche nicht für 'Lidl', ich spreche nicht für 'Billa' (Ich war ja noch niemals da!), ja spreche auch nicht gegen 'Spar'. Ich spreche für einige Menschen, die meinten, ich sollte, „wo ich doch anscheinend einen so guten Draht zu den Postbussen habe“, einmal anfragen und darum 'bitten'... (Die sind mir dankbar, wegen meines Einschreitens bezüglich der Säuberung des Wartehäuschens! - Was ja seit der Zeit wirklich - zumindest nicht mehr abstoßend ist!)

Für heute nur beste Grüße hinüber nach Spittal. Es wäre wirklich SUPER, wenn Sie ganz unkompliziert diesen kleinen Service für einige Menschen bieten könnten, denn dann brauchten 'diese' nicht immer umständlich bis Spittal! (Und dort hält der Bus erst recht NICHT so praktisch, wie nun vorgeschlagen! Kaufen 'Sie' in Spittal mal beim 'Hofer' oder 'Lidl'...

ohne Auto!? Und dann?) Wenn Sie selber diese 'Umstände' noch nicht erlebt haben, dann gönnen Sie sich doch einfach einmal den Spaß und kommen auf dem beschriebenen Wege zu uns nach Kolbnitz, hier im ehemaligen Försterhaus würde dann zumindest ein perfekter, frisch bereiteter Saft auf Sie warten und wir könnten die Vorteile daraus - besonders für Ihr fahrendes Personal! - diskutieren! (Karottensaft: Verbesserung der Konzentrationsfähigkeit!) Dazu sind Sie also jederzeit herzlich eingeladen!

Ihr

Dr. Roman Schreiber

Business Consultant / Author; Tel. 0043.4783.31380

Unterkolbnitz 73, A - 9815 Kolbnitz / Kärnten / Austria

<http://romanschreiber.com> <http://manhattanjuiceclinic.com>

Von: Wolfger Walter (Postbus) [walter.wolfger@postbus.at]

Gesendet: Montag, 27. Dezember 2010 11:51

An: Dr. Roman Schreiber

Kopie: Guggenberger Hannes (Postbus)

Betreff: AW: Die Linie 5108 ... und die Möglichkeit OHNE großen Aufwand
VIELEN eine GROSSE Hilfe und wirklichen Service zu bieten:

Sehr geehrter Herr Dr. Schreiber!

Ich habe Ihr nachstehendes Mail mit Interesse gelesen, und möchte Ihnen gerne folgende Antwort vorab übermitteln! Die von Ihnen angesprochene Thematik hat sicherlich einen begründeten Hintergrund, und wir, der POSTBUS, werden uns diesem Anliegen gerne annehmen, und die geschilderte Situation einer genauen Betrachtung unterziehen! Gleichzeitig müssen wir jedoch schon darauf hinweisen, dass der Kraftfahrlinienverkehr gewissen „Regeln und Normen“ aber vor allem den „Spielregeln“ des Kraftfahrlineiengesetzes unterliegt, und wir als Verkehrsunternehmen nicht im Alleingang einfach

Haltestellen festlegen können! Die Errichtung einer neuen Haltestelle erfordert die Einbindung des betroffenen Straßenerhalters und der entsprechenden Gemeinde, und anschließend kommt es zu einem Genehmigungsverfahren durch die zuständige Behörde! Wir werden also nunmehr Ihr Anliegen zum Anlass nehmen, und mit den betroffenen Institutionen vorerst einmal Kontakt aufnehmen, wie diese zu diesem Wunsch stehen! Sollten von diesen Seiten sodann positive Rückmeldungen kommen, werden wir dann als zuständiges Verkehrsunternehmen bei der Behörde einen entsprechenden Antrag um Errichtung einer beidseitigen Haltestelle einreichen!

Mit freundlichen Grüßen

Walter Wolfger

Verkehrsleiter, ÖBB - Postbus GmbH, Verkehrsleitung Spittal a.D.
FN 250198p, HG Wien; Körnerstrasse 11, A-9800 Spittal a.D.
Telefon: 04762/5214-21, FAX: 04762/5214-32, Mobil: 0664/624-3999
mail: walter.wolfger@postbus.at <http://www.postbus.at>

Lohnt Lidl?

Gesendet: Dienstag, 28. Dezember 2010 18:11

An: Hotline@Lidl.at

Betreff: Lidl Lurnfeld / Möllbrücke, Altenmarkt
9813 Lurnfeld/Möllbrücke, Österreich

Guten Abend, liebes Lidl Team,

hier auf dem Lande in Österreich ist es NICHT so ganz leicht, sich sinnvoll mit den Lebensmitteln einzudecken, die einem lieb und wert sind. Wir leben fast ausschließlich von Obst und Gemüse und deren Säften. Karotten sind für uns dabei sehr wichtig. Nicht immer sind in ausreichender Menge die von uns gewünschten Karotten vorhanden. Darum unsere Bitte und Frage zugleich: Wir möchten am kommenden

Donnerstagvormittag in Ihrem Markt in Lurnfeld / Möllbrücke einkaufen und würden unter anderem 20 kg ganz normale Karotten benötigen. Dazu wollten wir die Niederlassung anrufen, damit die entsprechend planen kann, doch es ist keine Rufnummer im Netz zu finden... Vielleicht können Sie das arrangieren und uns bestätigen oder uns die Telefonnummer Ihrer Niederlassung und den zuständigen Mitarbeiter benennen? Besten Dank für Ihre Mühe!

Dr. Roman Schreiber

Unterkolbnitz 73, 9815 Kolbnitz, Tel. 04783.31380

P. S. Unabhängig von dieser kleinen Botschaft, möchte ich Ihnen einmal eine Kopie einer Initiative überlassen, die ich vielleicht sogar zum Wohle Ihres Hauses in diesen Tagen an die Österreichische Postbus AG sandte. Die Antwort kam auch schon - prompt - und wird hoffentlich wohl seinen für alle positiven Ausgang nehmen! --- Text wie auf Seiten 287 - 291 ---

Von: theresia.wind@lidl.at; im Auftrag von; hotline@lidl.at

Gesendet: Mittwoch, 29. Dezember 2010 08:15

An: romanschreiber@romanschreiber.com

Betreff: Antwort: Lidl - Möllbrücke

Sehr geehrter Herr Dr. Schreiber,

vielen Dank für Ihre Mail und für das Interesse an unseren Produkten. Bezüglich Ihrer Anfrage teilen wir Ihnen mit, dass wir Ihre Kontaktdaten an die Filiale in Lurnfeld weitergeleitet haben. Die Kollegen der Filiale vor Ort werden sich telefonisch mit Ihnen in Verbindung setzen und nähere Details mit Ihnen persönlich klären. Wir hoffen Ihnen behilflich gewesen zu sein und verbleiben mit freundlichen Grüßen
Kundenservice/Hotline

Lidl lohnt sich!

Tel.: 0800 / 500 810, Fax: +43 662 / 44 28 33 - 1439

E-Mail: hotline@lidl.at Internet: www.lidl.at

Lidl Austria GmbH, Niederlassung Salzburg, Unter der Leiten 11, 5020 Salzburg,
Landesgericht Salzburg, FN 131 556 s Ust.-IdNr.: ATU 378 938 01, Sitz:
Neckarsulm, Registergericht Stuttgart, HRB 105671

Gesendet: Mittwoch, 29. Dezember 2010 09:35

An: hotline@lidl.at; theresia.wind@lidl.at

Betreff: Antwort: Lidl - Möllbrücke... und noch viel mehr...

Guten Morgen, liebe Theresia Wind,

danke für Ihre prompte Antwort! Ok, also warten wir mal auf den Anruf Ihrer Kollegen aus Lurnfeld / Möllbrücke. Aber Sie hätten uns auch ruhig die direkte Telefon-Nummer geben können, denn dann haben wir es in der Hand... (Und das bevorzuge ich!) Egal. Es wird ein Test für uns, ob wir uns diesen Trip dorthin zukünftig einmal pro Woche 'zumuten'... per Taxi...

So ganz nebenbei meinte meine Frau gerade, "schreibe doch mal Lidl, dass sie nicht mehr Geld verdienen könnten, wenn sie auch ein gescheites Hundefutter-Sortiment anzubieten hätten!" > Was nämlich ALLE sonstigen kleinen Anbieter in den regionalen Franchise-Hütten wie ADEG oder SPAR und sogar beim Billa an Geldern verlangen, nur für ein wenig 'Knabberkram' für die Hunde, ist schon unverschämt - und ganz sicher auch preislich abgesprochen! - Also da wäre noch eine feine Lücke für Ihr Unternehmen! (Nicht nur, weil wir sechs kleine Hundchen zu versorgen haben...)

Viele Grüße nach Wien, Ihr

Dr. Roman Schreiber

Business Consultant / Author; Tel. 0043.4783.31380

Unterkolbnitz 73, A - 9815 Kolbnitz / Kärnten / Austria

<http://romanschreiber.com> <http://manhattanjuiceclinic.com>

Von: theresia.wind@lidl.at; im Auftrag von; hotline@lidl.at

Gesendet: Mittwoch, 29. Dezember 2010 10:34

An: romanschreiber@romanschreiber.com

Betreff: Antwort: Lidl - Möllbrücke... und noch viel mehr...

Sehr geehrter Herr Dr. Schreiber,

vielen Dank für Ihre Rückmeldung. Da die einzelnen Filialen leider über keine öffentlichen Telefone verfügen, haben wir uns erlaubt Ihre Daten intern an die Filiale zur Bearbeitung weiterzuleiten. Gerne nehmen wir Ihren Wunsch bezüglich eines erweiterten Hundefuttersortiments entgegen und leiten Ihr Schreiben als Anregung an die zuständige Abteilung in unserem Haus weiter. Wir hoffen Ihnen behilflich gewesen zu sein und wünschen Ihnen und Ihrer Familie einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Mit freundlichen Grüßen

Kundenservice/Hotline

Lidl lohnt sich!

Tel.: 0800 / 500 810, Fax: +43 662 / 44 28 33 - 1439

E-Mail: hotline@lidl.at Internet: www.lidl.at

Lidl Austria GmbH, Niederlassung Salzburg, Unter der Leiten 11, 5020 Salzburg,

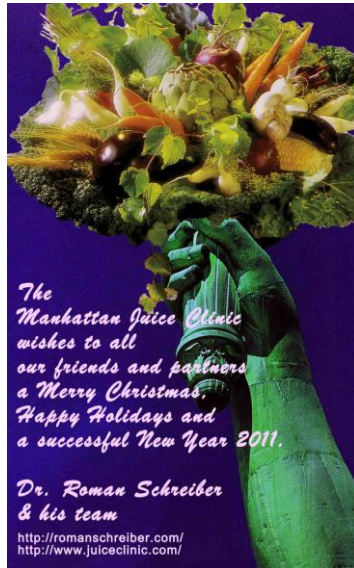
Landesgericht Salzburg, FN 131 556 s; Ust.-IdNr.: ATU 378 938 01,

Sitz: Neckarsulm, Registergericht Stuttgart, HRB 105671

Gesendet: Mittwoch, 29. Dezember 2010 11:14

An: hotline@lidl.at; theresia.wind@lidl.at

Betreff: AW: Antwort: Lidl - Möllbrücke... und noch viel mehr...



... ich weiß gar nicht, wie ich auf 'Wien' komme? - Pardon!

Das Wunder von Süsel

E-Mail an Dr. Roman Schreiber vom 6. März 2009 / 17:46 Uhr:

Hallo lieber Dr. Schreiber,

zu Beginn des Jahres ereilte mich eine nicht sehr gute Nachricht aus der UNI Lübeck. Nach der CT-Untersuchung im Dezember hatte man mir eine Neuaktivierung des Krebses verkündet. Zwei bereits bekannte Stellen, die vor 10 Jahren operativ nicht entfernt werden konnten, hatten sich erheblich

vergrößert und eine neue Metastase hatte sich in der Lunge gebildet. Diese Tatsache hatte mich erst einmal auf den Boden geholt. Darauf erfolgte eine Umstellung des Medikamentes, die mir mit ihren erheblichen Nebenwirkungen sehr zu schaffen machte. Aus diesem Grunde habe ich auch nicht viel Muße und Gelegenheit gehabt, mich am PC aufzuhalten. Jetzt habe ich aber die Nebenwirkungen ziemlich überwunden oder mein Körper hat sich daran gewöhnt. Für Ihre Mitteilungen aus dem Januar bedanke ich mich ganz herzlich. Ich habe trotz meiner Misere die Safttherapie weiter durchgezogen und ich glaube, dieses war eine sehr gute Entscheidung, wenn es mir aufgrund meines allgemeinen Befindens auch teilweise sehr schwer gefallen war.

In der vergangenen Woche war ich wieder zur CT-Untersuchung und ich konnte es nicht glauben, **die Mitteilung der Ärzte hat meine kühnsten Hoffnungen übertroffen. Die mir bekannten Stellen haben sich wieder erheblich verkleinert und die neu entstandene Metastase ist wie durch ein Wunder verschwunden.**

Wenn ich auch nicht ausschließen kann, dass das neue Medikament eine gute Wirkung zur Bekämpfung der Krankheit aufzeigt, so glaube ich doch mehr an die positive Wirkung der Safttherapie, oder dem Zusammenwirken beider Dinge. Ich danke Ihnen auf jeden Fall, dass Sie mich zu dieser Therapie geführt haben. Ich werde weiterhin daran festhalten, auch wenn die Bereitung der Säfte sehr viel Mühe macht und Zeit kostet. Mit derartig positiven Signalen beginnt man diesen Aufwand zu lieben. In der Ernährungsum-

stellung sind wir auch schon große Schritte in die richtige Richtung gegangen, obwohl wir noch nicht ganz das Optimum erreicht haben. Aber ich hoffe, eine konsequente Zielsetzung ist auch schon als positiv zu betrachten. Ansonsten erhoffe ich mir, dass es Ihnen und Ihrer Familie gut geht und Sie mir weiterhin als guter Ratgeber zu Verfügung stehen. Ich werde Ihnen gerne von meiner persönlichen Weiterentwicklung berichten. Erst einmal recht herzliche Grüße und einen herzlichen Dank für Ihre Hilfe, dieses auch von meiner Frau und Tochter.

Ihr **Siegfried Westphal**

E-Mail an Dr. Roman Schreiber vom 20. Juli 2009 / 20:00 Uhr:

Hallo lieber Dr. Schreiber,

wir möchten uns ganz herzlich für Ihre lieben Zeilen vom 4. Juli und die schönen Bilder bedanken. Es ist tatsächlich wie Sie es angekündigt haben!!!

Die Untersuchung hat weiter positive Ergebnisse ergeben.

Die Ärztin hat festgestellt, dass die im Dezember dokumentierte Metastase weiterhin nicht mehr erkennbar ist. Im gesamten sind alle Bereiche nur noch als narbiges Residuum erkennbar, also hat sich alles Alte zurückgebildet auch das, was im Brustbereich nicht operabel war.

Wenn ich mich daran erinnere, hatten die Ärzte mir seinerzeit erklärt, dass die verabreichten Medikamente eine Verzögerung der Metastasenbildung, jedoch keine Heilung möglich machen.

Erstmals sprach die Ärztin von der Heilung der Krankheit, ich denke nicht, dass sie sich versprochen hat. Also, kann ich die Entwicklung

nur Ihren Empfehlungen und Ratschlägen zu-
schreiben.

Ihre Hilfe kann ich nicht mit Gold und allen materiellen Gütern abgelten, aber mit einem ganz herzlichen Dank fange ich an, und bin gern jederzeit bereit, für Sie als lebendes Beispiel der positiven Wirkungen Ihrer Safttherapien, für Ihre Klientel zur Verfügung zu stehen. Ihre Bemühungen müssen einfach weiter greifen, denn es gibt unzählige Menschen, die Ihre Hilfe so nötig haben wie ich. Nochmals unendliches Dankeschön. Wir haben die kurze Zeit mit Ihnen genossen und würden uns sehr auf ein baldiges Wiedersehen freuen. Ganz herzliche Grüße auch an Ihre Ehefrau und Ihre Mutter.

Bis bald Ihre

Gabi und Siegfried Westphal aus Süsel

Meinen Sie nicht auch, dass ein Brief eines - soll ich jetzt sagen - 'ehemals Krebskranken' mir das Recht gibt, aber ganz kräftig meinen Mund aufzutun? Ja, dieser Mann, den ich nur zufällig auf der Beerdigung meines Bruders kennen lernte, fordert es doch sogar von mir! Hier meine Antwort von damals, die zeigt, dass ich mich nicht ganz so wichtig nehme, wie es vielleicht scheint:

E-Mail von Dr. Roman Schreiber am 20. Juli 2009 / 22:16 Uhr:

Guten Abend, liebe Westphal's im schönen Süsel!

Oh wie habe ich für Sie genau diese Meldung erhofft und war schon ganz ungeduldig, denn ich wusste doch, dass die letzte Woche eine entscheidende Etappe für Sie sein sollte!

Ich bin es doch gar nicht gewesen, lieber Herr Westphal! Es ist die Natur und es sind die wundervollen Kräfte der Säfte, die dieses so herrliche Ergebnis erbrachten, aber vor allem sind es Sie selber mit Ihrer Energie, Ihrer Willensstärke (!), und es ist Ihre liebe Frau, die mit ihrer Beharrlichkeit dieses Programm durchzog! Ich bin übergelukkig und kann Ihnen nur empfehlen, keinen Millimeter vom aktuellen Status preis zu geben, im Gegenteil, mit gleichem Eifer weitermachen und immer bewusster jeder Versuchung der 'Sünde' zu widerstehen, wie ich immer den vermeintlichen Genuss von irgendwelchen Schleckereien bezeichne. (Was wir im Augenblick unserem Spar-Markt in Horn an niemals zuvor gemachtem Umsätzen in Richtung Stärke- und Zuckerprodukten, natürlich auch an Zigaretten, mit meiner Mutter Hilde verschaffen, geht ja auf keine Kuhhaut, und da wären wir auch schon bei den Produkten aus diesen netten Vierbeinern, die aber allesamt NICHT besonders gesundheitsförderlich sind!) Wenn Schleckereien, dann die herrlichen Früchte, die wir aus aller Welt heute erhalten! Wenn Lust auf Süßes, zum Beispiel, dann Datteln oder Feigen, wenn Sie die bekommen! Je bewusster Sie auch die entsprechende Lektüre verinnerlicht haben, je leichter lässt es sich mit diesem Thema leben! Und nur darum geht es: Um Ihr gesundes Leben. - Ich werde Sie niemals 'missbrauchen' und werde mir nur bei wenigen 'Ungläubigen' (und besonders am Herzen liegenden Menschen) erlauben, von Ihrem Schicksal und unserer ja leider nur kurzen Bekanntschaft zu berichten. Ich will nicht sagen "wenn

doch nur der eine oder andere aus meiner Familie schon 9 Jahre früher die von mir dorthin beordneten Bücher gelesen hätte, dann..." Aber so, wie es durch unsere zufällige, schicksalhafte Begegnung sich nun ereignete, ist doch zumindest die Aufrechnung mit dem 'Teufel' einigermaßen ausgeglichen, wenn Sie meine etwas blumige Formulierung bitte verstehen.

Ich bin einfach nur begeistert und darf das auch im Namen meiner Frau und meiner Mutter zum Ausdruck bringen, die sich auch sehr über Ihre wundervollen Zeilen gefreut haben!

Für heute Abend soll's hiermit genug sein! Wie ich ja vor einigen Tagen schrieb, es wird noch Gelegenheit geben, viele schöne Stunden gemeinsam mit Plaudern zu verbringen! - Übrigens, ich kann sogar zuhören, auch wenn man mir 'dort oben' das gar nicht mehr abnimmt, weil man mich ja nur noch plaudernd, vortragend erlebt! Aber ich weiß, wozu es gut war und nur darauf bin ich ein klein wenig stolz, denn wäre ich aus anderem Holze, hätte ich Sie NICHT überzeugen können, in den wenigen Minuten, die uns damals blieben.

Herzlichst

Ihr

Dr. Roman Schreiber

P.S. Nun werde ich schon bedrängt endlich hier abzuschließen, denn 'Mensch Ärgere Dich Nicht' steht mit Hilde (87) und meiner Ute auf dem Programm, und das ist ja viel wichtiger, als die Gesundheit. Nein, im Spaß liegt so viel Ernst: ÄRGER VERMEIDEN - in jedem Moment Ihres kostbaren Lebens!

Schlussbemerkungen

Dieses letzte Kapitel 'Das Wunder von Süsel' habe ich bewusst noch einmal herausgehoben, weil es uns allen deutlich machen soll, welche wundervollen Kräfte die Natur für uns bereit hält, wenn wir nur mit ihr zusammenarbeiten - und nicht gegen sie! Natürlich können wir uns kein ewiges Leben erkaufen, wenn wir glauben, mit dem täglichen Trinken einiger Gläser Säfte wäre es getan. So einfach ist es nicht! Die Zutaten, wenn man so will, zum gesünderen Leben, sind auf den rund 300 Seiten in diesem Buch des ewigen Kümmerers ausreichend beschrieben.

Es zählt nur das Ergebnis, im Leben, wie in dieser kleinen Niederschrift. Darum ist manch abgedruckte Nachricht nur als Ergebnis einer zuvor geführten Korrespondenz festgehalten; oder aber ich habe den Ausgang meiner Konversation bewußt offen gelassen und überlasse es der Fantasie des Lesers, wie wohl das Ergebnis der Einmischungen ausfiel. Im einen oder anderen Fall ist die Beantwortung manch offen gebliebener Fragen dann im ganz anderen Zusammenhang etwas später zu finden. Das ist ja das Spannende, das Interessante am Dasein eines Kümmerers: Es greift immer sehr Vieles ineinander.

Vor einigen Tagen sagte eine offensichtlich um meine Gesundheit besorgte ältere Frau zu mir: „Wenn Sie sich all dieser Probleme und Sorgen der anderen so intensiv annehmen, dann müssen Sie ja Magen-geschwüre und was weiß ich noch alles bekommen!“ - Ja, was weiß ich noch alles? Wer weiß schon alles? Google / Wikipedia sind es heute. Meyers Universallexikon hieß wohl früher das Standardwerk des

Wissens oder Der Große Brockhaus. Ich will nicht Plato zitieren und den fälschlicherweise übersetzten Spruch „Ich weiß, dass ich nichts weiß“ bemühen. Es ist nämlich nicht so! Ein Kümmerer, im Recht oder Unrecht, glaubt ja zumindest es 'besser' zu wissen. Sehr häufig wird seine Einmischung falsch verstanden. Der Kümmerer rührt sich nicht, weil er die Anerkennung der sich nicht bewegenden Masse erhalten möchte! Er rührt sich, weil ihn Unrecht und alles was unter diesem Begriff zu bündeln ist, mehr als stört. Einer muss dieses erkannte Unrecht ansprechen, dass ist sein Antrieb. Es ist ihm egal, ob das Ergebnis seiner Bemühungen ihm persönlich Vorteile bringt, das liegt völlig fern! Es geht stets um die Sache.

Auch wenn ich Cervantes nicht wirklich und intensiv genug gelesen habe, so viel bekam ich mit: Nicht nur der Romanheld Don Quichotte, sondern auch der wirkliche Landadelige Alonso Quijano wurden belächelt - so wie ich, heute in den Straßen der kleinen Welt Österreichs, nicht nur hier draußen auf dem Lande. Einen so langen grauen Bart, wie ich ihn seit Jahren trage, dazu noch längere graue Haare, das ist schon befremdend für die Kleinbürger! - Hinter Don Quichottes Rücken zerriss man sich böse das Maul über ihn - so wie sicher auch hinter meinem Rücken über mich.

Das Wissen darum, ist sogar Antrieb, niemals nachzulassen! Sich immer wieder einzumischen und sich weiter zu 'kümmern'!

Schluss